Nr. 171. Sonntag, den 24. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 5. Juli bis 17. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlatz hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Kabinett Poincaré gebildet.

Briand ist Außenminister. — Gute Aufnahme des Kabinetts bei den Parteien. — Ein Vorschlag Preußens in der Angelegenheit des Reichsehrenmals.

Die Arbeitsbeschaffungs-Konferenz.

Berlin, 23. Juli.

Die Konferenz der Reichsregierung mit den Vertretern der Länder und Gemeinden über die Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung wurde heute fortgesetzt. Es wurden im besonderen auch die Finanzierungsfragen der zahlreichen großzügigen Projekte besprochen. Bisher wurde zwischen dem Reich und den Ländern eine Einigung dahin erzielt, daß die umfangreichen Mittel für das große Programm der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht aus Steuergeldern aufgebracht werden sollen. Sehr wahrscheinlich wird es zur Auflegung innerer Anleihen kommen, die einen Gesamtbetrag von mindestens 300 Millionen Mark erreichen werden.

Der Kampf um das Reichsehrenmal.

Berlin, 23. Juli.

Der Westausschuß für Rhein, Saar und Pfalz hat in der Angelegenheit der Reichsehrenmalfrage folgenden Beschluß gefaßt: „Mit ihren Brüdern am Rhein tragen auch die im Westausschuß für Rhein, Saar und Pfalz zusammengeschlossenen Verbände des besetzten Gebietes den dringenden Wunsch vor, die aus dem Rheinland gekommenen Vorschläge vor endgültiger Entscheidung eingehend zu prüfen und zu würdigen. Auch wir wünschen, daß das Reichsehrenmal, weithin sichtbar und so aller Welt kündend, an der alten Völkerstraße des deutschen Schicksalsstromes seine Stätte findet. Wie denn auch immer die Entscheidung falle, wir erachten es als eine selbstverständliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes, über trennende lokale Wünsche hinweg den Grundgedanken der Ehrung der Gefallenen zu achten und in geschlossener Einmütigkeit dieses Symbol der deutschen Volksgemeinschaft anzuerkennen."

Berlin, 23. Juli.

Angesichts des Streites um das Ehrenmal für die im Kriege Gefallenen hat, wie der amtliche preußische Pressdienst mitteilt, der preußische Ministerpräsident an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den ursprünglichen Plan hinweist, die sogenannte Schinkelwache in Berlin zu einem Erinnerungsmal für die Gefallenen umzugestalten. Durch die Wiederaufnahme dieses Planes würde vermutlich der jetzt entstandene Streit verstummen. Sollte sich die Reichskanzlei nicht für Berlin entscheiden können, so wird gebeten, sich dann wenigstens für das Rheinprojekt zu entscheiden, da die Rheinlande durch die Leiden, die sie in den letzten Jahren für ganz Deutschland ertragen mußten, den Anspruch darauf haben, in erster Linie berücksichtigt zu werden.

Dr. v. Schubert bei Dr. Stresemann.

Berlin, 23. Juli.

Staatssekretär Dr. v. Schubert weilte gestern beim Außenminister Dr. Stresemann, der sich zu einer Kur in einem Bade aufhält, um eine Reihe laufender Fragen mit dem Minister zu besprechen. Ein Berliner Mittagsblatt behauptete in diesem Zusammenhang, daß bei dieser Konferenz auch über den Termin des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gesprochen worden sei. Diese Mitteilung wird von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Zinsermäßigung für die Personalkredite der Deutschen Rentenbank.

Berlin, 23. Juli.

Im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbanksatzes haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt beschlossen, die Zinsen für die von ihr verausgabten Personalkredite gleichfalls auf 6%, für Institute, die mehrere Zwischenstellen haben (Preußische Zentral-Genossenschaftskasse) auf 5½ % bezw 5 % herabzusetzen. Die Zinsermäßigung tritt den Kreditinstituten gegenüber mit Wirkung vom 6. Juli 1926 an in Kraft. Gegenüber dem Landwirt hat die Ermäßigung, soweit es sich um einen laufenden oder Lombardkredit handelt, gleichfalls mit Wirkung vom 6. Juli 1926 an zu erfolgen. Soweit es sich um Wechseldiskontkredite handelt, muß die Ermäßigung gegenüber dem Landwirt von der nächsten Verlängerung an eintreten mit der Maßgabe, daß, soweit der Wechsel über drei Monate, vom 6. Juli dieses Jahres an berechnet, läuft, von diesem Tage an eine Rückvergütung im vollen Umfange zu erfolgen hat. Der Höchstzinssatz, den der Landwirt den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Genossenschaft) zu zahlen hat, beträgt 8¼ % einschließlich aller Provisionen mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels.

Die neuen preußischen Schatzanweisungen.

Berlin, 23. Juli.

Der Verkauf der von der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) seitens eines kleinen Konsortiums vom preußischen Finanzministerium übernommenen 40 Millionen Reichsmark 6½ prozentiger preußischer Schatzanweisungen, fällig am 1. Oktober 1930, hat, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, das erwartete günstige Ergebnis gehabt. Das Konsortium hat sich veranlaßt gesehen, den Verkauf zu schließen.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 23. Juli.

Poincaré setzte heute am frühen Morgen seine Verhandlungen zur Kabinettsbildung fort. Um ½9 Uhr erschienen bei ihm Briand, Barthou und Albert Sarraut, mit denen er gestern abend zuletzt verhandelt hatte. Nach diesen erschien Morinaud, der Vorsitzende der neuen interfraktionellen Kammergruppe, der nach der Unterredung erklärte, Poincaré habe ihm einen Sitz im Kabinett angeboten. Er habe jedoch das Anerbieten abgelehnt, da er nicht den Eindruck erwecken wolle, als ob er sich durch die Bildung der neuen Gruppe habe ein Portefeuille verschaffen wollen. Im Laufe des Vormittags erschienen ferner Painlevé, Bokanowski, Leygues, Marin und Tardieu sowie zahlreiche andere Abgeordnete. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 11 Uhr, worauf sich Poincaré zu Herriot begab.

Die Gruppe der Radikalsozialisten trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht von Cayal und Durand entgegenzunehmen, die gestern abend mit Poincaré verhandelt hatten. Während der Sitzung wurde vielfach darauf hingewiesen, daß es wünschenswert erscheine, wenn Poincaré in dem kommenden Kabinett lediglich den Posten des Finanzministers übernehme, während das Präsidium Albert Sarraut überlassen bleiben sollte.

Poincaré legte um 1½ Uhr dem Präsidenten der Republik im Elysée folgende Ministerliste vor:

Ministerpräsident und Finanzen: Poincaré,
Justiz und Vizepräsident: Barthou,
Außenminister: Briand,
Inneres: Albert Sarraut,
Krieg: Painlevé,
Oeffentlicher Unterricht: Herriot,
Marine: Leygues,
Handel: Bokanowski,
Ackerbau: Queuilles,
Kolonien: Léon Perrier,
Eisenbahnen: Tardieu,
Pensionen: Marin.
Oeffentliche Arbeiten: Fallières.

Beim Verlassen des Elysées erklärte Poincaré den Journalisten: „Wir haben ein Kabinett der weitestgehenden nationalen Einigung bilden können, in dem sämtliche Parteien vertreten sind, ohne dem Stärkeverhältnis der Fraktionen Rechnung zu tragen. Wir haben versucht, unsere Aufgaben mit möglichster Eile durchzuführen. Ich muß sagen, daß ich keinen Schwierigkeiten begegnet bin, weil ich es mir habe angelegen sein lassen, ein Ministerium zu bilden, ohne die einen oder anderen zu bevorzugen. Wenn wir auf alle Anregungen eingegangen wären, die wir seit Tagen bekommen haben, dann würden wir bis in alle Ewigkeit nach einer idealen Lösung suchen. Und im Augenblick ist wirklich keine Zeit zu verlieren. Ich werde meine Mitarbeiter bei mir heute nachmittag 3 Uhr versammeln. Um 7 Uhr werde ich sie dem Präsidenten der Republik vorstellen und ihn ersuchen, gleichzeitig die Ernennungsdekret zu unterzeichnen, damit sie morgen im „Journal officielle" erscheinen können. Das Ministerium wird am Dienstag vor das Parlament treten. Ich werde sofort dem Büro der Kammer unsere Finanzentwürfe unterbreiten."

Paris, 23. Juli.

Das heute nachmittag gebildete vierte Kabinett Poincaré, bestehend aus 13 Mitgliedern, setzt sich zusammen aus 4 Senatoren und 9 Abgeordneten. Von den Senatsfraktionen ist die Republikanische Vereinigung durch Poincaré, die Republikanische Linke durch Barthou und die radikale Fraktion durch Albert Sarraut und Leon Perrier vertreten. Die übrigen Mitglieder verteilen sich auf folgende Kammerfraktionen: Radikale 2 (Herriot und Queuille), Sozialrepublikaner 2 (Briand und Painlevé), Radikale Linke 1 (Fallières), Linksrepublikaner 1 (Georges Leygues), Demokratisch-republikanische Linke 1 (Bokanowski), Demokratisch-republikanische Vereinigung 1 (Marin). Tardieu, der bei keiner Fraktion eingeschrieben ist, steht den Linksrepublikanern nahe. Dem Kabinett gehören sechs frühere Ministerpräsidenten, nämlich Poincaré, Briand, Barthou, Herriot, Painlevé und Georges Leygues an. Die übrigen Mitglieder haben, abgesehen von Fallières, der in einem der früheren Kabinette Unterstaatssekretär war, bereits sämtlich Ministerposten bekleidet.

Die Aufnahme des Kabinetts Poincaré.

Paris, 23. Juli.

Im Palais Bourbon wurde die Nachricht von der Bildung des Kabinetts Poincaré bei allen Parteien, mit Ausnahme der äußersten Rechten und der Kommunisten sowie eines Teiles der Sozialisten, mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Die Opposition, die von seiten der Radikalsozialisten noch im Laufe des heutigen Vormittags dem Kabinett Poincaré gemacht wurde, hat jetzt eine Abschwächung erfahren. Im Laufe des Nachmittags begaben sich sämtliche neuen Minister zu Poincaré. Die Teilnahme Herriots an dem neuen Kabinett wird, wie allgemein angenommen wird, die Radikalsozialisten daran hindern, Poincaré gegenüber eine ablehnende Haltung einzunehmen, sodaß auf diese Weise das neue Kabinett als Gegner nur die Sozialisten, die Kommunisten und diejenigen finden wird, die vergeblich erwarteten, ein Ministerportefeuille zu bekommen. Größere Bedeutung wird allgemein der Haltung Morinauds beigemessen, die eine entscheidende Unterstützung Poincarés darstellt. Morinaud hat auf die Teilnahme im Kabinett verzichtet unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß er als Führer der nunmehr größten parlamentarischen Gruppe im Parlament die Unterstützung des neuen Kabinetts sichern wolle. Herriot hat im Laufe des heutigen Nachmittags an die Radikalsozialisten der Kammer einen Brief gerichtet, in dem er von seinem Entschluß, in das Kabinett Poincaré einzutreten, Mitteilung macht und erklärt, die äußerst schnelle Entwicklung der Dinge der letzten Zeit habe es ihm unmöglich gemacht, die Zustimmung seiner Gruppe hierzu einzuholen. Er habe seinem Pflichtbewußtsein entsprechend gehandelt. Die Radikalsozialisten haben sich mit dieser Erklärung zufrieden gegeben. Wie allgemein angenommen wird, wird das neue Kabinett Poincaré sowohl in der Kammer als auch im Senat eine große Majorität finden, jedoch ist die Stellung des Kabinetts von den Finanzplänen abhängig, die Poincaré der Kammer am Dienstag vorlegen wird. Im Senat hat gleichfalls die Bildung des Kabinetts allgemeine Zufriedenheit ausgelöst. Sämtliche großen republikanischen Gruppen des Senats haben Poincaré ihre Unterstützung zugesagt.

Uneinigkeit in der sozialistischen Kammergruppe.

Paris, 23. Juli.

In der Kammergruppe der Sozialisten macht sich eine Uneinigkeit bemerkbar. Der Führer des rechten Flügels, Renaudel, hat eine Erklärung abgegeben, in der er sofort die Einberufung eines Kongresses der sozialistischen Partei zur Entscheidung über die Frage der Teilnahme an der Regierung Poincaré fordert. Ferner soll die sozialistische Gewerkschaft einberufen werden, um sich zu derselben Frage zu äußern. Es sei Pflicht der Sozialisten, die Verantwortung unter den gegenwärtigen Umständen mit zu tragen, um eine Gesundung der finanziellen Verhältnisse des Landes herbeizuführen. Der linke Flügel der Sozialisten vertritt den entgegengesetzten Standpunkt und lehnt grundsätzlich die Teilnahme an der Regierung ab. Es besteht daher die Möglichkeit, daß sich der rechte Flügel von den übrigen trennen und eine gesonderte Stellung einnehmen wird.

Besserung der Frankenwährungen.

Berlin, 23. Juli.

Nachdem bereits in den Vormittagsstunden der französische und der belgische Franken Ansätze zu einer festeren Haltung gezeigt hatten, trat nach Meldungen aus London gegen ein Uhr dort eine erhebliche Besserung ein. Für ein Pfund Sterling wurden 208,50 französische und 205,50 belgische Franken bezahlt. Die entsprechenden Nachbörsennotierungen vom gestrigen Tage waren 217,50 bezw. 212,50.

Verbot von „militärischen Aufzügen" im besetzten Gebiet.

Mainz, 23. Juli.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat ein Verbot für Aufzüge und Vorbeimärsche erlassen, die durch ihre Aufmachung „militärisches Gepräge" tragen. Verboten ist danach die Verwendung von Trommler- und Pfeiferchors, von Musikkapellen, das Spielen von Militärmärschen, ferner gleichmäßige Einteilung in Marschkolonnen, uniformmäßige Bekleidung, militärische Zugleitung durch Kommandos usw. Es wird ausdrücklich betont, daß das Verbot auch für Aufzüge gilt, die aus dem unbesetzten Gebiet kommen. Verstöße werden mit Strafverfolgung der verantwortlichen Leiter bedroht. Die Militärbehörden können in besonderen Fällen Abweichungen von dem grundsätzlichen Verbot zulassen.

Die Gehälter der Militär-Kontrollkommission.

Berlin, 23. Juli.

Wie eine Korrespondenz berichtet, sind die Gehälter der Interalliierten Kontrollkommission neu festgesetzt worden. Danach beträgt das monatliche Gehalt eines Generals rund 2780 Mark, eines Obersten 2000 Mark, eines Oberstleutnants oder Majors 1680 Mark, eines Hauptmanns 1380 Mark, eines Leutnants 1000 Mark, eines Unteroffiziers 460 Mark und eines Gefreiten oder gemeinen Soldaten 360 Mark.

Die Aufhebung der Preistreibereiverordnung.

Berlin, 23. Juli.

Die heutige Nummer 49 des „Reichsgesetzblattes" enthält u. a. das Gesetz über die Aufhebung der Preistreibereiverordnung und damit zusammenhängender Verordnungen vom 19. Juli 1926.

Legenden und Tatsachen.

Republikanische Union und Politik der Mitte.

Einen bedenklichen politischen Schlachtruf hat dieser Tage der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth angestimmt, indem er zu gleicher Zeit im „Berliner Tageblatt" und in der „Frankfurter Ztg." einen ellenlangen Aufsatz über „Ziel und Wege in der deutschen Politik" veröffentlichte. In diesem Artikel, der von Selbstgefälligkeit nur so strotzt, beklagt Dr. Wirth vor allem das Fehlen einer „deutschen Linken von einheitlichem Willen und Führung", mit Bedauern stellt er fest, „daß der Riß zwischen den sozialistischen Republikanern und den anderen fortschrittlich sozialen und republikanisch gesinnten Parteilagern zwischen Sozialdemokraten und Demokraten hindurchführt", mit ängstlicher Stimme beschwört er das Nahen des Bürgerblocks, den er falsch und verächtlich zugleich als Besitzbürgerblock bezeichnet, und fordert schließlich mit robuster Energie eine republikanische Einheitsfront unter dem Stichwort: Republikanische Union. Grund für diese bleiche Angst vor dem Zusammenschluß der bürgerlichen Elemente bildet für Dr. Wirth die „Tatsache", daß die Sozialdemokratie im vergangenen Jahre versagt, den Anschluß an die bürgerlichen Republikaner verpaßt und dadurch die „Reaktion" gefördert habe. Es ist nicht das erste Mal, daß Dr. Wirth als Rufer im Streit auf der politischen Bildfläche erscheint. Von allen früheren Kundgebungen abgesehen, braucht man sich ja nur der Fanfaren zu erinnern, mit denen er vor Jahresfrist seinen Austritt aus der Zentrumsfraktion des Reichstages verkündete, um dem republikanischen Gedanken eine Gasse zu bahnen. Wie wenig Erfolg er mit jenem Vorstoß erzielt hat, bescheinigt er sich selbst, indem er 1. in den Schoß seiner Fraktion zurückkehrt und 2. höchst eigenhändig die Feststellung trifft, daß just in diesem Jahre der Gedanke der republikanischen Union erhebliche Einbuße erlitten habe, eine Feststellung, die für den Politiker Dr. Wirth sicherlich nicht gerade schmeichelhaft ist. Wenn er jetzt, unmittelbar nach seiner Versöhnung mit der Zentrumsfraktion, gleich wieder das Wort nimmt, um in hohen Tönen seinen vermeintlichen Einfluß geltend zu machen, so haften diesem Vorgehen doch einige Schönheitsfehler an, die bedenklich stimmen müssen. Zunächst nimmt es Wunder, daß der Zentrumspolitiker Dr. Wirth seine Philippika gegen das Bürgertum nicht den führenden Zentrumsblättern, sondern dem „Berliner Tageblatt" und der „Frankfurter Zeitung" zum Erstabdruck übergeben hat; denn gerade diese beiden papiernen Gernegroße, die nicht mit Unrecht als äußerste Außenseiter der sogenannten Asphaltdemokratie gelten, sind für die wirkliche Politik vollständig bedeutungslos, aber sie bilden einen Sammelherd für die extremen Elemente aus allen möglichen „bürgerlichen" Lagern. Warum hat Dr. Wirth seinen Aufruf nicht der Zentrumspresse zuerst übergeben? Das Echo, das dieser Aufruf in den maßgebenden Zentrumsblättern ausgelöst hat, gibt uns die deutlichste Antwort. Die „Germania" bringt nur einen stark gekürzten Auszug und fügt mit süßsaurer Miene hinzu, Dr. Wirths Aufruf werde dafür sorgen, daß „die politische Ferienruhe nicht in Schläfrigkeit ausarte", ein so maßgebliches Zentrumsorgan wie die „Kölnische Volkszeitung" schwingt sich nicht einmal zu einer so lendenlahmen „Lobeshymne" auf, noch viel deutlicher jedoch als dieses beredte Schweigen ist die Antwort, die der „Münsterische Anzeiger", das führende Zentrumsblatt Westfalens, dem eben erst wieder in den Schoß der Zentrumsfraktion zurückgekehrten Apologetiker erteilt. Nach dieser maßgeblichen Stimme scheint Dr. Wirths Schritt von der vorgezeichneten Linie, einer aktiven Politik der Mitte, abzuweichen, Grundlage alles politischen Wirkens darf aber nach derselben Quelle nur die Mitte sein, und diese Grundlage erscheint dem genannten Blatt in einer Verbindung, wie Dr. Wirth sie will, nicht gewahrt. Das westfälische Zentrum lehnt es nach dem „Münsterischen Anzeiger" ab, sich einseitig in einer republikanischen Union mit Sozialdemokraten und Demokraten festlegen und sich sein Handeln vorschreiben zu lassen, also zu einem Anhängsel der Linken zu werden. Und zum Schluß heißt es tröstlich, Dr. Wirth sei ja nicht das Zentrum, und dieses werde bei der Entwickelung der Dinge ein gewichtiges Wort mitreden.

Fast noch herber als diese Ablehnung ist freilich die Absage, die Dr. Wirth durch die sozialdemokratische Presse erfährt. Selbstverständlich vermeidet man es auf dieser Seite, den „roten" Wirth, den Vater der Parole: „Der Feind steht rechts!", allzu sehr vor den Kopf zu stoßen, aber mit Entrüstung weist doch ein sozialdemokratischer Einheitsartikel, der von Berlin aus durch die gesamte Parteipresse geht, die grundlegenden Behauptungen zurück, auf denen Dr. Wirths republikanischer Sammelruf beruht. Das „Gerede" von der Passivität der sozialdemokratischen Politik wird als Legende, ja, sogar als „törichte Legende" gebrandmarkt, und selbst die Berufung Dr. Wirths auf seine Dreieinigkeit mit dem Demokraten Ludwig Haas und dem Sozialdemokraten Paul Löbe „zieht" nicht, worüber man sich ja letzten Endes nicht zu wundern braucht; denn gerade Reichstagspräsident Löbe ist doch mit seinem aktivistischen Gefolge in allen entscheidenden Fragen jederzeit in der Minderheit geblieben, ein Beweis dafür, daß die offizielle Sozialdemokratie noch längst nicht daran denkt, den Anschluß an die bürgerlichen Mittelparteien wieder aufzunehmen. Also auch hier: Sanfte Ablehnung mit einem mitleidigen Achselzucken! Auch die demokrati-

sche Presse hüllt sich in ein beredtes Schweigen; denn auch sie vermag die Macht der Tatsachen nicht zu leugnen oder gar mit Beweisen aufzuwarten, die einen anderen Ausweg als den der bürgerlichen Mitte erkennen ließen. Den einzigen ernsthaften Versuch in dieser Richtung unternimmt lediglich der „Demokratische Zeitungsdienst", der parteioffiziös den linksesten Flügel der Partei vertritt. Allerdings begeht die demokratische Korrespondenz dabei den Kardinalfehler, sich von vornherein die Gunst der Sozialdemokratie zu verscherzen, indem sie, gestützt auf den demokratischen Abgeordneten Erkelenz, die Legende von der „Sünde der Sozialdemokratie" in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen über den „verdienstlichen" Vorstoß Dr. Wirths gegen die Gefahren eines „Bürgerblocks" stellt, wobei sie jedoch ängstlich das ominöse Wort Dr. Wirths vom „Besitzbürgerblock" meidet.

Schwerer aber noch als jedes materielle Moment fällt die geistige Einstellung ins Gewicht, die genau acht Tage vorher der „Demokratische Zeitungsdienst" zum Bürgerblock eingenommen hatte. Da war in einem schönen Artikel über „Parteipolitische Grenzen" eindringlich und ernst vor der von Dr. Wirth erstrebten „Zweiteilung des deutschen Volkes in einen Rechts- und Linksblock" gewarnt worden. Den Ausgangspunkt für diese sehr beherzigenswerten Betrachtungen bildete der Versuch der „Arbeitsgemeinschaft im preußischen Staatsrat", einem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien das Wort zu reden. Zwar ließ man auf demokratischer Seite diesen Fühler schon um deswillen nicht gelten, weil er von Dr. Jarres und Freiherrn v. Gayl ausging, mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit verstattete man aber einem „Parlamentarier mit größerer praktischer Erfahrung", dem Führer der volksparteilichen Fraktion des preußischen Landtages, Dr. v. Campe, das Wort, der in der „Kölnischen Zeitung" dreizehn Gebote zur Entgiftung des politischen Kampfes aufgestellt hatte. Dr. v. Campe wollte eine Zusammenarbeit aller staatserhaltenden Parteien — einschließlich der Deutschen Volkspartei nach rechts und der Sozialdemokratie nach links — dadurch ermöglichen, daß er eine Reihe grundlegender Fragen „neutralisierte", d. h. aus der politischen Erörterung ausschaltete. Diese Vorschläge waren so praktisch und so realpolitisch, daß sich selbst der „Demokratische Zeitungsdienst" zu der Erkenntnis durchringen mußte, „ihre Beachtung werde eine wesentliche Befreiung der politischen und parlamentarischen Auseinandersetzungen von überflüssiger Gehässigkeit zur Folge haben." Wenn im Anschluß daran die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß nunmehr „eine Stärkung der Politik der Mitte eintreten und der endgültige Uebergang zu rein praktischer Arbeit nicht mehr fern sein" werde, so muß man mit Bedauern und Verwundern feststellen, daß der Zankapfel der „republikanischen Union" kaum acht Tage später von demselben demokratischen Organ als willkommener Fangball des politischen Streites von neuem benutzt wird.

Einen gleichen Umfall wird man hoffentlich nicht von der „Rhein-Mainischen Volkszeitung" zu befürchten haben, die sich, obwohl sie an sich auf dem politischen Boden Dr. Wirths steht, noch am 19. Juli dahin geäußert hat, daß Dr. v. Campe mit seinen 13 programmatischen Punkten „alle Republikaner auf seiner Seite finden" werde. Nimmt man als Seitenstück hierzu gegen Dr. Wirths „republikanische Union" noch die Aeußerungen der Bayrischen Volkspartei im „Bayrischen Kurier" vom 21. Juli, daß Dr. Wirths Plan nur auf die Sprengung des Zentrums hinauslaufen könne und daß mit der Proklamierung der Partei zu einem Bestandteil der vereinigten sozialdemokratisch-demokratischen Linken eine Politik der Mitte unmöglich werde, so dürften damit zur Genüge die Gefahren gekennzeichnet sein, die einer praktischen Politik der Mitte aus dem Vorstoße Dr. Wirths erwachsen müssen. Die Ablehnung des Fürstenkompromisses durch die Deutschnationalen und die Sozialdemokratie hat bewiesen, daß unser Heil allein in einer sachlichen Politik der Mitte liegen kann. Fort mit der Parteibrille! Fort mit den Parteischeuklappen! Die doktrinären Prinzipienreiter von rechts und links mögen ihre Steckenpferde tummeln, wo und wann sie wollen, nur nicht jetzt und hier, wo sich alle aufbauenden Kräfte unseres Volkes ohne Unterschied der Parteien politisch und wirtschaftlich zu sammeln vermögen! Nicht die verstiegenen Pfade romantischer Parteiideologen führen zum Ziele, sondern nur die goldene Mittelstraße, die den schwankenden Morast politischer Legendenbildung mit den festen Planken tatsächlicher Möglichkeiten überbrückt, rettet uns hinüber zu der innerpolitischen Freiheit, die einzig und allein eine gesunde Zukunft unseres Gesamtvolkes verbürgt.

Dr. F. K.

Die deutsche Note an Frankreich.

Berlin, 23. Juli.

Die deutsche Note an die französische Regierung, die sich mit den Zwischenfällen von Germersheim beschäftigt, wird voraussichtlich nicht veröffentlicht werden. Die Note gibt eine genaue Darstellung der bedauerlichen Zwischenfälle und fügt hinzu, wie sehr die Reichsregierung derartige Ereignisse bedauert, die geeignet seien, die Befriedung des besetzten Gebietes zu verhindern. Man ist, wie das B. T. meldet, in Berlin überzeugt, daß die Folge der Untersuchung durch die französischen Behörden, die in solchen Fällen international übliche Genugtuung sein wird.

Auslandsreise Dr. Luthers.

Essen, 23. Juli.

Einem Zeitungsvertreter erklärte der frühere Reichskanzler Dr. Luther, daß er morgen eine Südamerika-Reise antreten werde. Die Route liege im einzelnen noch nicht fest, doch werde er zunächst durch den Panamakanal und die südamerikanische Westküste entlang nach dem Süden reisen; auch ein Besuch Boliviens mit seinen Erzgruben sei geplant. Ferner gedenke er sich in Chile, Argentinien und Brasilien aufzuhalten. Dr. Luther versicherte, daß er völlig als Privatmann reisen werde.

Das Urteil des Korridor-Schiedsgerichts.

Berlin, 23. Juli.

Zu dem Urteil des Korridor-Schiedsgerichtes über die Eisenbahnkatastrophe bei Stargard erfährt die „T.-U." noch folgende Einzelheiten: Die Reichsregierung konnte dem Sinne der Schiedseinrichtung entsprechend nur die Frage nach dem ordnungsmäßigen Zustande der Strecke zum Gegenstand des Prozesses machen. Das Urteil, das sich auf das Obergutachten des Holländers Geesteranus stützt, der ein Attentat als vorliegend erachtet, nimmt im Gegensatz hierzu zu der Schuldfrage keinerlei Stellung. Es betont nur, daß die Strecke entsprechend der polnischen Verpflichtung im normalen Zustande gewesen sei. Wichtig ist ferner, daß das Schiedsgericht die Prozeßkosten auf beide Teile gleichmäßig verteilt hat, nachdem der Vertreter der Reichsregierung, Generalkonsul Theermann, darauf hingewiesen hatte, daß das Reich geradezu die Pflicht gehabt habe, angesichts dieser Katastrophe den Prozeßweg zu beschreiten.

Verbot kommunistischer Zeitungen.

Berlin, 22. Juli.

Die „Rote Fahne" ist wegen Abdrucks eines den Reichspräsidenten beleidigenden Gedichtes auf 14 Tage verboten worden. Die kommunistische Zeitschrift „Der Knüppel", aus der die „Rote Fahne" das Gedicht übernommen hatte, wurde auf drei Monate verboten.

Dresden, 23. Juli.

Die in Dresden erscheinende kommunistische Zeitung „Arbeiterstimme" ist auf die Dauer von zwei Wochen wegen schwerer Beleidigungen und Schmähung des Reichspräsidenten verboten worden.

Todesopfer einer politischen Schlägerei.

Halle a. S., 23. Juli.

Der Stahlhelmmann Steinbach, der vor einigen Tagen von einem Kommunisten durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt worden war, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen. Seine Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Ein Notschrei an die Reichsregierung.

Saarbrücken, 23. Juli.

Die katholischen Geistlichen des Dekanats Wadern haben an die Reichsregierung in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die überaus trostlose wirtschaftliche Lage der Saarländer und Frankenpensionäre hingelenkt wird, die infolge der steigenden Inflation des Franken die reinsten Hungerlöhne ausgezahlt erhalten, während die Not der Frankenpensionäre jeder Beschreibung spottet.

Das Ende der Reiseausweise.

Berlin, 23. Juli.

Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern entnimmt, besteht nach den auf Grund eines früheren Runderlasses erstatteten Berichten im allgemeinen kein Bedürfnis für die weitere Beibehaltung der Reiseausweise. Ein Neudruck des Formulars wird daher nicht mehr stattfinden. Soweit bei den Polizeibehörden Vordrucke für Reiseausweise noch vorhanden sind, können sie bei Bedarf aufgebraucht werden. Andernfalls werden die Polizeibehörden in Zukunft für Inländer, die der polizeilichen Aufmerksamkeit und Unterstützung auf einem bestimmten Reisewege empfohlen werden sollen, zweckdienlich Ausweise ohne besonderes Muster ausstellen, für Ausländer wird in geeigneten Fällen der Zwangspaß verwendet werden.

Die christliche Bergarbeiterinternationale zum englischen Bergbaukonflikt.

Brüssel, 23. Juli.

Der Vorstand der christlichen Bergarbeiterinternationale befaßte sich hier mit dem Stand der englischen Bergarbeiterbewegung. Vertreten waren u. a. Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Polen, Tschechoslowakei und Holland. Kuhnen (Saarrevier) wandte sich entschieden gegen Stimmen der Auslandspresse, die sich in Angriffen gegen die deutschen Bergarbeiter wegen ihrer bisherigen Haltung zum englischen Bergarbeiterausstand ergingen. Wenn gesagt werde, im deutschen Bergbau seien große Arbeitereinstellungen erfolgt, um die Kohlenzufuhr nach England zu bewältigen, so müsse dem entschieden widersprochen werden. Lediglich hätten im deutschen Bergbau die Feierschichten aufgehört. Dagegen sei die Arbeitslosigkeit im deutschen Bergbau, besonders im Ruhrbergbau, unvermindert groß. Im Saargebiet seien Ueberschichten nicht verfahren worden. Dann gab Kuhnen einen eingehenden Bericht über die Lage der Bergarbeiter in den deutschen Bergbaurevieren, dem gleiche Berichte aus den Bergbaubezirken der übrigen vertretenden Länder folgten. Daran schloß sich eine längere Aussprache, die Uebereinstimmung im Vorstande zeigte. Die Tagung einigte sich auf folgende Entschließung zum englischen Bergarbeiterausstand:

„In Bekräftigung der Entschließung, die Mitte Mai in Saarbrücken gefaßt wurde, verurteilt der Vorstand aufs schärfste die geplante Verlängerung der Arbeitszeit und Reduzierung der Löhne. Er sieht nach wie vor in der internationalen Regelung der Kohlenwirtschaft den einzigen Weg zur Behebung der den Bergbau der einzelnen Länder treffenden Krisen."

Die luxemburgische Regierungserklärung.

Luxemburg, 23. Juli.

In der gestrigen Kammersitzung verlas Staatsminister Bech die Erklärung der neuen Regierung, in der es u. a. heißt, man werde in Luxemburg die belgischen Sanierungsbestrebungen unterstützen und mit Rücksicht auf die Frankensanierung vielleicht gezwungen sein, das belgische Vorgehen nachzuahmen, also außergewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Valuta zu stützen. Dazu werde man auf die außergewöhnlichen wirtschaftlichen Vollmachten zurückgreifen, die im Kriege der Regierung übertragen worden seien. Wenn Belgien keinen Erfolg mit seinen Sanierungsmaßnahmen habe, werde Luxemburg bestrebt sein, aus eigener Machtvollkommenheit seine Valuta zu stabilisieren. In der Eisenbahnfrage sei die Regierung nicht Anhängerin der Verstaatlichung. Sie begüge sich mit einem strikten Ueberwachungsrecht des Staates. Hierüber wie auch über die Revision der Finanzklausel des Zollunionvertrages mit Belgien sowie über einige andere strittige Punkte dieses Wirtschaftsvertrages werde die Regierung demnächst die Verhandlungen aufnehmen.

Der englisch-amerikanische Schuldenstreit.

London, 23. Juli.

Die englisch-amerikanische Schuldenkontroverse dauert an. Gestern abend veröffentlichte das englische Schatzamt die Antwort auf die vor einigen Tagen in Washington herausgegebene Schuldenbilanz, in der ausdrücklich betont wurde, daß man einen großen Unterschied machen müsse zwischen englischen Anleihen, die ausschließlich für kommerzielle Zwecke, und solchen, die für militärische Zwecke aufgenommen worden seien. Das wird in der Antwort Churchills entschieden in Abrede gestellt. Nur eine falsche Auslegung der Tatsachen könne zu einem solchen Schlusse führen. Wenn die Vereinigten Staaten rechtzeitig militärisch in Europa eingegriffen hätten, dann würde es Amerika auch nicht nötig gehabt haben, seinen europäischen Verbündeten so große Summen Geldes zu leihen, und Großbritannien würde dann in der Lage gewesen sein, die Erfordernisse der Verbündeten, die durch das Eingreifen der amerikanischen Armee entlastet worden seien, aus seinen eigenen Hilfsmitteln zu decken. Aller menschlichen Voraussicht nach würde dann Großbritannien niemals bei den Vereinigten Staaten Schulden gemacht haben.

Ein englischer Beschwichtigungsversuch.

London, 23. Juli.

Die Erklärung Chamberlains über den ungenügenden Stand der deutschen Abrüstung hat in diplomatischen Kreisen Londons größtes Aufsehen hervorgerufen. Allgemein wird bedauert, daß durch diese Aeußerung die Abrüstungsfrage so kurze Zeit vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wieder in den Vordergrund der politischen Interessen gerückt worden ist. Man verspricht sich aus der Art, wie das ganze Abrüstungsproblem bisher behandelt worden ist, sehr wenig Gutes. Die Erklärung, daß es sich um keine besondere Note, sondern lediglich um die Fortsetzung des laufenden Briefwechsels zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und der Reichsregierung handele, wird als bloße Wortklauberei bezeichnet, da es gleich sei, ob die Forderung des Generals Walch in einer Note oder in einem einfachen Brief zum Ausdruck gebracht werde. Nach der Erklärung Chamberlains ist man in London aus der bisherigen Zurückhaltung in der Abrüstungsfrage herausgetreten und hat an maßgebender Stelle nähere Mitteilungen über die amtliche englische Auffassung hinsichtlich der deutschen Entwaffnung gemacht.

Auf Anfrage wurde dem Vertreter der T. U. an maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Antwort Chamberlains im Unterhaus nicht so gemeint gewesen sei, wie sie vielleicht geklungen habe. Die Form der Antwort erkläre sich aus der überlasteten Tagesordnung. Es sei richtig, so wird an amtlicher englischer Stelle versichert, daß Deutschland noch eine Reihe von, wenn auch nicht wesentlichen, Entwaffnungsforderungen zu erfüllen habe. Es handele sich in der Hauptsache um folgende vier Punkte:

1. die Bestimmung des Begriffs Kriegsmaterial,
2. die Stellung des Generals v. Seeckt,
3. die Stärke der Reichswehr,
4. die einheimische Reservearmee.

Zu Punkt 1 wurde an maßgebender Stelle noch folgendes bemerkt: „Nach dem Versailler Vertrag ist die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial für Deutschland verboten. Daraus ergibt sich die Frage, was als Kriegsmaterial zu bezeichnen sei. Ueber den Begriff Kriegsmaterial bestehen noch immer Unstimmigkeiten zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und der Berliner Regierung. Es sind wie im vergangenen Jahre so auch jetzt dieselben Fragen aufgetaucht, die bei der Lieferung von Dampfkesseln für argentinische Torpedoboote durch Deutschland bereits eingehend erörtert worden sind.

Zu Punkt 2 wurde bemerkt, daß an amtlicher Londoner Stelle hierüber bis heute keine bestimmten Nachrichten vorlägen.

Was Punkt 3 betreffe, so werden von amtlicher Seite gewisse Forderungen hinsichtlich der Stärke der Reichswehr erhoben.

Ueber die angebliche deutsche Reservearmee (Punkt 4) ist man in amtlichen englischen Kreisen der Ansicht, daß es sich bei den sogenannten vaterländischen Verbänden um eine Art von Reservearmee handele, die ihrem Kampfwert nach der englischen Territorialarmee gleichzustellen sei.

London, 23. Juli.

Der politische Korrespondent der „Daily News" sagt zur Antwort Chamberlains über den Stand der deutschen Entwaffnung, die Auffassung der britischen Regierung ergebe sich genügend aus der Tatsache, daß sie, wie eine zuständige Persönlichkeit es gestern ausgedrückt habe, weiterhin für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eintrete. Wenn die Entwaffnungslage ausgesprochen unbefriedigend wäre, so würde Großbritannien dies nicht tun.

Politische Uebersicht.

† **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Schröder, den Reichsminister für die Justiz und die besetzten Gebiete, Dr. Bell, und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder.

† **General Guilleaumat wieder Oberbefehlshaber der Rheinarmee.** General Guilleaumat hat wieder das Oberkommando der französischen Rheinarmee übernommen.

† **Neue norwegische Minister.** Gestern wurden die Nachfolger der zurückgetretenen norwegischen Minister Wefring und Venger, die unter Anklage gestellt worden sind, ernannt. Oberingenieur Darre-Jenssen wurde Arbeitsminister, Landrat Oeyen Justizminister und der bisherige Justizminister Christiansen Verteidigungsminister.

† **Cook zum Mitglied des Präsidiums der russischen Bergarbeitergewerkschaft gewählt.** Einer Meldung aus Moskau zufolge ist der Generalsekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaft, Cook, zum Mitglied des Präsidiums der russischen Bergarbeitergewerkschaft gewählt worden.

Internationaler Kongreß der Akademikerinnen.

Von

Dr. Agnes von Zahn-Harnack.

Anfang August wird in Amsterdam ein Kongreß der Akademikerinnen fast aller Kulturländer tagen. In der International Federation of University-Women sind sie zusammengeschlossen. Von jedem Land hat nur ein Verband Zutritt; hierdurch ist für die Akademikerinnen der Zersplitterung vorgebeugt, die dem Vereinsleben sonst so oft verhängnisvoll wird: In jedem Land ist man gezwungen, die Akademikerinnen aller Fakultäten um einen Mittelpunkt zu sammeln. So ist auch in Deutschland verfahren worden. In dem Deutschen Akademikerinnenbund sind fast sämtliche Berufsorganisationen der Studentinnenvereine mit ihren Altmitgliederverbänden, so daß der Bund nahezu 7000 Mitglieder umfaßt. In Amsterdam wird er zum ersten Mal an der Tagung der International Federation teilnehmen, und das ist eine Tatsache, bei der es sich wohl lohnt, einen Augenblick rückblickend und vorschauend zu verweilen.

Rückblickend — denn die internationalen Beziehungen der Frauenbewegung sind recht alte. Wenn man auch leicht nachweisen kann, daß die Wurzeln der Bewegung stark von nationalen Quellen gespeist waren — nannte sich doch die erste Führerin, Luise Otto, in ihren mutigen und weitschauenden Eingaben mit Stolz „ein deutsches Mädchen!" — so war es auf der andern Seite sehr bald selbstverständlich, daß die Frauen Anschluß im Ausland suchten, besonders in solchen Ländern, in denen ein freieres Vereinsrecht und ein fortschrittliches Parlament den Frauen schon Rechte eingeräumt hatte, um die man in Deutschland noch Jahrzehnte lang kämpfen mußte. Von der grenzenlosen Beschränkung, unter der die Frauen standen, kann man sich heute kaum mehr eine Vorstellung machen — oder klingt es nicht wie ein Märchen, daß die Sozialpolitikerin Helene Simon einen Vortrag über die Herabsetzung der Arbeitszeit für Frauen in der Gesellschaft für soziale Reform im Jahre 1903 nicht selbst halten durfte? Sie mußte, während sie im „Segment" (dem für Frauen abgesanderten Teil des Saales) saß, der Verlesung ihrer Arbeit durch einen Mann zuhören und wurde vom Vorsitzenden ausdrücklich ermahnt, in der Diskussion weder Zustimmung noch Mißfallen zu äußern. Solche Beispiele ließen sich auf den verschiedensten Gebieten in langer Reihe vermehren, und den Internationalen Kongressen fehlte es daher nicht an Stoff. Allerdings sahen diese Kongresse noch in den 90er Jahren sehr viel romantischer und weniger sachlich aus, als sie das heute tun. Man hatte mehr als in späteren Jahren das Bedürfnis, Aufsehen zu erregen — denn wenn uns noch aus dem Jahre 1896 vom Internationalen Kongreß in Paris berichtet wird, daß Madmoiselle X. stets im florentinischen Kostüm aus dem 15. Jahrhundert einherpromeniert sei, mit einer Perlenschnur um das Haupt, so wird das kein anderer Trieb gewesen sein, als der, der etwa gleichzeitig einige deutsche Frauen veranlaßte, durch ihre männerähnliche Kleidung eine Sistierung durch die Polizei zu erzwingen, nämlich der Trieb zur Sensation. In feste Arbeitsbahnen wurden die Internationalen Frauenkongresse erst durch die Gründung des Frauenweltbundes geleitet, dessen zweite Generalversammlung im Jahre 1899 in London recht eigentlich der Ausgangspunkt für ernste sachliche Arbeit geworden ist.

An eine internationale Vereinigung von Akademikerinnen hätte man aber damals noch kaum denken können; denn geradezu um die Zulassung zu den Universitäten wurde in Deutschland noch leidenschaftlich gekämpft. 1896 entließen die Berliner Gymnasialkurse die ersten Abiturientinnen, und 12 Jahre lang, bis 1908 standen diese Frauen vor den Türen der akademischen Hörsäle; man ließ wohl eine oder die andere durch ein Seiten- oder gar Hinterpförtchen ein, aber bis sich Preußen zur Immatrikulation entschloß, verfloß ein volles Dutzend Jahre. In jeder Reichstagsperiode brachten die Frauen ihre Wünsche vor die Parlamente, und immer wieder wurden sie bald unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses, bald mit sentimental-pathetischen Ermahnungen zu „Weiblichkeit und Herzensbildung" abgewiesen.

Seit 1908 hat sich die Erde mehr als einmal um ihre Axe gedreht, und wenn wir, die wir an die weltumspannenden Kräfte des echten Humanismus glauben, heute auf einen Internationalen Frauenkongreß gehen, so ist das erste Problem, das uns bewegt, folgendes: Was können wir tun, damit der Austausch der Kulturgüter von Land zu Land wieder in Gang kommt? Wie können wir Verständnis gewinnen für das, was unsere Berufsgenossinnen im Ausland erleben und erstreben und wie können wir Verständnis für uns erwecken? Diesen Fragen wird ein erheblicher Teil der Amsterdamer Verhandlungen gewidmet sein. Es soll gesprochen werden über das Institut für intellektuelle Zusammenarbeit in Paris, über die Möglichkeit einer internationalen Sprache, über Schaffung von Studienplätzen für Ausländer und über Möglichkeiten des Austausches von Studierenden. Nach Lage der Dinge wird die deutsche Delegation zu diesem letzten Punkte noch wenig zu berichten haben, aber man wird dort seine Ueberzeugung stärken, daß auch diese Dinge zum Wiederaufbau Deutschlands gehören. Und neben den Fragen der internationalen Zusammenarbeit werden die besonderen Probleme der Akademikerinnen stehen. Ein Nachmittag wird den Ausbildungsfragen gewidmet werden, ein folgender Vormittag der Schilderung dessen, was Akademikerinnen in Holland und in den Kolonien leisten. Und endlich soll die gesetzliche Stellung der außerhäuslich berufstätigen Ehefrau und die Vereinigung von Ehe und akademischem Beruf besprochen werden. Schließlich wird das Verhältnis von sozialer Forschung zur sozialen Gesetzgebung behandelt werden. Hier werden die deutschen Frauen besonders aufhorchen. Durch sämtliche internationale Kongresse, die wir bisher gehabt haben, zieht sich immer ein und derselbe Gegensatz: Die eine, hauptsächlich von den angelsächsischen Ländern vertretene Richtung lehnt jede besondere Gesetzgebung zugunsten der arbeitenden Frau ab, weil sie darin eine Verletzung des liberalen Prinzips sieht und die Gefahr, daß die Frau durch solche Maßnahmen in der Konkurrenzfähigkeit mit dem Mann herabgedrückt und dadurch wirtschaftlich geschwächt wird. Die andere, in weitesten deutschen Kreisen vertretene Ansicht ist die, daß die Frau ihrer physischen und psychischen Natur nach erst durch Schutzgesetzgebung konkurrenzfähig wird, weil sie nur auf diesem Wege körperlich gesund und leistungsstark erhalten werden kann.

Kein Deutscher kann heute noch leichten Herzens die Grenzpfähle des eigenen Landes überschreiten. Wenn er es tut, darf es einzig in der reinen Gesinnung geschehen, die dem Ganzen dienen will und die den Glauben hat an „Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft". In dieser Grundanschauung suchen auch die deutschen Akademikerinnen die Verbindung mit ihren ausländischen Berufsgenossinnen.

= **Intendant Volkner geht nach Wien.** Der Intendant des Karlsruher Landestheaters, Robert Volkner, ist als Leiter der Wiener Volksoper berufen worden. Er wird mit der alten Arbeitsgemeinschaft die Wiener Volksoper weiterführen, wenn sich bis zum Herbst kein neuer Pächter für das Objekt gefunden haben sollte.

= **Mit 66 Jahren zum Dr. phil. promoviert.** In Privatwirtschaftslehre promovierte dieser Tage an der Universität Leipzig der Fabrikbesitzer Ernst Georg Sarfert aus Werdau in Sachsen auf Grund seiner Dissertation: „Ueber die Vigognespinnerei in Werdau und Crimmitschau". Das Bemerkenswerte an dieser Promotion ist, daß der Promovierte bereits im 67. Lebensjahre steht.

= **Eine Ehrung Franz Herczegs.** Der bekannte ungarische Schriftsteller Franz Herczegs wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Budapest anläßlich seines 40jährigen Schriftstellerjubiläums zum Ehrendoktor ernannt.

= **Opern-Uraufführung in Krefeld.** Im Krefelder Stadttheater kommt in der nächsten Spielzeit die Oper „Heliodrom", deren Libretto von F. Walter Ilges stammt und die von Gustav Kneip komponiert worden ist, zur Uraufführung.

= **Niedersachsen bekommt ein neues Wandertheater.** Verschiedene Verbände haben in Hannover ein neues Wandertheater gegründet, das vor allem die theaterlosen Städte Niedersachsens mit Schauspielvorstellungen versorgen soll. Zum Leiter des neuen Wandertheaters, das den Namen „Norddeutsche Bühne" führt, ist der Theaterdirektor Hans Habermann ernannt worden.

= **Uraufführung eines Strindberg-Stückes.** Das bisher in Deutschland noch nicht gespielte Regenten-Drama „Der Jarl" von August Strindberg ist von der Intendanz der Vereinigten Stadttheater Nürnberg-Fürth zur Uraufführung erworben worden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderatssitzung Langendreer.

rd. Langendreer, 23. Juli. Unter Vorsitz des Amtmann Jacoby fand im Amtshaus eine Gemeinderatssitzung statt. Einleitend gab der Amtmann eine Erklärung zu einem Artikel in einem hiesigen Blatt, der sich dagegen verwahrte, daß die Presse zu einer Amtsvertretersitzung nicht eingeladen war. Wie der Amtmann erklärte, liege ein Versehen eines Beamten vor; er weise den Vorwurf zurück, daß die Nichteinladung auf Parteipolitik zurückzuführen sei. Einem Antrag des Amtmanns, die Aufnahme einer Anleihe von 146 400 Mark für Notstandsarbeiten zu bewilligen, wurde zugestimmt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Errichtung einer planmäßigen 8. Lehrstelle an der Mädchenmittelschule fand Zustimmung. Das Kuratorium der Mädchenmittelschule hatte die Erhöhung der Vergütung an Vikar Butterwegge beschlossen. Hiergegen hatte der Gv. David (Komm.) Einspruch erhoben, den er in der Sitzung begründete. Gv. Bideau wies auf den Grundsatz hin, daß alle Lehrer nach den gleichen Grundsätzen zu zahlen seien. Durch die Tätigkeit des B. an der Mädchenmittelschule habe die katholische Kirchengemeinde eine neue Hilfskraft einstellen müssen; B. sei auf die Erträge aus dieser Beschäftigung angewiesen. Der Beschluß des Schulkuratoriums wurde mit 10:8 Stimmen angenommen. Der Jugendherberge in Witten wurde eine einmalige Beihilfe von 300 Mark bewilligt. Der Niederschlagung von unbeibringlichen Kommunalsteuerrückständen wurde zugestimmt. Dem Ziegenzuchtverein wurde eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. Gv. Marburger (D. V.) brachte Klagen der Bewohner der Dammstraße über die starke Geruchverbreitung der Ziegenbockstation vor und bat um Abhilfe. Der Amtmann erklärte, daß die erforderlichen Maßnahmen getroffen seien. Der Arbeitsgemeinschaft der ostdeutschen Heimatdienste wurde eine einmalige Beihilfe von 50 Mark bewilligt. Der Antrag des Dentisten Heiserholt auf Einstellung in die Schulzahnklinik Langendreer wurde, nachdem der Amtmann bat, aus technischen Gründen den Antrag abzulehnen, gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Die Gemeindevertretung beschloß in Zukunft die Abhaltung von zwei Viehmärkten in Langendreer, und zwar im Frühjahr und Herbst. Zur Beschlußfassung über das Bauprogramm der Gemeinde machte der Amtmann folgende Ausführungen: Seitens des Verbandspräsidenten ist der Gemeinde die Anerkennung für ihre bisherige rege Bautätigkeit zuteil geworden. Die Verwaltung ist zurzeit mit der Aufstellung eines umfangreichen Bauprogramms beschäftigt. Die hierfür erforderlichen Vorarbeiten machen es unmöglich, vor dem Herbst die Vorlage dem Plenum vorzulegen. Die Gemeindevertretung gab sich mit der Erklärung des Amtmanns zufrieden. Die Entwässerungsgebührenordnung wurde angenommen, nachdem Gv. Worthmann (Arbeitsgem.) eine genaue Festlegung der zu erhebenden Gebühr verlangt hatte. Als Gebühr soll 0,12 vom Hundert vom jährlichen Nutzungsertrag pro Monat erhoben werden. Bei der Beschlußfassung über die Eingruppierung der Gemeindebeamten kam es zu längerer Debatte. Gv. Höffgen (Arbeitsgem.) hätte gern eine höhere Einstufung des Pflegehausverwalters, der in die Gruppe 6 soll, gesehen. Gv. Worthmann (Arbeitsgem.) war aus grundsätzlicher Erwägung gegen die Eingruppierung des Kommunalarztes in Gruppe 11, sondern für die Gruppe 10. Die Abstimmung ergab die Annahme der vorgeschlagenen Eingruppierung; nur die Eingruppierung der Gemeindeschwester in Gruppe 6 fand bei den Vertretern der Linken Widerstand, die dann dagegen stimmten und so eine Ablehnung herbeiführten. Somit werden die Gemeindeschwestern nach Gruppe 5 besoldet. Der Amtmann sprach sein Bedauern über diesen Beschluß aus. Auf Anfrage seitens der Linken erklärte der Amtmann, daß im Herbst mit dem Bau eines Kommunalfriedhofes begonnen werde. Ferner werde der Kreis eine Verfügung herausgeben, wonach die Erwerbslosen nur noch dreimal in der Woche zur Kontrolle müssen.

✣

f Laer, 23. Juli. Im Saale des Wirts Fritz Möller beging am Donnerstag nachmittag Frau Schulz, Wittener Straße, ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Hebamme. Die von den Frauen unserer Gemeinde und den Berufskolleginnen stark besuchte Feier nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Bei einer guten Tasse Kaffee wechselten Reden und Gegenreden miteinander ab und erst in späten Abendstunden dachte man an den Heimweg.

 # Gerthe, 23. Juli. Der Evangelische Kirchenchor unternimmt mit seinen aktiven und passiven Mitgliedern am kommenden Sonntag einen Ausflug an den Rhein. Das Reiseziel ist Honnef. Abfahrt ab Betriebsbahnhof Gerthe mittels Sonderwagen 4 Uhr 30 morgens, ab Bochum Hbf. 5 Uhr 11, Ankunft in Honnef gegen 9 Uhr. Abends gegen 6 Uhr erfolgt die Rückreise, so daß Bochum gegen 10 Uhr 30 erreicht sein wird.

+ Langendreer, 23. Juli. Ihren 84. Geburtstag feierte Witwe Magdalene Oelrich, Hattinger Straße 69, eine der ältesten Frauen unserer Gemeinde, in voller Gesundheit. — Die Stiefbrüder Schüngel und Müller hatten dem Alkohol zugesprochen. In der Poststraße kam es wegen 80 Pfennig zum Streit. Schüngel zog das Messer und stach seinen Stiefbruder in den Kopf, Rücken und Brust. Schwer blutend brach Müller zusammen. Die Sanitätskolonne bemühte sich um ihn und schaffte ihn ins Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Schüngel wurde verhaftet; er war vor acht Tagen aus dem Zuchthaus entlassen.

= Stockum, 23. Juli. Ein trauriges Zeichen unseres wirtschaftlichen Niederganges bietet die im Abbruch befindliche Zeche „Walfisch". Noch einige Tage, und die gesamte Anlage ist dem Erdboden gleichgemacht.

Aus dem Kreis Hattingen.

£ Linden-Ruhr, 23. Juli. Der Krieger- und Landwehr-Verein in Linden-Ruhr hat auf dem Grundstück Königstraße 79, in Linden, Haltestelle evangelische Kirche, der Straßenbahnlinie 8, einen Kleinkaliber-Schießstand mit vier Doppelscheiben-Ständen errichten lassen, der vor vier Wochen den Bestimmungen übergeben und eingeweiht worden ist. Der Schießstand ist 50 Meter lang und entspricht allen Anforderungen, die gestellt werden. Vereine, Gesellschaften usw. von hier und Umgegend werden gewiß den Schießstand fleißig benutzen; sie mögen sich bezüglich Benutzung frühzeitig an den Vorsitzenden des Schießausschusses W. Bahrenberg, Linden, Hochstraße 8, wenden. Munition und Gewehre sind am Schießstande gegen eine entsprechende Gebühr zu haben. In den nächsten Tagen findet ein größeres Preisschießen statt, worüber Näheres in der Zeitung bekanntgegeben wird. (Siehe auch heutige Anzeige.)

br. Linden-Dahlhausen, 24. Juli. Am Montag findet in der neuen St. Michaels-Kirche zu Unterdahlhausen zum ersten Male die Feier der Ewigen Anbetung statt.

k Linden-Dahlhausen, 23. Juli. Als Nachfolger des von hier verzogenen Kreiskommunalarztes Dr. Lapp hat Herr Dr. med. Loyen die Geschäfte des Kreiskommunalarztes für die Aemter Linden-Dahlhausen und Hattingen übernommen. — Die althergebrachte Lindener Kirmeß findet in diesem Jahre am 22. und 23. August statt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei der Witwe Th., Bochumer Straße, ausgeführt. Es wurden Bekleidungsstücke und dergleichen gestohlen. — Paul Höffken, Sohn des Gastwirts Höffken auf der „Ewaldshöhe", promovierte an der Universität Erlangen zum Dr. jur.

nt Hattingen, 23. Juli. Hattingen hat ein städtisches Realgymnasium mit 71 Prozent evangelischen und 29 Prozent katholischen Schülern und ein städtisches Lyzeum mit 78 Prozent evangelischen und 22 Prozent katholischen Schülerinnen. Das Realgymnasium wird besucht von 324 evangelischen und 135 katholischen Schülern. Der Lehrkörper besteht aus 13 evangelischen und 9 katholischen Lehrkräften. Nun wünscht der katholische Volksteil die Anstellung eines katholischen Geistlichen als Studienrat an einer der beiden Anstalten. Hiergegen erhebt die evangelische Elternschaft entschiedenen Einspruch und sie begründet ihn in einer kürzlich von etwa 300 evangelischen Eltern evangelischer höherer Schüler gefaßten Entschließung. Am Schluß der Entschließung wird die Frage aufgeworfen: „Würde an einer paritätischen Schule, die zu 75 Prozent von katholischen Schülern besucht wäre, die katholische Elternschaft dulden, daß ein ordinierter evangelischer Geistlicher für die Dauer Gesinnungsunterricht erteilte?"

Stadtkreis Wanne-Eickel.

□ Wanne-Eickel, 24. Juli. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Stadtkriegerverband Wanne-Eickel mit 17 Vereinen und weit über 3000 Mitgliedern seine Gründungsfeier mit Zapfenstreich und Wecken. In Bickern-Crange soll aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des dortigen Krieger- und Landwehrvereins ein Ehrenmal für die Gefallenen des Vereins eingeweiht werden. Im Anschluß daran findet eine Nachfeier in der Flora statt.

ck. Wanne-Eickel, 23. Juli. Die seit dem 19. Juli d. Js. vermißten jugendlichen Arbeiter St. und K. wurden in Borken aufgegriffen und ihren Eltern sodann zugeführt. — In den Nachmittagsstunden wurde gestern die Feuerwehr nach Crange alarmiert, wo in einem Nebengebäude der alten Mühle ein Brand ausgebrochen war. Die Wanner Feuerwehr sowie die Wehr der Zeche „Julia", die Eigentümerin des Gebäudes ist, waren schnell zur Stelle und nach eifriger Arbeit konnte der Brand gelöscht werden. Den Flammen fiel ein halbes Dach sowie ein Teil eines Daches an der Giebelseite zum Opfer. Der Einwohner Habe konnte rechtzeitig herausgeschafft werden. Das Haus bewohnten mehrere Arbeiterfamilien der Zeche „Julia".

lb Wanne-Eickel, 23. Juli. Am Montag, 26. Juli, findet im Rathaus 2 in Eickel, Richard-Wagner-Straße, eine Stadtverordnetensitzung statt, in der neben Wahlen auf der Tagesordnung stehen: Erlaß einer Ortssatzung für das Fürsorge- und Wohlfahrtswesen, Aufnahme eines Staatsdarlehns für die Kanalisation eines Teiles der Kurfürstenstraße, Beschlußfassung über den Beitritt der Stadt zu einer von den Städten Bochum, Herne und Witten sowie der Bochum-Gelsenkirchener und der Westfälischen Straßenbahn zu gründenden Autobusgesellschaft zwecks Aufschließung ihrer Verkehrsgebiete, Genehmigung des Umlaufbeschlusses über die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits bei der Stadtsparkasse Wanne-Eickel. — Zu einem erregten Vorfall kam es vorgestern in der Vorstellung des Zirkus Blumenfeld. Ein junges Mädchen, das den Darbietungen mit Interesse folgte, wurde plötzlich von einem alten Manne angefallen. Durch das Schreien des Mädchens wurde man auf den Vorfall aufmerksam, der unsaubere Geselle flüchtete, konnte aber kurz darauf festgenommen und zur Wache abgeführt werden. — Die schon an der Ecke der Ziethen- und Schwerinstraße bestehende Grünanlage bekommt ein Gegenstück an der Ecke der Seydlitzstraße. Die Fläche wird mit Gras besät und durch Ligusterpflanzen abgegrenzt werden. Die beiden Grünflächen werden durch eine Baumreihe aus Linden verbunden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ Wattenscheid, 23. Juli. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist auf Dienstag, den 27. Juli, festgesetzt worden. — Stadtverordneter Heinrich Meier (K. P. D.), W.-Sevinghausen, Zollstraße 9, hat infolge Verzugs sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Vom Gemeindevorstand der Stadt Wattenscheid ist der Bergmann Ferdinand Schmidt, Wattenscheid, Südstraße 72, als Ersatzmann festgestellt worden. — Der Seminarpriester Wand ist zum Vikar in Wattenscheid (St.-Joseph) ernannt worden.

Stadtkreis Herne.

£ Herne, 23. Juli. Der Polizei sind hier zwei Bilderhändler ins Garn gelaufen, die ohne Wandergewerbeschein Bilder an das Publikum umsetzten. Obschon die Bilder nur einen Wert von 3 Mark hatten, wurden sie zum Preise von 20 Mark in den Handel gebracht. — Die Zahl der Einwohner der Stadt Herne weist am Ende des Monates Juni einen Zuwachs von 2 Personen im Laufe dieses Monats auf und beträgt danach 68 673. — Am nächsten Sonntag (25. Juli) verkehrt ein Vorzug Herne—Sinsen, Sinsen—Herne, zu den Personenzügen 208/719 und 730/231 nach folgendem Fahrplan: Herne ab 11.02, Sinsen an 11.50 vormittags, Sinsen ab 8.32, Herne an 9.12 abends.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s Castrop-Rauxel, 23. Juli. Seit Anfang Juni sind auf den hiesigen Schachtanlagen insgesamt etwa 600 Bergleute eingestellt worden. Die Erwerbslosenziffer hat sich dadurch um rund 11% vermindert.

s Sölde, 23. Juli. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe" hat sich entschlossen, die Notstandsarbeiten kostenlos auszuführen, selbst gegen den Willen der Zechenverwaltung. Beim Oberbergamt Dortmund soll die Erlaubnis für diese Arbeiten schleunigst eingeholt werden. Ermahnt wurde in einer Belegschaftsversammlung, die Notstandsarbeiten mit großer Vorsicht auszuführen und jeden Unfall zu vermeiden, da für einen solchen keine Kasse einspringe. — Wie wir erfahren, haben die Landtagsabgeordneten Leid, Otter (Bochum) sowie die übrigen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Landtages eine große Anfrage wegen der Stillegung der Zeche „Margarethe" eingebracht, in der es heißt: „Die Stillegung hat bei der Arbeiterschaft, den Angestellten, den Gewerbetreibenden und der übrigen Bevölkerung der ganzen Umgegend eine große Erregung hervorgerufen. Diese Erregung ist verständlich, da im Kreise Hörde fast alle Zechen stillgelegt worden sind. Die Prüfung der Verhältnisse auf der Zeche „Ver. Margarethe" durch den Oberbergamtsdirektor Dr. Weise ergab, daß die von der Verwaltung angegebenen Gründe den Tatsachen nicht entsprechen. (Wir haben das Gutachten vor kurzem mitgeteilt, das feststellt, daß die Kohlengrundlage der Zeche für mindestens 15 Jahre bei einer gesteigerten Förderung von 300 000 Tonnen pro Jahr ausreicht, die entstandenen mäßigen Betriebsverluste allein auf die hohen Abschreibungen zurückzuführen sind und daß seit der Markstabilisierung im Jahre 1923 von der Verwaltung der Zeche ein Guthaben in Höhe von 575 000 Mk. aus dem Betrieb herausgewirtschaftet und verzinslich angelegt worden ist. Außerdem sind für 90 000 Mk. Beteiligungen vorhanden, die ebenfalls aus dem Betriebe in dieser Zeit herausgewirtschaftet worden sind. Red.) Wir fragen: 1. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um den Abbruch der Zeche „Ver. Margarethe", der aus rein spekulativen Gründen erfolgen soll, zu verhindern? 2. Ist das Staatsministerium bereit, Maßnahmen zu ergreifen, um die Inbetriebnahme der Zeche „Ver. Margarethe" herbeizuführen?"

○ Düsseldorf, 23. Juli. In der Zeit vom 27. bis 30. Juli hält der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheater-Besitzer seine Hauptversammlung in Düsseldorf ab. Mit dieser Tagung verbunden ist eine „Rheinische Filmwoche". Zu dem großen Filmball am 28. Juli haben zahlreiche Größen aus der Kinowelt ihr Erscheinen zugesagt. Um sie nach Düsseldorf zu bringen, stellt die Deutsche Lufthansa ein Großflugzeug in Dienst, das am Dienstag mittag Berlin verlassen wird und abends um 6 Uhr nach einem Rundfluge über Düsseldorf und der Ausstellung auf dem Flugplatz Düsseldorf landen wird. — Das Mitteleuropäische Reisebüro hat zur Erleichterung für die Besucher der Gesolei in Düsseldorf Gutscheinhefte herausgegeben, die den Besuch der Ausstellung, Besichtigung der Stadt Düsseldorf, Verpflegung und Uebernachtung in sich vereinigen. Die Hefte enthalten Gutscheine, die bei den bezeichneten Gelegenheiten in Zahlung gegeben werden. Ihrem Charakter nach sind sie in zwei große Gruppen eingeteilt: für einfache Ansprüche (braune Farbe) und für verwöhntere Ansprüche (grüne Farbe). Preise der Serie A: Mk. 6,20 (ohne Logis), Mk. 8,60 (mit Logis), zwei Tage mit Logis Mk. 12,40. Die grünen Karten für verwöhntere Ansprüche haben gleichfalls drei Serien (9,30 Mk., 15,30 Mk., 21 Mk.). Wenn in der zweiten Hälfte der Ausstellungsdauer der Besuch der Gesolei auf ungefähr gleicher Höhe bleibt wie in der ersten Hälfte, womit durchaus gerechnet werden darf, so schließt die Besuchsstatistik mit mehr als sechs Millionen ab.

**** Kleine Provinznachrichten.** Durch weitgehende Zentralisierung der Erneuerungs- und Reparaturwerkstätten der Dortmunder Union wird die Belegschaft um etwa 300 Mann vermindert. — Am 1. August kann der Landwirt Josef Heisterkamp in der Bauernschaft Lowick bei Bocholt seinen 100. Geburtstag feiern. — Auf dem Hauptbahnhof in Münster geriet ein Rangiermeister zwischen die Puffer zweier Personenwagen. Der Tod trat sofort ein. — Der Weber Fritz Schlosser stürzte bei Rheine von der Uferböschung in die Ems und ertrank. — Beim Baden in der Ems ertrank der Bäckerlehrling Slomian aus Aschendorf bei Rheine. — In Osterath stießen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrer, der Installateurmeister Kirschbach und der Zahnarzt Dr. Kropp erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — In der Grube „Sophia Jakoba" in Erkelenz wurden durch ein Brandunglück vier Bergleute sehr schwer verletzt. Einer von ihnen ist bereits gestorben. — In einem Wiener Hotel haben sich der aus Burscheid geflüchtete Fabrikant Kotthaus und seine Begleiterin Vogel durch Revolverschüsse getötet. — In Vynen bei Xanten sank auf dem Rhein infolge des herrschenden Sturmes ein Motorschiff, das schwer beladen zu Tal fuhr. Ein des Schwimmens unkundiger Matrose ertrank. — In Géremont bei Malmedy wurden fünf Kühe vom Blitz erschlagen und vier Personen durch Blitzschlag schwer verletzt.

Letzte Telegramme

Dr. Reinhold im Ueberschwemmungsgebiet der Elbe und Havel.

Berlin, 23. Juli.

Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Reinhold, unternahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Popitz eine Besichtigungsreise durch das Ueberschwemmungsgebiet von Elbe und Havel. Der Minister unterrichtete sich eingehend über das Ausmaß der Schäden und ließ sich von den Vertretern der örtlichen Behörden über die Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Gebiete berichten.

Familientragödie in Berlin.

Berlin, 23. Juli.

In einer Laubenkolonie im Baumschulenweg vergiftete sich eine Frau Exner mit Sublimat. Ein Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod feststellen. Als der Ehemann die Nachricht vom Tode seiner Frau erhielt, erschoß er sich.

Berliner Wandervögel in den Bergen verunglückt.

Zermatt, 23. Juli.

Gestern morgen wollten vier Mitglieder eines in Zermatt weilenden Ferienlagers Berliner Wandervögel am Matterjoch zwischen der Dent d'Herens und der Tête de Valpelline eine Schneehalde passieren. Beim Ueberschreiten des Hanges glitten zwei Touristen, der 19 Jahre alte Walter Behn und der 17jährige H. Demel, aus und stürzten die Halde mit etwa 300 Meter Tiefe hinunter. Die von einem der übrigen Teilnehmer herbeigerufene Bergungskolonne brachte die beiden Abgestürzten nach achtstündigem Marsche nach Zermatt. Die ärztliche Untersuchung ergab bei Behn Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen und bei Demel einen Beinbruch. Lebensgefahr scheint für sie nicht zu bestehen.

Schweres Autounglück bei Neuyork.

Neuyork, 23. Juli.

In einem Vororte von Neuyork ist ein Autoomnibus mit Ausflüglern beim Nehmen einer scharfen Kurve umgestürzt. Zehn Personen wurden getötet, 32 Personen wurden mit teilweisen schweren Verletzungen in die Hospitäler Neuyorks gebracht. Die Opfer der Katastrophe sind sämtlich Frauen, die mit ihren Kindern einen Ausflug an den Hudson unternehmen wollten.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollsachen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Papierabfälle, Druckereiabfälle Zeitschriften, Zeitungen,

Geschäftsb., Akten (bei sof. Einst.) kauft lfd. u. holt ab

Alb. Levisohn,

Henriettenstraße 4. — Telephon 2613. —

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag, den 25. Juli 1926.

Glückstoh und Soest.

Sammlung für die Alumnate Höxter, Christuskirche. 8: Dr. Ehrenberg; 9.45: Heuser, Wattenscheid (Blaukreuzverein); 11.15: KGD., Lic. Schmidt; 3: Lutherkirche. 9.45: Schmidt 2; 11: Taufstunde, Lic. Schmidt. KGD., Schmidt 2; 3: Christenlehre, Schmidt 2.

Friedenskirche. 9.30: Althüser; 11.15: KGD., Winnacker.

Pauluskirche. 8: Masurisch. Gottesdienst, Schneider. 9.45: Klose. 11.15: KGD. 5.15: Dr. Ehrenberg.

Krankenhauskapelle. 9.30: Lizentiat Schmidt.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46.) 11.30: KGD., Ehrenberg. Donnerstag 8.15: Gemeindebibelstunde.

7. Pfarrbezirk. 3: Christenlehre in der Lutherkirche; Mittwoch 8: Bibelstunde (Jugendheim); Donnerstag 8: Bibelstunde (Castroper Straße).

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Kirche: Dibergstr. 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Hilfsprediger Haertwig. Montag 8: Kirchenchor. Dienstag 4: Unterricht; 6: Frauenverein; 8: Jungfrauenverein. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Chr. Verein jg. Männer, Ottostr. 14. Dienstag 4.30: Bibelkreis; Mittwoch 8.15: Bibellesestunde im Familienkreis; Donnerstag 8.15: Bibelleseabend in der Jugendabteilung; Bibelbesprechung im Jungmännerkreis.

Evgl. Jungmännerverein Wartburg, Mittwoch 8.15: Bibelstunde.

Chr. Verein jg. Mädchen, Marthahaus. Freitag 8: Bibelbesprechung für die Aelteren, mit anschl. Gebetsgemeinschaft, Marthahaus, Zimmer 7.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. 3: Jugendbundstunde; 4.15: Gemeinschaftsstunde; Mittwoch 8: Bibel- und Gebetstunde.

Stadtmission, Joachimstr. 3. Sonntag 8.30 vorm.: Gebetsvereinigung; nachmittags 2: Sonntagsschule; 5: Bibelstunde; abends 8: Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Dienstag 8: Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Donnerstag 8.15: Bibelerklärung.

Kirchlich-evangelischer Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3: Bibelstunde. Montag 8: Gebetsstunde. Donnerstag 8: Bibel- u. Gebetsstunde.

Altenbochum. 9.45: Gottesdienst im Lutherhaus, Pastor Kuhlmann, Laer. 11: Taufen. 3: Jungfrauenverein. — Dienstag 5: Bibelstunde in der Schule auf Prinz von Preußen. Mittwoch 7.30: Gebetsstunde im Konferenzzimmer des Lutherhauses; 8: Bibelstunde im Konfirmandensaal des Lutherhauses.

Bochum-Hamme. 8: Gottesdienst, P. Biermann. 9.45: Gottesdienst, Pastor Falkenroth. 11.15: KGD. — Wegescheid: 9.45: Pastor Biermann. 11.15: KGD. Dienstag 8: Bibelkreis für Männer (Kirchsaal). Mittwoch 8: Gebetsstunde (Kirchsaal). Freitag 8: Bibelstunde für junge Männer (Pfarrhaus an der Kirche). 8.15: Vorber. f. KGD. im Kirchsaal; 8.30: Wegescheid.; 8: Bibelstunde des C. V. J. M., Feldsieperstr.

Hofstede-Riemke. 8: Mühge. 10: Mühge. 11: KGD., Mühge. 12: Taufstunde. Freitag 8: Bibelstunde, Mühge; 8: Vorbereitung für den KGD. — Jungmännerverein: Dienstag 7.30 Bibelstunde. Jungfrauenverein 2: Dienstag 8 Bibelstunde.

Nemmingen. 9.30: Kromberg. 10.45: Kirchentaufen. 11: KGD. Montag 8: Bibelstunde.

Weitmar. 8: Frühgottesdienst, Pfr. Kraemer. 10: Hauptgottesdienst, Pfr. Kraemer. 11: KGD. 12: Kirchentaufen. Samstag, 31. Juli, nachm. 5: Beichte, Pfr. Görtz. Mittwoch 8: Bibelstunde (1. Pfarrhaus, Sitzungszimmer). — Bärendorf-Süd. Dienstag 7.30: Bibelstunde. — Weitmar-Mark. Mittwoch 8: Bibelstunde. — Eppendorf. Sonntag 8: Wortverkündigung in der Kinderschule.

Weitmar-Nord. 9.30: Gottesdienst, Pastor Deppe. 10.45: Kirchentaufen. 11: KGD. Mittwoch 8: Gemeindebibelstunde, P. Deppe. Donnerstag 8.30: Vorbereitung für den KGD. Mittwoch 3: Bibelstunde (bei P. Deppe). — Ev.-kirchl. Blaukreuzverein: Sonntag 6 Uhr Bibelstunde. — Ev.-kirchl. Missionsverein: Sonntag 8 Bibelstunde; Dienstag 8 Gebetsstunde.

Wiemelhausen - Petrikirche. 10: P. Neckert. 11.15: KGD. 12: Taufen.

Nemmingen. 9.30: Kromberg. 10.45: Kirchentaufen. 11: KGD. 3: Jungmädchenverein. Montag 8: Bibelstunde.

Hiltrop. 9.30: Gottesdienst, P. Fortmann. 10.45: KGD., 11.30: Taufen. Freitag 8: Bibelstunde.

Gottesdienstordnung der kathol. Gemeinden.

Sonntag, 25. Juli 1926.

Propsteikirche. Messen: Sonn- und Feiertags: 6, 8, 9, 10 (liturgisches Hochamt), 11. 2.30 Christenlehre bezw. Andacht. Werktags: 6.30, 7, 7.45 und 8.20. Austeilung der hl. Kommunion: Sonn- und Feiertags: 6 und 8 Uhr; Werktags: 6, 6.30 und 8 Uhr, nach der Schulmesse.

Marienkirche. 6 Messe. 7.15 und 8.30 Messe mit Pred. 9.30 Uhr Hochamt mit Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30: Andacht.

Josephskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe m. Pred. 10 Hochamt mit Predigt. 11.15 Messe mit Pred. 2.30 Christenlehre. Wochentags Messen 6.30, 7.15, 8.

Klosterkirche. 5, 6, 7 Messen; 8 Hochamt; 9.15: Messe m. Pred. 10.30 Messe mit poln. Gesang. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt m. Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt, Andacht. Wochentags 5.30, 6.15, 7 und 8 Messen.

Antoniuskirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Meinolphuskirche. 6, 6.45 Messe, 7.30 Messe mit Pred. 9 Schülermesse. 10 Hochamt mit Predigt. 11.30 Messe m. Predigt. 2.30 Andacht.

Kreuzkirche. 7 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30: Andacht.

Herz-Jesukirche. 6.30 Messe, 8 Messe mit Pred. 10 Hochamt mit Pred. 11.15 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7, 8 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Liboriuskirche. 6.30 Beichtgelegenheit. 7 Messe. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Johanneskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Pred. 9 Kindermesse mit Gesang. 10 Hochamt m. Pred. 11.15 Messe m. Pred. 2.30 Andacht.

Bochum-West. 7.15 Messe mit Pred., 9.30 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe m. Pred. 8.30 Messe mit poln. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Hordel. 6.30: Messe. 8 Messe mit Pred. 10 Hochamt mit Pred. 2.30 Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7, 8, 9 Messen m. Pred. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Laer. 6.30 Beichte. 7.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Werne. 6.45 Messe. 8.15 Messe m. Pred. 10.15 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Dahlhausen. 7.30 Messe mit Pred. 9 Schulmesse. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht. Wochentags Schulmesse 7.15, im Krankenhause 6.30 Messe.

Höntrop. 6.45 Messe. 8 Messe mit Predigt. 10 Hochamt m. Predigt. 2.30 Andacht.

Gerthe. 6.30, 8 Messe m. Predigt. 9.30 Hochamt m. Predigt. 10.45 Messe mit poln. Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht. — Filialgemeinde zum heilig. Joseph: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht. — Filialgemeinde zum heiligen Geist: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht.

Langendreer. Marienkirche. Dekanatsfeier der Cäcilienvereine, 6.30 Messe mit Predigt, 10.15 feierliches Levitenamt, 2.30 Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstr. 34a, Hinterhaus. 9.30: Bibelbesprechung. 11: Sonntagsschule. 6: Evangelisation. — Montag 8: Jugendverein. Mittwoch 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Gerthe, Auf dem Narzenberge 69. Sonntag nachm. 3.30: Predigt.

Altkathol. Gemeinde, Bochum. Sonntag, 25. Juli, vorm. 8: Gottesdienst m. Predigt in der Johanneskirche.

Pfarrer Kehren, Witten.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30 und 4: Predigt, Prediger Fleischer, anschl. Gemeindestunde; 11: Sonntagsschule. — Roberstraße 93. Sonntag 11: Sonntagsschule. Dienstag 8: Bibelstunde. — Weitmar-Nord, Hammer Str. 8. Sonntag 9.30: Predigt; 11: Sonntagsschule. Donnerstag 8: Bibelstunde.

2. Baptisten-Gemeinde, Weitmar-Mark, Bergstraße 56. Sonntag 9.30 u. 4: Predigt; 6: Jugendverein; 11: Sonntagsschule. Mittwoch 7: Andacht.

Evangelisch-Luther. Erlösergemeinde, Bochum-Hamme. Sonntag vorm. 8: Pastor Kerlee, Predigtgottesdienst; 9.30: Pastor Herrmann, Abschiedspredigt; 11: Pastor Kerlee, Kindergottesdienst; 2: Taufen, Pastor Kerlee; 2.30: Jungfrauenverein bei Bickern, Kandidat Hanewinkel; nachm. 5: Gemeindeversammlung bei Hucke. Dienstag abend 8: Abendandacht Dr. Pannier. Mittwoch nachm. 3: Frauenverein des 2. Bezirks bei Hucke. Mittwoch abend: Kirchenchor bei Bickern. Freitag abend 8: Abendandacht, Pastor Kerlee, danach Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pastor Dr. Pannier. Samstag 7: Jünglingsverein bei Hucke, Kandidat Hanewinkel. — Bochum-Weitmar. Vorm. 9: Predigtgottesdienst, Pastor Kemner. Mittwoch abend 8: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Pannier.

Billiger Samstag

Damen-Konfektion

Rips-Mantel	aus prima Ware, Seitengarnierung, 2 reihig	15.00
Mantel	aus Ia. impr. Schotten, die beliebte Rassenform, aufges. Taschen u. Gürt.	20.00
Waschseidenkleid	kariert, jugendl. Form, m. Bordüren	5.90
Tanzkleid	aus Bembergseide mit 2 Volants, in schönen Pastellfarben	15.00
Frauenkleid	aus Schweizer Voil-Voile, schöne Muster, lange Ärmel	19.75

Kinder-Konfektion

Kinder-Waschkleider	aus Ia Wasch-Mousseline und Zephyr, reiz. Form, 1.85, 1.25,	95 Pf.
Mädchen-Waschkleider	aus Mousseline imit. und kariertem Zephyr, hervorragende Qualität, neue Formen, 3.00, 2.90, 1.95,	1.50
Spiel-Hose	gestreift, Zephyr, gute Qualität . . . . . Gr. 40—55:	95 Pf.
Spiel-Hose	aus prima Drell, farbig garniert . . . . . Gr. 45—55:	1.50

Damen-Hüte

Liseret-Formen	in verschiedenen Farben	50 Pf.
Tagal-Formen	in allen Farben beste Qualitäten	2.50
Tagal-Hüte	mit eleganter Reiher- und Band-Garnitur	5.50
Komb. Hüte	Strohstoff-Seidenrand, mit Blumengarnitur	6.25
Filz-Hüte	in grösster Auswahl und allen Preislagen.	

Bijouterienwaren

Damen-Ring	Alpacca-Silber, mit großem Stein	25 Pf.
Manschetten-Knöpfe	in vielen Ausführungen	25 Pf.
Herrenuhr-Kette	Alpacca-Silber	50 Pf.
Perl-Collier	mit echter Silberkette	50 Pf.
Damen-Ringe	echt Gold, 333 gestemp.	50 Pf.

Damen-Wäsche

Taghemd	aus feinstem Hemdenluch, mit breiter Klöppelspitze durchgew.	1.35
Beinkleid	Schlupfform, mit hübscher Klöppelspitze	95 Pf.
Nachthemd	feinst. Hemdluch, mit Feston-Einsatz und Klöppelspitze	2.65
Untertaille	Jumperform, mit fein. Feston-Einsatz und Spitzengarnierung	95 Pf.
Batist-Unterkleid	mit breiter Valenciennespitze	2.95

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe	kräftige B'woll-Qualität . . Paar	95 Pf.
Damen-Strümpfe	Ia Macco, sehr solide, schw. u. farb.	1.30
Herren-Socken	moderne Muster, gute Qualitäten . Paar 95,	75 Pf.
Herren-Schweißsocken	kr. Qualität., 50,	39 Pf.
Frauen-Strümpfe	gestrickt, schwarz u. lederfarbig, 78,	50 Pf.

Schuhwaren

Knaben- u. Mädchen-Rindbox-Stief.	gute Verarbeitung und Qualitäten, . 31/35: 6.50, 27/30:	5.75
Mädchen-Lack-Spangenschuhe	mit Gitterspangen, breite Form . . 31/35: 7.25, 27/30:	6.50
Damen-Lack-Spangenschuhe	verschiedene Modelle, gute Qualität	7.90
Damen-Blond-Spangen	mit französischen Absätzen, **Gelegenheitskauf**	9.75
Damen-Halbschuhe	braun, schwarz u. Lack, Rahmenarbeit, z. T. erstkl. Mark. w. Dorndorf usw. 12.50,	10.50

Lederwaren

Sportgürtel	in guter Lederqualität 1.35, 95,	50 Pf.
Portemonnaies	durchweg Leder, ... 1.25, 95,	50 Pf.
Besuchstaschen	Croco und farbigem Glanz-Moulon	2.50
Besuchstaschen	aus braunem glatten Leder, innen mit Spiegel . 4.50, 3.95,	3.00
Besuchstaschen	aus braunem Noppoleder, mit schöner Füllerung, 9.75, 8.50,	5.50

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	tadell. Verarbeitung, 23.00, 19.75,	14.50
Herren-Anzüge	prima Stoffe, neueste Formen, Ia Rosshaar-Verarbeitung 39.00, 36.00,	29.00
Herren-Anzüge	aus reinw. Stoffen, sowie aus guten Kammgarn- und Gabardine-Qualitäten . 62.00, 56.00,	45.00
Hochfeine Modell-Anzüge	aus allerfeinsten Masstoffen, darunt. Modelle der Firma H. Hoffmann, Berlin, 89.00, 78.00,	65.00

Herren-Artikel

Selbstbinder	schöne neue Muster und uni Farben . . . 75, 50,	25 Pf.
Selbstbinder	reine Seide, moderne Neuheiten, 3.75, 2.95 2.25, 1.75,	95 Pf.
Großer Posten Westengürtel	für Herren 95 ₰, für Burschen 25 ₰	
Weiße und farbige Sportkragen	gute Qualitäten . . . 75, 45,	25 Pf.
Oberhemden	Perkal u. Zefir, Ia. Bielef. Fabr., 7.90 6.90, 5.90, 4.95,	3.95

Modenwaren

Batist- u. Rips-Kragen	St. 75, 65,	48 Pf.
Schiller-Kragen	. . . . . Stück 85,	68 Pf.
Lack-Leder-Gürtel	. . Stück 95, 75,	50 Pf.
Spachtel-Kragen	runde u. Jakelform, . . Stück 98, 78,	68 Pf.
Voile-Blenden	mit und ohne Spitze, . . . Meter 1.10, 95,	85 Pf.

Trikotagen

Damenhemd-Hosen	Windelform weiß u. farb.	95 Pf.
Damenschlupf-Hosen	nur gute Qual., 1.25	95 Pf.
Herren-Hosen	gute Macco - Qualität, ... 1.65. 1.40,	1.25
Herren-Einsatz-Hemden	schwere Ware, mit frischen Einsätzen .	1.95
Kinderschlupf-Hosen	gute Qualität, viele Farben, in allen Größen .	50 Pf.

IM ERFRISCHUNGSRAUM:

Von 9 Uhr bis 12 Uhr: **Spezial-Frühstück** **1.00**
1 Tasse Kaffee, Schokolade od. Tee, 1 Ei, Aufschnitt mit Brot od. Brötchen, Pumpernickel u. Butter.

Von 3 Uhr bis 7 Uhr: **Abend-Gedeck** **1.00**
Hering, Salat oder Krabben-Majonaise — Aufschnitt mit Butter und Käse.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Automobil-Werke H. Büssing

Aktien-Gesellschaft
Braunschweig

Lastkraft-Wagen ◇ **Motoromnibusse**

General-Vertretung ab Juli 1926:

Büssing-Motorwagen-Verkauf Alfred Breuer

Dortmund, Rautenberghaus, Fernsprecher 6666.

Bochum

Vom „geruhsame
Helden. — Der
uns nun endlich
andere Fragen. —

Man muß d
Sind auch d
An jedem S
Die Straßen

Liebe Mitbür
Bochum zu leben
Sonntag zu erlebe
die goldene Aue a
ehe die Schwarzdr
gen an eure Ohren
übte Hände allerlei
der schönen Zeiten,
hinauszog, um mit
lassen. Man hörte
den an und schlief
bimmelte, konnte
schreckt ihr aus de
Bumbumbum ersch
Instrument geworf
und schlecht abgestim
sie ausdauernd stu
tiert. Man glaubt
dem die Kriegstro
die große Pauke b
nur das Signal zu
ununterbrochen sol
muskeln des Pauk
ja auch zu still in
jeden Sonntag etw
gebungen, Festlichk
unsere Bevölkerung
regiert die Pauke
die mit diesem vor
unsicher machen, ei
ten, wenn unterm
zittern. Sodaß ge
diese „Vergnügungs
steuer heranzieht.
bumbum“ eine Ste
sein Kontrollappar
nahme der Pauke
Trommler und Pfe
entrichten müßten?
gehen, wenn unser
nähme, um die Ko
tal bei Weitmar b
chumer nicht mehr
ten, das ohnehin a
Mein Freund Kar
recht eindringlich d
ist der Ansicht, daß
keitssteuer eine Ref
werde, die wahlta
müßte. Die nächst
einmal damit besch

Es gibt freilic
Menschen, die an
Genüge finden. S
ein, besonders wenn
gibt da gewisse Ecke
bekannt —, wo es
ohne Schlägereien
weise“ sucht man d
und Ueberfälle sin
sehen sich genötigt,
aller Schärfe entge
die „nächtlichen He
len es garnicht ge
nicht fackeln, die mi
ahnende herfallen,
nicht gefällt. Wo s
hetzung und Verrol
ständige Mensch wi
politische Betätigun
Gesetzen, wie sie u
gen will, der mag d
müssen wieder zu
der Kampf um W
geistigen Waffen, n
ben. Wer das noch
werden. Wir sind
Faustrechts!

MALER

9)

Da traf ihn ei
Augen des Sohnes
über Sebalds Ges
viel Größeren beid
„Vater,“ sagte
einmal da bist.“
Andreas sah
Was hatte der Ju
großen Glückseligkei
Ach ja, die Jugen
Wegen das Vorwä
als es bei ihm einm
alles hin, als sei
Leben seine Güter
Die forschender
verloren etwas vo
Sebaldus den Gede
er sich zusammen,
das Ruhebett und
„Gelt, Vater.
ster Tröndlin hier
wußte doch, daß sic
erfüllt hat. Was
„Ich wollte sie
dir ihre Glückwünsc
guten Stube dahein
sie, und wir haben
altem Magdalener
ter, die Aleit und
„Am Montag.
Augen den abwese
er mit Fabian un
der Künstlergenos

Bochumer Nachrichten.

Zick-Zack.

Vom „geruhsamen" Leben in Bochum. — Traurige Helden. — Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehn! — Markthallen- und andere Fragen. — Wer andern eine Grube gräbt ...

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen,
Sind auch die Zeiten trübe, ach:
An jedem Sonntag müssen widerhallen
Die Straßen von dem Paukenkrach.

Liebe Mitbürger! Ist es nicht eine Lust, in Bochum zu leben? Eine ganz besondere Lust, einen Sonntag zu erleben? Noch ehe Auroras Morgenröte die goldene Aue am Fuße des Tippelsbergs küßt, noch ehe die Schwarzdrossel ihren Frühgesang anhebt, dringen an eure Ohren Klänge, die mehr oder weniger geübte Hände allerlei Instrumenten entlocken. Ihr denkt der schönen Zeiten, da die Jugend beim Morgengrauen hinauszog, um mit Klampfenzupfen die Stadt zu verlassen. Man hörte sich das Saitenspiel einige Sekunden an und schlief dann wieder ein. Bis die Elektrische bimmelte, konnte man weiterdusseln. Heute aber erschreckt ihr aus dem Halbschlummer, wenn der Pauke Bumbumbum erschallt. Sie ist das „tonangebende" Instrument geworden, begleitet von kleinen Trommeln und schlecht abgestimmten Querpfeifen, dafür aber wird sie ausdauernd stundenlang in den Straßen maltraitiert. Man glaubt, in einem Negerdorf zu wohnen, in dem die Kriegstrommel geschlagen wird. Ehedem gab die große Pauke bei den Umzügen der Knüppelmusik nur das Signal zum Beginn des Spiels; heute wird sie ununterbrochen solange gemißbraucht, wie die Armmuskeln des Paukenisten es zulassen. Es wäre sonst ja auch zu still in unseren Straßen. Und da in Bochum jeden Sonntag etwas „los" sein muß, Umzüge, Kundgebungen, Festlichkeiten einander jagen, just als wisse unsere Bevölkerung nicht „wohin mit der Freud", so regiert die Pauke die Stunde. Es muß den Leuten, die mit diesem vorsintflutlichen Instrument die Stadt unsicher machen, ein heidenmäßiges Vergnügen bereiten, wenn unterm Paukenschall die Fensterscheiben erzittern. Sodaß garnicht einzusehen ist, warum man diese „Vergnügungssüchtigen" nicht zur Lustbarkeitssteuer heranzieht. Wie wärs, wenn für jedes „Bumbumbum" eine Steuer von zehn Pfennig erhoben würde (ein Kontrollapparat zur Feststellung der Inanspruchnahme der Pauke ließe sich ja leicht einbauen), wenn Trommler und Pfeifer, die „danebenhauen", eine Mark entrichten müßten? Es müßte mit dem „Geyer" zugehen, wenn unsere Stadtkasse nicht bald soviel einnähme, um die Kosten für ein Strandbad im Wiesental bei Weitmar bestreiten zu können, damit die Bochumer nicht mehr nach Blankenstein zu laufen brauchten, das ohnehin an warmen Sonntagen überfüllt ist. Mein Freund Karlchen befürwortet den Stadtvätern recht eindringlich diesen Vorschlag zur Annahme. Er ist der Ansicht, daß eine solche Ergänzung der Lustbarkeitssteuer eine Reform der Straßenmusik herbeiführen werde, die wohltätig auf die Gehörnerven wirken müßte. Die nächste Stadtverordnetensitzung mag sich einmal damit beschäftigen!

*

Es gibt freilich in unserer „geruhsamen" Stadt Menschen, die an dem Schlagen der Pauken nicht ihr Genüge finden. Sie schlagen lieber auf andere Leute ein, besonders wenn diese anderer Gesinnung sind. Es gibt da gewisse Ecken — unserer Polizei sind sie wohl bekannt —, wo es Samstags, Sonntags und Montags ohne Schlägereien nicht abgeht. Durch „schlagende Beweise" sucht man den Andersdenkenden zu überzeugen, und Ueberfälle sind garnicht selten. Unsere Gerichte sehen sich genötigt, der zunehmenden Verwilderung mit aller Schärfe entgegenzutreten. Hinterher sind dann die „nächtlichen Helden" meist recht kleinlaut und wollen es garnicht gewesen sein. Mit Leuten darf man nicht fackeln, die mit Messern und Latten über Nichtsahnende herfallen, nur weil ihnen deren Anschauung nicht gefällt. Wo sollen wir hingeraten, wenn die Verhetzung und Verrohung noch ärger wird? Jeder anständige Mensch wird es verurteilen, wenn Rauflust als politische Betätigung angesehen wird. Wer nicht den Gesetzen, wie sie unter gesitteten Menschen gelten, folgen will, der mag auch die gerechte Strafe fühlen. Wir müssen wieder zu geordneten Verhältnissen kommen; der Kampf um Weltanschauungen muß mit lauteren geistigen Waffen, nicht mit Knütteln, ausgefochten werden. Wer das noch nicht weiß, der muß dazu erzogen werden. Wir sind doch nicht mehr in der Zeit des Faustrechts!

*

Der blühendste Baum ists sicher nicht,
Deß Früchte zumeist geraten,
Und wer mit Worten zuviel verspricht,
Ist oft am ärmsten an Taten.

Bei den Wahlen zum neuen Stadtparlament hat es wahrlich nicht an Versprechungen für den Steuerzahler gefehlt. Nun erwartet man die Taten der neuen Stadtverordnetenversammlung. Dem kleinen Gewerbetreibenden geht es hundsmiserabel. Der Notschrei der „Vereinigten Kaufmannschaft", den dieser Tage der „Bochumer Anzeiger" veröffentlichte, sollte doch zu denken geben. Wie kann ein kleiner Kolonialwarenhändler, der im Monat vielleicht 250 Mark Reinverdienst hat, 600 Mark Gewerbesteuern zahlen und dann noch eine sechsköpfige Familie unterhalten? Der sogenannte „Härteparagraph" darf nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, er muß vielmehr in weitherzigstem Umfange zur Anwendung gelangen. Hier hilft kein „wohlwollendes" Mundspitzen, hier muß gepfiffen werden! Die kleinen selbständigen Existenzen dürfen nicht ruiniert werden! Es gibt ohnehin Erwerbslose genug. Die Stadtverordneten haben es in der Hand, ihre Zusagen wahr zu machen. Sie sollten auch entschieden dafür eintreten, daß die Bautätigkeit mit städtischer Unterstützung so gefördert wird, daß die Handwerker nicht die Hände in den Schoß zu legen genötigt sind, dieweil sie keine Arbeit haben. Ganz abgesehen davon, daß auch aus sittlichen Gründen eine Beseitigung der vielen, noch vorhandenen Wohnungsmißstände allem anderen vorangehen muß.

*

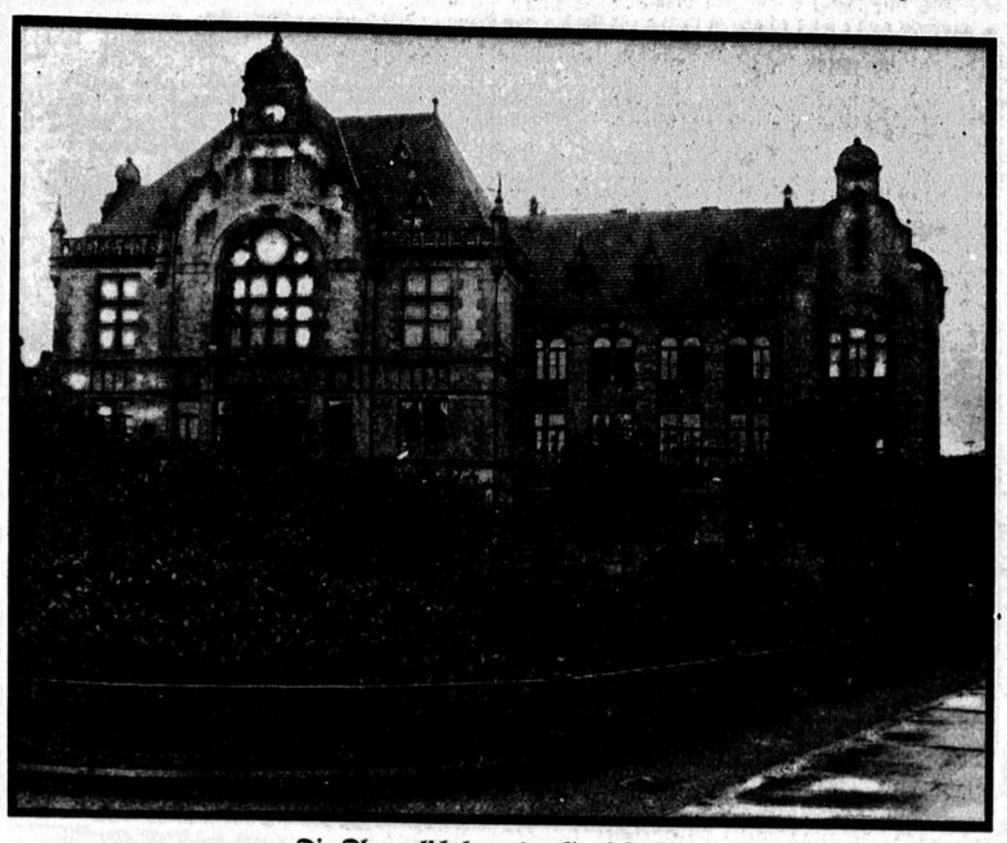
Die Marktverhältnisse in Bochum sind mit der Zeit so geworden, daß auch hier Wandel geschaffen werden muß. Eine Markthalle ist wahrlich kein Luxus für eine Großstadt. Wilhelmsplatz und alter Marktplatz sind heute so wichtige Verkehrsmittelpunkte, daß sie schon aus diesem Grunde dem Marktverkehr nicht mehr dienen sollten. Der Moltkeplatz ist staubig und der Kaiser-Friedrichplatz nicht minder. Die Platzfrage für eine Markthalle ist freilich noch nicht gelöst. Das Gelände am Milchhof muß wegen der weiten Entfernung für den größten Teil der Bevölkerung ausscheiden. Im nördlichen Stadtteil hat man mehrere Grundstücke als geeignet bezeichnet; die stillgelegte Bochumer Eisenhütte wird da in erster Linie genannt. Die Stadtverwaltung behält all' diese Pläne sorgsam im Auge, und man darf von ihr erwarten, daß sie den geeigneten Zeitpunkt, ein passendes Gelände zu erwerben, nicht verabsäumen wird. Es darf nicht gehen, wie vor drei Jahrzehnten mit der „Flora", die man für wenig Geld ankaufen konnte, um die schon damals dringend erwünschte Durchlegung der Wilhelmstraße zur Wittener Straße auszuführen, die man dann aber in andere Hände übergehen und mit einem großen Neubau besetzen ließ, der nun der Offenlegung des Innenrings an dieser Stelle hindernd im Wege steht, worob man „bluthige" Tränen weinen möchte. Wie auch über den Nichterwerb des Grundstücks an der Ecke Kortum- und Brückstraße, auf dem ehemals die „Bockhalle" stand. Hätte die Stadt damals zugegriffen, dann könnte auch hier der Zugang von der Brückstraße zur Mühlenstraße, um den „Innenring" zu schließen, leichter bewerkstelligt werden. Nun wird das alte Amtshaus (Amt Horbel) weichen müssen, um die Verbindung Kanalstraße—Mühlenstraße im Zuge der Franzstraße zu ermöglichen.

*

Man kann ein kluger Mensch sein und doch hereinfallen. Oberpräsident Gronowski, der Feind des Ueberkneipens, hat es bewiesen. Neulich trat er von Dortmund eine Autofahrt nach Münster an. Unterwegs, in der Ortschaft Horn, erlitt sein Wagen Panne. Die Mitternacht war vorüber, einsam auf einsamer Straße zu warten, bis der Schaden behoben war, mochte der Provinzvater nicht. Zu seiner Freude sah er aus einem Wirtshaus ein Lämpchen schimmern. Hinein — und einen Steinhäger bestellt. Der Wirt brachte ihn, der Gast ließ ihn unberührt stehen. Nicht lange danach erhielt der Wirt die Aufforderung, auf vier Wochen die Wirtschaft früher als bislang zu schließen, da er sich der Uebertretung der Polizeistunde schuldig gemacht habe. Nun wird die Frage aufgeworfen, ob nicht der Oberpräsident den Wirt zu einer strafbaren Handlung gegen seine — des Oberpräsidenten — eigene Polizeiverordnung angestiftet hat? In welchem Falle natürlich auch der Oberpräsident bestraft werden müßte. Von — Rechts — wegen. „Ehe man den Nagel auf den Kopf treffen kann, muß er fest sitzen." Daran hat der Herr Gronowski anscheinend nicht gedacht. Ich kondoliere!

Gottlieb vom Tippelsberg.

Die Jubelfeier der Oberrealschule in Bochum.



Die Oberrealschule an der Goethestraße.

In diesen Tagen begeht die Oberrealschule, die in dem hier abgebildeten Gebäude an der Goethestraße ein stattliches, jetzt im Innern neu hergerichtetes Gebäude besitzt, die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir auf der ersten Seite der 4. Beilage den geschichtlichen Werdegang dieser ersten und vorbildlichen Oberrealschule der Provinz Westfalen.

Sonntagsausflugszug Dortmund—Boppard.

Am morgigen Sonntag, 25. Juli, verkehrt ein Sonntags-Ausflugszug Dortmund—Boppard über Wanne—Gelsenkirchen—Oberhausen.

Ab	Herne	5,32	Uhr vormittags
„	Wanne	2,42	„ „
an	Mehlem	8,34	„ „
„	Remagen	8,49	„ „
„	Coblenz	9,30	„ „
„	Boppard	10,15	„ „

Sonderzugrückfahrt:

Ab	Boppard	7,40	Uhr nachmittags
„	Coblenz	8,10	„ „
„	Remagen	8,51	„ „
„	Mehlem	9,06	„ „
an	Wanne	12,16	„ nachts
„	Herne	12,23	„ „

Fahrkarten hierzu mit 33⅓ % Ermäßigung sind bei den Fahrkartenausgaben, Reisebüros und Verkehrsvereinen der Haltestationen zu haben. Alles Nähere ist dem Ausflugswerbeheft der Reichsbahn-Direktion Essen zu entnehmen.

+ **Personalnachrichten.** Die bisherige Studienassessorin Dr. Meta Erdelbrock aus Laer ist zur Studienrätin an der realgymnasialen Studienanstalt verbunden mit Lyzeum II befördert worden.

+ **Die Jubelfeier der Oberrealschule.** Der Fackelzug am Montag wird sich durch folgende Straßen bewegen: Bismarckstraße, Wittener Straße, Trankgasse, Südhellweg, Bahnhofstraße, Engelbertbrunnen, Kirchstraße, Marienplatz südlich, Humboldtstraße, Alleestraße, Bongardstraße, Kortumstraße, Heinrichstraße, Kaiser Wilhelmstraße, Bergstraße, Kaiserring, Waldespielplatz. Die Anwohner der genannten Straßen werden gebeten, ihre Anteilnahme an der Schulfeier durch Beflaggen ihrer Wohnungen kund zu geben.

+ **Ausstellung in der Oberrealschule.** Um Irrtümern vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gelegentlich des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der Oberrealschule stattfindende Zeichenausstellung in der Oberrealschule allgemein zugänglich ist. Der Eintritt ist frei. Besuchszeiten: Sonntag 9 bis 11 und 4 bis 7, Montag 6 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Ebenfalls sind die Schulwerkstätten geöffnet und zwar Sonntag von 9 bis 1 und 4 bis 7, Montag von 9 bis 11 Uhr. Zu gegebener Zeit findet Führung statt. Eintritt und Führung kostenlos.

** **Veranstaltungen aus Anlaß des Polizeitages in Bochum.** In unserer Stadt wird am 26. und 27. Juli der Rheinisch-Westfälische Polizeitag abgehalten. Er will neben der Erfüllung seiner Hauptaufgabe, die in der Einführung seiner Teilnehmer in aktuelle Gebiete der polizeilichen Wissenschaft und Praxis durch die bereits angekündigten Vorträge besteht, diesen auch Gelegenheit bieten, durch Besichtigungen typischer Unternehmungen einen unmittelbaren Einblick in das Wirtschaftsleben des Industriebezirkes zu gewinnen. So sollen besichtigt werden das neue Röhrenwalzwerk des Bochumer Vereins, die Bochumer Bergschule als älteste und größte Schule dieser Art, die Tagesanlagen moderner, im Stadtgebiet der Stadt Bochum gelegener Zechen (Constantin 10, Prinz-Regent, Karolinenglück, Präsident), der Konsumverein Wohlfahrt — diese alle am Montag, 26. d. M., — und am 27. d. M. die Anlagen der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei zu Bochum. Im Anschluß an die Besichtigung des Röhrenwalzwerkes soll dort eine praktische, unfallpolizeiliche Vorführung der Schutzpolizei stattfinden. Unmittelbare polizeiliche Praxis soll außerdem durch eine Vorführung der Kriminalpolizei, die einen Ueberfall auf einen Lohngeldtransport zum Gegenstand hat, gezeigt werden. Für Mittwoch, 28. Juli, sind noch weitere Veranstaltungen vorgesehen. Der Rheinisch-Westfälische Polizeitag in Bochum ist die erste von der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in Verbindung mit dem preußischen Ministerium des Innern im Westen unseres Vaterlandes abgehaltene polizeiwissenschaftliche Tagung überhaupt. Hieraus erklärt sich das über alles Erwarten lebhafte Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wird. Auch am Montag- und Dienstagvormittag sind an der Kasse des Parkhaussaales noch Teilnehmerkarten zu erhalten.

× **Westfälische Verwaltungsakademie.** Im Rückblick auf das soeben beendete Sommersemester 1926 zeigt die Westfälische Verwaltungsakademie eine kraftvolle Entfaltung und erfreuliche Entwicklung in der Linie einer systematischen Durchführung ihrer Aufgaben. Für die Abteilung Münster ist mit dem Sommersemester 1926 das dritte Semester des systematischen Sechssemesterlehrganges zu Ende gegangen, die Abteilung „Industriebezirk" in Bochum beschloß, ihr zweites Semester des gleichen Lehrganges sowie des kommunalwissenschaftlichen Spezialllehrganges. Die Beteiligung war wiederum an beiden Abteilungen recht zufriedenstellend. Das Sommersemester 1926 brachte dann für

MALER TRÖNDLIN

Roman
von
Käte Lindner.

9) (Nachdruck verboten.)

Da traf ihn ein müder Blick aus den nachtdunklen Augen des Sohnes, und ein wehes Lächeln huschte über Sebalds Gesicht. Er stand auf und legte dem viel Größeren beide Hände auf die Schultern.

„Vater," sagte er leise, „wie schön, daß du wieder einmal da bist."

Andreas sah dem Sohn forschend ins Gesicht. Was hatte der Junge? ... Da war nichts von der großen Glückseligkeit, die sein eigenes Herz erfüllte... Ach ja, die Jugend, die auf glatten und geebneten Wegen das Vorwärtskommen so viel leichter hatte, als es bei ihm einmal der Fall gewesen war... Nahm alles hin, als sei es selbstverständlich, daß ihr das Leben seine Güter in den Schoß warf...

Die forschenden Augen Tröndlins des Aelteren verloren etwas von ihrem Leuchten. Und als hätte Sebaldus den Gedankengang des Vaters erraten, riß er sich zusammen, zog den Vater an seine Seite auf das Ruhebett und zwang ein Lachen um seine Lippen.

„Gelt, Vater. Die große Goldene hat den Meister Tröndlin hierher nach München gelockt? Ich wußte doch, daß sich damit ein Traum deines Lebens erfüllt hat. Was sagt Mutter dazu?"

„Ich wollte sie mitbringen, Sebald. Aber sie will dir ihre Glückwünsche lieber unter vier Augen in der guten Stube daheim ans Herz legen. Stolz ist auch sie, und wir haben am Montag deinen Ehrentag mit altem Magdalener unter der Linde gefeiert... Mutter, die Aleit und ich..."

„Am Montag...?" Wieder hatten Sebalds Augen den abwesenden Ausdruck. Am Montag war er mit Fabian und Spiegel und allen anderen von der Künstlergenossenschaft „Die Werdenfelser" bei Fabian zu einem Atelierfest gewesen, und das Spätzlein war von allen die Tollste und die Schönste in ihrer herben Kindlichkeit... Zuletzt hatte sie einen ganz regelrechten kleinen Schwips gehabt. Aber auch der hatte ihrer Anmut keinen Abbruch getan. Nein, gewiß nicht. Wenn es sonst noch so widerlich anmutete, wenn eine Frau bezecht war. Das Spätzlein mit all seinem tollen Uebermut überschritt nie die Grenzen. Ihre Intelligenz verband sich mit dem ihr angeborenen, echt Münchnerischen Mutterwitz, hob sie hoch über andere ihres Standes... Das eben machte sie bei aller Kindlichkeit so frühreif und unwiderstehlich. Alle waren sie verliebt in das Spätzlein. Der Fabian, der Rolund, der Spiegel und der Dorndorf, alle waren sehnsüchtig nach ihr, nach ihrer Jugendschönheit. Und sie alle sahen in ihr nicht das junge Weib, das noch eben auf der Schwelle des Lebens stand, bereit, den Freudenbecher zu leeren... Für sie war es eben nur das Spätzlein, das Modell... Und sie bewachten sich gegenseitig mit mißtrauischen Augen ... jeder von ihnen wollte der erste sein, dem der Preis zufiel... Sebaldus seufzte tief auf und strich sich mit der Hand über die Stirn. Wie hatte ihn das Spätzlein angeblitzt mit den großen, grauen Augen, als er ihr unwillig das von Fabian neu gefüllte Sektglas von den Lippen nahm.

„Du hast genug, Ursula..." Aber gehorsam wie ein Kind hatte sie dann doch den Lockungen Fabians widerstanden, der sie zum Weitertrinken genötigt hatte....

„Junge, Junge, was hast du nur heute." Vater Tröndlin sprang auf und stützte die Hände in die Seiten. „So sieht also einer aus, dem die Preisrichter die große Goldene an den Frack geheftet haben..." Er schüttelte unmutig den ergrauten Kopf und trat vor das angefangene Bild des Sohnes.

Mit kritischen Augen musterte er es, und dann kam doch wieder das alte Leuchten in seine Augen.

„Ein Gesegneter bist du, Sebald." Er sagte es fast feierlich und deutete auf das Bild. „Das macht dir so leicht keiner nach..."

Da stand der Junge mit einem tiefen Aufatmen neben dem Vater und lehnte das dunkle Haupt an seine Schulter.

„Vater, ein Segen für mich ist das schon, daß du so mit ganzen Herzen mein Leben mitlebst. Ich bin kein Einsamer im Reich der Kunst. Wo ist wohl einer jemals so verstanden worden wie der Sebaldus Tröndlin...? Komm Vater! Auch wir wollen heute feiern. Ich habe einen roten 21er im Keller, der auch nur an Freudentagen getrunken werden darf... Und Frau Kirsten wird uns das Mittagsmahl nach deiner Ankunft festlich bereitet haben."

+

Vor einem großen Spiegel in der engen Dachwohnung, die sie mit ihrer Mutter teilte, saß Ursula Corrent.

Ein grauer Seidenstrumpf wurde eben zornig in die Ecke geschleudert. Schon wieder ein Loch. Und sie hatte kein Geld mehr und mußte doch unbedingt graue Strümpfe haben für heute nachmittag.

Ursula langte mit dem nackten Arm ihre Handtasche vom Tisch herüber und entnahm ihr ein Geldtäschchen. 4 Mark 60 ... es reichte nicht, und sie brauchte doch auch noch Geld für die Straßenbahn und die Garderobefrau heute. Der zweite Strumpf flog dem anderen nach. Seufzend stand das Mädchen auf und kramte in einem Kommodenfach, alles durcheinander werfend. Endlich hob sie triumphierend ein Paar Strümpfe heraus, die sich nach näherer Untersuchung als heil erwiesen. Damit begab sich das Spätzlein auf ihren Platz vor dem Spiegel zurück und begann Toilette zu machen.

Der Kamm fuhr durch das üppige Blondhaar, daß es knisterte. Prüfend brachte Ursula ihr Gesicht ganz nahe der glänzenden Scheibe, spitzte die Lippen, als ob sie ihr eigenes Bild küssen wolle, und die grauen Augen funkelten in Freude über die eigne, junge Schönheit. Das Spätzlein wußte ganz genau, daß es nicht häßlich war... Auch wenn ihre Freunde es ihr nicht so oft versichern würden. Der Fabian zum Beispiel und der kecke Spiegel, dem sie neulich für sein „Mädchen am Brunnen" gesessen hatte. Mit kecken Worten und noch viel keckeren Blicken priesen sie alle die Schönheit und Jugend des Spätzleins, das ihnen allen als Freiwild galt, das zu begehren man ein Recht hatte...

Sie aber, die Ursula Corrent, sie wollte klug sein... Wollte sich nicht fangen lassen und in das Netz gehen, das sie alle dem Spätzlein auswarfen mit Liebesworten und Swüren und treuherzigen Blicken... Was galten sie ihr alle? Der zynische, verlebte Fabian, der sehr viel konnte und dessen Kunst ein Abbild seines zügellosen Lebens war.

Der Wolfgang Spiegel. Gefiel der ihr vielleicht? Erst neulich hatte er ihr ins Ohr geflüstert: „Spröbes Spätzlein, ich heirat' dich ganz gewiß, sobald ich ein Geld beisammen hab'..." Ursula warf die Lippen auf und lachte... Der ... und ein Geld beisammen haben ... und überhaupt...

Kokett drehte sie die weißen Schultern, so daß das Tageslicht auf sie fiel. Ach nein ... sie glaubte keinem, wenn sie auch noch jung war und dumm, wie sie alle vermeinten. Spitzbübisch lächelte das Spätzlein und flocht sich die blonden Zöpfe... Viel älter war sie, als ihre Jahre zählten, und sie trug schwer genug an der Bürde, weiter nichts zu sein als das Spätzlein, das sein bißchen Daseinsberechtigung auch den Liebesschwüren eines leichtsinnigen Malers zu verdanken hatte... Sie wollte nicht immer nur das Spätzlein bleiben. Vor ihr sollten die Leute, und vor allem diese Maler, die ihr doch den Spitznamen gegeben hatten, auch noch mal den Hut ziehen und ihre Reverenz machen. „Guten Morgen, gnädige Frau. Gut geschlafen?" Und Ursula Corrent würde ihnen dann huldvoll die Fingerspitzen zum Handkuß entgegenstrecken, so wie die Gräfin Löwenstein dem Fabian, als sie neulich so unvermittelt ins Atelier kam, um, wie sie sagte, den Meister einmal bei der Arbeit zu sehen. Ursula kicherte, sie hatte sich damals schleunigst in die Versenkung zurückgezogen, sonst hätte die Allergnädigste wahrscheinlich die Nase gerümpft... Und der Fabian, der Duckmäuser, hatte so getan, als freue er sich unbändig. Er hatte der Gräfin mit einer tiefen Verneigung die Hände geküßt und schwärmerische Augen gemacht. Und hinterher hatte er die Gräfin Löwenstein, geborene de Valois, eine verrückte, alte Schraube tituliert, die alles besichtige und doch nichts kaufe, und sie zu allen Teufeln gewünscht, weil sie ihn immer bei der Arbeit störe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bochumer Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

Man schreibt uns: Die im ersten Vierteljahr berichtete Belebung des Grundstücksmarktes auf seinen verschiedenen Gebieten hat auch in der Berichtszeit weiter angehalten. Die Nachfrage nach kleineren und mittleren Einfamilienhäusern war größer als das Angebot. Größere Besitzungen werden nach wie vor nicht nur weniger gefragt, sondern sind stärker angeboten. Geschäftshäuser in guten Lagen, insbesondere mit freiwerdenden Läden, bleiben gesucht und werden zu guten Preisen verkauft; auch für herrschaftliche Etagenhäuser in guten Lagen besteht einige Nachfrage bei billigen Preisen; Fabriken und Fabrikterrains werden eher angeboten als gefragt. Das Vermietgeschäft vom Wohnungen kommt durch die Zwangswirtschaft für die Maklertätigkeit kaum in Frage. Das Angebot von Geschäftsräumen, Büros usw. ist weit größer als die Nachfrage. Der Hypothekenmarkt hat sich erheblich versteift. Sämtliche Hypothekenbanken klagen über das fast völlige Stocken des Pfandbriefabsatzes; sie können deshalb nur Ausleihungen im kleinsten Umfang vornehmen, wobei die Güte des Objektes trotzdem maßgebend ist. Es ist ein beachtenswertes Zeichen der Zeit, daß die achtprozentigen Goldpfandbriefe, die durchschnittlich 97,50 bis 98 v. H. stehen, also eine Verzinsung von 8,20 bis 8,25 bringen, keine Abnehmer finden. Außer den, an der äußersten Peripherie der Stadt durch Siedlungs- und gemeinnützige Baugenossenschaften errichteten, Wohngebäuden ist die Bautätigkeit verödet. Insbesondere die in früheren Jahren beachtete stetige Erneuerung und Verjüngung des inneren Stadtbildes hat infolge der Zwangswirtschaft völlig aufgehört. Man sieht in den Geschäftsvierteln kaum einen Umbau, einen Neubau überhaupt nicht. Die Zwangswirtschaft hat also die Bautätigkeit im Innern der Stadt gänzlich zum Erliegen gebracht und die Errichtung normaler Wohngebäude durch Private aufs äußerste erschwert. Die Siedlungsgesellschaften und gemeinnützigen Baugesellschaften haben eine vielleicht ungewollte Stabilisierung der Baupreise, die heute das 1,7- bis 1,8fache des Vorkriegspreises betragen, herbeigeführt, so daß also eine Preisregulierung auf natürlichem Wege von Angebot und Nachfrage kaum mehr stattfindet. Der private Unternehmer, der natürlich darauf bedacht sein muß, daß das von ihr errichtete Gebäude einen angemessenen Ertrag abwirft, würde derartige Preise in Verbindung mit den hohen Hypothekenzinsen niemals bewilligen können. Man sieht auch hier, daß die Zwangswirtschaft nicht nur der Herstellung von Wohnungen, sondern auch der Verbilligung des Bauens den Weg versperrt und so das Gegenteil von dem, was sie bezwecken soll, verursacht. Zwar hat das auf ein Jahr verlängerte Wohnungsmangelgesetz eine kleine Milderung gebracht; es ist den Ortsverbänden überlassen, da, wo es angängig ist, die gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft herauszunehmen. Hoffentlich macht die Stadt Bochum von diesem Recht zum Segen der Allgemeinheit schnellstens Gebrauch. E.

---

die Westfälische Verwaltungsakademie eine zweite Zweigstelle und zwar in Osnabrück mit gleichfalls systematischen Sechssemesterlehrgang. In Osnabrück nahmen 354 Hörer an den Vorlesungen teil. Im Wintersemester 1926/27, das die an den einzelnen Akademieabteilungen begonnenen Lehrgänge methodisch weiterführen wird, wird an der Zweigstelle Bochum ein sozialwissenschaftlicher Sechssemesterlehrgang, der in systematischer Folge die Ausbildung und die Fortbildung von Sozialbeamten beiderlei Geschlechts sich zum Ziele setzt und ein philosophisch-pädagogischer Sechssemesterlehrgang eröffnet werden. Einzelheiten sind aus dem Vorlesungsverzeichnis der Westfälischen Verwaltungsakademie, das bei der Hauptgeschäftsstelle zu Münster i. W., Johannisstraße 9, und bei den Geschäftsstellen der Abteilung „Industriebezirk" in Bochum (Maltheserstraße 14b, Eingang C) und der Abteilung Osnabrück (Regierungspräsidium) sowie in den Buchhandlungen erhältlich sind, ersichtlich. Außerdem wird die Westfälische Verwaltungsakademie im Wintersemester 1926/27 mehrere Fachkurse veranstalten, so eine Vortragsreihe für Sozialbeamte, einen zweiten Lehrgang für Gefängniskunde und Strafvollzug, einen Vortragszyklus für Postbeamte und einen Kursus für Buchprüfer. Ueber Einzelheiten dieser Fachkurse gibt die Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie zu Münster Auskunft. Gedruckte Prospekte der einzelnen Fachkurse werden noch versandt.

× **Stadttheater Bochum.** Die neu eingeführte Vormiete, die Zehnervormiete für den Sonntag-Abend, erfreut sich einer starken Beliebtheit, und schon jetzt ist eine große Anzahl von Plätzen eingezeichnet, sodaß bestimmt mit der Beibehaltung dieser Einrichtung gerechnet werden kann. Die Intendanz ist bei ihrem Entgegenkommen gegen die Kreise, die wochentags keine Zeit zum Theaterbesuch haben, auf dem richtigen Weg. Auch jetzt besteht noch die Möglichkeit zur Einzeichnung. Täglich von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr werden im Theaterbüro (Königsallee 15, Eingang für Bühnenpersonal) Anmeldungen entgegengenommen. Mittwochs- und Samstagsnachmittags sowie an Sonntagen ist das Büro geschlossen.

× **Zweiter Wochenend-Flug Ruhrgebiet — Norderney.** Heute startet vom Flughafen Essen-Mülheim ein Junkers-Flugzeug um 2¼ Uhr nachmittags mit Norderney als Zielhafen. Sonntag ist in Norderney die große deutsche Seeflugwettwoche. Der Rückflug findet wie bisher Montag um 8 Uhr vormittags statt und zwei Stunden später werden die Flug- und Badegäste wieder in Essen landen.

× **Kinderrückkehr.** Die im Ludgeristift in Norderney zur Kur weilenden Kinder kehren am Montag, 26. Juli, zurück. Ankunft 6 Uhr 09 abends auf dem Hauptbahnhof. Die im Kinderheim auf der Insel Langeoog untergebrachten Kinder treffen ebenfalls Montag und zwar mit dem Zuge 10 Uhr 54 abends auf dem Hauptbahnhof ein.

br **Aus der katholischen Gemeinde.** Die katholische Kirche feiert am morgigen Sonntag das Fest des heiligen Liborius, des Schutzpatrons der Diözese Paderborn. Die Kollekten sind für den Dom in Paderborn. — In der Dreifaltigkeitskirche fällt bis auf weiteres an den Werktagen die Messe um 8 Uhr aus. — Sonntag nachmittag findet in der Bürgergesellschaft die Generalversammlung der Vinzenzvereine statt.

× **Anmahnung rückständiger Steuern und Abgaben.** Im Anzeigenteil der heutigen Nummer werden die im Monat Juli 1926 fällig gewordenen Getränkesteuerbeträge, die Gewerbesteuer von der Lohnsumme, die städtischen Schulgelder und die Abgaben vom Grundbesitz öffentlich angemahnt. Die nach dem 30. Juli 1926 noch vorhandenen Rückstände werden im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

*) **Die Gewerbesteuernachzahlungen.** Sonntag vormittag 10½ Uhr findet im großen Saale des Schützenhofes eine Protestversammlung statt, die sich mit den Gewerbesteuern, im besonderen den Gewerbesteuernachzahlungen für 1925, befassen wird. Es findet ein Vortrag statt mit anschließend allgemeiner Aussprache. Bei der starken Erregung, die über die hohen Steuernachforderungen herrscht, ist wohl ein Massenbesuch zu erwarten.

*) **Die Steuerbescheide an das Handwerk.** Die Handwerkskammer zu Dortmund richtet ein Rundschreiben an die Innungsausschüsse des Kammerbezirks, in dem es heißt: „Die in den letzten Tagen auf Grund der den Handwerkern zugestellten Steuerbescheide gemachten Erfahrungen haben ergeben, daß seitens der Finanzämter fast durchweg in der Festsetzung des Reineinkommens und der Steuerschuld sowohl von den abgegebenen Erklärungen als auch von den Schätzungsformen, wie sie seitens der Berufsvertretungen errechnet und den Finanzämtern bekannt gegeben worden sind, abgewichen worden ist. Es wurde vielfach beobachtet, daß sogar bei buchführenden Gewerbetreibenden die Ergebnisse der Buchführung vollständig außer acht blieben. Die seitens der Finanzämter vorgenommenen Schätzungen gehen zum Teil um 200 bis 300 Prozent über die Feststellung der Berufsvertretungen und die eigenen Erklärungen hinaus. Es hat sich infolgedessen in allen Kreisen des Handwerks eine ungeheure Erregung über die Steuerbescheide bemerkbar gemacht. Die Handwerkskammer Dortmund hat sich mit dem Landesfinanzamt Münster in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, ob vielleicht auf Grund zentraler Anweisungen seitens der Finanzämter vorgegangen wird. Das Ergebnis dieses Schrittes bleibt vorläufig noch abzuwarten. Sollten die Verhandlungen mit dem Landesfinanzamt kein Ergebnis haben, wird man schließlich auch nicht davor zurückschrecken, in einer großen zentralen Kundgebung des gesamten westfälischen Handwerks zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, um so die Augen der Oeffentlichkeit und der Parlamente auf diese Dinge zu lenken. Wir bitten die Innungsausschüsse unseres Bezirks, wo angängig, in diesem Sinne zu verfahren, möglichst reichhaltiges Material zu sammeln und der unterzeichneten Handwerkskammer zuzuleiten."

× **Die Durchgangsstraßen im Industriebezirk.** Ueber den Ausbau der Durchgangsstraßen im Industriegebiet erhalten wir vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk nachstehende Angaben: Nachdem die anfänglichen Schwierigkeiten im Grunderwerb, in der Festsetzung der Linienführung und in Einzelheiten des Verwaltungsverfahrens als überwunden gelten können, schreitet der Ausbau der Straßen günstig voran.' Zurzeit wird an 45 Baustellen gearbeitet. Einen besonderen Raum nehmen die größeren Bauwerke ein, so die Ueberbrückung des Rumbachtales in Mülheim, die Brücken über die Ruhrarme bei Witten und die große Brücke über die Eisenbahn bei Weitmar. Besonders schwierig gestaltet sich der Ausbau der Straße von Hattingen zu den Höhen des Ruhrtales, bei denen sehr beträchtliche Höhenunterschiede zu überwinden sind, was durch tiefe Einschnitte und starke Dammaufträge geschieht. Außer dem großen Straßenzug von Hamm über Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, Moers, bei dem zahlreiche Zwischenstücke zwischen vorhandenen Straßen ausgeführt werden, sind eine größere Reihe von Zubringerstraßen aus dem nördlichen und südlichen Industriegebiet im Bau. Sehr wesentlich wird auch die Verbindung von Bochum über Essen und Mülheim in der Richtung Düsseldorf sein, die künftig einen erheblichen Teil des Durchgangsverkehrs zum Rhein übernehmen wird. Wie es im Interesse des Verkehrs wohl erwünscht wäre, so kann doch die Einhaltung des ursprünglichen Programms schon jetzt als feststehend angesehen werden, wonach in einem Zeitraum von sieben Jahren das erste große Gerippe der zwischengemeindlichen Durchgangsstraßen fertiggestellt wird.

eh **Ausbau der Straßenbahn.** Der doppelgleisige Ausbau der Straßenbahnstrecke von Haus Weitmar nach Linden wird beschleunigt durchgeführt. Der bisher auf der linken Seite gelegene Gleiskörper ist in die Mitte der erbreiterten Straße verlegt worden. Auch das zweite Gleis ist bereits bis zur Siedlung am „kleinen Weitmarholz" fertiggestellt und wird augenblicklich in das neugelegte Straßenpflaster eingebettet. Das zweite Gleis mündet bei der Wirtschaft Lomberg, an der neuen Stadtgrenze gelegen, in die eingleisige Strecke wieder ein. Ein doppelgleisiger Ausbau bis in das Dorf Linden hinein, der ursprünglich geplant war, scheitert z. Zt. noch daran, daß auf Lindener Seite die Erbreiterung der Provinzialstraße und die Anlage der hierzu erforderlichen Bürgersteige und Kanalisation aus finanziellen Gründen nicht durchführbar ist.

*) **Großstadtmission Bochum.** Mit Rücksicht auf die bestehenden großen Ferien soll die Augustversammlung der Großstadtmission bereits am 26. Juli, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus abgehalten werden. Pfarrer Klose wird über die Tagungen der Auswanderer-, Bahnhofs- und Mitternachtsmission berichten.

* **Kreisverbandsfest der Evangelischen Frauenhülfe der Synode Bochum.** Am Donnerstagnachmittag fand auf Hohensyburg das Kreisverbandsfest statt. Nachdem man sich nach Ankunft an einer guten Tasse Kaffee gestärkt hatte, eröffnete Frau Superintendant Niederstein (Altenbochum) durch eine Begrüßungsansprache und einige Mitteilungen über Frauenhilfsarbeit das Fest. Fräulein Kracht aus Witten sagte einen Prolog auf, der von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem noch ein Pastor aus Hagen markige Worte an die Zuhörerschaft gerichtet hatte, zog man geschlossen zum Denkmal. Hierselbst wurde noch eine kleine Ansprache gehalten und der Chor aus Witten brachte das Lied „Wachet auf ruft uns die Stimme" gut zu Gehör. Zum Schluß wurde noch das uralte evangelische Kirchlein in Syburg besichtigt.

*e. **Um Haaresbreite dem Tode entgangen.** Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr wäre auf ein Haar der Oberbauarbeiter H. von einer Rangierabteilung im hiesigen Bahnhof überfahren worden. H. war damit beschäftigt, zwischen den Weichen, mit noch fünf weiteren Arbeitern Weichenschwellen anzustopfen. In dem Augenblick, als ein Zug nahte, rutschte H. aus und klemmte sich den Fuß in der Weiche fest. Nur der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der sofort die Luftbremse einstellte, ist es zu verdanken, daß ein schreckliches Unglück verhütet wurde.

** **Ein neuer Gaunertrick.** Fahrradverleiher können gar nicht vorsichtig genug sein, wie nachfolgender Fall beweist. Ein etwa 24jähriger Mann forderte einen 13jährigen Burschen auf, ihm aus einem Fahrradleihgeschäft ein Rad zu holen und händigte dem Jungen 50 Pfennig ein. Der Knabe tat, wie ihm geheißen; der Händler, der den Jungen kannte, hatte keine Bedenken. Der Mann nahm den Jungen dann mit zur Ottostraße und übergab ihm hier einen Schein, den er einmal zu der im dritten Stock wohnenden Familie bringen solle. Als der Junge nach Erledigung des Auftrages wieder auf die Straße kam, waren „Roß und Reiter" verschwunden.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Bäckermeister Friedrich Tölling, Feldsieperstraße 66, feiern heute ihre Silberhochzeit. Am Sonntag feiern die Eheleute Eisenbahnobersekretär M. Jühlen, Blücherstraße, sowie die Eheleute Bäckermeister Stirnberg, Theodorstraße, die silberne Hochzeit. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft beging Obersekretär Heinrich Jänkel. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Glückwünsche übermittelt. — Im Rangierbahnhof der Zeche „ver. Präsident" entgleisten am Donnerstag nachmittag drei Kesselwagen. Mit Hilfe von Winden wurden die Wagen wieder aufgesetzt. Der Betrieb wurde dadurch nicht beeinträchtigt. — Am 22. Juli, gegen 6 Uhr nachmittags, entstand auf der Dortmunder Straße, Ecke Bergstraße, ein Tagesbruch. Im Laufe des Nachmittags wurde die Straße wieder in Ordnung gebracht. Verkehrsstörungen sind nicht entstanden. — Wegen Erneuerung der Straßendecke wird die Roonstraße von der Marienstraße bis zur Henriettenstraße vom 21. Juli ab auf die Dauer von vierzehn Tagen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. — Auf Vorschlag des Magistrats erhält die kleine Siedlungsstraße, die westlich der Wilhelmstraße im Stadtteil Altenbochum neuangelegt worden ist, den Namen „Im Brauke". — An der Ecke Friederika- und Wiemelhauser Straße prallte ein Radfahrer mit einem Personenauto zusammen. Das vordere Rad des Radfahrers wurde vollständig zertrümmert, außerdem erlitt der Radfahrer leichte Verletzungen am Kopfe.

Filmschau.

)(**Weltlichtspiele.** Die Weltlichtspiele haben sich die Erstaufführung des spannenden Romanfilms „Das Geheimnis der alten Mamsell" gesichert, der ab gestern zur Vorführung gelangte. Einen Duft aus längst vergessenen Biedermeiertagen, ein Rascheln von seidenen Roben, das gütige Lächeln der guten alten Zeit, Spinettklänge und Kerzenschimmer beschwört dieses Filmwerk in der Phantasie der Zuschauer. Dr. Paul Merzbach hat durch geschickte und taktvolle Regie einen Film geschaffen, der die Beschauer von Akt zu Akt mehr fesselt und bis zum Schluß in Bann hält. Ausgezeichnet weiß Marcella Albani als verstoßenes Zirkusmädel zu gefallen. Innig und seelenvoll spielt Frieda Richard, die alte Mamsell. Harry Halm als verwöhntes Mutterföhnchen ist in dieser Rolle ausgezeichnet am Platze. Hans Mierendorf gibt den Konsul in einer verblüffend sympathischen Weise wieder. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen von Friedrich Zelnik, dem Altmeister der deutschen Erfolgsfilme. Der Film „Exotische Frauen" schildert das Leben weißer Abenteurer in den Tropen, ihre Begegnung mit den braunen Töchtern der Südsee und den Mißbrauch der bis an Anbetung grenzenden Hingabe ihrer Kinder-sinne. Die schöne Billie Dove ist die verkörperte Anmut in der Rolle der exotischen Frau. Die zweiaktige tolle Groteske „Die Wolkenhochzeit" bildet den Beschluß des Programms.

::: **Apollo-Lichtspiele.** Der Direktion der Apollolichtspiele ist es gelungen, den bekannten Gedankenleser Minz zu einem viertägigen Gastspiel zu verpflichten. Wie in allen anderen Städten, hat Minz auch in Bochum einen großen Erfolg. Die seitherige Art, durch Berührung die Gedanken einer zweiten Person auf sich wirken zu lassen, sind für Minz leichtere Experimente. In der Hauptsache arbeitet er mit Gedankenübertragung, indem er sich irgend ein schwieriges Experiment aus dem Publikum aufgeben läßt und nun so seine Gedanken auf irgend einen Zuschauer überträgt, daß die gestellte Aufgabe einwandfrei gelöst wird. Er hat also die Gabe, seinen Willen einer anderen Person auch ohne Hypnose aufzuzwingen. Auch der skeptische und verwöhnte Besucher wird durch die ungewöhnlichen Darbietungen überrascht und hingerissen. — Der Film „Der junge Medardus" nach dem bekannten Drama von Arthur Schnitzler bringt Bilder voll prächtiger Stimmung und imposante Massenszenen. Die Einzelheiten aus der Schlacht von Aspern sind von hinreißender Lebendigkeit. Varkony fesselt als Titelheld durch die Natürlichkeit seines Spiels. Seine Partnerin Gräfin Esterhazy beherrscht meisterhaft die Zwiespältigkeit des Charakters der Prinzessin Helene. Ein interessantes Schauspiel in sechs Akten zeigt der Film „Der Sumpf". Die aktuelle Deulig-Wochenschau bringt wieder interessante geschichtliche Einzelheiten.

:: **Ufa-Theater „Tonhalle".** Das recht umfangreiche Programm des Ufa-Theaters verzeichnet als Hauptschlager den Sechsakter: „Der Prinz und die Tänzerin", dem die delikate Liebesgeschichte eines Prinzen zu einem Mädel aus dem Volke zu Grunde liegt. Der Film, so recht auf das deutsche Gemüt abgestimmt, schildert den durch mannigfache Hürden versperrten Weg zum Glück in der wahren Liebe, der schließlich doch die zusammenführt, die Amors Pfeil getroffen. Willi Fritsch — bekannt aus „Walzertraum" —, der überzeugend echte Liebhaber und die rassige Lucie Doraine, interpretieren natürlich wieder ihre Rollen sehr treffend. Sehr sensationell ist der „Menschenhändler", in dem der fabelhafte Kraftmensch Maciste wieder unglaublichste Proben seiner Stärke gibt und stark in den Vordergrund der Handlung tritt, die durch einen dramatischen Mädchenraub gegeben ist. Der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, teilweise auf afrikanischem Boden spielende Film läßt an Spannung und Tempo der Handlung nichts zu wünschen übrig. Harold Lloyd hat in „Er weiß sich zu helfen", die Lacher auf seiner Seite. Die Ufa-Wochenschau ist wieder äußerst interessant.

:: **Kammer-Lichtspiele.** In diesem Lichtspielhause gelangt der Film „Paris—London—Neuyork" zur Erstaufführung. In sechs überaus spannenden Akten führt dieses Filmwerk die Besucher mit Expreß und Schiff von Paris nach London und Neuyork. Besonders erzählt das Werk von den Geheimnissen der Pariser Apachenhöhlen. Luciano Albertini als Hauptrollenträger sorgt während der sechs Akte für das flotte Tempo. Durch Schlag auf Schlag folgende Sensationen und Tricks weiß dieser beliebte Darsteller die Beschauer bis zum Schluß in Atem zu halten. Sechs ganz entzückende Akte aus dem Leben einer kleinen hübschen Tänzerin bietet der Film „Die Venus von Montmartre", der die reizende Künstlerin Lya Mara Gestalt und Leben gegeben hat. Lachsalven auslösende köstliche Momente bringt die zweiaktige Groteske „Tip kennt keine Furcht".

(.) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Das Jugendheim wartet wieder mit einem auserwählten Programm auf. James F. Coopers berühmter Roman „Lederstrumpf" wird im Bilde lebendig. — Ausstattung, Spiel, Handlung und Photographie stehen in diesem Film auf besonderer Höhe. Das Beiprogramm verdient auch besondere Beachtung. (Siehe Anzeigenteil.)

(*) **Bilderschau.** Harold Lloyd hat sich als „Dr. Jack" im Vereinshaus niedergelassen, um Griesgrämige und Trübsinnige von ihrer Krankheit zu heilen. Die Sprechstunden finden täglich abends 8 Uhr statt und lohnt es sich schon, die neuen Heilmethoden des „Dr. Jack" kennen zu lernen. — Waldemar Bonsels berühmtes Buch „Die Biene Maja" erlebt in dem Film „Die Biene Maja und ihre Abenteuer" seine Auferstehung. Zweieinhalb Jahre angestrengtester Tätigkeit waren erforderlich, um dieses hochinteressante Filmwerk herzustellen. Die riesige Verbreitung des Buches sicherten diesem einzigartigen Filmwerk überall ausverkaufte Häuser; auch in Bochum dürfte mit einem vollen Erfolg des Films zu rechnen sein. Der geräumige Saal bietet trotz der sommerlichen Wärme angenehmen kühlen Aufenthalt, sodaß ein Besuch der Vorstellung nur empfohlen werden kann. (Siehe Anzeige.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

:: **Solisten-Abend im Stadtpark.** Das Städtische Orchester veranstaltet morgen (Sonntag) abends 8 Uhr bei günstiger Witterung unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann einen Solisten-Abend. Die Konzertmeister Rudolf Loos und Wilhelm Frahn werden das Konzert für zwei Violinen von Joh. Seb. Bach, Friedrich Hecker die Suite für Flöte von Benj. Godard und Curt Schwieder ein Konzertino für Posaune von R. Jehmlich vortragen. Außerdem kommen Orchesterwerke von Fiedler, Dvorák, Grieg, Joh. Strauß und Nickisch zu Gehör. Es ist dieses die letzte Veranstaltung vor den Ferien. — Nachmittags 4 Uhr findet das übliche Parkhaus-Konzert statt. Bei ungünstiger Witterung ist das Nachmittags-Konzert im Saale. (Siehe Anzeige.)

(.) **Vergnügungspark Frebenbaum.** In den herrlichen Gartenanlagen hat man Gelegenheit, erstklassigen Darbietungen beizuwohnen. Die große amerikanische Gebirgsbahn zieht Groß und Klein unwiderstehlich an, aber auch die Rodelbahn, Toboggan, Berg- und Talbahn usw. sind höchst belustigend. Ein schönes Schauspiel bietet ferner das Affenhaus, außerdem die Seelöwen und Pelikane, die sich im freien Wasser tummeln und deren um 4 und 6 Uhr erfolgende Fütterung besonders interessant ist. Am Abend werden die feenhaften Riesen-Wasser-Lichtspiele mit ihren farbigen Leuchteffekten alles bezaubern und im Bann halten. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(e) **Frauenverein vom nördlichen Stadtteil.** Am Mittwoch nachmittag machte der Frauenverein vom nördlichen Stadtteil den diesjährigen Sommerausflug nach Weitmar. Die zahlreichen Teilnehmerinnen verlebten einige schöne Stunden.

() **Deutsch-evangelischer Volksbund Weitmar.** Die Ortsgruppe Weitmar des Deutsch-evangelischen Volksbundes feierte ihr Jahresfest. Im Festgottesdienst predigte Pfarrer Stuhl (Elberfeld) über das Wort 2. Moses 33, 13 und 14. In herzandringenden Worten zeigte der Festredner den geistigen Verfall der Zeit, den Kampf um Glaube und Heimat und führte dann auf Höhenwege, die wir als Volk beschreiten müßten. Der Posaunen- und Männerchor halfen mit, den Gottesdienst zu einer Weihestunde zu gestalten. Nachmittags 4 Uhr fand die Festversammlung im Gemeindesaal statt. Nach einleitenden Worten von Pfarrer Krämer und Vorträgen vom Posaunen- und Männerchor hielt Pfarrer Stuhl die Festansprache über das Thema: „Deutsch-evangelischer Christ, wahre dein Heiligtum." Mehr Treue in unserer Familie, mehr Sorge, das Heiligtum der Familie zu wahren, damit unsere Häuser Kirchen im Kleinen werden. Das Schlußwort sprach Pfarrer Görtz.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 23. Juli.

Das südwestliche Hochdruckgebiet ist noch weiter nach Nordosten vorgestoßen. Es liegt mit seinem Kern über dem mittleren Frankreich. Ueber Nordosteuropa ziehen weitere Tiefdruckgebiete heran, deren Ausläufer uns schwach beeinflussen. In Deutschland herrschte heute morgen bei westlichen Winden meist wolkiges Wetter mit Temperaturen zwischen 14 und 18 Grad. Die Witterung bleibt veränderlich, wenn auch nicht viel Regen wahrscheinlich ist.

Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich bewölkt, nur vereinzelt leichte Regenschauer oder Staubregen, mäßig kühl, zeitweise auch auffrischende südwestliche bis westliche Winde.



* Vereins-Kalender *

Ehem. 22er. Sonntag, den 25. Juli, nachm. 4½ Uhr Preisschießen bei Bormann, Castroper Straße.

Reichsbund der Kinderreichen. Zum Kinderfest in Bergen und Weitmar bringen die Teilnehmer Ausweise, Eßwaren, Tassen usw. mit.

Die Zeit ausnutzen, heißt Geld sparen!

Der Möbelgebraucher tut gut, meine heutigen über alle Begriffe niedrigen Preise auszunutzen, da bestimmt nicht mehr lange solche erstklassige Qualitätszimmer zu solchen Preisen zu haben sind.

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstr. 2-3

Meine Schaufenster und Läger müssen unbedingt bei Bedarf besichtigt werden!

Küchen natur lackiert, besteh. aus Buffet, Anrichte, Tisch u. 2 Stühlen

Modell „Hertha" vollk. astreine, tadellos. Verarbeitg. mit echtem Linoleum. Sehr gefl. Form. Buffetbreite 130 cm **Mk. 210.-**

Modell „Ursula" echt Carolina-pine, erst. Fabrikat mit echtem Linoleum. Ganz schwere Ausführung. Buffetbreite ca 150 cm **Mk. 295.-**

Modell „Grete" erstklass. Qualitätsware mit echtem Linoleum. Buffettbreite ca 160 cm **Mk. 345.-**

Schlafzimmer best. aus 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode m. Spiegel und Marmor, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter.

Modell „Bamberg" echt Eiche, beiderseits abgesp., prima Arbeit und gefl. in Form. Ankleideschrank 150 cm breit **Mk. 485.-**

Modell „Herford" echt Eiche, alle Flächen voll abgesp. schw. westf. Qualitätszimmer. Ankleideschrank 180 cm breit **Mk. 575.-**

Modell „Weimar" echt Eiche, alle Fläch' voll abgesp., Luxusausführung, innen Mahag. poliert. Ankleideschrank 200 cm breit **Mk. 650.-**

Speisezimmer bestehend aus 1 Buffet, 1 Kredenz oder Gläserschrank, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühlen.

Modell „Hamburg" echt Eiche, saubere Ausführung, schw. solide Arbeit, Buffetbreite 160 cm **Mk. 515.-**

Modell „Wesel" echt Eiche, elegante Ausführg., Oberteil inn. mahagoni poliert. Buffetbreite 180 cm **Mk. 585**

Modell „Naumburg" echt Eiche, vornehm i Wirkung innen mahagoni poliert. Ganz schw. Qualitätsarbeit. Buffetbrt. 200 cm **Mk. 645.-**

Herrenzimmer bestehend aus 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 rd. Tisch, 1 Schreibtischsessel, 2 Lederstühlen.

Modell „Werner" echt Eiche, tadellose Ausführung, Türen voll abgesperrt. Bücherschrankbreite 150 cm **Mk. 420.-**

Modell „Kuno" echt Eiche, Qualitätszimmer, in vornehmer Wirkung, Bücherschrankbreite 180 cm **Mk. 590.-**

Modell „Willibald" echt Eiche, bestes Fabrikat, erstklass. Qualitätsarbeit. Bücherschrankbreite 200 cm **Mk. 675.-**

SIGURD

Die glückliche Geburt eines gesunden

JUNGEN

zeigen an

Dipl.-Ing. Walter Moritz u. Frau
Milli geb. Schleyer.

Bochum, den 23. Juli 1926.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unseres

KLAUS

zeigen wir in großer Freude an

Bankdirektor Hollenberg und Frau
Lissy geb. Schröter.

Bochum, Königsallee
z. Zt. Essen, Privatklinik Dr. Veit.

Hanni Ludwig
Emil Rabe

VERLOBTE

Bochum, den 25. Juli 1926
Roonstrasse 52.

Gestern morgen 7¼ Uhr wurde mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner 5 Kinder, unser Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Julius Gütke

im Alter von 35 Jahren, nach langem, schwerem Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 23. Juli 1926.

Die Beerdigung findet statt Montag, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause, Henriettenstraße 24 aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag morgen 8 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den wohlachtbaren Herrn

August Klußmeier

plötzlich infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Klußmeier
nebst Kindern.

Bochum, Honnef, Jakobshagen, Hamm, Hörstmar, Helden, Heidenoldendorf, Holthausen, Dortmund, Lippstadt, Schlangen, Saarlouis, den 23. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Juli 1926, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ottostrasse 79, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nachruf.

Am 22. Juli 1926 verschied in Brakel, Kreis Höxter, wo er zur Erholung weilte, der Fürsorgebezirksvorsteher des II. Fürsorgebezirks

Herr Kaufmann Wilhelm Klüwer
Brücksstraße 18.

Seit dem Jahre 1893 hat der Verstorbene mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit das ihm übertragene Ehrenamt, zuerst als Fürsorgepfleger und zuletzt als Fürsorgebezirksvorsteher ausgeübt. Wir verlieren in ihm einen geschätzten Ehrenbeamten und Mitarbeiter, der sich stets in aufopfernder Weise der Hilfsbedürftigen seines Bezirks annahm.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 23. Juli 1926.

Die städtische Wohlfahrtsverwaltung.

Spezial-Leichen-Auto
Ueberführungen nach allen Richtungen pro km 60 ₰ übernimmt
Gebr. Husemann, Bochum,
Maarbrückerstr. 30. Tel. 751. Hauderei u. Leichenfuhrw.

Tretet hin zu meinem Grabe,
schenkt mir doch die ew'ge Ruh,
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schneidermeister Otto Senff

infolge eines Kriegsleidens, im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Senff,
geb. Bendig
Willi Senff
Otto Senff
Artur Senff.

Bochum, Börnig, Wattenscheid, Leipzig, Berlin, den 23. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Juli, nachmittags vom Trauerhause, Baarestraße 4, aus statt.
Hausandacht 2½ Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichen Ratschluß verschied heute plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau und treueste Gefährtin, unsere treusorgende Tochter, liebevolle Schwester und Schwägerin

Frau Herta Stellwaag
geb. Wienke

im 26. Lebensjahr. Ein Herzschlag setzte ihrem reichen Leben ein jähes Ende.

In tiefster Trauer:
Dr. Ing. Alfred Stellwaag,
Rektor Karl Wienke und Frau
Maria geb. Schmitz
Studienassessor Wilhelm Kleine-Doepke
und Frau Leonie geb. Wienke.

Düsseldorf Kaiserstr. 43, Gelsenkirchen Hedwigstr. 55, Bochum, Mittwoch, den 21. Juli 1926.

Die Beisetzung findet am 26. Juli 1926 in Düsseldorf, am 11 Uhr vorm. von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Für die Reise

Stehumlegekragen 4fach Maco . . . . . 1.30, 95 ₰ u. 50 ₰
Kläppchenkragen 4fach Maco . . . . . 1.30, 75 ₰

Van Heusen-Kragen in allen Größen vorrätig.

Moderne Krawatten in reiner Seide . . . . . von 2.75 an
Oberhemd Bielefelder Fabrikat 6.50
Oberhemd bester Zefir 7.50
Oberhemd ia. Trikoline . . . . . von 12.50 an

Aparte Pullover für Damen und Herren . . . . von 2.95 an
Strickjacken in modernen Farben . . . . . von 16.75 an
Strümpfe in Flor und Seide . . . . . von 1.50 an
Socken in modernen Mustern . . . . . von 90 ₰ an

Seidentrikot-Röcke und Schlüpfer
in allen Modefarben.

Elegante Kleider und Blusen
in großer Auswahl.

Hermann Buschhoff
Bochum, Hoch- und Harmoniestraßen-Ecke

Nähmaschine, sowie e. weißlack. einschläf. Bettst. m. Spr.- und Aufl.-Matr. ganz b. z. verk. Gust. Ernst, Brenscheder Str. 30.

Große Auswahl **Nähmaschinen**, gut näh., f. 18 Mk. zu vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Gut erhaltene Singer-Nähmaschine zu verkauf. Weigel, Bahnhofstraße 43 I, Hinterhaus. (61563

Wo ißt man gut und billig? Speisehaus Marktplatz 3, Alt. Markt.

LOUIS SCHMIEDEKNECHT GEGRÜNDET 1871

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
TEPPICHE
GARDINEN
INNEN-DEKORATIONEN

Besuchen Sie meine Ausstellungen.

Auch wenn Sie nicht kaufen, haben wir beide einen Nutzen:

Sie können vergleichen. —

Ich lerne Ihre Wünsche kennen.

Louis Schmiedeknecht
Bochum
Wittenerstraße 40/42
Wittenerstraße 36

BERNHARD & BOCHUM

DANKSAGUNG.

Für die allerseits erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Sohnes und unseres lieben Verwandten, des Lehrers a. D. **Eduard Winkler,** sagen wir **herzlichen Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Ww. Winkler.
Weitmar, im Juli 1926.

Verlegte meine

Praxis

von Franzstraße 9, nach
Heinrichstraße 1!
Dr. Schiffmann, Zahnarzt.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

a8474

Es ist niemals zu spät

mit dem Photographieren anzufangen. Wenn Sie diese schönste aller Liebhaberkünste noch nicht ausüben, sollten Sie jetzt damit anfangen, indem Sie uns noch heute besuchen und eine geeignete Ausrüstung anschaffen.

Wegener & Hamer, Kortumstraße 8
Fernr. 2563 / Fachgeschäft für Photo- u. Kinobedarf

Formschön, dauerhaft, preiswert sind unsere sämtlichen Möbel

Gebr. Straßburger, Möbel-Industrie,
Thomasstr. 22/24 (Keine Schaufenster).

Geschenke
zur Verlobung, Hochzeit und Namenstage
kaufen Sie zu Einheitspreisen im
Deutschen Bazar
Günstige Bezugsquelle für Vereine
Kortumstraße 3

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Verlobte: Elisa Hahn mit Alfred Grobe, Duisburg und Essenach. Maria Schulze-Riedhoff mit Fritz Kajüter, Dülmen und Münster.

Gestorben: August Klaus, 63 J., Schalke. Frau Wilhelm Klüsener, 74 J., Herne. Richard Brückmann, 67 J., Duisburg. Johann Janhofer, 24 J., Wattenscheid. Apotheker Herm. Reichelt, 65 J., Dellwig. Aloys Elspermann, Telgte.

J. Mann beabsichtigt (zw. Zeichenstudien) e. Reise nach Ital. u. Spanien z. untern. J. Zeichner, d. mitm. möchte, w. gebet., sich u. S. B. 62096 an d. Geschst. z. wend. — Mitt. z. Leb. w., w. notw., d. Mus. verdient, desh. i. Lautenspiel. erwünscht.

Unsr. lieben Eltern, dem Bäckermeister Hermann Stirnberg u. Frau, geb. Klocke, zu ihrem (62128 25jährigen Ehe- und Geschäftsjubiläum die herzlichst. Glück- und Segenswünsche. Gewidmet von ihren beiden dankb. Söhn. Herman u. Wilhelm.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Patt
Wittenerstraße 62

Damen finden freundl. Aufnahme und sachgemäße Pflege in meinem staatl. konzess. Entbindungsheim, Dortmund, Hohestraße 231, Tel. 3800, Dora Witte, Heb.

Heirats-Gesuche

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reich. Ausländer., Realit., Einheir. Herr. a. o. Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113, Stolpische Str. Nr. 48. a8832

Verloren

Schwarzer Dobermann, auf „Tell" hör., entlaufen. Wiederbrg. erhält Belohn. Ehrenfeldstr. 26.

Gefunden

Schäferhund zugelaufen. von der Reckestraße 54a.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. 6,— M. frc.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl
billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

HALTBAR — reell
Schweins-Köpfe
m. dicker durchwachs., fleischiger Backe
9 Pfd. geräuchert M. 5.20
9 Pfd. gesalzen . M. 4.60
9 Pfd. Schw.-Kleinfleisch M. 3.50, 30 Pfd. Bahnkübel pro Pfd. M. 0.37
Billiger Qualitäts-Käse
9 Pfd. gelb. Brode M. 3.80
9 Pfd. rote Kugeln M. 3.80
9 Pfd. Tilsiter . . M. 7.65
9 Pfd. dän. Edamer M. 7.40
9 Pfd. dän. Schweiz. M. 9.45
200 Stück Harzer M. 3.95
9 Pfd. Pflaumenm. M. 3.95
ab Nortorf. Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 204

Anerkannt beste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern
beste Qual. wie von der Gans gerupft m. voll. Daunen Pfd. 2.50, dies. dopp. ger. 3.75, fl. Federn (Halbd.) gerein. 5.00, gerein. geriss. Federn m. Daunen 4.00, 5.00, hochprima 5.75, allerf. 7.50, ia. Volldaunen 9.00, 10.50. Für reelle Ware Garantie. Nehme Nichtgefall. auf meine Kosten zurück. Versand gegen Nachnahme.
Willy Manteuffel, Gänsemastanstalt, Neutrebbin 11, (Oderbr.) Gegr. 1852

Frack m. Weste billig z. verk. Gabelsbergerstr. 6, pt.

Moselwein
z. Bowle, Flasche 0,90 M., einschließl. Glas, empfiehlt A. Janzik, Bochum, neben d. Christuskirche.

Meine Erfolge

liegen in der Preiswürdigkeit und der Qualität der von mir geführten

Möbel

184

Suchen Sie einzelne Möbel zur Ergänzung Ihrer Wohnungseinrichtung oder kompl. Schlafzimmer oder Küche Herren oder Speisezimmer dann kommen Sie zu

Sebastian
21. Brückstrasse 21.
Weitgehendstes Entgegenkommen.

Turngemeinde Bochum
e. V. 1884.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Otto Senff

findet Montag den 26. 7., nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Baarestraße 4 aus, statt.

Um rege Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

Ich bin beim Land- und Amtsgericht Bochum als
Rechtsanwalt
zugelassen.
Meine Büroräume befinden sich Victoriastr. 12, Fernruf 3965.
Bochum, den 17. Juli 1926.
Müser II, Rechtsanwalt.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Mühelos bohnert nur **Dompfaff Edel-Wachs**
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Brauchst Du
Brillen
Denk an
Gillen
15 Kortumstrasse Ruf 931. 15

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie
Bettstellen Schoner-Decken hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, Ia. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 br., färberot, Springfedern, Gurte, Lederluch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federleinen, Nägel, Gardinenschnur etc.
Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.
Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52. 2128

Käse billiger

9 Pfd. Tafelkäse . . . . Mk. 3.40
9 Pfd. holst. Edamer-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. holst. Tilsiter-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. Holländer 20% fett Mk. 6.40
ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere für erstkl. schnittfeste Ware.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93R.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Blütenweiße Wäsche
liefert
Dampfwasch- u. Plättanstalt
Frauenlob
Große Rasenbleiche, Lufttrocknen
Spezialität:
Stärkewäsche, Oberhemden,
Telephon Bochum 1788
Hauptbetrieb:
Altenbochum, Wittener Straße Nr. 15
Auf Ruf 1788 wird jede Wäsche frei abgeholt und zugestellt.

Hukirol Einlege-Sohlen 6 Paar 50 Pfg.
Ein wirksamer Schutz gegen feuchte Füße. In fast jeder Drogerie erhältlich.

Wir bringen hier ein Angebot vortreffl. geeigneter Artikel für Sommer- u. Ferienreise

Damen-Konfektion

Kleider aus reinwoll. weißen Stoffen, flotte jugendl. Form 19.75

Mäntel aus weiß., gut. Flauschstoffen m. nett aufges. Taschen eingel. Rückenfalte u. Gürtel . . 39.75

Mäntel aus vornehmen Herren-Stoffen, 2 reihig, m. Rückenpasse und einzel. Falte 54.–

Kleider Strickart, Wolle mit Seide, Original Wiener Facons, besonders schöne Jumperform . . 59.75

Costüme aus bestem Burbury auf reiner Seide gefüttert, m. aufges. Taschen, flotte Sportform 79.–

Complets Kleid aus kariertem Taffett, Jacke aus uni Taffet, sehr eleg. für die Promenade 98.–

Morgenröcke

Morgenröcke aus bedruckt. Mousselin-Imit. Geisha-Form 4.95

Morgenröcke aus Mousseline Imit. hübsche Dessins mit uni Shawlkragen u. aufges. gepasp. Tasche . 7.95

Morgenröcke aus reinw. Mousseline mit Häkelkante aus Wolle verziert 9.75

Morgenröcke aus buntem Foulardine, flotte Machart 13.75

Morgenröcke aus Eolienne faconné in nur feschen Farben, riesig chic 22.50

Damen-Wäsche

Träger-Hemden aus prima Wäschetuch m. Hohls. u. Festongarnier. oder stumpf m. Festondurchs. . 1.75 1.45

Träger-Hemden aus Ia Wäschetuch m. breitem Festonans. oder Valenciennespitze 2.50 2.75

Damen-Nachthemden aus kräftigem Hemdentuch mit br. Festonstickereien 2.75 2.25

Damen-Beinkleider geschlossen, mit 2X Hohlsaum oder Festongarnit. 2.25 1.45

Prinzeßrocke Trägerform, aus feinfad. Wäschestoff, stumpf m. Batistdurchs. od. ob. u. unt. m. Valenz. 5.25 5.75

Jumper-Taillen aus prima Wäschebatist m. Klöppelspitze oder Valenciennes 18.5 1.10

Bade-Mäntel

Bademantel gestreift, volle Weite, schwere Qualität 16.95 15.00

Bade-Capes gestreift mit farbigem Besatz 21,50, 18.75

Bademäntel extra schwere Ware, in vielen aparten Mustern . . 34.50, 26.50, 24.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 1.25

Damen-Strümpfe Seidenflor, Ia. Qualität . . . . . Paar 1.95, 1.75

Damen-Strümpfe Waschseide, feinfädige Ware . . . . . Paar 2.90, 2.75

Damen-Strümpfe prima Macco, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . Paar 1.90, 1.45

Herren-Socken Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . Paar 1.45

Herren-Socken prima Qualität, mod. kariert . . . . . Paar 1.90

Bade-Anzüge

Damen-Badeanzüge Trikot, schwarz mit farbigem Besatz 7.90, 2.90, 2.00

Damen-Badeanzüge Marke „Forma", in vielen Ausführungen

Herren-Badeanzüge schwarz Trikot 8.50, 3.20, 2.25

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider aus guter Waschseide, reizende Machart . . . . . Größe 70 4.95

Kinder-Kleider aus farb. Voll-Voile mit entzückend. Stickerei im Rock . . . . Größe 70 7.95

Kinder-Kleider aus feinstem Wollgarn gehäkelt, hübsche Farbstellungen, Größe 60 10.75

Kinder-Mäntel aus kleinem Pepitamuster, sehr guter Strickersatz . . . Größe 55 12.75

Kinder-Mäntel aus feschen Schottenstoffen, m. abknöpfbarer hübscher Kapuze, Gr. 60 16.75

Kinder-Mäntel aus reinwoll. Rips in allen Modefarben, reizend verarbeitet, Gr. 65 19.75

Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher 45/90 cm m. roter Kante oder gestreift . . . . . 78 ₰ 58 ₰

Frottierhandtücher 50/100 cm, schwere Qualität m. farb. Streifen od. weiß m. rot. Kante . 1.45 95 ₰

Frottierhandtuch 50/100 cm extra schwere Ware, kariert in vielen Farben 1.75 1.58

Badetuch 100/100 cm, schwere Qualität 2.90 2.45

Badetuch 125/160 cm, schwere Ware, weiß mit rotem Rand 5.90 4.80

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM/HELLWEG 2

Von neuer Ernte!

Erdbeeren ff. Qualität stramme Füllung . 2 Pfd.-Dose 1.75
Brechspargel mit Köpfen, (Lampe) . . . 2 Pfd.-Dose 1.30

Ganz besonders preiswert:
„Helvetia"-Vierfrucht-Marmelade } 2 Pfund-Eimerchen nur 95 ₰
„ Kirsch-Apfel „
„ Johannisbeer-Apfel „

empfiehlt
Heinrich Tewes, Bochum
Maltheserstraße 5, Fernruf 1334



Wir sind **Donnerstag, den 29.** und **Freitag, den 30. Juli** in Bochum, »Hotel Bochumer Hof« anwesend, um
künstl. Augen nach der Natur anzufertigen.
Weschenfelder & Leipold, Essen
ab 1. August
Essen, Friedenstraße 24.
a 8712

Wo kaufe
ich die gute 5 Pfg.-Zigarre?
Wo kaufe ich 3 zu 20 Pfg?
Bahnhofstr. 49, Tabakwaren - Grosshandlung Pniewski.

Gallenstein-Leiden

werden sicher geheilt, ohne Operation, binnen 24—36 Stunden, durch einfache, zu Hause durchführbare Kur; keine weitere Brustst örung und Gesundheitsschädigung.

Dr. med. Franz Schwarte
Münster i. Westf., Sternstr. 5, pt.

Außerordentlich preiswert finden Sie bei uns
Tapeten und Läufer
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Klein. weiß. — Herd — zu verk. 62092 Dorstener Str. 79.

Br. Herd für 5 Mk. zu verk. 62089 Z. erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Bandoneon-Noten billig zu verkaufen. Friedenstr. 21, 4. Stock, links.

Wo lasse ich meine Zähne behandeln?
Nur bei A. Peters, Kaiserstraße 39, I. Etage.

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftl. Verhältnisse und die große Geldknappheit und infolge günstigen Großeinkaufs so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung zu bringen.

—— Zahnziehen, ör. mit Einspritzung 1.00 Mk. — Nervtöten 1.00 Mk. ——

Zahn-Ersatz:

Künstliche Zähne . . . . . von 2.00 Mk. an
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen von 2.00 Mk. an.
Stiftzähne . . . . . von 8.00 Mk. an.
Krone in Goldersatz . . . . . von 8.00 Mk. an.
Krone in Gold . . . . . von 20.00 Mk. an.

Füllungen:

Zement . . . . . 2.00 Mk.
Porzellan . . . . . von 3.00 Mk. an
Silber-Amalgam . . . . . von 4.00 Mk. an
Gold-Amalgam . . . . . von 5.00 Mk. an
Gold . . . . . von 10.00 Mk. an

Regulierung schiefstehender Zähne.
—— Zahnreinigen blendend weiß. ——



Plattenloser Zahn-Ersatz,
der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gaumenplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gern bis 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlung mit galvanischen Strömen und elektrischer Sonnenbestrahlung nach dem neuesten Verfahren.



Das Fehlen der Zähne schadet der Gesundheit.

Zahnpraxis A. Peters
Nur 39. Bochum, Kaiserstr. 39. **Nur 39.**

Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Telephon 4248. Eigenes Laboratorium, 2 Wartezimmer. Telephon 4248.
Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahn-Ersatz Fahrtvergütung.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. LZ2
Sprechstunden von 9. Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Klavierkauf
ist Vertrauenssache.
Qualität, nicht sogenanntes billiges Angebot bürgt für preiswerten Einkauf.

Bei Bedarf eines
Pianos
oder
Flügels
wenden Sie sich am besten an das seit vielen Jahren als erstklassig anerkannte
Pianohaus J. Marks
Bochum,
Ecke Kanal- u. Kaiser Wilhelmstr.
— Telefon 575 —
Sie finden die **größte Auswahl der ersten Marken,** sowie gute, preiswerte **Studierpianos zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.** LM1

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Katalog 748 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Wir fertigen gegen Zuzahlung d. Anfertigungskost. aus hiesig.
Schafwolle
Herren- u. Damenanzugstoffe, Bettdecken und Strickgarne
in soliden Qualitäten an.
J. E. Teschemacher & Katterbusch,
Spinnerei u. Weberei. Werden-Ruhr.
Gegründet 1828.
Annahmestelle für Bochum und Umgegend: Wilh. Nottebaum, Laer b. Bochum, Dorfstr. 16

Krauss - Pianos
mit Patent-Pienator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstraße 12
zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Achtung Hausfrauen!
Ausverkauf! Wegen Auseinandersetzung mit dem Erzeuger verkaufe ich die noch am Lager habenden bestens und mit gutem Erfolg arbeitenden Waschapparate „Urahi" gänzlich und spottbillig aus. Bisheriger Verkaufspreis war **45 M.** Ausverkaufspreis **33 M.**
Jean Esch,
Ecke Allee- und Humboldstr. und Maltheserstr. 11.

Preiswerte Weine.



Wir beabsichtigen, am hiesigen Platze
eine Filiale zu eröffnen.
und dieselbe einer bereits bestehenden Firma, welche auch Konzession zum Verkauf von Spirituosen in Flaschen besitzt, **zu übertragen.**
Details über alle Einzelheiten schriftlich.
Interessenten bitten wir um gefl. umgehende Nachricht.
Espana Bodega Compagnie, Frankfurt a. M.
Hauptbüro: Westhafen, Halle 9.

Blut u. Kraft
gibt Wörishofener
Nährsalz-Kräuterblut
1 Flasche 3.50 Mk. ½ Flasche 2.— Mk.
Nährsalz-Kräuterblut regt den Appetit sofort an und kräftigt die Nerven.
Nur allein zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Bubi-Kopf
schneiden und pflegen
Damen-Frisier-Salon Knauf,
20 Königstraße 20

Echt Eichen
Speisezimmer Büfett 180 cm breit Credenz Mk. 295.–
Herren-Zimmer echt Eiche
Bücherschrank 165 cm breit
Schreib-Tisch Mk. 320.–
Klubsessel größte Auswahl am Platze
Klubsessel echt Rindl. Mk. 165.–
Klubsessel in Gobelin von Mk. 69.– anfangend
Klubtische
Flur garderoben
Wolf & Strauß, Kortumstr. 2.

25% Rabatt
erhalten Sie auf
Herren- u. Knaben-Kleidung
Trotz der spottbilligen Preise hervorragend gute Qualitäten in größter Auswahl
Ueberzeugen Sie sich!
Etagen - Spezial - Geschäft
Herm. Lewin
Bochum
Friedrichstraße 3 — neben Gomperz — Friedrichstraße 3

Unterhaltung / Wissen / Leben

Fiasko.

Von
Walther **Mittasch.**

Es wäre wirklich schade, wenn diese Geschichte nicht erzählt würde. Denn sie entbehrt nicht eines tragikomischen Einschlages. Und just an diesem haben die lieben Mitmenschen doch Freude. Deshalb begeben wir uns getrost an die Schilderung dieser Historie.

Sie beginnt damit, daß der ehrsame Sattlermeister Schneidereit (der schon einmal mit blauem Auge an der Geschäftsaufsicht vorbeigeflitzt war) nachts um 12 Uhr seinem Skatbruder Kuhlau (der sich im Zustande chronischer Geschäftsaufsicht und in einem etwas alkoholisch angefeuertem Stadium befand) ein Lotterielos abkaufte, das nach Ansicht des pp. Kuhlau lediglich „Symbol eines großzügigen Schwindels" sein sollte. Dieses Los wurde dann mit einem achtbaren Gewinn gezogen, — und Schneidereit säckelte so annähernd sechzigtausend Mark ein. Seinem Freund Kuhlau überreichte er einen angemessenen Trostpreis.

Mutter Schneidereit, zunächst sprachlos und mit einem Erstickungsanfall ringend, schrie, als die Sprache zurückkam: „Edgar — jetzt kaufst du sofort das Automobil! Das Weitere wird sich finden."

Edgar Schneidereit, von jeher ein gehorsamer Ehemann, kaufte sogleich den langersehnten Opelwagen. Ein famoses Möbel. Aeusterst schnittig, — mit allen Schikanen; und mit einem schmetternden Laubfroschgrün lackiert. — Weiterhin dann die unumgängliche Sportausrüstung, Leder und so weiter. Das Ehepaar war ausgerüstet wie zum Schützengrabenkrieg, mit Koller, Kappe, Glasfenstern. Zum Fürchten.

Bequem war es ja nicht. Aber was schadet das.

Der Chauffeur hatte so ein rechtes Galgenvogelgesicht. Verstand aber sein Handwerk einigermaßen. — Mutter Schneidereit bekam den Benzinkoller. Ihr zweites Wort war: „Reinecke! Nehmen Sie doch Höchstgeschwindigkeit!" Aber Vater Schneidereit bekam von 60 Kilometer ab Angstanfälle und begann zu wettern. „Verfluchter Leichtsinn!" — Worauf Mama Amalie mit hoheitsvollem Lächeln sagte: „Beruhige dich, Edgar. Du bist doch in der Lebensversicherung . . ." „Auch'n Trost!" — brummte der glückliche Gewinner.

*

Schneidereits stammten aus Weidenburg. Das ist ein Landstädtchen von vielleicht zehntausend Einwohnern. Es liegt zwischen flachen Hügeln, an einem träge ziehenden Fluß. Seitab ragt ein altes Ordensschloß. Schönes Denkmal streitbarer Zeiten. Ringsum blühen Kastanien, und im Burggraben weiden Ziegen. Das Nest hat wenige, krumme Straßen, die für eine Berg- und Talbahn der geeignete Untergrund wären. Neben dem Marktplatz steht eine Kirche und vor der Apotheke ist ein Kriegerdenkmal. Weitere Merkwürdigkeiten sind nicht zu verzeichnen.

An einem schönen Sonntag nun machten Schneidereits den ersten Ausflug nach Weidenburg. Es sollte eine Sensation werden. Eine Fache allerersten Ranges! Herr Schneidereit hatte dafür eine neue Hupe beschafft, die ein geradezu polizeiwidriges Gekrächze von sich gab. So etwas mochten die Weidenburger noch nicht gehört haben.

Also fuhren sie unternehmungslustig los. — Als der Wagen abknatterte, war schönes Wetter. Der Staub flog unter den Rädern und die Chausseebäume sausten wie wildgewordene Riesen an den Gräben entlang. — Aber sehr bald änderte sich das Wetter. Schiefergraues Gewölke qualmte hernieder, und jäh flog graues Wasser. — Man mußte das Verdeck schließen, und — sehr zum Verdruß der Reisenden — würden die staunenden Krähwinkler um den Anblick der violetten Lederausstaffierung des Wagens kommen. Aber mit fröhlicher Hast wirbelte der tüchtige Opel voran und stürmte auf das Städtchen zu.

Schneidereits warfen sich in Pose.

Am Bahnhofe vorbei, in die Schloßstraße hinein. Ueber Katzenköpfe und Löcher. — Die Federn ächzten. Die beiden Reisenden hopsten auf und ab, wie die Teufelchen im Kasten. Der Chauffeur fluchte in den bewundernswertesten Ausdrücken . . . Und dann, beim Einbiegen auf den Markt, gab es einen harten Stoß, einen Knall . . . und der Opel stand fest. Der Motor rumorte, das Auspuffrohr spie stinkenden Nebel. Die Karosserie zitterte und bebte. Es ging nicht vor und nicht zurück.

Schneidereits, gräulich verpuppt, mußten aussteigen. Eine Rotte von johlenden Kindern sammelte sich, schadenfrohe Gesichter äugten aus allen Fenstern. Kurze Beratung ergab die Notwendigkeit: In die nächste Schmiede — den Wagen schieben? Ausgeschlossen. — Aber siehe, da kam ein biederes Landmännlein, zwischen zwei roten Zugochsen über den Markt. Diese beiden roten Hornträger erbarmten sich des Wagens und zogen ihn nach der Schmiede. — Die johlende Gefolgschaft gab ihm das Geleite. Schneidereits aber wandelten in den „goldenen Löwen". Dort tagte gerade der gesellige Verein „Urwüchsigkeit".

Man kann sich denken, daß diese guten, alten Bekannten ihrem Vereinsbanner Ehre machten, nachdem sie entdeckt hatten, wer die schwergepanzerten Automobilisten waren. Schniedereits gerieten so recht ins Fegefeuer und der imponierende Eindruck war vorderhand gründlich dahin. — Um das regennasse Kriegerdenkmal schwebte noch lange die blaugraue Benzindampfwolke, auf die Frau Amalie mit beleidigter Miene starrte.

Aber später, als der Chaffeur kam und mit großspuriger Lässigkeit erklärte, „daß der Zauber wieder in Ordnung sei" und ein verächtliches Schimpfen auf das Lauseneſt begann, das man gerichtlich belangen müßte „von wegen Gefährdung von Personentransporten usw." rettete er die Situation und gab den geknickten Schneidereits jene unnachahmliche Dreistigkeit wieder, die mit dem Besitz eines Rennwagens verbunden sein muß. — Unvergleichlich, mit welcher Würde Frau Amalie kommandierte: „Also dann fahren Sie vor, Reinecke!" — Und Reinecke fuhr vor, daß es eine Art hatte. Abermals wurde das Kriegerdenkmal eingewölkt, als wäre heute Großkampftag.

Herr Schneidereit spielte den Großzügigen und erbot sich einige Leute zu einer Spazierfahrt mitzunehmen. Aber er fand keine Gegenliebe. Nicht einmal bei den jungen Marjellen, die erklärten: „Lieber möchten sie sich tottanzen, als in dieser koddrigen Benzindroschke Hals und Bein brechen . . ."

Die Abfahrt gestaltete sich etwas peinlich; die Straßenjugend lief in Rotte vor dem Wagen her und brüllte: „Muh! Muh!" bis der Chauffeur die Geduld verlor.

Außerhalb der Stadt, auf einem einsamen Feldweg überholte der Wagen ein altes Weibchen, das mühsam einhertorkelte, einen Sack auf dem Rücken, in welchem zwei quiekende Ferkel gesperrt waren.

Herr Schneidereit, teils zu protzen, teils um ein gutes Werk zu tun, ließ anhalten.

„Na, Lenchen Rudat —" sagte er, „steig ein. — Sollst mitfahren! Los!"

Das alte Jüngferchen erschrak heftig, guckte den Ledergepanzerten an und schüttelte den Kopf.

„J nei . . ." wehrte sie entsetzt ab. „J nei . . ."

„Warum nich?" knurrte Schneidereit.

Und die dammelige alte Marjell sagte: „Foahrt ju mal to . . . Nei, nei . . . öch hew schon so veel hürt von die Mächenhändler . . . Oech bön nich dammlig. Foahrt ju mal to."

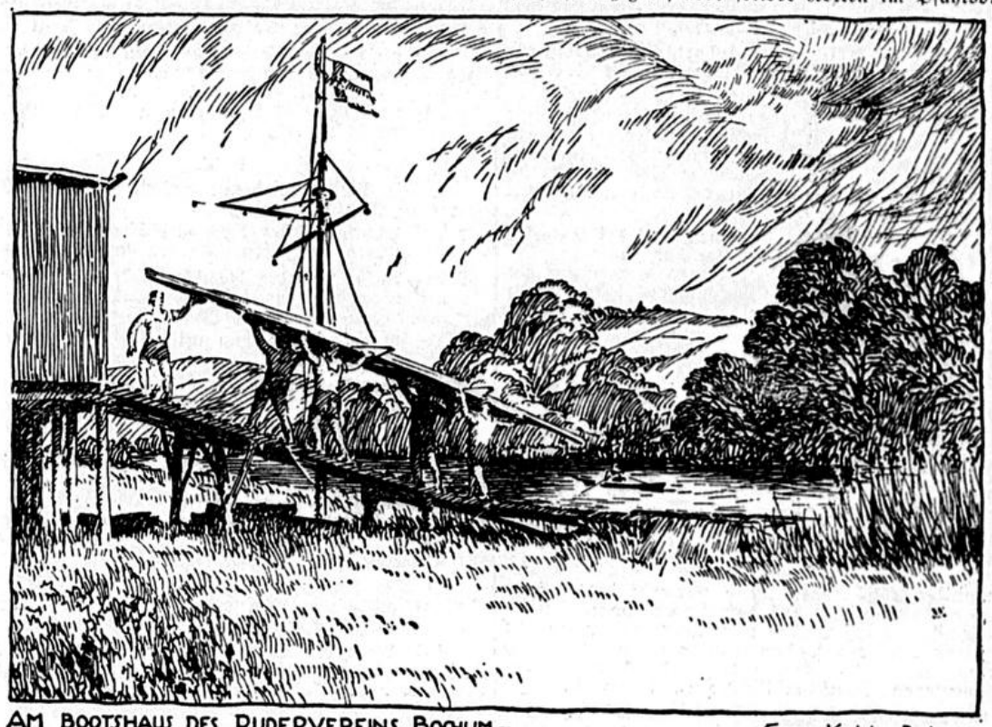
Da wurde Edgar Schneidereit rot vor Zorn. Frau Amalie aber sagte hoheitsvoll: „Reinecke! Nehmen Sie Höchstgeschwindigkeit!"

Nach Weidenburg sind sie nicht wieder gefahren.

Am Bootshaus.

Mit dem „Kotten am Busch" haben wir unsere Wanderung durch eine Reihe ansprechender landschaftlicher Motive der Umgebung Bochums vor fast einem halben Jahre begonnen, um mit dem zuletzt veröffentlichten Bilde der Burg Blankenstein zum erstenmal am Wasser der Ruhr zu stehen.

Heute hissen wir die Bochumer Farben auf dem Flaggenmast des „Rudervereins Bochum" und befinden uns damit gleichsam auf sport-kolonialem Boden, auf dem rechten Ruhrufer oberhalb Wittens, schon in Gederner Flur. Der Weg dahin führt vom Bahnhof Witten oder auch von der Haltestelle Wetter-straße der Straßenbahn Nr. 4 (Bochum-Bommern) auf der Landstraße nach Wetter zwischen der hohen Stützmauer der Eisenbahn und der Ruhr entlang und an den bekannten Zugängen zum Honstein vorbei bis zu der im Abbruch befindlichen Zeche „Bergmann".



AM BOOTSHAUS DES RUDERVEREINS BOCHUM — Georg Kutzke-Bochum.

Hier versperrt einem nun der hohe Bahndamm den Blick auf die Ruhr und veranlaßt den Spaziergänger, seine Aufmerksamkeit auf die imposanten Abhänge des Arbeyberglandes zu sammeln. Infolgedessen ist es möglich, daß jemand, der das Bochumer Bootshaus sucht, bis in die Nacht hinein marschiert, ohne sein Ziel zu finden. Wer sich jedoch der Mühe unterzieht, auf jeden Durchlaß im Bahndamm zu achten und beherzt genug ist, den ersten niedrigen Stollen rechter Hand zu betreten, der wird für seinen guten Willen auf das angenehmste entschädigt.

Dieser Durchlaß im Bahndamm verbindet zwei Welten miteinander, die in gewissem Sinne die Welten der Deutschen sind: Bergland und Wasser. Hie Lodenkittel und wasserfester Stiefel, hie möglichst nichts von dem. Nur der Sport, der in jeder Form auf den Freiplätzen des Hügellandes, auf der Landstraße und auf dem Wasser geübt wird, verbindet die landschaftlichen Gegensätze gewissermaßen zur Betriebseinheit. Schon am Wehr des architektonisch hervorragenden Kraftwerkes sieht man Ruderergruppen, die mit ihren Booten Hochtouristik zu betreiben scheinen, Wanderruderer, denen der berühmte Lachssprung die Schnelle aufwärts noch bis auf weiteres versagt bleibt, und die nach echter Wikingerart (oder nach „Lederstrumpf") mit Kanus und selbst mit Rennbooten den Landweg als Behelf beschreiten.

Das Bochumer Bootshaus, ein äußerlich „behelfsmäßiger", aber solider Kotten im Pfahldorfstil und von sehr behaglicher Ausstattung, steht auf einem weiten Wiesenplan. Meine Zeichnung, die von sehr tiefem Standpunkt aus aufgenommen ist, zeigt nur die Vorderkante der eigentlichen Bootshalle mit dem Laufsteg und dem Anlegefloß. Auf dem Laufsteg wird ein „Vierer" eingebracht, auf dem Wasser skullert ein die beschauliche Einsamkeit Liebender. Im übrigen will die Zeichnung keine sportliche Situation andeuten, sondern die landschaftliche. Man erkennt vielleicht die Lieblichkeit des weiten Tales, den Kranz der Waldberge bei Bommern und Wengern und die beachtliche Breite der Ruhr, die vom Bootshaus aus aufwärts bis zu den Stromschnellen bei Wetter eine Rennlänge von fast vier Kilometern hat. Um den Vollgenuß von Sportbetrieb und Landschaft zu haben, muß man draußen sein, sei es auch nur, indem man als Förderer der Sache von der Familienveranda aus („Bleib der Vaterstadt treu — usw!") den ganzen Laden überschaut. Der Bahndamm hält den Staub und auch den Lärm der Straße von einer Idylle fern, die durch die Schönheit der unterhalb liegenden technischen Bauten, des Kraftwerkes und der Eisenbahnbrücke, noch an Reiz gewinnt.

Heitere Ecke.



Großstadt-Jugend 1926.

Er: „Kennst Du den Herrn dort?"

Sie: „Ich habe einige Male mit ihm getanzt und ihn einige Male geküßt, aber vorgestellt worden sind wir nicht!" („Kasper".)

*

Aha! Sie: „Fritz, es regnet in Strömen! Wir müssen Frau Schmidt schon einen Regenschirm mitgeben!" — Er: „Unmöglich, Liebling! Auf unserem einzigen Schirm steht der Name ihres Mannes eingraviert!"

Neues aus aller Welt.

 # Der Einsturz des Funkmastes in Berlin. Bei dem Lokaltermin, der am Magdeburger Platz in Berlin zur Feststellung der Ursache des Funkmasteinsturzes unter der Leitung von Oberbaurat Mahlke von der Baupolizei des Bezirksamtes Tiergarten stattfand, wurde ermittelt, daß der Einsturz des hölzernen Funkmastes auf ein Durchrosten eines der Drahtseile zurückzuführen ist. Eins der vier Halteseile war in unmittelbarer Nähe der Verankerung mit den anderen drei Drahtseilen von dem Rost so stark angegriffen, daß es bei dem herrschenden Winde dem Druck nicht mehr standhielt und zerriß. Wie wir hören, hat Oberbaurat Mahlke angeordnet, daß aus Sicherheitsgründen auch die vier Seile, mit denen der kleinere Funkmast befestigt ist, ausgetauscht werden.

 # Brand in einer Dextrinfabrik. In Potsdam brach in den unteren Räumen der Dextrinfabrik von Kutzner ein Feuer aus, das in den Dextrin- und Rohvorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehren von Potsdam, Nowawes und Neubabelsberg wurden gerufen. Der Maschinenraum konnte gesichert werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

 # Der Doppelgänger von Rudolf Haas aufgefunden. Nach einer Magdeburger Meldung soll es sich bei dem Doppelgänger, auf den Schröder vor einigen Tagen bei seiner Konfrontierung mit Rudolf Haas hingewiesen hat, um den Magdeburger Direktionsvertreter der Berlin-Stuttgarter Versicherungsgesellschaft handeln. Er soll am 23. Februar 1926 mit einem Auto in Groß-Rottmersleben gewesen sein und dem dort wohnhaften Schröder, der sich bei dieser Gesellschaft um einen Posten beworben hatte, einen Besuch gemacht haben. Der Versicherungsdirektor sehe Haas bis auf die Glatze, die aber bei dem Besuch durch eine Lederkappe verdeckt geblieben sei, sprechend ähnlich. Der Versicherungsdirektor sei bereit, seinen Besuch bei Schröder zu beeiden.

 # Kampfflieger Wüsthoff †. Der aus dem Weltkriege bekannte Kampfflieger Wüsthoff, Ritter des Ordens Pour le mérite, der vor einigen Tagen bei Kunstflügen auf dem Dresdener Flugplatz abstürzte, ist im Krankenhause in Dresden seinen schweren Verletzungen erlegen.

 # Großfeuer in Wandsbek. Auf dem Gelände der Reichhardt-Werke in Wandsbek geriet der rechte Flügel des großen vierstöckigen, mit einer Riesenkuppel versehenen Gebäudes, in Brand. Es handelt sich um ein Gebäude, in dem eine Nahrungsmittelfabrik betrieben wird. Die herbeigerufenen Hamburger Wehren bekämpften das Feuer gemeinsam mit der Wandsbeker und der Fabrikwehr. Die Bekämpfung wurde außerordentlich erschwert durch Wassermangel. Der Wind jagte ungeheure Funkenschläge über das ganze Gelände und bedrohte die übrigen Gebäude. Es gelang jedoch der Feuerwehr, den Brand in der Hauptsache auf den rechten Flügel des gesamten Gebäudes zu beschränken. Das Feuer selbst war weithin sichtbar und wohl eins der größten, das sich in den letzten Jahren in Hamburg und Umgegend ereignet hat. Es ist lediglich infolge Kurzschlusses entstanden und fand durch den aufgestapelten Papier- und Holzvorrat sowie durch die trockenen Balken und Fußböden reichliche Nahrung. Der betroffene Flügel ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

 # Frank doch der Binzer Juwelendieb. Wie das Stettiner Polizeipräsidium mitteilt, entbehrt die von einem Berliner Mittagsblatt gebrachte Meldung, daß der Seemann Frank als Binzer Juwelendieb nicht in Frage komme, jeder Grundlage. Der Gang der bisherigen Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß Frank als Täter in der Binzer Raubaffäre in Betracht kommt. Inzwischen hat die Stettiner Kriminalpolizei in dieser Sache weitere Verhaftungen vorgenommen, so die Freundin des Frank, Frau Kuhlmann aus Stettin, bei der auch eine Flasche Chloroform gefunden wurde.

 # Bisher 30 Todesopfer beim Baden in Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig gibt bekannt, daß in diesem Jahre im Bereiche des Freistaates 30 Menschen den Tod beim Baden gefunden haben. Der Senat knüpfte hieran eine Mahnung zur Vorsicht.

 # Vom Auto erfaßt und getötet. Auf dem Wege von Freiburg nach dem Schluchsee wurde die 62jährige Lehrerin Ida Scholz aus Werden an der Aller, die einem Motorrad ausgewichen war, dabei aber ein Auto übersehen hatte, von letzterem erfaßt, eine Strecke weit geschleift und so schwer verwundet, daß der Tod sofort eintrat. — In einer Kurve der Landstraße bei Rottendorf in Unterfranken stieß ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit einem entgegenkommenden Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, zusammen. Die Motorräder gingen in Trümmer. Alle fünf Personen wurden schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt. — Auf der Landstraße bei Römhild in Unterfranken fuhr beim Ueberholen des Postautos ein Motorradfahrer auf einen Steinhaufen. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

 # Schweres Automobilunglück in der Schweiz. Oberhalb der Station Stans bei einer Straßenkreuzung fuhr ein mit sieben Personen besetztes Automobil in einen Wagen der Engelbertbahn auf. Der Benzinbehälter des Autos explodierte. Der Wagen geriet in Brand. Bei dem Zusammenprall wurden die Insassen des Autos herausgeschleudert und vier von ihnen schwer verletzt. Man brachte die Verunglückten nach Luzern. Ein Fräulein Borger aus Pilsen starb vor den Augen ihrer schwerverletzten Eltern. Auch der Münchener Fabrikdirektor Hoelger ist bereits den erlittenen Verwundungen erlegen.



Grundwertzuwachssteuerordnung der Stadt Bochum

Auf Grund der §§ 13, 18, 63, 69, 70, 79, 82 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 (G.-S. S. 152) in der jetzt geltenden Fassung des Gesetzes über die Aenderungen im Finanzwesen vom 3. 7. 1913 (R.-G.-Bl. S. 521), des § 32 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz vom 30. 10. 1923 (G.-S. S. 487) in der Fassung des Gesetzes vom 27. 11. 1925 (G.-S. S. 162) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 26. 8. 1926/9. 7. 1926 wird für die Stadt Bochum folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

1. Bei allen, den Uebergang des Eigentums an Grundstücken und Bergwerken in der Stadt Bochum betreffenden Rechtsvorgängen wird eine Wertzuwachssteuer erhoben, wenn die Veräußerer oder ihre allgemeinen Rechtsvorgänger das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit vom 1. 1. 1919 bis zum 31. 12. 1924 erworben haben. Ein Eigentumserwerb der im § 5, Ziffer I., 1 bis 10 genannten Art bleibt unberücksichtigt.

2. Den Grundstücken stehen Berechtigungen gleich, auf welche die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über Grundstücke Anwendung finden; ausgenommen sind unbewegliche Bergwerksanteile.

3. Dem Uebergang des Eigentums an Grundstücken steht gleich der Uebergang von Rechten an dem Vermögen von Personenvereinigungen (einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, einer Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Gewerkschaft, eingetragenen Genossenschaft, eines eingetragenen Vereins oder einer offenen Handelsgesellschaft usw.), soweit das Vermögen der Vereinigung aus in Bochum belegenen Grundstücken besteht, wenn entweder zum Gegenstande des Unternehmens die Verwertung von Grundstücken gehört, oder wenn die Vereinigung geschaffen ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen.

§ 2.

Die Steuerpflicht tritt ein:

a) bei den zur Uebertragung des Eigentums verpflichteten Veräußerungsgeschäften mit dem Abschluß des Geschäfts; als Veräußerungsgeschäft gelten auch die im § 5 Absatz 4 des Grunderwerbssteuergesetzes vom 12. 9. 1919 (R.-G.-Bl. S. 1617) aufgeführten Geschäfte;

b) in allen übrigen Fällen, in denen es eines Veräußerungsgeschäfts zum Uebergang des Eigentums nicht bedarf (Zwangsversteigerung, Enteignung, Ausschluß, Konsolidation, mit Vollendung des Rechtsvorganges, der die Rechtsänderung bewirkt.

§ 3.

Steuerpflichtig ist auch ein Rechtsvorgang, der nicht unmittelbar den Uebergang des Eigentums betrifft, aber ein Rechtsgeschäft zum Gegenstand hat, durch welches einem anderen ermöglicht werden soll, über das Grundstück wie ein Eigentümer zu verfügen.

§ 4.

Die Besteuerung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein nach der Steuerordnung steuerpflichtiger Rechtsvorgang durch einen anderen verdeckt wird.

§ 5.

I. Die Zuwachssteuer wird nicht erhoben:

1. Beim Erwerb von Todes wegen im Sinne des § 2 des Erbschaftssteuergesetzes in der Fassung vom 22. 8. 1925 (R.-G.-Bl. I S. 320), sowie beim Erwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des § 3 des Erbschaftssteuergesetzes, sofern nicht die Form der Schenkung lediglich gewählt ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen.

2. Bei der Begründung, Aenderung, Fortsetzung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft.

3. Beim Erwerb auf Grund von Verträgen, die zwischen Miterben oder Teilnehmern an einer ehelichen oder fortgesetzten Gütergemeinschaft zum Zwecke der Teilung der zum Nachlaß oder zum Gesamtgut gehörenden Gegenstände abgeschlossen werden, sowie beim Erwerb auf Grund eines Zuschlages, der in den vorgenannten Fällen bei Teilung im Wege der Versteigerung einem Miterben oder Teilnehmer erteilt wird.

4. Beim Erwerbe der Abkömmlinge von Eltern, Großeltern und entfernten Voreltern, sowie beim Erwerb der Eltern von den Kindern; den Eltern stehen gleich die Stief- und Schwiegereltern, ebenso die Adoptiveltern, wenn kein Verdacht besteht, daß die Annahme an Kindesstatt zum Zwecke der Steuerhinterziehung vorgenommen ist.

5. Beim Einbringen in eine ausschließlich aus dem Veräußerer und dessen Abkömmlingen oder aus diesen allein bestehende Vereinigung. Die Steuerpflicht tritt ein, wenn nachträglich ein Gesellschafter aufgenommen wird, der nicht zu den Abkömmlingen des Veräußerers gehört.

6. Beim Einbringen von Nachlaßgegenständen in eine ausschließlich von Miterben gebildete Vereinigung. Die Vorschrift von Ziffer 5, Satz 2, findet entsprechende Anwendung.

7. Beim Austausch im Inland belegener Grundstücke zum Zwecke der Zusammenlegung (Flurbereinigung), der Grenzregelung oder der besseren Gestaltung von Bauflächen (Umlegung), sowie bei Ablösung von Rechten an Forsten, wenn diese Maßnahmen auf der Anordnung einer Behörde beruhen, oder von einer gesetzlich hierfür zuständigen Behörde als zweckdienlich anerkannt werden.

8. Bei Grundstücksübertragungen, welche der Besiedelung des platten Landes oder der Schaffung gesunder Kleinwohnungen für Minderbemittelte zu dienen bestimmt sind, wenn als Veräußerer Körperschaften des öffentlichen Rechts oder solche Personenvereinigungen, die sich mit den genannten Zwecken befassen, beteiligt sind. Die Befreiung der Personenvereinigung tritt nur für den erstmaligen Verkauf ein, wenn der Reingewinn satzungsgemäß auf eine Verzinsung von höchstens 5 v. H. der Kapitaleinlagen beschränkt, bei Auslosungen, Ausscheiden eines Mitgliedes und für den Fall der Auflösungen der Vereinigung den Mitgliedern nicht mehr als der Nennwert ihrer Anteile zugesichert und bei der Auflösung der etwaige Rest des Vermögens für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist.

9. Wenn das Vermögen einer öffentlichen Körperschaft als Ganzes auf eine andere öffentliche Körperschaft übertragen wird.

10. Vom Reich, dem Lande oder den Gemeinden (Gemeindeverbänden), in deren Bereich sich das Grundstück befindet.

11. Zu den Miterben im Sinne der Ziffern 3 und 6 wird der überlebende Ehegatte gerechnet, der mit den Erben des verstorbenen Gatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat. Die Steuerbefreiungen nach Ziffern 3 und 4 kommen auch Ehegatten von Miterben oder Teilnehmern an einer fortgesetzten Gütergemeinschaft, sowie Ehegatten von Abkömmlingen zu, wenn sie auf Grund des bestehenden Güterstandes ohne rechtsgeschäftliche Uebertragung Eigentümer werden.

§ 6.

1. Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreise und dem Veräußerungspreise.

2. Der Preis bestimmt sich nach dem Gesamtbetrage der Gegenleistungen einschließlich der vom Erwerber übernommenen oder ihm sonst infolge der Veräußerung obliegenden Leistungen und der vorbehaltenen oder auf dem Grundstück lastenden Nutzungen; bei Verträgen über Leistungen an Erfüllungsstatt nach dem Werte, zu dem die Gegenstände an Erfüllungsstatt angenommen werden.

3. Die auf einem nicht privatrechtlichen Titel beruhenden Abgaben und Leistungen, die auf dem Grundstücke kraft Gesetzes lasten (gemeine Lasten) werden nicht mitgerechnet. Der Wert wiederkehrender Leistungen und Nutzungen bestimmt sich nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung.

4. Ist einem der Vertragschließenden ein Wahlrecht oder die Befugnis eingeräumt, innerhalb gewisser Grenzen den Umfang der Gegenleistung zu bestimmen, so ist der höchstmögliche Betrag der Gegenleistung maßgebend.

5. Beim Uebergang im Wege der Zwangsversteigerung gilt als Preis der Betrag des Meistgebotes, zu dem der Zuschlag erteilt ist, unter Hinzurechnung der vom Ersteher übernommenen, gerichtlich festgestellten Leistungen. Im Falle der Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot oder der Erklärung des Meistbietenden, daß er für einen anderen geboten habe, tritt an die Stelle des Meistgebotes der Wert der Gegenleistung, wenn sie höher ist als das Meistgebot.

6. Ist ein Preis nicht vereinbart, oder nicht zu ermitteln, so tritt an dessen Stelle der gemeine Wert des Grundstücks.

7. Das Gleiche gilt, wenn auf dem Grundstück eine der im § 1 bezeichneten Berechtigungen oder ein Nießbrauchsrecht lastet, zu deren Beseitigung der Veräußerer nicht verpflichtet ist und der gemeine Wert des Grundstücks unter Berücksichtigung seiner Belastung den Wert der Gegenleistung übersteigt.

8. Wenn die Beteiligten einen Teil des Entgelts in die Form einer Vermittlungsgebühr, einer den üblichen Zinssatz erheblich übersteigende Verzinsung des gestundeten Preises oder einer sonstigen Nebenleistung kleiden, so ist der als Teil des Entgelds anzusetzende Betrag durch Schätzung zu ermitteln.

§ 7.

Soweit der Erewerbspreis nicht in Gold-, Renten- oder Reichsmark berechnet ist, wird er gemäß den Bestimmungen des § 2 des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 1925 (R. G. Bl. I S. 117) nach seinem Goldmarkwert berechnet. Maßgebend für die Berechnung ist, falls ein Veräußerungsgeschäft abgeschlossen war, das zur Uebertragung des Eigentums verpflichtete, der Tag des Abschlusses des Rechtsgeschäftes, in allen übrigen Fällen der Tag der Vollendung des Rechtsvorganges, der die Rechtsänderung bewirkt hat.

Hat der Veräußerer beim Erwerbe des Grundstücks in Anrechnung auf den Erwerbspreis Schuldverpflichtungen, Hypotheken usw. übernommen, so gilt abweichend von der Bestimmung des vorhergehenden Absatzes für die Berechnung des Goldmarkwertes der übernommenen Schuldverpflichtungen folgendes:

1. Bestehen die Schuldverpflichtungen bei der neuen Veräußerung des Grundstücks noch und werden diese von dem neuen Erwerber übernommen, so ist für die Berechnung ihres Goldmmarkwertes der Umberechnungstag des übrigen Erwerbspreises (Abs. 1) maßgebend; jedoch ist ihr Wert für die Berechnung des Erwerbspreises mindestens mit dem gleichen Betrage einzustellen, wie er bei der Berechnung des neuen Veräußerungspreises in Ansatz gebracht worden ist.

2. Sind die Schuldverpflichtungen bis zur neuen Veräußerung des Grundstücks getilgt, ist ihr Goldmarkwert nach dem Werte der Leistungen zu berechnen, die der Veräußerer für die Tilgung am Tilgungstage aufgewandt hat, soweit nicht ihr Goldmarkwert am Tage des Erwerbs des Grundstücks höher ist.

§ 8.

Dem Erwerbspreise sind hinzuzurechnen:

1. die nachweislich aufgewandten Erwerbskosten einschließlich einer etwa bezahlten Vermittlungsgebühr in ortsüblicher Höhe. An Stelle der nachweislich aufgewandten Erwerbskosten wird auf Antrag des Veräußerers ein Betrag von 6 v. H. des Erwerbspreises als Erwerbskosten angenommen. Zu dem Erwerbspreise werden auch hinzugerechnet, die auf den Veräußerer nach gesetzlicher Vorschrift entfallenden Aufwertungen von gelöscht gewesenen Hypotheken.

2. Die Aufwendungen für Bauten, Umbauten und sonstige dauernde Verbesserungen, auch solcher land- und forstwirtschaftlicher Art, die innerhalb des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes gemacht sind und nicht der laufenden Unterhaltung von Baulichkeiten oder der laufenden Bewirtschaftung von Grundstücken dienen, soweit die Bauten und Verbesserungen noch vorhanden sind. Hierzu gehören auch außerordentliche Aufwendungen für früher vernachlässigte Instandhaltung.

Für die Berechnung des Goldmarkwertes der Leistungen ist im Falle der Ziff. 1 der in § 7 Abs. 1 bestimmte Stichtag, im Falle der Ziff. 2 der Tag der Leistung maßgebend.

§ 9.

Dem Veräußerungspreis ist ein nach den Vorschriften dieser Ordnung zu berechnender Steuerbetrag hinzuzurechnen, wenn der Erwerber des Grundstücks die Zahlung der Zuwachssteuer übernommen hat.

§ 10.

Von dem Veräußerungspreise sind in Abzug zu bringen die dem Veräußerer nachweislich zur Last fallenden Kosten der Veräußerung und Uebertragung einschließlich der von ihm für die Vermittlung gezahlten ortsüblichen Gebühr, sofern nicht an Stelle des Veräußerungspreises der gemeine Wert maßgebend ist.

§ 11.

Beim Tausch von Grundstücken innerhalb des Stadtkreises ist eine Steuer nur insoweit zu zahlen, als der Wert eines der getauschten Grundstücke den des anderen übersteigt.

Wird eins der getauschten Grundstücke später weiterveräußert, so ist auf den ursprünglich für das in Tausch gegebene Grundstück gezahlten Kaufpreis zurückzugreifen und die Steuer von diesem aus zu berechnen. Ein beim Tausch etwa gezahlter Steuerbetrag findet auf die hiernach zu veranlagende Steuer Anrechnung.

§ 12.

1. Bei einem aus Anlaß einer Flurbereinigung, Grenzregulierung oder Umlegung empfangenen Grundstück ist als Erwerbspreis das Entgelt anzusehen, das bei dem letzten steuerpflichtigen Rechtsvorgang für das in die Flurbereinigung usw. gegebene Grundstück gezahlt worden ist.

2. Ausgleichszahlungen sind dem Erwerbspreise hinzu- oder abzurechnen. Für die Steuerberechnung kommt der auf diesem Wege berichtigte Erwerbspreis und die Größe des aus der Vereinigung empfangenen Grundstücks in Frage.

§ 13.

Die Steuer beträgt 30 v. H. des Wertzuwachses (§ 6 Abs. 1.)

§ 14.

Zur Entrichtung der Steuer ist der Veräußerer verpflichtet; mehrere Steuerpflichtige haften als Gesamtschuldner. Kann die Steuer von dem Veräußerer nicht beigetrieben werden, so haftet der Erwerber bis zum Höchstbetrage von 25 v. H. des Veräußerungspreises. Auf Erwerbungen im Wege der Zwangsversteigerung findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Haftung des Erwerbers erlischt 2 Jahre nach der Eintragung der Eigentumsänderung im Grundbuch.

Ist die Vornahme des steuerpflichtigen Rechtsvorganges unter Mitwirkung eines Bevollmächtigten oder durch die Tätigkeit eines Vermittlers mit der Maßgabe erfolgt, daß diesem der einen gewissen Betrag übersteigende Teil des Preises verbleibt, so haftet für den auf den Mehrerlös entfallenden Teil der Steuer neben dem Veräußerer als Gesamtschuldner derjenige, dem der Mehrerlös zukommt.

§ 15.

Bei Veräußerungen von unbebauten Grundstücken zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern wird auf Antrag die Steuer bis auf den Betrag von 2 v. H. des Veräußerungspreises zunächst gestundet und dann bis auf diesen Betrag ermäßigt, wenn innerhalb von zwei Jahren nach Eintritt der Steuerpflicht die Gebäude errichtet sind und ihre Gebrauchsabnahme erfolgt ist.

Die gleiche Ermäßigung tritt ein bei der erstmaligen Veräußerung von Grundstücken, die zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern erworben sind und innerhalb von zwei Jahren nach erfolgter Bebauung wieder veräußert werden.

§ 16.

I. Die Steuer wird auf Antrag erlassen, erstattet oder ermäßigt:

1. Bei Nichtigkeit des Rechtsgeschäftes oder des den Eigentumserwerb begründenden Rechtsvorganges.
2. Bei Aufhebung des Rechtsgeschäftes durch Parteivereinbarung oder infolge Ausübung eines vorbehaltenen Rücktrittsrechts.
3. Bei Rückgängigmachung infolge Nichterfüllung der Vertragsbedingungen.
4. Bei Preisminderung nach §§ 459 und 460 des B. G. B., soweit sie eine Ermäßigung der Steuer zur Folge hat.
5. Bei Rückerwerb der in den Jahren 1922 bis 1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke, wenn der Rückerwerb bis zum Ende des Jahres 1926 erfolgt, sofern der Erwerber der frühere Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

II. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach Eintritt des Ereignisses gestellt werden, auf welches der Erstattungsanspruch sich gründet.

III. Wird die Steuer erlassen, so gilt die Veräußerung und der Rückerwerb im Sinne dieser Ordnung als nicht erfolgt.

§ 17.

1. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten und die zur Mithaft Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Eintritt des die Steuerpflicht begründeten Ereignisses der Steuerbehörde hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen, schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

2. Auf Verlangen der Steuerbehörde sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen, andernfalls die Ermittlung und Veranlagung durch die Steuerbehörde selbständig vorgenommen werden.

3. In den Fällen des § 1 sind auch die Gesellschaft oder der Verein zur Anzeige und zur Auskunfterteilung verpflichtet.

§ 18.

Die Steuerbehörde ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann die Steuerbehörde die zu entrichtende Steuer nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger festsetzen.

§ 19.

1. Dem Steuerpflichtigen ist über die Veranlagung der Steuer ein schriftlicher Bescheid zuzustellen. Im Falle der Heranziehung der nach § 14 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Haftenden ist diesen eine besondere Veranlagung zuzustellen.

2. Die Steuer ist innerhalb 8 Tagen nach Zustellung an die in dem Bescheide bezeichneten Kasse zu entrichten.

§ 20.

Dem Steuerpflichtigen stehen gegen die Veranlagung die im Kommunalabgabengesetz gegebenen Rechtsmittel offen.

§ 21.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach den sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe verwirkt ist.

§ 22.

Der Magistrat wird ermächtigt, aus Billigkeitsgründen eine Herabsetzung der Steuer im Einzelfall vorzunehmen. Ebenso können bereits veranlagte Steuern auf Antrag durch den Magistrat aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise erlassen oder niedergeschlagen werden.

§ 23.

Diese Steuerordnung tritt mit dem Tage der Beschlußfassung durch die städtischen Körperschaften in Kraft.

Bochum, den 26. März 1926 / 9. Juli 1926.

Der Magistrat.

Dr. Ruer. Dr. Geyer.

Vorstehende Steuerordnung wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß dieselbe am 17. April 1926 von dem Bezirksausschuß in Arnsberg genehmigt worden ist und daß der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen seine Zustimmung zu der Genehmigung am 28. April 1926 mit der Maßgabe erteilt hat, daß die Steuerordnung mit dem 26. März 1926 in Kraft tritt.

Bochum, den 21. Juli 1926.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Juli 1926 fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die **Getränkesteuer** und die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für den Monat Juni 1926, ferner die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszinssteuer pp. und die städtischen Gebühren), die **Schulgelder** für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten, der Singschule und der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen für den Monat Juli 1926, sowie die **Schulgelder** für die Gewerbe- und Betriebsfachschule I. Rate 1926 werden hierdurch **angemahnt.**

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen nicht mehr zugestellt.

Für alle noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom Hundert) mit zu entrichten.

Nach dem 30. Juli 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 24. Juli 1926.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zweigstellen der Stadtbücherei.

Die in den früheren Gemeinden Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke und Weitmar vorhandenen Volksbüchereien sind jetzt unter die einheitliche Verwaltung der Stadtbücherei gestellt und werden als **„Zweigstellen der Stadtbücherei"** bezeichnet.

Die Zweigstellen der Stadtbücherei sind wie folgt untergebracht:

a) **Zweigstelle I in Bochum-Altenbochum.** Unterbringung: In der evangelischen Schule, Wittener Straße 114. Geöffnet: Jeden Dienstag und Freitag von 6,30 bis 7,30 Uhr nachmittags.

b) **Zweigstelle II in Bochum-Altenbochum.** Unterbringung: In der evangelischen Schule, Harpener Straße 56. Geöffnet: Jeden Montag und Donnerstag von 5 bis 6,30 Uhr nachmittags.

c) **Zweigstelle III in Bochum-Bergen.** Unterbringung: In der evangelischen Schule, Bergener Straße 141. Geöffnet: Jeden Montag und Donnerstag von 4,30 bis 6 Uhr nachmittags.

d) **Zweigstelle IV in Bochum-Hordel.** Unterbringung: Verwaltungsstelle Bochum-Hordel, Röhlinghauser Straße 1, Zimmer 1. Geöffnet: Jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 6,30 Uhr nachmittags.

e) **Zweigstelle V in Bochum-Riemke.** Unterbringung: Verwaltungsstelle Bochum-Riemke, Herner Straße 103, Zimmer 4. Geöffnet: Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

f) **Zweigstelle VI in Bochum-Weitmar.** Unterbringung: Verwaltungsstelle Bochum-Weitmar (neues Amtshaus), Hattinger Straße 227, Zimmer 6. Geöffnet: Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

g) **Zweigstelle VII in Bochum-Weitmar (Nord).** Unterbringung: In der Melanchthonschule (Hammer Straße). Geöffnet: Jeden Montag von 11 bis 12,30 Uhr vormittags und jeden Donnerstag von 4 bis 5,30 Uhr nachmittags.

Die Benutzung der Zweigstellen ist **unentgeltlich.**

Bochum, den 21. Juli 1926.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung
a) der Heizungsanlage für die evangel. Schule an der Mühlenstraße,
b) der Beleuchtungs-Anlagen für die evangelische Schule an der Friedensstraße und
c) der Beleuchtungs-Anlagen der katholischen Schule an der v.-d.-Reckestraße

sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 12 des Rathauses zur Einsicht offen und können, solange der Vorrat reicht, gegen Bezahlung einer Gebühr von 1 R.-Mk. bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind verschlossen bis zum Sonnabend, den 31. Juli ds. Js., vormittags, zu a) 11 Uhr, zu b) 11½ Uhr, zu c) 11¾ Uhr, an das Heizungsamt des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgen soll. (LM6

Bochum, den 23. Juli 1926.

Der Magistrat.

Montag, den 26. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in der städtischen Pfandkammer, Trankgasse 7:

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 62044

Bochum, 24. Juli 1926.

Wehmeier,
Vollziehungs-Beamter.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 26. Juli 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. Fett-, Wurst- und Fleischwaren,
2. 5 Fahrräder und Ersatzteile,
3. Schreibtische, Ofen u. einige Teile für eletrotechn Anlg., 1 Rollschrank,
4. 1 Büfett, Tische, Bilder, 1 Sofa, Beleuchtung., 1 Post. Wein in Flaschen

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morsan, Alleestraße. Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.

Bochum, 23. 7. 26,

Bierkämper,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Wittenerstraße 18.

Beschluß.

In der Konkurssache über das Vermögen der Firma

Velten & Nölle, G. m. b. H.,

Eisengroßhandlung in Bochum, wird zur Beschlußfassung über einen Vergleichsvorschlag des Gläubigers Neubert, sowie zur Berichterstattung und zur Anhörung der Gläubiger über die beantragte Vergütung für die Gläubigerbeiratsmitglieder eine Gläubiger-Versammlung auf den **4. August 1926,** vorm. 10¼ Uhr, Zimmer 51, einberufen. 2249

Bochum, den 19. Juli 1926.

Das Amtsgericht.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 27. Juli 1926, nachm 4 Uhr, findet auf dem Hofe der Polizei-Unterkunft in Bochum, Fahrendellerschule, die Versteigerung eines

Benz-Personenkraftwagens

(Landaulett), 1⁰/45 PS., statt.

Das Fahrzeug ist fahrbereit. Besichtigung ab 26. Juli 1926, 10 Uhr vormittags.

Der Regierungspräsident
zu Arnsberg.

Zwangsversteigerung

Am **26. Juli 1926, vorm. 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Klavier,**
2. **1 Anrichte,**
3. **1 Globus, 1 Schreibgeschirr mit Marmor,**
4. **div. Spitzen u. Kurzwaren,**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Morsan, Bochum, Alleestraße 54a. Versteigerung teilweise bestimmt.**

Bochum, den 23. Juli 1926.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Fahrräder

zu verleihen

auf Tage und Stunden.

Hernerstraße 125.

Kohlen - Koks - Brikett
Anthrazit u. Brenn-Holz

liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus

Fritz Carl, Telef. 1003, Hubertusstr. 3.

Cutaway-Anzug, fast neu, mittlere Größe, weil z. kl., Rusche, Rheinische Straße 27.

Anzüge, Paletot, Mantel, neu, billig zu verk. 61980 Rottstr. 45, part., Seiteneingang.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Augen der ganzen Welt waren in der vergangenen Woche wieder einmal auf Frankreich gerichtet, wo ein Ministerium das andere ablöste und neuerdings ein Mann ans Ruder zu kommen scheint, dessen Rücksichtslosigkeit und Tatkraft gerade wir in Deutschland auch in wirtschaftlicher Beziehung zu kosten bekommen haben. Ob es Poincaré gelingen wird, die französische Währung zu stabilisieren, dürfte zwar eine außerordentlich wichtige, aber doch recht zweifelhafte Sache sein. Die kommende Woche wird jedenfalls große Entscheidungen auf diesem Gebiete bringen, die auch uns in Deutschland nicht unberührt lassen werden.

Die Nachricht über eine internationale Konferenz von Finanzleuten wollen nicht zum Schweigen kommen. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon und der bekannte Großbankier Morgan haben sich bereits auf den Weg nach Europa gemacht, um, wie verlautet, mit den Gouverneuren der Bank von England und den Gouverneuren der Federal Reserve Bank of New-York, Strong, ferner den Gouverneuren der Bank von Frankreich und unserem Reichsbankpräsidenten eine hochwichtige Finanzbesprechung abzuhalten. Was allerdings bei dieser Konferenz verhandelt werden soll, steht noch nicht fest. Vor einiger Zeit wußte man davon zu erzählen, daß auch der Dawesplan ein Punkt der Tagesordnung bilden würde.

Im englischen Bergarbeiterstreik hat die Aktion der geistlichen Würdenträger Englands ebenso wenig eine Wendung hervorzurufen vermocht wie die Beratungen der Bergarbeiterinternationale in Paris. Der englische Ministerpräsident hat den Standpunkt der Regierung mit einer großen Rede klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Danach haben wir weder mit einem Nachgeben in der Achtstundenfrage noch mit einer weiteren staatlichen Unterstützung des englischen Bergbaues zu rechnen. Es heißt, daß einige tausend Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt seien. Fest steht jedoch, daß die weitaus größte Mehrzahl unverändert weiter im Streik beharrt.

Selbstverständlich hat die längere Dauer des Streikes auf den Absatz unserer Ruhrkohle nicht unbeträchtlich eingewirkt. Er hat sich weiter in erfreulichem Maße gehoben, und es ist gelungen, eine Reihe von Märkten mit längeren Verträgen zu versorgen, die bisher England beherrschte. Auch die Haldenbestände haben eine weitere Verminderung erfahren. Man kann jedoch damit rechnen, daß immer noch über die Hälfte von ihnen vorhanden ist. — Auch die Eisenindustrie hat natürlich unter diesen Umständen eine Besserung zu erzielen vermocht. In England brennt von den 147 Hochöfen, die vor dem Streik in Betrieb waren, kein einziger mehr. Jedenfalls konnte die Beschäftigung der deutschen Eisenwerke im Rahmen der auf 32½ Prozent herabgesetzten Einschränkungsquote aufrecht erhalten werden. Man erhofft von der Reichsbahn als Ausfluß der geplanten Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit größere Aufträge. Die Stahlverbände werden in der kommenden Woche in Düsseldorf zusammentreten, um dort die weiteren Marktverhältnisse zu besprechen.

Eine Ueberraschung bedeutete die deutsche Handelsbilanz für den Monat Juni. Sie wies zum ersten Male in diesem Jahre eine passive Tendenz auf, die allerdings nicht sehr beträchtlich ist. Der Einfuhrüberschuß beträgt 33 Millionen Mark. Wenn man die Bilanz näher ansieht, so muß man sagen, daß sie garnicht einmal so schlimm ist, wie ihre Endzahl feststellt. Jedenfalls kann man bemerken, daß sich die Industrie im verstärkten Maße mit Rohstoffen eingedeckt hat, woraus zu folgern ist, daß die Beschäftigungsmöglichkeit für die nächste Zeit eine größere ist. Allerdings zeigt sich auf der Ausfuhrseite ein nicht gerade günstiges Bild. Es würde noch trauriger sein, wenn nicht der englische Streik eine Belebung der Kohlenausfuhr im Gefolge gehabt hätte.

Der Enquête-Ausschuß ist im Stadium der Materialsammlung. Der Vorsitzende äußerte sich über das, was bisher getan worden ist. Die voraussichtlich lange Dauer der Arbeiten dürfe nicht abschrecken. Englische Enquêten hätten bis zu fünf Jahren gedauert. Im Laufe des September werde die Materialsammlung beendet sein und ein Arbeitsplan aufgestellt werden. Sonder-Enquêten würden wahrscheinlich über Einzelfragen beantragt werden müssen, besonders soweit sie das Handwerk und den Handel beträfen. Man sieht, daß diese Arbeiten auf eine lange Sicht berechnet sind. Vorläufig werden wir jedenfalls keine praktischen Ergebnisse daraus gewinnen können.

Ein erfreulicher Schritt vorwärts auf dem Wege zur wirtschaftlichen Freiheit bedeutet die Aufhebung der Preistreiberei-Verordnung. Sie ist in der Freitags-Nummer des Reichsgesetzblattes mitgeteilt worden. Dadurch werden die Fesseln, die der Wirtschaft, besonders dem Kleinhandel, infolge außergewöhnlicher Zeiten und Verhältnisse auferlegt wurden, endlich gesprengt, und einer freieren Entwicklung steht nichts mehr im Wege. Eine restlose Aufhebung ist jedoch auch jetzt noch nicht erfolgt. Die Bestimmungen der Verordnungen über Handelsbeschränkungen, über Schließung von Geschäftsräumen und über äußere Kennzeichnung von Waren sowie über Auskunftspflicht bleiben nach wie vor in Geltung.

Eine sehr bemerkenswerte Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft ist soeben im Reichskabinett besprochen worden. Sie gibt der Landwirtschaft die Möglichkeit, die bevorstehende Herbstbestellung schon mit neuen Motorpflügen vorzunehmen, die im Wege des Kredits erworben werden sollen. Der Kredit ist auf drei Jahre erstreckt und wird durch eine staatlich betreute Finanzierungsgesellschaft gewährleistet. Auf diesem Wege wird nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Traktoren-Industrie ein wertvoller Dienst geleistet.

Zu einem großen Problem ist in der letzten Zeit auch die Börse geworden. Von der einen Seite, besonders in den Wirtschaftsberichten der Großbanken, warnt man vor einer weiteren günstigen Auffassung der Lage, da die Kurse vielfach in keinem gegebenen Verhältnis zu der gegenwärtigen Rentabilität des angelegten Kapitals ständen, während man auf der anderen Seite zu weiteren Käufen ermuntert und glaubt, daß die letzten Kurse noch nicht erreicht sind. Die Börse selbst schwankt zwischen diesen beiden Meinungen hin und her. Jedenfalls war die Stimmung der letztvergangenen Woche höchst ungewiß und wenig zuversichtlich. Es wird selbstverständlich sehr viel auf die zu Anfang erwähnte Lösung der Lage in Frankreich ankommen.

Dr. J.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	23. Juli Geld	23. Juli Brief	22. Juli Geld	22. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100/6	168.64	169.06	166.58	169.1	1,7
Argentinien	1 Pes.	100/6	1.698	1.703	1.703	1.707	1,70
Belgien	100 Frank	100/6	9.63	9.87	9.63	9.67	0.80
Norwegen	100 Kron.	100/6	91.98	92.29	92.03	92.27	1,12
Dänemark	100 Kron.	100/6	111.20	111.48	111.18	111.46	1.12
Schweden	100 Kron.	100/6	112.34	112.62	112.26	112.54	1,12
Italien	100 Lire	100/6	13.66	13.70	13.63	13.67	0,800
England	1 Pfund	100/6	20.399	20.451	20.397	20.449	20,43
Amerika	1 Dollar	100/6	4.21	4.19	4.19	4.19	4,20
Frankreich	100 Franc	100/6	9.69	9.73	9.43	9.47	0,80
Schweiz	100 Franc	100/6	81.18	81.38	81.20	81.40	0,81
Spanien	100 Pes.	100/6	65.02	65.12	65.92	66.08	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100/6	59.39	59.55	59.38	59.52	0,84
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100/6	12.42	12.46	12.43	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100/6	5.87	5.89	5.86	5.88	0,74

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse unsicher.** Der Berliner Börsenverkehr zeigte gestern eine gewisse Unsicherheit. Die Kursbewegung war ungleichmäßig. Anfangs schienen Wochenschlußdeckungen die Kursgestaltung beeinflussen zu wollen, doch bald machte sich Angebot geltend. Die vorgestrige Aufsichtsratssitzung der Farbenindustrie-Interessengemeinschaft hat enttäuscht. Die Aktien der Farbenindustrie setzten um mehr als 3 Prozent niedriger ein. Deutsche Erdöl, Riebek-Montan und Rüttgerswerke litten unter Realisierungen, Riebek-Montan lag 3¾ Prozent niedriger. Von Kaliaktien büßten Westeregeln 2½ Prozent ein. Chemische Werte neigten vorwiegend zur Schwäche. Nur oberschlesische Kokswerke stiegen infolge von Meinungskäufen um mehr als 2 %. Auch Elektrizitätsaktien gaben unter Realisierungen mäßig nach. Das Geschäft in Maschinenfabrikaktien war ziemlich gering. Ludwig Löwe verloren 4 Prozent, während Deutsche Werke 4 Prozent gewannen. Die Kursbewegung in Textilwerten war ungleichmäßig. Spezialwerte stellten sich vorwiegend etwas niedriger. Im Verlaufe wurde die Haltung im allgemeinen bei sehr stillem Geschäft etwas fester. Lebhafter und mäßig gebessert waren Bankaktien. Schiffahrtsaktien änderten sich wenig. Deutsche Fonds, besonders Kriegsanleihe, lagen ziemlich fest. Wertbeständige Anleihen und Vorkriegspfandbriefe neigten zur Schwäche. Ausländische Anleihen waren ziemlich behauptet. Am Geldmarkt hat sich nichts geändert. — Nachbörse: An der Nachbörse kam das Geschäft bei kaum veränderten Kursen fast ganz zum Stillstand.

* **Düsseldorfer Börse lustlos.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse hielt sich das Geschäft bei kaum veränderten Kursen wieder in ziemlich engen Grenzen. Kohlenkuxe unverändert. Im Verkehr waren Wilhelmine Mevissen. Von Kohlenaktien waren Niederrheinische Bergbau zu leicht nachgebenden Preisen im Handel. Lothringen wurden zu letzten Preisen umgesetzt. Braunkohlenwerte weiterhin lustlos. Kurssteigerungen hatten auf dem Kalikuxenmarkt wiederum die Werte des Wilhelm Sauerkonzerns zu verzeichnen. Wesentlich höher bezahlt wurden Bergmannssegen. Auch für Hugo, Hohenfels und Erichssegen wurden höhere Kurse genannt. Außerdem konnten noch Einigkeit bei verschiedenen Umsätzen ihren Kurs verbessern. Die übrigen Werte nur wenig verändert. Etwas schwächer lagen von Kaliaktien wiederum Kaliindustrie, Ronnenberg und Adler-Kali. Am Industrieaktienmarkt wurden Deutsche Lastauto zu ermäßigten Preisen aus dem Markt genommen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Zu der gemeldeten Gründung des Feinblechverkaufskontors der Vereinigten Stahlwerke A.-G. wird noch gemeldet, daß der Verkauf der Schwarzblech- und Weißblechproduktion der Abteilungen van der Zypen-Wissen, Phönix-Nachrodt der Vereinigten Stahlwerke A.-G. verbunden mit der Produktion der Rasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft in Rasselstein bei Neuwied nach wie vor bei der Firma Otto Wolff verbleibt. Die Abteilung der Vereinigten Stahlwerke Hüstener Gewerkschaft ist mit ihrer Weißblechproduktion der vorgenannten Verkaufsgemeinschaft beigetreten. Nach Ablauf der Verträge zwischen den Vereinigten Stahlwerken und Otto Wolff im Jahre 1930 geht auch der Verkauf von Weißblechen an das Verkaufskontor der Vereinigten Stahlwerke über, sodaß also Otto Wolff nur noch bis zum Jahre 1930 das Weißblechmonopol in Deutschland innehaben wird.

* **A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.** Die Generaldirektion teilt mit: „Auf Grund des Fusionsvertrages vom 24. Juni d. Js. ist das Vermögen der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten A.-G. in Aachen mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab unter Ausschluß der Liquidation an unsere Gesellschaft übertragen. Die Rheinisch-Nassauische Gesellschaft ist aufgelöst."

* **Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Hannover-Linden.** Die Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1925. Der Reingewinn beläuft sich auf 19 509 Mark (23 111 im Vorjahre) und wird vorgetragen. Nach Mitteilung des Vorsitzenden, Generaldirektor Gehres, ist das Werk zurzeit gut beschäftigt, so daß für das laufende Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann.

* **Rombacher Hüttenwerke A.-G.** An der Uebernahme der Eiseninteressen der Rombacher Hüttenwerke sind außer den Vereinigten Stahlwerken noch Krupp, die Klöcknerwerke, Hoesch und Linke-Hofmann beteiligt. Ueber die Verteilung der Rombachschen Verbandsquoten auf die einzelnen Werksgruppen erfährt die „R. W. Z.", daß 70% der Rombachquoten auf die Vereinigten Stahlwerke übergehen, während auf die anderen Beteiligten zusammen 30% entfallen. Auch von den Verbandsquoten der Stummgruppe haben die Vereinigten Stahlwerke 70%, die übrigen Beteiligten zusammen 30% übernommen.

* **Hentschel & Sohn A.-G. in Kassel.** Bei der Firma sind in letzter Zeit Bestellungen aus Portugal und Südafrika auf 30 Lokomotiven eingegangen, sodaß bis Ende dieses Jahres eine Beschäftigung der Betriebe gesichert ist.

* **Hupfeld — Leipziger Piano Zimmermann.** Die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen über die Verschmelzung der Ludwig-Hupfeld-A.-G. in Böhlitz-Ehrenberg und der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G. sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Beide Gesellschaften berufen für den 14. August außerordentliche Hauptversammlungen ein, die über die vorgeschlagene Fusion Beschluß fassen sollen. Nach den getroffenen Vereinbarungen gewährt die Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G als übernehmende Gesellschaft auf 400 Mark Hupfeld-Aktien 100 Mark Piano-Zimmermann-Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Juli 1926. Zu diesem Zwecke erhöht die Gebr. Zimmermann A.-G. ihr Stammkapital von 2 520 000 Mark um 1 300 000 Mark. Die Vorratsaktien bei der Ludwig-Hupfeld-A.-G. sowie die Vorzugsaktien bei beiden Gesellschaften sollen in Wegfall kommen. Die Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G. wird ihre Firma umändern in Leipziger Pianoforte- und Phonolafabriken Hupfeld — Gebr. Zimmermann A.-G.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. in Halle.** Die Verwaltung schlägt vor, nach Abschreibungen von 1,31 (i. V. 1,09) Millionen Mark aus dem sich ergebenden Reingewinn von 1,99 (1,56) Millionen Mark für das am 31. März 1926 abgelaufene Geschäftsjahr 10 % (i. V. 8 %) Dividende zu verteilen.

* **Der Rohstahlgemeinschaft** sind jetzt auch ebenso wie den übrigen Eisenverbänden die Neunkircher Eisenwerke der Stammgruppe beigetreten, nachdem der größte Teil der übrigen Saarwerke schon vorher seinen Beitritt erklärt hat.

* **Ein Prozeß um die Stinnes-Linie.** Die Hamburg-Amerika-Linie hatte nach Erwerb der Stinnes-Dampfer durch die Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien einen Prozeß gegen die letztere angestrengt, wodurch sie Einstellung des regelmäßigen Schiffahrtsdienstes der Stinneslinien forderte. Das Landgericht in Hamburg hat in diesem Prozeß die Entscheidung gefällt und die Klage der Hamburg-Amerika-Linie auf Einstellung der Stinnes-Linien abgewiesen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 23. Juli 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	300—000	Raps	35.50—35.60
Roggen märk.	190—193	Viktoriaerbsen	36.00—42.00
Sommergerste	190—205	Kleine Erbsen	26.00—32.00
Hafer märk.	200—210	Futtererbsen	21.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00—21.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.80—15.00
Weizenmehl 1)	38.00—40.00	Leinkuchen	19.50—19.80
Roggenmehl 1)	27.00—28.50	trock. Schnitzel	10.70—11.00
Weizenkleie 1)	10.50—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.50—11.75	Kartoffel flocken	23.50—24.00

Die Auslandsforderungen für Weizen, die wiederum etwas ermäßigt waren, gleichen sich immer mehr den Forderungen der zweiten Hand für die im Lande befindliche kurzfristig eintreffende Ware an. Es fanden sich aber nur ganz vereinzelt Abnehmer. Am Lieferungsmarkte hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Nur Juliweizen stellte sich eine halbe Mark höher, Septemberweizen dagegen eine halbe Mark niedriger. Roggen war in alter und neuer Ware nur wenig angeboten aber auch wenig begehrt. Die Forderungen waren kaum verändert, während am Lieferungsmarkte die Herbstsichten eine halbe Mark schwächer eröffneten. Weizen- und Roggenmehl hatte bei unveränderten Preisen belangloses Geschäft. Für Hafer war die Marktlage im großen und ganzen wenig verändert. Neue Wintergerste war eher etwas niedriger offeriert.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 23. Juli 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.20
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3ta. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	0.68—0.69
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Rohnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900/0 fein	88.25—89.25

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 22. Juli 1926.

Industrieaktien	%	vor.	heut.
Aachener Leder	0	23,0	23,0
Accumulatoren	8	—,	115,7
Adler Portlandz.	10	100.0	200.0
Adler & Oppenh.	0	103,5	103,0
Adlerhütt. Glas	10	108,2	108,0
Adlerwerke	0	75,2	76,0
A.-G. f. Bauausf.	0	45,2	45,0
A.-G. f. Verkehr	9	135,0	135,5
Alexanderwerk	6	69,5	70,0
A. E. G.	0	135,6	136,7
A. E. G.-V.-A.	0	83,6	83,5
Allg. Häuserban	—	50,0	48,0
Alsen Portlandz.	16	183,5	183,0
Amme Gieseke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	165,0	165,0
Angl. Con. Guan.	0	76,2	79,0
Anhalt. Kohlen	5	75,1	76,7
Ankerwerke	0	141,0	135,0
Annab. Steingut	0	50,0	55,0
Annener Gußst.	0	36,0	—,
Aschbg. Zellst.	8	104,0	103,0
Augsb.-N. Masch.	0	86,0	86,0
Bachm. & Ladew.	9	94,7	94,7
Baer & Sohn	0	130,5	—,
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	42,0	43,0
Bamberg Malz	0	85,5	85,5
Banning Masch.	—	29,5	29,0
Baroper Walzw.	—	11,2	12,5
Basalt A.-G.	6	71,0	70,2
Bast & Co.	0	97,1	91,0
Bayr. Spiegel	0	—,	145,2
Bazar	10	144,0	143,5
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	156,0	157,7
Bendix Holzb.	0	32,0	32,0
Berg C. Eveking	0	72,0	—,
Berger J. Tiefb.	15	163,5	164,0
Bergm. Elektr.	6	123,0	121,0
Berl. Gub. Hut	14	160,5	163,8
„ Holzkont.	5	52,0	51,2
„ Hotelges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	87,1	87,7
„ Masch.-B.	0	85,0	85,0
Berth. Messing	10	114,0	114,8
Berzelius Met.	0	44,0	43,6
Beton u. Mon.	7	63,5	64,0
Biel. Mech. Web.	0	80,5	80,5
Bing Nürnb.	0	64,5	65,2
Bochum. Gußst.	—	131,7	131,0
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	52,1	53,0
Braunk. u. Brik.	0	128,1	129,0
Braunsch. Kohle	10	152,0	152,0
„ Masch.	0	45,5	45,2
Breitenbg. Zem.	6	106,0	105,2
Bremen-Besigh.	0	56,0	56,0
Bremer Linol.	12	169,0	164,0
„ Vulkan	0	53,0	53,0
„ Wollk.	6	128,0	125,2
Buderus	0	85,0	87,7
Busch Lüdensch.	0	49,5	49,2
„ Waggon	—	57,3	57,5
Büttnerwerke	5	61,5	61,5
Butzke & Co.	6	72,0	71,5
Byk Guldenw.	0	65,1	68,8
Calmon Asbest	0	37,1	39,0
Capito & Klein	0	18,0	18,2
Carolin. Braunk.	0	163,5	164,5
Charlb. Wasser	8	100,0	100,5
Chem. Grünau	12	58,5	59,0
„ Heyden	0	82,5	83,0
„ Milch	—	72,0	71,5
„ Gelsenk.	6	82,0	82,0
„ Albert	0	120,0	120,5
Chillingworth	0	70,0	69,8
Concord. Chem.	8	56,0	56,0
„ Spinn.	4	76,5	78,0
Cont. Coutsch.	10	117,6	120,0
Corona Fahrräd.	0	58,1	59,2
Crölw. Papier	0	103,5	103,5
Daimler Motoren	0	84,5	85,0
Delmenh. Linol.	12	165,0	170,0
Dessauer Gas	7	126,3	126,2
Dtsch. Atl. Tel.	0	61,1	62,8
„ Luxemb.	—	136,5	135,0
„ Asphalt	0	70,5	72,0
„ Babcox	0	92,0	87,2
„ Eis.-Sign.	—	65,5	65,5
„ Erdöl	4	139,8	142,0
„ Fenstergl.	0	—,	—,
„ Gußstahl	6	71,2	71,0
Dtsch. Jute	0	109,0	108,5
„ Kabel	6	80,5	81,0
„ Kali	9	114,0	117,5
„ Maschin.	0	94,1	95,0
„ Schachtb.	0	—,	—,
„ Spiegel	0	63,0	63,1
„ Steinzeug	10	129,5	128,0
„ Ton u. St.	10	95,1	96,0
„ Tel. u. Kab.	—	85,0	84,0
„ Werke	—	97,0	96,0
„ Wollw.	0	44,0	44,0
„ Eisenh.	5	56,0	55,1
Dittm. Neuhaus	0	67,0	67,0
Donnersmarkh.	0	75,0	76,3
Dörffler O.	10	119,0	120,0
Dresdner Gard.	0	92,0	91,0
Dürener Metall	—	75,0	74,0
Dürkoppwerke	0	58,0	62,0
Düsseld. Eis.-W.	0	27,2	28,0
„ Eisenh.	0	33,2	33,2
„ Kammg.	3	68,0	64,0
„ Masch.	0	34,5	34,3
Dyckerhoff	0	44,0	45,0
Dynamit Nobel	5	120,0	121,5
Eckert Masch.	0	60,5	65,2
Egerstorff Salzw.	6	72,0	72,0
Eintr. Braunk.	8	129,7	127,7
Eisenb. Verkmt.	—	74,0	73,0
Eiseng. Veibert	0	40,0	41,8
Eisenw. Kraft	0	71,5	71,0
Elektra Dresden	10	119,0	119,0
Elektr. Lieferg.	9	128,0	131,0
Elektr. L. u. Kr.	0	136,5	135,5
Elitewerke	0	31,8	33,0
Els. Bad. Wolle	0	32,0	32,0
Enzinger	6	76,2	75,0
Erdmannsd. Sp.	0	68,5	68,5
Erlang. Baumw.	9	114,0	114,0
Ernemannwerke	0	49,5	47,5
Eschw. Bergw.	0	130,0	130,0
Essener Steink.	6	133,0	133,0
Exzels. Fahrr.	12	110,0	106,2
Faber Bleistift	6	77,2	78,0
Fahlb. List & Co.	8	83,0	81,0
Farbenindustrie	10	248,0	249,7
Feinjute Spinn.	5	76,0	75,0
Feldmühle Pap.	10	115,0	116,5
Felten & Guill.	6	127,7	126,7
Flender Brücken	0	15,0	15,1
Flöther Masch.	6	64,2	64,8
Frankf. Masch.	0	73,0	73,0
Frankonia	0	20,5	21,0
Fraust. Zucker	5	93,5	93,5
Freund Masch.	0	36,1	37,0
Friedrichsh. Kali	5	96,0	96,0
Froebeln Zucker	—	—,	—,
Gaggen. Masch.	0	46,5	46,5
Gebhard & Co.	7	77,5	77,5
Gebhard & Kön.	0	55,0	55,2
Gelsenk. Bergw.	—	157,2	155,2
Gelsenk. Gußst.	0	26,8	27,0
G. Gensch. & Co.	0	52,0	53,0
Germania Portl.	12	125,7	125,0
Gerresh. Glash.	7	124,0	123,7
Ges. f. el. Untern.	10	152,7	152,2
Gildem. & Co.	0	—,	—,
Girmes J. & Co.	8	110,0	115,0
Gladb. Wollind.	0	99,0	96,0
Glasm. Schalke	10	124,0	126,0
Glauzig. Zucker	8	73,0	72,0
Glockenstahlw.	0	39,6	39,5
Gebr. Goedh. D.	0	55,0	55,0
Goldschmidt Th.	0	89,5	90,1
Görlitzer Wagg.	—	34,0	34,5
Gothaer Wagg.	—	58,0	59,5
Greiffenbrolch	0	51,2	51,0
Gritzner Masch.	10	91,2	92,0
Grün & Bilfing.	8	92,0	92,2
Gruschwitz Text.	0	46,7	45,5
Gutm. Alfr. M.	4	67,0	67,0
Habermann & G.	8	69,0	70,0
Hackethal Draht	5	70,1	72,0
Hageda	7	88,0	88,0
Hallesche Masch	12	134,0	134,0
Hamb. El.-W.	0	138,5	138,5
Hammersen	8	90,0	87,0
Hann. Masch. E.	0	70,0	70,2
„ Waggon	—	17,0	17,1
Hansa Lloyd	0	53,5	57,0
Harb. Wiener G.	0	63,0	66,0
Hark. Bergb.	5	64,0	64,0
Harpener Bergb.	0	138,2	138,5
Hartm. Masch.	0	42,2	43,2
Heckmann C.	0	78,7	78,0
Hedwigshütte	0	80,0	76,5
Hein, Lehm & Co.	0	53,0	55,0
Held & Franke	—	51,0	50,2
Hemmor Portl.	15	173,0	173,0
Hilger Verz.	0	53,7	53,0
Hillewerke	0	34,5	34,0
Hilpert Masch.	0	33,7	32,0
Hind. Aufferm.	0	79,0	77,2
Hirsch Kupfer	6	118,0	118,0
Hoesch Eisen	0	118,2	120,0
Hoffmannstärke	4	58,0	58,5
Hohenlohewerke	0	15,6	16,1
Holzmann Ph.	0	78,6	78,5
Horch & Co.	—	68,0	68,0
Hotelbetr. Ges.	0	131,0	131,0
Höxter Godelh.	0	48,1	49,7
Hubert. Braunk.	7	111,0	115,0
Humboldt Masch	0	57,0	57,5
Humboldt Mühle	8	83,0	83,0
Hupfeld Ludw.	—	28,0	28,0
Hutschenr. P.	0	40,7	40,7
Hüttenw. Kals.	0	—,	—,
Ilse Bergbau	8	131,7	131,5
„ Genuß	8	98,2	98,2
Industriebau	0	41,0	40,0
Jeserich Asphalt	10	101,0	101,0
J. A. John & Co.	10	91,5	91,5
Jüdel M. & Co.	—	80,2	80,0
Jülicher Zucker	0	99,0	96,0
Junghans Gebr.	8	87,6	86,2
Kahla Porzellan	0	82,0	82,0
Kahlbaum	10	143,5	144,5
Kaiserkeller	0	50,0	52,0
Kali Aschersleb.	10	135,5	135,2
Kalker Masch.	—	67,0	66,2
Kammerichw.	0	26,2	28,0
Karlsr. Masch.	8	39,0	39,1
Karstadt	10	110,0	109,8
Kassel. Federst.	0	20,1	20,6
Kattowitz Bergb	0	13,2	12,2
Keula Eisenh.	—	22,0	28,0
Kirchner & Co.	—	80,1	80,0
Klauser Spinn.	10	79,5	78,5
Klöcknerwerke	0	105,7	104,0
Knorr C. H.	7	114,7	112,0
Kochs Adlern.	4	85,0	85,7
Köln-N. Bergb.	0	125,0	124,0
Köln-Rottweiler	5	123,0	124,0
„ Gas u. Elek.	0	67,0	67,1
Kölsch-Fölzw.	—	47,0	45,5
König Wilhelm	12	217,0	210,0
Königszelt Porz.	0	40,2	41,0
Kontinent. Asph.	0	54,7	54,5
„ Wass.	0	41,2	41,5
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	83,0	83,0
Körting Elektr.	6	94,7	93,5
Kostheim Cellul.	0	—,	—,
Kötitzer Leder	10	84,2	84,0
Krauß & Co.	0	51,5	51,5
Krefft W.	7	60,5	60,5
Kronprinz Met.	5	77,0	78,0
Krüg. Gebr. & Co.	8	76,0	73,0
Küppersbusch	8	135,0	136,5
Lahmeier & Co.	8	117,5	118,0
Laurahütte	0

Zur Ferienzeit
extra billige Strumpftage

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Strumpfwaren außergewöhnlich billig einzukaufen und geben diese Waren ab heute ebenfalls sehr vorteilhaft an unsere Kunden ab.

Damen-Strümpfe

B'woll. Damenstrümpfe schwarz, extra billig **0.25**
B'woll. Damenstrümpfe schwarz und farbig, sehr preiswert **0.60**
B'woll. Damenstrümpfe schwarz, extra schwere Ware **0.90**
Makko-Damenstrümpfe schwarz, ganz besonders billig 1.25, **1.20**
Makko-Damenstrümpfe schwarz, Ia Qualität **1.45**
Damen-Florstrümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohle u. Hochferse **1.50**
Damen-Florstrümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohle u. Hochf., 2.25, **1.75**
Waschseidene Strümpfe in allen Modefarben u. soliden Qualit., 3.60, **2.95**

Kinder-Söckchen

schwarz und lederfarbig, mit Wollrand ..... Grösse 1 **15** ₰
Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.

moderne Farben, wie grau, beige u. hellgrundig, mit Wollrand ..... Grösse 1 **25** ₰
Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.

Extra-Posten!

Farbige Herren-Socken gute Muster, mit kleinen Fehlern ... 1.25, **0.75**
Damen-Florstrümpfe extra schwer, farbig, mit kleinen Fehlern, 1.50, **1.25**

Kinder-Strümpfe

Schwarz und farbige Strümpfe, 1×1, solide Qualität

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	0.50	0.55	0.60	0.65	0.70	0.75	0.80	0.90	1.00	1.10	1.20

Herren-Socken

Schweiss-Socken mit verstärkter Ferse und Spitze 0.30, **0.22**
Farbige Socken einfarbig, sehr billig 0.65, **0.40**
Flor-Socken einfarbig, sehr billig **0.75**
Bunte Socken einfarbig und gemustert **0.75**
Jacquard-Socken hübsche Dessins **0.95**
Kunstseidene Socken plattiert, moderne Ausmusterung 1.75, **1.50**
Makko-Socken schwarz, extra schwer **0.95**
Kaschmir-Socken schwarz ..... Gelegenheitspreis **1.25**

Ludw. Clemens, Bochum
Das Haus der guten Qualitäten.

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum **Rottstraße 15** Ecke Friedrichstraße
Fernruf 4654 Fernruf 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

INGENIEUR-AKADEMIE
OLDENBURG i. O.
Städt. Polytechnikum.
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betrieb und Handel.
Semester-Beginn: 14. Oktober.
Drucksach. durch das Sekretariat.

Aufgewertete Hypotheken
werden zu günstigen Bedingungen aufgekauft. Auszahlung sofort.
M. Elschner
Bochum, Bergstraße 82. Tel. 2739.
(Mitglied des R. D. M.)

I. Hypothek
sofortige Barauszahlung zu bedeutend ermäßigtem Zinsfuß.
Jonas Roman
Köln, LE6
Hochhaus, Hansaring,
Tel. West 54315/16.



Goldene und silberne
Damen- u. Herren-Armband-Uhren
kaufen Sie bekannt billig bei
Aloys Küper, Bochum,
Hattingerstraße 32. Tel. 4232.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — — Hattingerstraße 9 III.

Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift Schreibmaschine steht zum Üben zur Verfügung.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Musik- u. Orchester-Schule Merkert
Boch. Brückstr. 43.
Grdl. Unterricht für
Violine, Klavier, Laute, Mandoline.
Telephon 4891.

Erststellige Hypotheken-Gelder
durch
E. Goldschmidt,
Bank-Kommissionsgeschäft,
Friedr. Lueg-Haus Telephon 3525.

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingen.- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Mk. 400.-
geg. hohe Zinsen u. gute Sicherh. z. leih. ges. Ang. u. F. M. 62063 an d. Geschst.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei

---

Kapitalien
Wer leiht einem Beamt. i. fich. Stell.
1-2000 Mark
geg. mtl. Rückzahl. Sicherh. vorhanden. Angeb. unt. K. S. 62085 an d. Geschst.

Betrifft Klavierstimmen
Bestellungen bitte nur noch i. meinem Geschäft **Kaiserstr. 4** abgeben.
Kuenemann.



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstraße.
Liste frei. Teilzahlung

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme,
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35,
— Fernruf 378. —

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I, Pfalz.

5/15 N. S. U.-Zweisitzer
mit Boschlicht und Anlasser zu verkaufen, Motorrad wird ev. in Zahlung genommen
H. Klein, Herne, v. d. Heydtstr. 3.

TOTAL-AUSVERKAUF

Beginn: Montag, den 26. Juli, 10 Uhr vormittags!

Wegen Vorbereitung des
Total-Ausverkaufes
bleibt unser Geschäft
Samstag geschlossen!

Wessling A-G
Bochum, Bongardstraße 8

Warten Sie mit Ihrem Einkauf!
Wir haben unser gesamtes Warenlager bis zu
60%
im Preise ermäßigt.

Turnen und Sport.

Sport-Vorschau.

Der Sport des Sonntags steht in den Reichsgrenzen vornehmlich im Zeichen der Leichtathletik und des Schwimmsports. Darüber hinaus aber lenken die

Weltmeisterschaften der Radsportler,

die am Samstag in Mailand beginnen, das größte Interesse auf sich. Alljährlich bilden diese Kämpfe den Höhepunkt der Radsportsaison. Die Elite der Amateure und Berufsfahrer der europäischen Sportnationen streiten hier um die höchste Würde. Bedauerlich ist nur, daß die Vertreter Amerikas, die besonders im Berufsfahrerlager sehr stark sind, gleich wie in den letzten Jahren an den Wettbewerben nicht teilnehmen. Die Kämpfe nehmen heute mit den Vor- und Zwischenläufen der Fliegerweltmeisterschaft auf der Simplonbahn ihren Anfang. Unter den Berufsfahrern darf man den mit frischen Lorbeeren aus Amerika heimgekehrten Schweizer Ernst Kaufmann, der den Titel zu verteidigen hat, als Favoriten bezeichnen. Sehr aussichtsreiche Teilnehmer sind jedoch auch die Franzosen Michard, Schilles und Foucheux neben den Holländern Moeskops, G. Leene und dem vorjährigen Amateurweltmeister Jaap Meyer. Bedauerlich ist, daß Deutschland keinen Vertreter entsendet. Erfreulicher ist für Deutschland die Beschickung der Amateur-Fliegermeisterschaften. Der B. D. R. entsendet zu diesen Kämpfen eine sehr aussichtsreiche Mannschaft, von denen sich fast jeder in zahllosen Kämpfen den Besten des Auslandes gewachsen oder überlegen gezeigt hat. Deutschlands größte Hoffnungen sind Engel (Köln), der Sieger im „Grand Prix" von Paris, sowie der deutsche Meister Paul Oszmella (Köln), der noch in der vergangenen Woche seinen damaligen Bochumer Bezwinger Willy Falk Hansen (Dänemark), Abbegglen (Schweiz) und De Bunne einwandfrei schlug. Steffes (Köln) und Oskar Rütt (Berlin), der Sohn des Sechstagekönigs, sind die weiteren deutschen Vertreter. Von den Ausländern sollten der überaus zähe und schnelle Italiener Martinetti (Mailand), der Holländer Mazeirac und der Engländer Sibbit die gefährlichsten Widersacher sein. Mazeirac wurde bekanntlich im Vorjahre nach einem großen Rennen Zweiter hinter dem Sieger Jaap Meyer, unterlag aber im Herbst auf der Bochumer Bahn einwandfrei im Endlauf des Hauptfahrens dem deutschen Meister. De Bunne (Belgien), Galvaing (Frankreich), Theaker und Pryor (England) halten wir für weniger aussichtsreich. Eine gute Rolle, vielleicht gar eine Ueberraschung darf man von W. Falk Hansen (Dänemark) erwarten, der seiner Zeit in Bochum in großer Form Oszmella schlagen konnte, jedoch in der vorigen Woche in Stettin im Revanchekampf unterlag. Immerhin kann man alle diese Entscheidungen nur relativ der Vorbetrachtung zu Grunde legen, da — wie schon einmal an dieser Stelle betont — immer damit zu rechnen ist, daß sich dieser oder jener der Großen vor einer so wichtigen Entscheidung, wie sie die Kämpfe in Mailand darstellen, nicht völlig ausgeben und somit seine ganze Stärke aufdecken wird. Wir halten abschließend von unseren Leuten jedenfalls aber Oszmella und Engel für stark genug, um sich nicht nur in den heutigen Vor- und Zwischenläufen durchzusetzen, sondern auch morgen in den Demifinals und im Endlauf eine hervorragende Rolle spielen zu können. — Im Verlauf der großen Veranstaltung hält die Union Cycliste Internationale ihren 44. Kongreß ab.

Die Wanderfahrer des Radfahrer-Vereins „Pfeil 02"-Bochum 5 treffen sich Sonntag, 25. Juli, vormittags 8 Uhr, am Vereinslokal Diederichs zu einer Gauwanderfahrt nach Volmarstein. Der Radfahrerverein „Westfalia 1895" sammelt seine Mitglieder zur Gauwanderfahrt um 7½ Uhr am Bochumer Hof. Der Radfahrerverein „Pfeil"-Weitmar veranstaltet am Sonntag sein zweites Vereinsmeisterschaftsrennen auf der Rennstrecke über 65 Kilometer. Start (8 Uhr) und Ziel befindet sich an der Kohlen- und Schulstraßen-Ecke.

Pferdesport.

Fünf Wochen sind verflossen, seit zum letzten Male auf der Gelsenkirchener Traberbahn die Glocke zum Start läutete. Die Traber, die an auswärtigen Rennen mit gutem, zum Teil großem Erfolge teilgenommen haben, sind sämtlich zurückgekehrt. Alle Boxen sind besetzt, sodaß am Sonntag guter Sport und große Felder zu erwarten sind. 13 Pferde stehen in der Entscheidung der Internationalen, dem Juli-Preis. Vom Galoppsport interessieren besonders die Rennen zu Düsseldorf und Grunewald.

Faustball und Schlagball der D. S. B.

Auf dem Germania-Platz kommen die Bezirksmeisterschaften im Faust- und Schlagball der D. S. B. zum Austrag. Die beteiligten Gaumeister sind im Faustball S.-Vg. Röhlinghausen, „Preußen"-Essen und Polizei Bochum, im Schlagball Essen-West 81 und S.-Vg. Röhlinghausen. Die Kämpfe beginnen morgens 9 Uhr.

Deutsche Turnerschaft.

Wie wir schon in einer ausführlichen Vorbesprechung meldeten, werden am Sonntag im Stadion des T. u. S. Bochum die Meisterschaften im Schlagball und Faustball des Kreises Westfalen ausgetragen. In der Klasse der Turnerinnen streiten im Faustball Turnverein „Jahn"-Minden, Tgm. Bochum, A. T. V. Dorstfeld, Tgm. Witten 48 und Tgm. Lüdenscheid. In der Klasse der Männer kommen als Meister in Frage M.-T.-T. Minden, T.-V. Gladbeck, T.-V. „Jahn"-Dortmund, T. S. V. Gevelsberg und T.-V. „Jahn"-Kierspe-Bahnhof. Bei den älteren Turnern treten der T.-V. Gladbeck, die Dortmunder Tgm. und der T.-V. Arnsberg auf den Plan. Im Schlagball endlich tragen der T.-V. „Einigkeit"-Bielefeld, T.-V. „Eintracht"-Witten, T.-V. „Jahn"-Dortmund und T.-V. Schalksmühle den Meistertitel aus. Die Leitung der Veranstaltung liegt in Händen des Turn- und Spielvereins Ehrenfeld. Man darf in allen Spielen mit einer sehr guten sportlichen Ausbeute rechnen. Die Wettbewerbe beginnen morgens 9 Uhr.

Kraftsport.

Der K.-S.-V. „Germania 1910"-Bochum wartet am Sonntag vormittag 10 Uhr im Bunten Theater mit einem Freundschaftskampf größeren Stils auf. Gegner ist die bekannte Ringermannschaft des F.-C. 92 Witten, die den Kreismeistertitel im Mannschaftsringen für 1925 hält. Beide Vereine haben ihr bestes Ringermaterial aufgeboten, sodaß erstklassiger Sport gesichert ist. Eine Voraussage für die einzelnen Kämpfe wäre angesichts der fast durchweg vorhandenen Gleichwertigkeit der Paare sehr gewagt. Wir geben im Nachfolgenden die einzelnen Besetzungen wieder: Fliegengewicht: Nagel (Witten) — Nera (Bochum), Bantamgewicht: Herbert (W.) — Limpinsel (B.), Federgewicht: Aumann (W.) — Zepanek (B.), Leichtgewicht: Götz (W.) — Waschko (B.), Mittelgewicht A: Knüpp (W.) — Schlotzek (B.), Mittel B: Gollan (W.) — Held (B.), Schwergewicht: Schulte (W.) — Weber (B.). Die interessanteste Begegnung verspricht der Kampf im Leichtgewicht zu werden, in dem der ehemalige Europameister Götz (Witten), ein hervorragender Techniker, mit dem guten Bochumer Waschko, dem Dritten aus der Kreismeisterschaft, zusammentrifft.

Der Athletik-Sportklub „Jugendkraft"-Weitmar kündet ebenfalls einen Großkampftag an, der Ringen und Boxsport umfaßt. Auch hier hat man großen Wert auf technisch allererste Besetzung gelegt, sodaß sportlich nichts zu wünschen übrig bleiben sollte. Das im Restaurant „Zur Engelsburg" zur Abwicklung gelangende Programm ist international besetzt. Im Ringen interessiert zumeist die Begegnung des Holländers De Haar mit Michalzak (Weitmar) im Leichtgewicht. Auch die Boxkämpfe dürften in ihrem Wert den Ringkämpfen nicht nachstehen. Es kämpfen im: Bantamgewicht: Lautner (Gelsenkirchen) — Schmieding (Bochum), Federgewicht: Bröcker (Gelsenkirchen) — Merchel (Weitmar), Leichtgewicht: Kraatz (Holland) — Wöllmann (Höntrop), Weltergewicht: Boch (Holland) — Stöcker (Bochum). Der Quartettverein E. V. 1920 Bochum wird die Veranstaltung durch Gesangeinlagen verschönern.

Anläßlich seines 35jährigen Bestehens tritt der Essener K.-S.-V. von 1891 mit einem großzügigen Sport-Werbe-Tag an die Oeffentlichkeit, an dem sich auch die Ringermannschaft der „Deutschen Eiche"-Bochum beteiligt.

Leichtathletik.

Der Sportverein Ehrenfeld wird am Sonntag mit leichtathletischen Vereinswettbewerben vor die Oeffentlichkeit treten und damit zum Ausdruck bringen, daß er in der Vereinsarbeit ein erfreuliches Stück vorwärts gekommen ist. Der Sportwerbetag wird am Sonntag nachmittag 2½ Uhr durch einen Werbelauf durch den Stadtteil Ehrenfeld, beginnend am Vereinsheim Lauhoff, Hattinger Straße 64, eingeleitet werden. Auf dem Sportplatz am Bergmannsheil erfolgt die Begrüßung durch den Ehrenfelder Männergesangverein. Die die üblichen leichtathletischen Wettbewerbe umfassenden Kämpfe werden eingeleitet durch allgemeine gymnastische Freiübungen der gesamten Athletikabteilung unter Leitung von W. Meier („Preußen 07"), der auch die Deutsche Sportbehörde vertritt. Von der Jugend 1910-11 bis zu den „Alten Herren" über 35 Jahre werden sich die Leichtathleten des Vereins in den mannigfachsten Kämpfen messen und Zeugnis davon ablegen, daß auch der olympische Sport im S.-V. Ehrenfeld die ihm zukommende Pflegestätte gefunden hat.

Von den Leichtathletikfesten, die im Reich in sehr großer Zahl steigen, seien die „Internationalen" der Krefelder „Preußen" erwähnt, die allerdings durch die Absage der Holländer und Franzosen ihren internationalen Charakter stark eingebüßt haben. Rellinghausen 08 bringt ein „Nationales" heraus.

Schwimmsport.

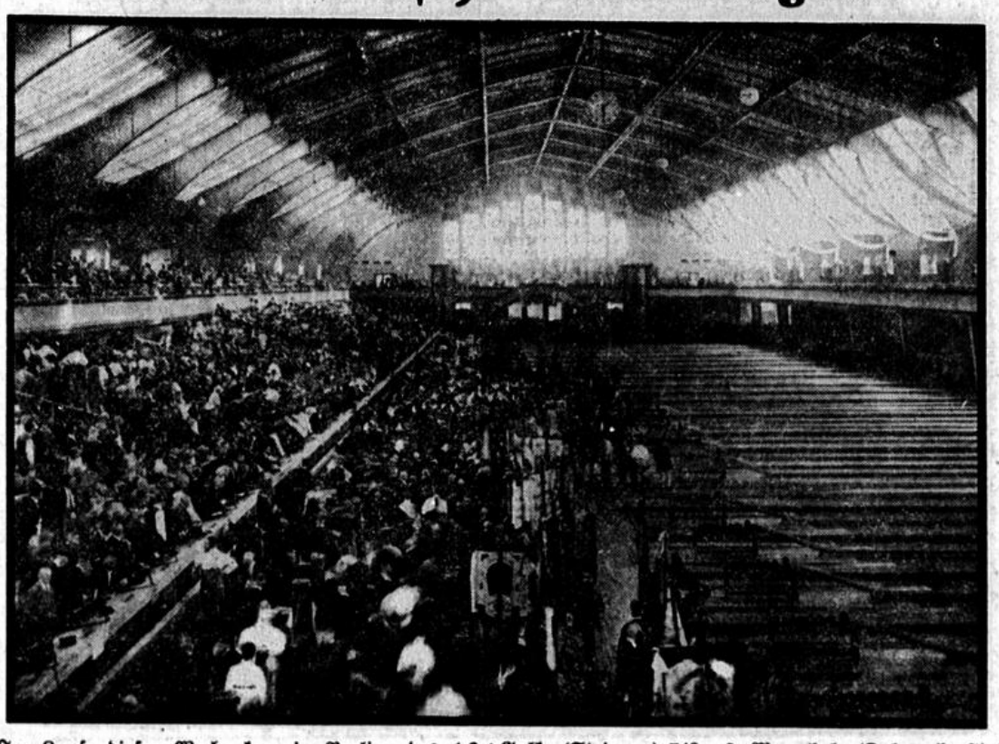
Der unermüdliche S.-V. „Blau-weiß 96" Bochum wird am Sonntag abermals in der Kaiseraue ein Schwimmfest ausrichten. Diesmal ist die Jugendabteilung des Vereins an der Reihe, die sich in einem äußerst reichhaltigen Programm produzieren wird. An den Wettbewerben beteiligen sich noch W. S. V. Linden-Dahlhausen und S.-V. Steele, die mit ihren Jugendschwimmern stark zur Förderung der Kämpfe beitragen werden. Die Jugend der „Blauweißen" erzielten jüngst in Wetter, Steele, Dahlhausen, Münster und Essen sehr schöne Erfolge. Die Kämpfe dürften jedenfalls denen der Aelteren nicht viel nachgeben, zumal der der Jugend besonders eigene Ehrgeiz sein Teil zur Hebung der Leistungen beitragen wird. Durch eine besondere Staffel und Wasserpantomimen wird auch der Humor auf seine Kosten kommen.

In Berlin kommt unter Beteiligung des zukünftigen Kanalschwimmers Vierkötter (Köln) das traditionelle Schwimmen „Quer durch Berlin" zum Austrag.

Tennis.

Die Tennisabteilung des T. u. S. Bochum begibt sich am Sonntag zum Verbandsspiel nach Hagen. Sie wird sich gegen den T.-C. „Rot-weiß" Hagen erheblich ins Zeug legen, um an ihre gute Leistung des vergangenen Sonntags anzuknüpfen, mit der sie den „Etuf" so überzeugend schlug.

Das 16. deutsche Bundeskegeln.



Im Laufe dieser Woche kam in Berlin das 16. Deutsche Bundeskegeln zum Austrag. Unser Bild zeigt die Kampfstätte, die an allen Tagen stark besucht war. Am Donnerstag wurden die Kämpfe um die Einzel- und Verbands-Bundesmeisterschaften zu Ende geführt. Zum Schluß gab es noch eine große Ueberraschung. Hahn (Thalheim), der bisher auf Asphalt die Führung hatte, wurde in letzter Stunde von Zorn (Halle) mit 565 um zwei Holz von der Spitze verdrängt. Die Ergebnisse: Einzel-Bundesmeisterschaft (100 Kugeln): Bohle: 1. Roschild (Berlin) 751 Holz, 2. Galke (Striegau) 749, 3. Meyerholz (Delmenhorst) 748 Holz. Schere: 1. Grünefeld (Uelzen) 698 Holz, 2. Geiberger (Unterweser) 696, 3. Schaf (Halberstadt) 692 Holz. Asphalt: 1. Zorn (Halle) 565 Holz, 2. Hahn (Thalheim) 563 Holz, 3. Liersch (Berlin) 559 Holz. Verbands-Bundesmeisterschaft (1000 Kugeln): Bohle: 1. Kiel 7359 Holz, 2. Breslau 7322 Holz, 3. Halberstadt 7319 Holz. Schere: 1. Halberstadt 6668 Holz, 2. Aachen 6606 Holz, 3. Kiel 6542 Holz. Asphalt: 1. Planitz 5293 Holz, 2. Frankfurt (Main) 5219 Holz, 3. Oelsnitz 5202 Holz.

Einweihung des Duisburger Stadions.

Das Duisburger Stadion, daß schon so häufig Austragungsort von Großkämpfen gewesen ist, erlebt morgen die offizielle Einweihung, nachdem die Schwimmbahn, sowie die Schwimm- und Strandbad-Anlagen in der Wedau fertiggestellt worden sind. Sonntag nachmittag 3½ Uhr werden etwa 4000 Schüler und die Duisburger Turn- und Sportvereine ihren Einmarsch in das Stadion halten. Oberbaurat Pregizer wird das Stadion übergeben und Oberbürgermeister Dr. Jarres die Weiherede halten. Die Festfolge sieht Freiübungen der Knaben, Läufe und Staffelläufe der Duisburger Sportvereine, Vorführungen des Duisburger Athleten-Verbandes und Uebungen des Verbandes Duisburger Turn-Vereine vor. In der Schwimmbahn finden anschließend Wettkämpfe statt.

Nurmi schlägt Wide zum drittenmal.

Aabo, 23. Juli.

Noch ist der denkwürdige Weltrekordlauf zwischen Nurmi und Wide über 3000 Meter im Stadion in Stockholm in lebhafter Erinnerung, und schon hört man von einem neuen Zusammentreffen der beiden Meisterläufer. Diesmal maßen Nurmi und Wide in der finnischen Stadt Aabo über 1500 Meter ihre Kräfte, und wieder zeigte sich der Finne als der bessere. Nurmi passierte diesmal in der Zeit von 3:54,9, die nur 2,3 Sekunden schlechter als sein Weltrekord ist, als Sieger das Ziel. Trotz seines fabelhaften Endspurts mußte sich Wide um 7/10 Sekunden geschlagen geben.

Fußball.

Aufstiegsfeier des S.-V. „Germania 06". Der S.-V. „Germania 06"-Bochum, der sich in der vergangenen Spielserie in so überzeugender Art den Aufstieg in die erste Bezirksklasse erkämpft hat, begeht heute abend in der „Kaiseraue" in geschmackvoller Weise die Feier seines Aufstiegs.

Ertl bei „Bayern"-München. Der bekannte internationale Torhüter Ertl („Wacker"-München) hat seinen alten Verein verlassen, um im Herbst für den süddeutschen Meister „Bayern"-München zu spielen.

Schwimmen.

Neuer Schwimmrekord. Im Stadtbad zu Ruhrort unternahm Robert Dahlem unter offizieller Kontrolle mit Erfolg einen Angriff auf den von ihm mit 1:11,2 gehaltenen deutschen Rekord im 100-Meter-Seiteschwimmen. Der Ruhrorter durchschwamm die Strecke in 1:09 und schuf damit eine neue deutsche Bestleistung.

Deutsche Turnerschaft.

Die Faustballspiele der Jugend.

In der Jugendgruppe spielte T.-V. 48 Bochum gegen T.-V. Brenschede 41:33, T.-V. 48 Bochum gegen Ehrenfeld-Rechen 40:38, „Jahn"-Querenburg gegen T.-V. 48 Bochum 48:36, T.-V. Brenschede gegen „Jahn"-Querenburg 31:47, „Jahn"-Querenburg gegen T.-V. Weitmar 59:34, T.-V. Ehrenfeld gegen „Jahn"-Querenburg II 45:30, „Jahn"-Querenburg I gegen T.- u. Sp.-Vg. Laer 50:24, T.-V. Ehrenfeld-Rechen gegen T.-V. Weitmar 54:37, T.- u. Sp.-Vg. Laer gegen „Jahn"-Querenburg II 48:40, „Jahn"-Querenburg II gegen T.-V. Weitmar 51:42, T.-V. Weitmar gegen T.-V. Brenschede 50:38, T.- u. Sp.-Vg. Laer gegen Ehrenfeld 52:41, „Jahn"-Querenburg I gegen II 47:36, T.-V. Weitmar gegen T.-V. 48 Bochum 44:43, T.-V. Brenschede gegen Querenburg II 45:40, „Jahn"-Querenburg I gegen Ehrenfeld 60:33, T.- u. Sp.-Vg. Laer gegen T.-V. Weitmar 44:30, Brenschede gegen Ehrenfeld 45:35, T.-V. 48 Bochum gegen „Jahn"-Querenburg II 52:30, sodaß folgende Gruppierung in der Tabelle besteht:

			Punkte:	
T.-V. „Jahn"-Querenburg I	6	Spiele	12	plus 0 minus.
T.- u. Sp.-V. Laer	4	„	6	„ 2 „
T.-V. 48 Bochum	5	„	6	„ 4 „
T.-V. Brenschede	5	„	4	„ 6 „
T.-V. Ehrenfeld-Rechen	6	„	4	„ 8 „
T.-V. Weitmar 82	6	„	4	„ 8 „
T.-V. „Jahn"-Querenburg	6	„	2	„ 10 „

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 23. Juli. Vor etwa fünf Wochen hielt sich der Arbeiter Joost in der Wirtschaft Philipp unweit der Unterführung der Hunscheidtstraße beim gemütlichen Kartenspiel auf. Als er später am Bufett seine Zeche bezahlen wollte, entfiel ihm unbemerkt ein Zwanzigmarkschein. Der Arbeiter Karl Klüner, der an einem Tische der Wirtschaft saß, sprang hinzu, nahm den Schein auf und steckte ihn zu sich. Dann bestellte er sich am Büfett Zigaretten. Dieser Vorgang war aber von einem anderen Gaste bemerkt worden. Als dieser auf K. zutrat und ihn ersuchte, dem Manne den Geldschein wieder zurückzugeben, erging sich K. in Schimpfereien und schlug sogar selbst auf die Wirtin mit einem Stocke los, wurde dann aber unsanft an die Luft gesetzt. Klüner eilte nach seiner Wohnung und kehrte mit einem Hackenstiel zurück. Seinen Freunden hatte er fälschlicherweise angegeben, daß man ihm zwanzig Mark entwendet habe. Die Freunde nahmen daher in Unkenntnis der Sachlage für ihn Partei. Als später der Arbeiter Joost die Wirtschaft verließ und in die Hunscheidtstraße einbog, kam es zu einer wüsten Schlägerei. In der heutigen Verhandlung vor dem großen Schöffengericht wurde nachgewiesen, daß Klüner den Joost mit dem Knüppel zu Boden schlug, ihn weiter mißhandelte und schließlich auf den bewußtlos am Boden liegenden Joost einen großen Bruchstein warf. Im Verlauf dieser Schlägerei wurde von anderen auch ein zweiter Arbeiter mißhandelt. Joost wurde ins Krankenhaus gebracht, erst am zweiten Tage erlangte er das Bewußtsein wieder. Er wußte sich der Vorgänge während der Schlägerei nicht mehr zu entsinnen, auch nicht in der Gerichtsverhandlung. Joost hat noch heute erheblich unter den Folgen der Schläge am Kopf, Arm und Bein der linken Seite zu leiden. Nach dem Gutachten des Arztes wird mit der Zeit die Heilung fortschreiten. Das kann aber noch lange dauern. Das Gericht verurteilte Klüner zu elf Monaten Gefängnis und sprach Myka frei.

§a **Bommern,** 23. Juli. Der früher auf dem Amte Bommern beschäftigte Beamtenanwärter Schroer war, weil er einen an den stellvertretenden Amtmann Westermann gerichteten Brief des Landrats, in dem er für sich Nachteiliges vermutete, zurückgehalten hate, entlassen worden. Der Amtmann riet ihm, sich krank zu melden und zahlte ihm noch das Gehalt für den Monat November 1925 aus. Den anderen Beamten wurde keine Mitteilung von der Entlassung gemacht. Das nutzte Schroer aus und ließ sich unter falschen Angaben auf das (ihm nicht mehr zustehende) Dezembergehalt einen Vorschuß von 100 Mk. zahlen. Das Schöffengericht hatte Schroer zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung hin milderte die kleine Strafkammer in Bochum die Strafe in 200 Mk. Geldbuße um.

§wk. **Aurich,** 23. Juli. In dem Sanatorium des praktischen Arztes Dr. N. in Norderney starb nach einer mehrwöchigen Fastenkur der Kaufmann B. Der 52jährige gesunde und sportliebende Mann wollte sich durch die Fastenkur für eine Reise nach China stählen. Er überstand die Kur jedoch nicht. Dr. N., unter dessen ärztlicher Aufsicht B. die Fastenkur ausführte, wurde wegen fahrlässiger Tötung vom Landgericht Aurich zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach der Ansicht des Landgerichts hat der Angeklagte fahrlässig und leichtfertig gehandelt, weil er nach einigen Wochen bei dem schwachen Zustande des Patienten die Fastenkur nicht abgebrochen hat. Die vom Angeklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision ist jetzt vom 3. Strafsenat verworfen worden. Ob bereits in der Uebernahme der Behandlung, so heißt es in den Entscheidungsgründen, eine Fahrlässigkeit des Angeklagten als vorliegend anzunehmen ist, kann dahinstehen. Aber die Durchführung des ganzen Fastenverfahrens rechtfertigt die Verurteilung. Es steht fest, daß die Kur, wie sie sich bei dem Behandelten ausgewirkt hat, zu schweren Schädigungen führte, die vom Arzt erkannt und zum sofortigen Abbruch der Kur führen mußten.

LANOLIN-Toilette-Seife mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Toilette-Cream mit dem „Pfeilring"
LANOLIN-Kinder-u.Streupuder mit dem „Pfeilring"
haben sich infolge ihres hohen Lanolingehalts in der Haut- und Kinderpflege seit über 25 Jahren bestens bewährt
Marke „Pfeilring"

Fahrräder
Anker, Corona, Opel, Meister etc. Spezialräder von 64 Mark an. Anker-Nähmaschinen, Waschmaschin. Reparaturwerkst. Kulante Zahlung.
H. Scherzer
Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke. Anruf: 2713 im Hause „Westf. Hof".

Bäder, Sommerfrischen, Reisen.

Klettersport in der Sächsischen Schweiz.

Von
J. Kehling.

„Klettern, Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz?!" So fragte mich schon — verächtlich lächelnd — manch erprobter Dolomitenbezwinger, manch auf schweren Schweizer Bergen erfahrener Eismann. Und wenn ich dann die Zweifler mitnahm in das schöne Elbsandsteingebirge, wenn sie gerade noch schallend lachend über die armseligen „Muckerln" und „Horzeln" gespottet, dann erlebte ich noch immer das gleiche Schauspiel: Die Herren Alpinisten saßen bald gründlich fest, kamen nicht einen Zoll weiter und schimpften ganz fürchterlich darüber, daß der Herrgott im Sandstein fast gar keine „Griffe" und „Tritte" (kantige Vorsprünge, die zum Halten und Stehen dienen) an den Bergen hat wachsen lassen. Und wenn sie in solch einem glatten Sandsteinstemmkamin hockten, dann troff ihnen der Schweiß, weil sie trotz aller Glätte, trotz aller aufgewendeten Kraft wie angenagelt festklebten! Dann hielt ich ihnen eine kleine Vorlesung darüber, daß man nicht gar so verächtlich von den Sandsteinfelsen reden soll, nur weil sie in Sachsen stehen und nicht in den Alpen, daß sie zwar nicht so hoch sind wie die Dolomiten, aber immerhin hoch genug, um mit absoluter Gewißheit einen Menschen, der es versuchen will, zu Tode fallen zu lassen, und daß die Sandstein-Klettertechnik eine ganz andere sei als die bei Klettereien im Kalk und Urgestein übliche.

Reibung! — das ist das Geheimnis der Kletterkunst im Sandstein! Denn dies Gestein hat nicht, wie bereits erwähnt, all die vielen, mehr oder minder großen scharfkantigen Vorsprünge — nur selten findet man sie in eisenhaltigen Gesteinsschichten — vielmehr muß der Kletterer sich mit runden Buckeln begnügen, die anderswo keinerlei Halt gewähren würden. Aber im Sandstein kann man mit der weichen Sohle des Kletterschuhs sicher darauf stehen und die sich stark darauf stützende Hand ruht absolut sicher darauf. Das liegt in der Beschaffenheit des Sandsteins, der — aus lauter Sandkörnern bestehend — trotz aller Griffloſigkeit so rauh ist, daß man unter Ausnutzung dieser Eigenschaft, d. h. durch Anwendung von Reibung doch die steilsten Felsen erklimmen kann, sei es durch enge Risse, Stemmkamine oder über fast senkrechte Wände. Allerdings, selbst der kühnste Dolomitenkletterer wird anfangs kein gerade behagliches Gefühl verspüren, wenn er so ohne zuverlässige Griffe und Tritte sich empor arbeiten muß; aber mit der Zeit erlernt man die Technik schon, die zweifellos bedeutend schwieriger ist als die in den Alpen gebräuchliche. Und so kann sich leicht die etwas grotzske Tatsache ergeben, daß ein noch so tüchtiger Alpinist, der zum ersten Male in die Sächsische Schweiz kommt, eine recht klägliche Rolle spielt, während die Sandsteinkletterer auch bei schwersten Dolomitenfahrten — soweit es sich ums Klettern handelt — nicht versagen.

Bei Bad Schandau zum Beispiel werden die Schrammsteine, eine furchtbar zerklüftete, mächtige Mauer grotesker Felstürme besucht, die der Reisende sogar schon vom Bahnwagen aus bewundern kann. Hier steht auch der beliebteste Berg der sächsischen Kletterer, der formschöne, gewaltige Falkenstein, an dem an schönen Sonntagen sich ein reges sportliches Leben entwickelt. Die Jungfer und der spiegelglatte Teufelsturm sind Ziele, die nur von den Allerbesten der Kletterzunft erreicht werden.

Zum Schluß sei noch das Gebiet bei Königstein erwähnt, wo das Tal der Biela in die Elbe mündet. Nahe bei der Stadt selbst, die sich schutzsuchend an die Felsen der gleichnamigen Festung anschmiegt, erhebt sich aus Feldern und Wäldern der außerordentlich interessante Pfaffenstein, dessen Besuch kein Reisender versäumen sollte. Und dicht daneben wächst aus dem Dunkel der rauschenden Kiefern ein ungeheurer merkwürdiger Turm, der deutlich die Formen einer riesenhaften schlanken Frau zeigt. Die „Barberine" hat man ihn deshalb getauft; wer diesen Felsen bezwingt, darf von sich sagen, daß er klettern kann. Verfolgen wir aber das liebliche Bielatal aufwärts bis zur schönen Schweizermühle, so finden wir hier eine ganze Versammlung einzeln stehender, zwar nicht sehr hoher, dafür aber geradezu bizarrer Türme, deren Besteigung dem Laien unmöglich scheint. Und trotzdem haben sie alle, die Herkulessäulen, der Schraubenkopf, der Johannskegel und wie sie alle heißen, ihre Bezwinger gefunden und werden nun häufig erstiegen.

So bietet die Sächsische Schweiz, was im Auslande noch garnicht sehr bekannt ist, dem Bergsteiger Gelegenheit zu Kletterfahrten aller Art bis zu den allerschwersten Touren, wie sie in den Alpen auch nicht annähernd zu finden sind. Fehlen auch Schnee und Eis, sind die höchsten Kletterfelsen auch nur 120 Meter hoch (vom Waldboden gerechnet), so wird doch auch der verwöhnteste Felsenmann bei Fahrten im Elbsandsteingebirge voll auf seine Kosten kommen; sie vermitteln ihm die Kenntnis einer ganz eigenartigen Technik, die man sonst nirgends kennt, und auch die landschaftlichen Reize der Sächsischen Schweiz können hohe Ansprüche befriedigen.

*

Die unterirdische deutsche Landschaft. Zur Erforschung der im deutschen Gebirge befindlichen Höhlen wird der Verein für Höhlenkunde, Sitz Frankfurt a. M., in diesem Herbst vom 1. bis 12. September in Verbindung mit der Bundestagung eine Fahrt nach der Schwäbischen Alb unternehmen. Der Besuch der Immendinger, Möhringer und Fridinger Donauversickerungen sowie des Quelltopfes der Aach, der durch Hauff bekannten Nebelhöhle bei Lichtenstein und mehrerer Tropfsteinhöhlen wird sich anschließen.

Die Bequemlichkeit auf Reisen. Wer eine längere Reise im engen Eisenbahnabteil unternimmt, der soll es sich im Abteil selbstverständlich so bequem wie möglich machen. Er braucht nicht immer stocksteif mit Hut und Stock bewaffnet auf dem Sprung dazusitzen. Im Gegenteil, er soll beide Requisiten ruhig ablegen und sich so bequem hinsetzen wie möglich. Er kann, wenn er Raucher ist, seine Zigarette, Zigarre oder Pfeife rauchen, er kann, wenn es sich nicht vermeiden läßt und die Anwesenheit von Damen es nicht verbietet, sogar den Rock ausziehen, wenn es ihm heiß wird. Diese Bequemlichkeit hat aber ihre Grenze. So gibt es Reisende, die sich nicht scheuen, ohne weiteres auch die Weste auszuziehen und den Kragen abzubinden. Dazu legt der betreffende womöglich dann noch die Schuhe ab. Man kann sich schließlich eigentlich nur noch darüber wundern, warum er nicht auch noch das Hemd und die Hosen auszieht. Damit aber hat soch ein Fanatiker der Bequemlichkeit noch lange nicht sein Ideal erreicht. Am liebsten möchte er noch eine Hängematte im Abteil aufbaumeln, um sich darin zu schaukeln. Da das nicht geht, streckt er seine Beine ohne Rücksicht auf die gegenübersitzenden Reisenden so weit als möglich aus, gleichzeitig dehnt und streckt er sich nach beiden Seiten und stößt dabei seinen Nebenmenschen gefühlvoll in die Seite. Dann gähnt er einige Male innig, ohne die Hand vorzuhalten, sodaß man genau beobachten kann, daß ihm der linke Eckzahn fehlt, streckt sich noch einmal, schiebt sich das Kissen hinter den Kopf und beginnt dröhnend zu schnarchen. Mit schmerzenden Ohren hören die Mitreisenden dieses Konzert an. Ihn rührt das nicht. Wenn er nach einiger Zeit erwacht, verteilt er noch im Halbschlummer ein paar Püffe und Stöße und fragt dann unhöflich, wo man denn eigentlich wäre. Ist er angekommen, dann rafft er seine Siebensachen zusammen und verläßt maulfaul ohne Gruß das Abteil. Hinter ihm aber tönt der vielfache Seufzer: „Gott sei Dank, daß das Ekel aussteigt!" Bequemlichkeit auf Reisen ist ja schön, man darf sie aber nicht so übertreiben, daß es den Mitreisenden lästig wird.

Strafgelder für Ueberschreitung des Rauchverbots. Trotz aller diesbezüglichen Verbote und Warnungen wird immer noch von unvorsichtigen Reisenden in solchen Abteilen geraucht, die nicht mit „Raucher" bezeichnet sind. Die Reichsbahngesellschaft ist neuerdings entschlossen, mit aller Energie gegen diese Uebertreter des Rauchverbots vorzugehen. Sie macht darauf aufmerksam, daß in den Nichtraucher- und Frauenabteilen unter keinen Umständen geraucht werden darf. Selbst wenn alle Mitreisenden in solchen Abteilen ihre Zustimmung geben, darf kein Rauchopfer stattfinden. Das Zugpersonal ist angewiesen worden gegen sündige Raucher mit Strafgeldern vorzugehen. Das Strafgeld wird sofort in bar eingezogen. In schweren Fällen kann sogar Ausschluß von der Fahrt erfolgen.

Hindelang - Bad Oberdorf im Allgäu. In der südlichsten Spitze im Allgäu (Eisenbahnlinie Augsburg—Kempen — Immenstadt — Sonthofen), hart an der Tiroler Grenze gelegen, umgeben von einem Kranze bis zu 2600 Meter Höhe ansteigenden Bergriesen, erfreut sich Hindelang - Bad Oberdorf zunehmender Beliebtheit als Luftkurort. Das Schwefelbad „Prinz Luitpold" gibt alljährlich Tausenden neue Gesundheit. Der freundliche Ort mit seinen sauberen Häusern bietet gute Unterkunft in Hotels, Gasthöfen und Privatpensionen. Die Preise sind mäßig, die Verpflegung ausgezeichnet. Wohlgepflegte Anlagen gestatten bequeme Spaziergänge; wer den Bergsport liebt, hat hinreichend Gelegenheit, ihn auszuüben. Groß ist der Wildreichtum der Wälder, über den schneebedeckten Alpenspitzen kreist stolz der Steinadler. Hindelang - Oberdorf (850 Meter ü. M.) hat ein mildes Klima; es ist vor rauhen Winden geschützt und ebenso vor sengender Glut. Wer Ruhe und Frieden, Erholung und Kräftigung sucht, der ist hier bestens aufgehoben. Im Winter ist Hindelang-Oberdorf ein beliebter Ort zur Ausübung des Schisports. (Siehe Anzeige.)

Einweihung der Touring-Club-Hütte am Kreuzeck. Am Kreuzeck, etwa 40 Minuten vom Kreuzeckhaus entfernt, an der Skiabfahrt zum Kochelberg, hat der D. T. C. eine neue Clubhütte errichtet. Das Haus, das vor allem als Skihütte gedacht ist, aber auch im Sommer ein wundervoller Erholungs- und Aufenthaltsort sein wird, wurde feierlich eingeweiht und eröffnet. Die Hütte wird ganzjährig bewirtschaftet.

Tschechische Schikane gegen deutsche Touristen. Die Tschechoslowakei ist bisher immer noch derjenige mitteleuropäische Staat gewesen, der sich am heftigsten gegen eine Lockerung der Paß- und Visumketten gewehrt hat. Aber damit nicht genug, sucht sie jetzt neuerdings, dem Grenzverkehr eine neue Erschwerung aufzuerlegen. Seit langem ist es üblich, daß deutsche Touristen, die sich in deutschen, hart an der tschechischen Grenze befindlichen Kurorten aufhalten, ihre Ausflüge auf tschechisches Gebiet ausdehnen. Selbstverständlich wird von ihnen hierbei in den weitaus meisten Fällen ein entsprechender Ausweis mitgeführt. Jetzt hat die tschechoslowakische Regierung mit sofortiger Wirkung die Anweisung ergehen lassen, daß reichsdeutsche Touristen nur dann über die Grenze gehen dürfen, wenn sie gegen Zahlung von elf Kronen eine Reisebescheinigung erwirken. Zusammen mit der Gebühr für den bisher benötigten Ausweis, den man jetzt natürlich auch noch haben muß, kostet somit ein Grenzübertritt 1,80 Mark. Das wird nun die Folge haben, daß die deutschen Ausflügler in Zukunft das tschechische Grenzgebiet meiden werden. Den Schaden haben leider davon nicht die Tschechen, sondern die Wirte deutscher Abstammung im tschechoslowakischen Grenzgebiet.

Schutz-EMS-Marke
Emser Wasser (Kränchen)
Pastillen / Quellsalz
Emsolish für die Zähne
Man beachte stets die Schutzmarke und meide Nachahmungen

Bad Ems verlängert das Leben
Seit Jahrhunderten unerreicht
bei allen Katarrhen - Luftwege, Magen, Darm, Niere, Blase, Unterleib — Altbewährt bei Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Herz- und Gefässerkrankungen, Frauenleiden, Gicht u. Rheumatismus.

Deutschlands einzige alkalisch muriatische kohlensaure Thermen. D-Zug-Stat. der Strecke Koblenz—Gießen—Berlin (17 km von Koblenz). Rheindampfer halten in Koblenz, Ober- u. Niederlahnstein.

Vielseitige Kurveranstaltungen.
Sport: Tennis, Hockey, Schwimmen, Rudern, Segeln u. a., Motorboote, Jagd und Fischerei. Bergbahn, große herrliche Waldungen, Gesellschaftsfahrten in das Rhein-, Mosel- und Lahntal, Taunus, Westerwald, Hunsrück, Eifel.
Vorzügliche Unterkunft für alle Ansprüche bei mäßigen Preisen. Zimmer mit voller Verpflegung von RM. 5.— an.
Druckschriften frei durch die Staatl. Bade- u. Brunnendirektion, Bad Ems.

Trink-, Bade-, Inhalations- u. Terrainkuren.
Natürliche kohlensaure Bäder.
Weltbekannte Inhalatorien. Pneumatische Kammern. Staatl. ärztl. diagnostische Anstalt mit den neuzeitlichsten Einrichtungen.

Bad Driburg
am Tautoburger Walde
Bestbekannt durch seine Heil-Quellen, Eisen- Stahl- und Moorbäder. Großer Kurpark. Schönste Wald-Spaziergänge.
Prospekte durch den Kurverein.
Hotel Bornemann, Brockmann, Schaper, Stadt Driburg, Teutoburger Hof, Wiener Hof, Westfälischer Hof
Pension Bunne, Freytag, Fahrig, Villa Falkenhöhe, Pension Hartweg, Josephinum, Lammert
Pension Lohmeyer, Ostermann, Rehrmann, Villa Rosenheim, Pension Moses Schiff, Steffe.

Iserlohn
Reichsbahn: Letmathe-Fröndenberg, Unna und Dortmund-Schwerte-Iserlohn. Kleinbahn: Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, sow. Autobus m. Schwerte, Menden u. Unna. 31000 Einwohner, 5 Kirchen, 2 höh. Schulen, 1 staatl. Fachschule für Metallindustrie. Mod. Hallenschwimm- u. Kurbad. Ueber 4500 Morg. großer Stadtwald, mit Höhen über 450 m und gut gepflegten Wegen. Wintersportgelände und Rodelbahn. Dausturm, Bismarckturm. Seilersee mit großem Bootsbetrieb. Nahebei: Dechenhöhle, Felsenmeer und Hönnetal. Unterkunft im „Ratshof", „Deutschen Haus", „Bahnhofshotel", Waldhotel „Franzosenhohl", bei „Bierkämper", „Korth in der Calle" und Privaten. Auskunft und Führer durch den Iserlohner Verkehrs-Verein. (AG3

Für Sommerfrischler!
Zimmer mit und ohne Pension zu billigen Preisen.
— Schönste Lage im Ruhrtale. —
Umgeben von über 1000 Morg. Wald
Herrliche Fußtouren ins Berg. Land.
Autobus- u. elektr. Haltestelle.
Emil Schlingloff,
Hattingen - Ruhr „zur Lembeck".

Parkhaus Hohenstein
Witten, Ruf 1003. LP4
Das Paradies des Ruhrtals.
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen idyllisch gelegen, unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Saal und Gesellschaftszimmer.
Mittwoch u. Sonntag nachm. Konzert des städt. Orchesters
Etwa 4000 Pers. fassend. — 20 Min. vom Bhf. Witten-West

Teutoburger - Wald - Sanatorium - Grotenburg,
Hiddesen bei Detmold,
für alle chronischen Krankheiten. Besonders günstige Erfolge bei Spitzenkatarrhen, Blutdrucksteigerung und Basedow'scher Krankheit. Herrl. Lage am Walde. Luftbäder. Liegehallen. Diätkuren.
Mäßige Preise. Pension ohne Kur Mk. 6.50 u. 7.50.
Prospekt.

Arminiusbad Lippspringe
unübertroffen bei Hals- und Lungenerkrankungen. Modernste Inhalatorien. Trink- und Badekur. Kurse Kur. Mäßige Preise. Tägliche Konzerte. Kostenlose Auskunft.
am Südhange des Teutoburger Waldes
Kurhaus, erstes Haus am Platze inmitten des Kurparks

Ruhrgarten
Tel. Witten 331 Inh. Karl Voß
1 Minute von der Wittener Ruhrbrücke.
Terrassen. Schönste Gartenanlage an der Ruhr. Gute Speisen und Getränke.
KONZERT
Bootsvermietung auf der Ruhr.

Hotel Voß, Witten
Inh.: H. Schade. Gegr. 1789.
Das gutgeführte Haus in Küche u. Keller.
Behagl. Fremdenzimmer. Mäß. Preise.
Auto-Garagen.
Schönste schattige Garten-Anlagen. 2500 Personen fassend.
Gedeckte Veranda mit 250 Sitzplätzen. Musikpavillon.
Sommer-Konzerte.
Seit Jahren zu Sommer-Ausflügen von fern und nah beliebt und empfohlen.

Sool- und Thermalbad Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn. — Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober. (AG2
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder. Lieferung von Badesalz und Mutterlauge zur Bereitg. v. Bädern im Hause. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Luftkurort Nieder-Marsberg
Sauerland
Herrlichste Lage i. d. Sauerländer Bergen (400—520 m)
Zu beiden Seiten der forellenreich. Diemel.
Ausgedehnte Laub- u. Tannenwaldung.
Bahnstrecke: Hagen-Marsberg-Cassel.
Auskunft u. Prospekt: Büro d. Verkehrsvereins
SOMMER-PREISE 1926 LS10

Hindelang bayer. Allgäu. Bahnstation
Sonthofen. — Höhenluftkurort, Wintersportplatz.
Pension Witwer. 4.- bis 4.50 Mk. die Pension.

Restaurant „Zur deutschen Eiche"
Otto Endemann, Bommern
(2 Minuten von der Endstelle Linie 4).
Gemütl. Gesellschaftszimmer - Veranda - schöner Garten - Ia. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Stuten u. Kuchen - Gutgepflegte Biere u. Weine.
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. LS 10

Ratskeller Witten
(Neues Rathaus) Inh. Hans Förster.
Führendes Wein- und Bier-Restaurant.
Fernruf 160. AR6

Sommerfrische in Allena i. Westf.
Tel. 283 Märk. Gasthaus Schloßstr. 49.
Herrl. Lage mit wunderbaren Blick auf das Lennetal,
14 Fremdenzimmer mit 22 Betten. Gesellschaftszimmer. Anerkannt gute Küche. Terrasse. Dortmunder Union - Bier :-: Größere Gesellschaften bitte vorh. Anmeldung.
Hans Freitag.

Kurpension Frau Dr. Roeber
Zimmer ohne Verpfleg. v. 2 M. an, Zimm. m. Verpfleg. v. 7 bis 7,50 Mk. p. Pers. 2 Min. von Kurpark u. Bädern. Prospekt. Bad Salzuflen, Villa Schöne Aussicht.

Sommerfrische Spangenberg
Nähe Cassel, Eisenach, Bad Wildungen und Edertalsperre. Herrliche Lage. Schloßberg mit altem Schloß. Altertümliche Häuser. Reizende Landschaft. Rings Wiesen und bewaldete Berge. Sagenumwobene Stätte. Gute u. billige Unterkunft. [LS10
Auskunft durch Magistrat

Restaurant „Zum Muttental"
bei Witten - Bommern, von Heinrich Schneider.
hält sich den Ausflüglern bestens empfohlen.
Eigene Bäckerei und Konditorei.
Anerkannt guter Kaffee. — ff. Biere. — Reine Weine. — Großer Garten mit Spielplatz, Saal und Veranda. LB10
Schießstand.

Restaurant „Haus Brenschede"
Besitzer: Friedrich Hartmann.
Bochum, Schloßstr. 17. / Tel. 2735.
Große, schattige Gartenanlagen. — Saal- u. Gesellschaftszimmer. Schießstand. — Bohnenkaffee mit Bauernstuten. — ff. Getränke.
Vereine u. Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebet.

Pension Müller
Sol- und Thermalbad Salzuflen
Kaiser-Wilhelmstraße 3
bietet Wohnung für Kurgäste von 5.— Mk. an bei guter voller Verpflegung.

Sommerfrische
Luftkurort Waldeck, am Edersee, Bahnstrecke Brilon—Wildungen. Herrl. Waldungen. Pension u. Hotel Isenberg, Ia. Verpfl. inkl. 4,50 M. Bei Anfr. Rückp., Tel. Nr. 3, (Auto-Garage).

Ostseebad Heiligenhafen
in Holstein.
Prospekte durch die Badeverwaltung.
Pension ab 4.50 Mark. LS 10

Zum Waldschlößchen
(Inh.: Ferd. Ullrich)
Weitmar Fernsprecher 1751
Großer Saal mit Theaterbühne
Gesellschaftszimmer
Herrliche Gartenanlagen.

Weitmarer Holz!
Gartenwirtschaft zur Herrenlinde (am Kamelbaum)
Besitzer: Josef Fritz. Telephon 2063 Hattingen.
Angenehmer Familienaufenthalt — große, schattige Gartenanlagen. — Saal und Gesellschaftszimmer. — Bohnen-Kaffee mit Bauernstuten. — Gutgepflegte Biere und Weine. — Bei Vereinen und Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung. LS10
Sonntags: KONZERT.

Herrl. Landaufenthalt
Pensionspreis 4 Mk., ohne jed. Zuschlag. Sommerfrischler u. Erholungssuchende finden in waldreicher, gebirgiger Gegend in unmittelbahrer Nähe der Weser gute Pension. Gr. u. luftige Zimmer vorh. Beste Verpfl. (4Mahlz.), reichl. Milch. Kinder dem Alter entspr. weniger.
Frau Ludwig Birkmeyer, Amelunxen, Kreis Höxter a. d. Weser. Nr. 168.

Sommeraufenthalt.
Ausgedehnte Nadelwaldungen. Schöner, sonnenseitsger in Terassen angelegter Garten. Freundliche Zimmer. Licht u. Bad. Pensionspreis bei guter Verpflegung 3.50 Mk.

Frau Bergwerksdir. Elias
Goslar a. H., Gartenstraße 7.
Volle Pension. Einzelbetten 2 Mk. Dicht am Walde.

Remagen
am Rhein
Luftkurort
unbesetztes Gebiet.
Herrliche Lage u. Umgeb. Günst. Ausgangspunkt zu Ausflüg. ins 7-Gebirge, Ahrtal, Laachersee u. Eifel. Alte Römerstadt. Prosp., Führer. Ausk.: Städt. Verkehrsamt.
ST. APOLLINARIS.
Empfehlenswert. Hof Bergischer Hof Fr. Henke Pens. M.6.

Restaurant „Zur Erholung"
A. Vorkötter, Linden - Ostholz,
(5 Minuten vom Weitmarer Holz).
Jeden Sonntag:
Konzert u. Tanz
Original Jazz-Band.

Stiepeler Alpen.
Restaurant, Konditorei und Kaffee
W. Höltermann
Stiepel, Hauptstraße 125. Autobus-Endstelle Bochum-Stiepel
Telephon Amt Hattingen 2202.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr Konzert.
ff. Biere, Wein, Likör, Torten, Backwaren, Eis u. s. w. Kaffee mit Bauernstuten — Schattige Gartenanlagen — Gesellschaftszimmer mit Piano — Angenehmer Familien-Aufenthalt, sowie für Gesellschaften, Vereine u. s. w. LS10

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden.
Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1925: 16000 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage: in Bochum: Karl Linden, Kronenstraße 35/37.

Die untragbaren Gewerbesteuern!

Vortrag / Aussprache / Aufklärung!

Morgen, Sonntag vormittag 10½ Uhr, kommen alle Gewerbetreibenden zur Protestversammlung in den großen Saal des Schützenhofes

---

Restauration Philipp,
Bochum, Wasser- u. Hunscheidtstraßen-Ecke.

Angenehmer Familien - Aufenthalt — Grosse, schattige Garten - Anlagen — Gesellschaftszimmer — Kaffee mit Bauernstuten — Gut gepflegte Biere und Weine.

Auf zum Wiesental!

Neu renovierte Wirtschaftsräume. — Schöne Gartenanlage. — Gemütl. Gesellschaftszimmer — Großer Saal für Familienfeste. — Neue Patentkegelbahn. — Kaffee. — ff. Bauernstuten. — Gute Speisen und Getränke. a8468

Um freundl. Besuch bittet: **Franz Schmidt, Bochum, Drusenbergstr. 164.**

Restaurant „Unter den Linden"
Carl Wietelmann, Höntrop, Chausseestraße 38. Tel. 1441.

Großer, schattiger Garten. / Saal und Gesellschaftszimmer, Kegelbahn. / Kaffee. / Gutgepflegte Biere und Weine. Hamburger Büfett.
Spezialität: Sülze, eigene Schlachtung.
Bei Vereinen u. gr. Gesellschaften erbitte vorh. Anmeldung.

Restaurant Ludwig Wagner
Eppendorf (am Denkmal) Telephon 840

Beliebter Ausflugsort :-: Schattiger Garten
Saal und Gesellschaftszimmer :-: Kaffee mit Bauernstuten :-: Besgepflegte Biere und Weine

Sonntag:
Konzert u. Tanz

Restaurant zum Mailand
Fritz Fuchs vorm. Aug. Heiermann, **Stiepel**, Wittenerstraße 8

Schattiger Garten / Terrasse / Saal / Gesellschaftszimmer / Kegelbahn / Schießstand / ff. Getränke und Speisen / Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung

---

Restaur. „Zur frischen Quelle", Stiepel, Voßkuhlstr. 5

(Von der Strassenbahnhaltestelle Seiler, Linie 3, 20 Minuten)
Ruhig gelegen. Ausflugsort
mit Gartenanlagen, Saal, Gesellschafts-Zimmer und großer Spielwiese hält sich Vereinen, Gesellschaften best. empfohlen
Besitzer: Wwe. W. Freese
(Anerkannt gute und billige Bewirtung.

Restaurant u. Gartenwirtschaft Ludwig Haarmann
Stiepel, Surkenstr. 15. ✦ Fernsprecher Hattingen 3082
(7 Minuten von der Autobus - Haltestelle Gemeindehaus)

Schattiger Garten, kleine und große Gesellschaftszimmer Besigepflegte Getränke, guter Kaffee, Spezial-Bauernstuten aus eigener Bäckerei. LS10

Restaurant „Unter den Linden", Stiepel
Hauptstr. Inh.: Witwe E. Becker. Tel. 5155 Bochum
3 Minuten von der Autobus-Haltestelle (Gemeindehaus)

Angenehmer Ausflugsort, Saal und gemütliche Gesellschaftszimmer mit Pianos, schattige Gartenanlagen, vorzüglicher Bohnenkaffee mit Bauernstuten, gutgepflegte Biere und Weine.
Spezialität: Schnittchen, eigene Schlachtung.

Restauration „Zur guten Quelle"
Wilh. Hülsmann vorm. J. Stemmann
Bochum-Steinkuhl. Telephon Nr. 1592

Schönes Ausflugslokal, großer, schattiger Garten — Saal — Gesellschaftszimmer — Kaffee wie vor Kriegszeit — Gutgepflegte Biere und Weine — Ia Schnittchen —
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. (LS10

Restaurant „Zur Friedenseiche"
Inh.: **Fritz Brockhaus**
Welper a. d. Ruhr. Tel. 2502 Amt Hattingen.
5 Minuten von der Kosterbrücke entfernt. Straßenbahnverbindung Hattingen—Blankenstein, Haltestelle Friedenseiche.

Angenehmer Ausflugsort. / Schattige Gartenanlagen Saal neu renoviert u. Gesellschaftszim. / Reiner Bohnenkaffee mit Bauernstuten. / Gutgepflegte Biere u. Weine

Schiess-Stand.

Restaurant „Waldesruh" Bochum (Südpark), Rechen. Busch
Ww. C. Weltkämper
Straßenbahn 9 und 3 Waldring 23

Sonntag, den 25. 7. 26. ab 4 Uhr: **Unterhaltungsmusik**
Abends 7½ Uhr **Lieder-Abend** der Sängervereinigung Bochum Eintritt 30 Pfg.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer schattiger Garten. Gemütl. Gesellschaftszimmer u. Saal. Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Biere. Berliner Weißbier. Empfehle meine Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.

ZOO Elberfeld
Tägl. geöffnet.
Große Tiergruppen
Sehenswerte Blumenanlage.
Sonntag, den 25. Juli 1926
2 große Konzerte
von 3½ bis 7½ und 8 bis 10½ Uhr.
Täglich Konzert!

Zillertal!
Bochum-Riemke, Tel. 1423
(Zu erreichen mit Linie 2, 9 u. A).

Beliebter Ausflugsort. Schöne, große Garten - Anlagen. Saal und Gesellschafts - Zimmer. Vorzügliche Küche. Kaffee. Bestgepflegte Biere u. Weine.
GONDEL-TEICH!

Restaurant Waldeslust
Hugo Lueg, Papenholz b/Langendreer.
— Telefon 1357 Amt Witten —
(5 Min. von d. Haltest. Wasserturm Linie 4). Idyllisch am Walde gelegen. / Beliebter Ausflugsort. / Herrl. große Gartenanlagen. Saal und Gesellschaftszimmer.
Ia. Speisen und Getränke.

Luhnsmühle
Inh. Gustav Luhn. Telephon 1272
Witten-Heven.
3 Minuten von der Autobus - Linie Witten-Herbede. Beliebter Ausflugsort. Gute Bedienung. 2S10

Restaurant Bentlage
Inh. Heinrich Artmann, Linden, Bochumerstraße 16, Tel. 2802 Hattingen (Haltestelle der Linie 8).

Jeden Sonntag:
TANZ
Original-Jazz-Band

Restaurant Krumme
Bochum 5, Hiltropersfr. 13, Telefon 4008

Sonntag, den 25. Juli, nachm. 4 Uhr
Tanz

Gute Blasmusik Schlegel & Eisen
Mäßiger Eintritt. Tadellose Tanzfläche.

Restaur. Wolf, Linden

Sonntag:
TANZ
Musik: Excelsior-Band.

Vergnügungspark Fredenbaum
Dortmund.

Sonntag, den 25. Juli,
Fest der Freien Gewerkschaften
ab 3 Uhr
die weltstädtischen Attraktionen!
U. a.:
Amerikan. Riesen-Gebirgsbahn
(größte und schönste Bahn dieser Art auf dem Kontinent). Rodelbahn, Berg- und Talbahn „Rabeta", Riesen-Toboggan, Seelöwen und Pelikane im freien Wasser, Affenhaus usw.
Doppel-Konzerte. Riesen-Leucht-Fontäne.

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder frei.
Während der Herbstferien: **Jeden Dienstag u. Freitag Große Kinderfeste.**

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, d. 25. 7., 1. u. 8. 8.
Neue Tribüne
nachm. 2½ Uhr.
Eintrittspreise 1, 2.- u. 4.- Mk.

D1A

Musikalische Veranstaltungen Bochum 1926/27.
Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Reichwein.

Einladung zur Konzert-Vormiete

A. 8 Symphonie- u. 2. Chorkonzerte
(9 Konzerte im Stadttheater, 1 Konzert im Schützenhof)
unter Mitwirkung namhafter Solisten.
Ausführende: Das Städtische Orchester. Der Städt. Musikverein.
Konzerttage: 1., 15. Oktober; 4., 17. November; 2. Dezember 1926; 14. Januar; 3. Februar; 11. März; 3. April; 13. Mai 1927.

B. 8 Kammerkonzerte im Parkhaus.
Ausführende: Das Treichler-Quartett. Die Städtische Bläservereinigung. Arno Schütze, Klavier; Prof. Reichwein, Klavier; auswärtiges Streichquartett.
Konzerttage: 5. Oktober; 12. November; 14. Dezember; 4. 25. Januar; 15. Februar; 22. März; 3. Mai 1927.

Vormietepreise: **A.** 8.—, 14.—, 18.—, 20.—, 22.—, 30.—, 40.—, 50.— RM.
B. 6.—, 8.—, 12.—, 16.— RM.
Vorstehende Beträge sind in einer kleinen Einzeichnungsrate und zwei weiteren Raten zahlbar. Nach den bestehenden Tagespreisen sind die Vormietebeträge mit einem Preisnachlaß bis zu 37% errechnet.

Für das vorgesehene Beethovenfest — zum Gedächtnis des 100. Todestages — im Juni 1927 wird den Vormietern ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß eingeräumt.

Die Eintragung in die Vormietelisten kann auf dem Vormietebüro im Stadttheater, Eingang Königsallee (für Theaterpersonal), vormittags von 10 bis 1 und nachmittags von 4 bis 7 Uhr erfolgen. Mittwochs und Samstags-Nachmittags sowie an Sonntagen ist das Büro geschlossen. Den bisherigen Vormietern bleibt ein Platzvorrecht bis einschl. 31. August 1926. Für neue Vormieter stehen bereits jetzt schon gute Plätze zur Verfügung.

Alles Weitere ist aus der Einladung, die im Vormietebüro und in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstr. 6 und Verkehrsverein, Alter Markt, erhältlich ist, zu ersehen. LSt.2



Bürger-Schützen-Verein
Eppendorf
Gegr. 1900. Gegr. 1900.

feiert am 24., 25. und 26. Juli 1926 sein
25jähr. Jubel-Fest
mit Königschießen und Fahnenweihe in dem dazu erbauten Festzelt beim Wirt Gutmann, Winkelstr. 2 unter gütiger Mitwirkung der eingeladenen Nachbarvereine.

Programm für Samstag:
3 Uhr nachm.: Beginn des Königschießens.
Ab 5 Uhr abends: **Konzert**, Krönungsfeier, Ehrung der Jubilare, mit nachfolgendem großen
Schützenball.

Programm für Sonntag:
5 Uhr morgens: **Wecken.**
11 Uhr morgens: **Frühkonzert.**
2 Uhr nachm.: Abholen der geladenen Vereine vom Wirt Eichholz, Holzstr.
2.30 Uhr nachm. **Fahnenweihe.**
3 Uhr nachm.: Groß. Festzug durch folg. Straßen: Gartenstr., Hauptstr. zum Denkmal, daselbst ½ Std. Rast, Holzstr. Hesternstr., Markstr. zur z. Festzelt.

Nach Rückkehr:
Ansprachen, Konzert mit nachfolgendem Schützenball.
Montag, den 26. Juli 1926, nachmittags 5 Uhr: **Großes Tanzkränzchen.**
Während der Festtage auf dem Festplatz großer Kirmestrubel.
Die Musik wird ausgeführt von der Bergkapelle „Friedrich der Große" unter Leitung C. Klein. — — **Der Festausschuß. Der Vorstand.**
Der Eintrittspreis beträgt für Samstag und Montag pro Tag 0.75 Mk. 4 Person.
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens: **Der Festwirt Gutmann.**

Kaffee-Restaurant Wieschemann
Harpen — Linie B. — Telefon 786

Sonntag Konzert
Verstärkte Jazz-Kapelle!
Bei günstiger Witterung
Tanz im Garten
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Gesolei-Rennen
zu Düsseldorf

Sonntag, den 25. Juli
Mittwoch, den 28. Juli
} nachmittags 3 Uhr

15 Ehrenpreise, 64000 M. Geldpreise
2 Herrenreiten u. 1 Reichswehrrennen am Mittwoch, den 28. Juli.
Von 1 bis 3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz / / Preis 1.— Mark.
Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, den 25. Juli abends 8 Uhr im Stadtpark — bei günstiger Witterung —
SOLISTEN-ABEND
Solisten: Rudolf Loos (Violine) — Wilhelm Frahn (Violine) Friedrich Hecker (Flöte) — Curt Schwieder (Posaune)
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.
Nachmittags 4 Uhr:
Parkhaus-Konzert

Hordeler Saalbau
Verw. E. Winter.
Telefon 3307 Amt Bochum.

Schöner Ausflugsort.

Sonntag nachmittags ab 5 Uhr
Unterhaltungskonzert und Tanz.
LS. 10

„RUHRHOF"
Neuerbaut an der Ruhrbrücke **Bommern** Besitzer: Heinrich Schwittay
Ruf: Amt Witten 525.

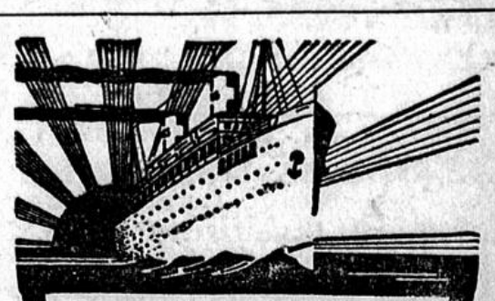
Große Terrasse — Veranda — Große und kleine Gesellschaftsräume — Gute Küche — Preiswerte, erstklas. Weine
:-: Spezialausschank :-: der Dortmunder Thier-Brauerei. LS10

NACH AMERIKA

RED STAR LINE
unter amerikanischer Leitung

Deutsche Küche und Bedienung
niedrige Preise
III. Kl. $ 112.50
II. Kl. $ 137.50
I. Kl. $ 192.50
und höher

ANTWERPEN-NEWYORK
Auskunft und Fahrkarten durch:
Johannes Vogt, Bochum, Marienplatz 14
W. Käufer, Essen, Bahnhofstraße 84
H. Lindemann, Köln, Domkloster 2.



„Neptunia"
ex. „PEER GYNT"
Letzte Nordlandreise
nach Spitzbergen
III. REISE vom 17. 8.–7. 9. von £ 39.— an

Es wird angelaufen: Hamburg, Odda, Gudvangen, Molde, Narvik, Tromsö, Lyngseidet, Hammerfest, Nordkap, Advent Bay, Green Harbour, King's Bay, Cross Bay, Magdelene Bay, Trondhjem, Merok, Loen, Bergen, Grimsby (Immingham), Hamburg.

Anfragen — Prospekte — Buchungen durch
REEDEREI VIKTOR SCHUPPE
BERLIN NW 7 / Dorotheenstr. 30
Tel.: Zentrum 9755-59 / Telegramm-Adr.: Seeschuppe
und
Deutschland—Schweiz—Italien
REISE- UND TRANSPORT A.-G.
Filiale Berlin NW 7, Unter den Linden 54-55, Telephon: Zentrum 4062 ◆ Sitz: STUTTGART, Friedrichstraße 50b, Telephon 24 336
Drahtanschrift: Deschita
Generalvertr. f. Deutschland d. SITMAR-LINIE, Genua

Der Bergmanns-Unterstützungs-Verein Schlägel & Eisen, Bochum V.

feiert am **Sonntag, den 25. Juli 1926**, im Saale und in den Gartenanlagen des Wirts August Kepper, Verkehrsstraße, sein

44. Stiftungsfest

durch **Festzug, Konzert** und **Fest-Ball**

Eintritt 50 Pfg.

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Wir bieten Ihnen ein Riesen-Programm.
8 Attraktionen!
Eintritt auch Sonntag
vollständig frei.

Omikron

der lebende Gasometer

sowie die weiteren

6 Attraktionen

im

Intimen Theater

müssen Sie gesehen haben

Eintritt frei

Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr u. ab 8 Uhr

Metropol-Theater

Bochum, Alleestr. 61. Besitzer: W. Neuhaus.

Sonntag, den 25. Juli:

Varieté-Vorstellung

der rheinischen Burlesken-Gesellschaft, Dir. J. Nürnberg.

Außer den Possen und Burlesken kommen

Damen-Duette und Spiel-Duette

zur Aufführung, sowie

Auftreten von Sängerinnen und Komiker usw.

Anfang 4 Uhr. Eintritt nur 30 Pfg.
Kein Getränke-Zwang. 62120

Reichshallen

-Theater * W. Morjan, Alleestrasse 54.

Große Varieté-Unterhaltungsspiele

der Elite-Gesellschaft

M. Götzen, Düsseldorf

Solos, Duette, Trios, Quartette und Komödien.

sowie die besonderen Einlagen.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt gänzlich frei.

Auf zum Schützenhof



Samstag, den 24. Juli 1926, abends 7 Uhr:

Großer Ball

Ei, Ei, wohin so geschwind?

zum Schützenhof, da spielen die 2 Kapellen von Bochum V.



Auf zum Schützenhof!

Sonntag, den 25. Juli:

Gr. Dauer-Tanz

Wer modern Tanzen und sich amüsieren will, der komm zum Schützenhof hin.

Damen 50 Pfg. Anfang 4 Uhr. Herren 75 Pfg.

Im Parkett-Saal

v. Leo Schneider, Bochum V, Poststr. 12

Sonntag, den 25. Juli 1926:

Großer Ball

Ia Musik.

Eintritt 50 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Bilderschau

Sind Sie krank?
Dann kommen Sie in meine Sprechstunde

Dr. Jack

Sie lachen sich gesund, wenn Sie den neuen Harold-Lloyd-Film gesehen.

Waldemar Bonsels

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

nach dem viel gelesenen Buch. Tausende lasen begeistert das Werk. Tausende bewunderten den Film.
Auch Sie müssen sich den Film ansehen.

Sonnabend, den 24. bis Montag, den 26. Juli, tägl. abds. 8 Uhr, Sonntag nachm. Jugendvorstellung 3½ Uhr: Harold Lloyd in „Dr. Jack" und andere lustige Filme.
Der geräumige Saal bietet angenehmen kühlen Aufenthalt.
Jugendliche haben Zutritt.

Nur 3 Tage!

Ehrenfelder Lichtspiele

Jugendheim — Melnolphustraße

Der Letzte der Mohikaner

nach dem berühmten Roman »Lederstrumpf« von James F. Cooper. (6 Akte).

Dazu:

Geisterstunde — Fünflingersee — Unversitätsleben
Parfüm einer schönen Frau — Wochenschau.

Vorstellungen abends 8 Uhr.
Jugendvorstellungen: Sonntag 4 Uhr, Montag 4½ Uhr.

Auf nach Linden-Ruhr zum neuerrichteten Kleinkaliberschießstand des **Krieger- und Landwehr-Verein in Linden.**

Haltestelle evang. Kirche. Eingang Conditorei und Kaffee Rhönisch, Königstraße 79

Kleinkaliber-Schießstand

50 Meter mit 4 Doppelscheibenständen.

Vereine und Gesellschaften werden gebeten, sich vorher und frühzeitig b. Vorsitzenden des Schießausschusses W. Bahrenberg, Linden, Hochstraße 8, anzumelden, von wo aus auch alles Nähere zu erhalten ist.

„Bochumer Hof"

Allee Straße Nr. 17 Fernruf Nr. 688.

Vollkommen neuhergerichtet

Gut eingerichtete
Fremden-Zimmer, Fest-Räume und Sitzungs-Zimmer.

Reichhaltige
Mittag- und Abend-Karte.

Spezial-Brauerei-Ausschank:
Bochumer Schlegel-Pilsner * Schlegel-Märzen
Schlegel-Gold.

Wilhelm Bechstein

bisheriger Leiter des Restaurants „Handelshof" Bochum.

Gute Möbel!

Lassen Sie sich beim Einkauf von Möbel nicht von dem augenscheinlich billigen Preis leiten, denn erst später wird es sich herausstellen, ob Sie billig oder gut gekauft haben.
Ihre Wohnungseinrichtung ist für ein ganzes Leben bestimmt und bei solcher Anschaffung wählen Sie ein Haus, welches Ihnen volle Garantie für erstklassige nur bestverarbeitete Qualitäten und unter dieser Berücksichtigung im Preise größte Vorteile bietet.

Ihr Geleitwort beim Möbelkauf soll sein:
„Vom Guten das Beste"

Nur dann sind Sie stets zufrieden.

Prickel & Heidemeyer

Das Haus der guten Qualitäten
Bochum, Herner Str. 36
gegenüber der Bergschule / Toreinfahrt

Kegelbahn

ein. Abend in der Woche frei. 62037
Restaur. Jägerhof, Wiemelhauser Straße 102. 62037

Einzel-Möbel

zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke,
Bettstellen,
Patentmatratzen,
Auflegematratzen
in Friedensdrell
Reformunterbetten,
Metallbetten, weiß.
Waschkommoden
mit Spiegel,
Flurgarderoben,
Bettbarchend,
Bettfedern, LB35
Leder- u. Plüschsofas,
eigene Anfertigung
Chaiselong. u. Decken
u. s. w.
Auf Wunsch sehr günstige
Zahlungserleichter.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbel aus
Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4—6.

Sommersprossen

Pickel, Mitesser
verschwind. garantiert



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

der echten auf wissenschaftlich. Grundlage hergestellten Arbula-Kur, bestehend aus Reform-Hautschälpaste, Hautbleichwasser u. Reformseife. Bei Nichterfolg Geld zurück. Niederlage **Stadt-Drogerie B. Altmikus, Bongardstraße 19, Medizinal-Drogerie W. Hülshoff, Alleestr. 112, Moltke-Drogerie M. Reinhardi, Moltkemarkt.**

Schleyer Käse. Dtsch-Edamer 9 Pfd. 3,65 M. Tilsit. i. Staniol 20 Prozent 9 Pfund 5,31 Mark, Holländisch. Edam. 20 Prozent 9 Pfd. 8,10 M. Dänischer Schweiz. 30 Prozent 9 Pfund 9,45 Mark, 200 Harz. Käse ca. 7 Pfund 3,95 M., 9 Pfund Limburger 6,75 M., 10 Pfund Eim. Preiselbeeren 5,50 M., 1 Faß = 20 Matjes-Heringe 4,60 Mark ab hier Nachn. C. Schleyer u. Co., Hamburg 57, Gr. Reichenstr. 9.

Pfälzer-Wein

Aus Qualitätslagen
Ia Weißwein p. Ltr. 75, 90, 100 Pfg.
Ia Rotwein
per Liter 100 Pfg.
in Korbflaschen von 11, 16, 21 Ltr. und Leihfässer v. 30 Ltr. an geg. Nachnahme.
Gg. Orth,
Weinbau, Freinsheim I. Pfalz.



Noch nie so billig!

haben wir unsere
Qualitäts-Möbel
zum Verkauf gestellt.
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Ausnahme-Angebote
in echten
SCHLAFZIMMERN
und
SPEISEZIMMERN

W. PICHT

Bochum Friedrichstr. 8

Wer fährt Dürkopp?

Der sparsame, berechnende Kaufmann.

8/30 PS Dürkopp-Personenwagen 4- und 5-Sitzer mit Vierradbremse, Flachkühler, Vollballonbereifung.
Preise: **ohne Bereifung:** offen 5 sitzig Mk. 7 900,— Innen-Limousine Mk. 9 300.—

16/40 PS Dürkopp-Schnellastwagen 2500 kg, vorübergehend bis zu 3000 kg Nutzlast mit Riesenluftreifen, Segeltuchverdeck oder Geschäftskasten für alle Branchen.
Preise: **ohne Bereifung:** mit Verdeck Mk. 8 500.—, geschl. Kasten Mk. 9 650.—

Deutsche Qualitätsarbeit. Zahlungserleichterungen bis zu 12 Monaten.

Bei Barzahlung hoher Kassa-Rabatt.

Moderner und fachmännisch geleiteter Reparaturbetrieb. Gewissenhaftes Berechnungssystem. Spezialist: Einbau von Vierradbremsen an Wagen jeden Fabrikats. Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume.

Dürkopp-Filiale Dortmund

Rautenberghaus am Hauptbahnhof. Schmiedingstr. 8. Tel. 8269 u. 5405

Restaurant „Zum Jägerhof"

Gustav Mönninghoff, Linden, Jägerstraße 16
(2 Min. von der Haltest. Linden, Bahnhofstr.)

Sonntag:

KONZERT

mit Tanzeinlagen.

Haut-, Harn- Unterleibsleiden

Krampfadergeschwüre, offene Beine Flechte, Gallensteine sowie alle innere und äußere Leiden behandelt in langjähriger Praxis erprobten bewährten Verfahrens
Schultheis, Wellenbrink 17 I., bei Pleitner. Sprechstunden jeden Dienstag von 9—12, 3—7. Tel. 10082 Essen

---

Brust heraus! Kopf hoch!

Geradehalter

für Erwachsene und Kinder vorrätig und nach Maß.

Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon
Hochstraße 10.
Fernruf 2590.

Kaufe ständig **Möbel.** 61910 Rehling, Wilhelmstr. 12.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Neues Sauerkraut

feine Qualität
Pfund 0.30 Mk.
empfiehlt

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstraße 8/10. Fernruf 244.

Bubi-Kopf

Schneiden
Pflegen
Nur erste Kräfte.

Wilhelm Habecke
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Hattingerstrasse 9,
Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719

Jede Hausfrau spart viel Geld, selbst die verwöhnteste, wenn Sie meinen frisch gerösteten, konkurrenzlos billigen

Kaffee

Pfund zu 2.50 M.
probiert.

Dieser Kaffee ist absolut mit keiner minderwert. Ware, wie sie oft im Handel gebr. wird, zu vergl.

Frau H. Jonkmanns
Kaiserstr. 12 **Bochum** Telefon 2150
Fabrikniederlage der Firma **J. van Nelle,** Rotterdam in Holland.

Ausnahme-Angebot!

Salat-Oel,	ff. Tafelmarke ¾ Ltr.-Flasche m. Glas	1.10 Mk.
Himbeersaft,	ff Qualität, ¾ Ltr.-Flasche m. Glas	1.30 Mk.
Himbeersaft,	1 Ltr.-Flasche m. Glas	1.60 Mk.
Weinbrand,	Hausmarke ¾ Ltr.-Flasche m. Glas	2.80 Mk.
Apfelwein,	prima ¾ Ltr.-Flasche o. Glas	0.40 Mk.

Ganz besonders zu beachten:

Rhein-Wein

	¾ Ltr. Fl. einschl. Steuer, o. Glas
1924er St. Martiner	0.90 Mk.
1923er Heddesheimer Honigsberg	0.90 Mk.
1924er Bretzenheimer Kronenberg	0.90 Mk.
1924er Winzenheimer Rosenheck	1.00 Mk.
1924er Kreuznacher Rosengarten	1.00 Mk.
1924er Münsterer Kapellenberg	1.10 Mk.

Mosel-Wein

1924er Eitelsbacher	0.90 Mk.
1924er Schweicher Hasenpfad	1.00 Mk.
1924er Mehringer Zellerberg	1.10 Mk.
1924er Caseler Herrenberg	1.25 Mk.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10 Fernruf 244

Es war hier für Schwarz nicht leicht, sich zu entscheiden, mit welchem Stein er wieder nehmen solle; doch wollte er jedenfalls den Turm tauschen, um gelegentliche Angriffe mit b3—b4 nicht mitrechnen zu müssen.

Bauern e2 nach e4 zu stellen und alle vorerwähnten weißen Vorteile sind verschwunden und Schwarz ist dank seinem Entwicklungsvorsprung deutlich in Vorteil.

22. . . . Td8×d8

S= L= B=

K= D= T=

Schach

Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.

Steuer, o. Dias . . . 0.90 Mk.
. . . 0.90 Mk.
. . . 0.90 Mk.
. . . 1.00 Mk.
. . . 1.00 Mk.
. . . 1.10 Mk.
. . . 1.25 Mk.

mann
Fernruf 244

Dias . . . 1.10 Mk.
. . . 1.30 Mk.
Dias . . . 1.60 Mk.
. . . 2.80 Mk.
. . . 0.40 Mk.

achten:

geht!

Brust heraus!
Kopf hoch!
Geradehalter

und

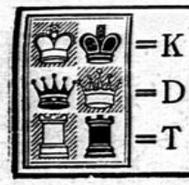
Gewissen-
radbremsen
lungsfäume.

mit Vierrad-
00.— Innen-
bergehend
Segeltuch-
00.—, gesch.
12 Monaten.

mann.

p?





Schach

Redigiert von
Josef Mönnikes
in Bochum.



Die ultramoderne Schachtheorie.

Das Schachspiel ist zu allen Zeiten einer steten Wandlung unterworfen gewesen. Immer haben die Größen und Meister an der Verfeinerung des edlen Spieles gearbeitet und durch ihre Ideen und Spielweise einer ganzen Epoche ihren Stempel aufgedrückt. Nach dem Kriege waren es die jungen aufstrebenden Meister, die der ultramodernen Schachtheorie zum Siege verhalfen. Für viele Schachjünger ist der Begriff „ultramodern" lange undefinierbar geblieben. Richard Réti hat versucht, an Hand einer von ihm im Moskauer Turnier gespielten Partie allen die neue Spielweise verständlich zu machen. Seine geistreichen Glossierungen mögen unsere Schachfreunde mit der modernen Anlage einer Partie vertraut machen.

Die ultramoderne Schachtheorie weist darauf hin, daß ein auf die vierte Reihe vorgerückter Mittelbauer nicht unbedingt ein Vorteil ist, wie man früher dachte, sich im Gegenteil sehr häufig als Nachteil entpuppen kann. Dieser Nachteil besteht gewöhnlich darin, daß der Bauer ein Angriffsobjekt für den Gegner werden kann, wie man es häufig in der Eröffnung sieht. Doch kann ein solcher Mittelbauer auch in anderer Weise, nämlich als Sperrstein für eigene Figuren, nachteilig werden. Dieser Nachteil zeigt sich am ehesten im Endspiel, in dem ein solcher Bauer seinem König und Springer ein wichtiges zentrales Feld nimmt und seinem Läufer die längste Diagonale versperrt. In älteren Partien kann man Beispiele hierfür kaum finden. Da beide Teile ihre Mittelbauern frühzeitig vorrücken ließen, wurden diese entweder bald abgetauscht oder dauernd festgelegt. In letzterem Falle hatten beide Teile unter dem oben erwähnten Nachteil gleichmäßig zu leiden, was zur Folge hatte, daß der Nachteil als solcher gar nicht empfunden und man sich seiner daher nicht bewußt wurde. Erst in neuen Partien, in denen der eine Teil eine ultramoderne Spielanlage wählt und seinen Mittelbauer zurückhält, der Gegner dagegen nach anderen Prinzipien spielt, kommt dieser Nachteil des als Sperrstein wirkenden Mittelbauers öfters zur Geltung. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet die schon erwähnte Partie aus dem Moskauer Turnier.

Partie Nr. 72.

Gespielt auf dem internationalen Meisterturnier zu Moskau 1925.

Weiß: **Réti.** — Schwarz: **Romanowsky.**

1. Sg1—f3	Sg8—f6
2. c2—c4	c7—c5
3. g2—g3	e7—e6
4. Lf1—g2	Lf8—e7
5. 0—0	0—0
6. b2—b3	Sb8—c6
7. Lc1—b2	d7—d5
8. c4×d5	Sf6×d5

Falls Schwarz mit dem Bauern wieder nimmt, so lenkt Weiß mit 9. d2—d4 in die Rubinstein-Variante des Damengambits ein.

9. Sb1—c3	Le7—f6
10. Ta1—c1	Sb5×c3
11. Lb2×c3	e6—e5

Lf6×c3, 12. Tc1×c3 wäre offenbar weniger gut, da die Deckung des Bauern c5 durch b7—b6 sich wegen der Wirksamkeit des Lg2 verbietet.

12. Lc3—b2	. . . .

Hier mußte d2—d3 geschehen, wonach Weiß in Anbetracht der Schwächen der schwarzen Zentrumsstellung etwas besser stehen dürfte. Der gedankenlose Textzug bringt Weiß in Schwierigkeiten.

12. . . .	Dd8—d6

Nunmehr kann Weiß nämlich d2—d3 nicht mehr spielen, da Schwarz mit e5—e4, Lb2×f6, e4×f3 eine Figur zu gewinnen drohte.

13. Sf3—e1	Lc8—f5

Verhindert Se1—d3. Wie man sieht, erreicht Schwarz durch den verfehlten 12. Zug von Weiß beträchtlichen Entwicklungsvorsprung.

14. d2—d3	Ta8—d8
15. Se1—c2	b7—b6

Um ohne Bauernverlust Se6—d4 spielen zu können.

16. Sc2—e3	Lf3—e6
17. f2—f4	. . . .

Im Einklang mit der ultramodernen Schachmethodik glaubt Weiß, daß er trotz der schlechteren Entwicklung nicht schlechter steht, da er in dem schwarzen Mittelbauer e5 eine Schwäche sieht. Er geht daher daran, diese Schwäche auszunützen: Entweder durch Linienöffnung, z. B. nach e5×f4, Lb2×f6, g7×f6, Tf1×f4 oder indem er durch folgendes f4—f5 sich das zentrale Feld e4 für ewige Zeiten sichert, da dem Schwarzen dann die Möglichkeit f7—f5 nicht mehr zur Verfügung steht, während andererseits das entsprechende Feld des Schwarzen, e5, durch den dort befindlichen Bauern, der als Sperrstein wirkt, den eigenen schwarzen Figuren unzugänglich ist.

17. . . .	Sc6—d4
18. f4—f5	Lf6—g5

Wie man sieht, nimmt Weiß gerne vorübergehende taktische Schwierigkeiten in Kauf, um seinen strategischen Plan durchführen zu können.

19. Se3—c4	Le6×c4
20. Tc1×c4	Lg5—e3+
21. Kg1—h1	Dd6—h6
22. Lb2×d4	. . . .

Der schwarze Springer ist zu stark und muß daher abgetauscht werden. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man glauben, daß die Partie wegen der ungleichen Läufer auf Remis steht, daß höchstens Schwarz wegen seines Entwicklungsvorsprungs etwas im Vorteil sei. In Wahrheit ist es gerade umgekehrt. Schwarz ist nicht im Vorteil, sondern im Nachteil, weil die schwarzen Mittelbauern e5 und c5 Sperrsteine für den schwarzen Läufer bilden, welche seinen Aktionsradius ganz gewaltig reduzieren. Im Gegensatz dazu hat der weiße Läufer g2 alle Aktionsfreiheit und kann gleichzeitig offensiv und defensiv tätig sein. Ueberdies wird im äußersten Endspiel der Bauer e5 als Sperrstein für den schwarzen König wirken, während der weiße König auf e4 eine starke zentrale Stellung einnehmen wird. Um deutlicher einzusehen, daß tatsächlich der Unterschied in der Mittelbauernstellung das wesentliche Positionsmerkmal bildet, braucht man bloß den weißen Bauern e2 nach e4 zu stellen und alle vorerwähnten weißen Vorteile sind verschwunden und Schwarz ist dank seinem Entwicklungsvorsprung deutlich in Vorteil.

22.	Td8×d8

Es war hier für Schwarz nicht leicht, sich zu entscheiden, mit welchem Stein er wieder nehmen solle; doch wollte er jedenfalls den Turm tauschen, um gelegentliche Angriffe mit b3—b4 nicht mitrechnen zu müssen.

(Schluß folgt.)

Lösungen:

Nr. 195: 1. **Df7—b7** d4—d3, 2. Db7—h7 Kd6—d5, 3. Dh7×d3+

Ein Kunstwerk, in dem durch die hübschen stillen Damenzüge der sterbenden schwarzen Majestät mit den weißen Steinen ein Grabstein gesetzt wird.

*

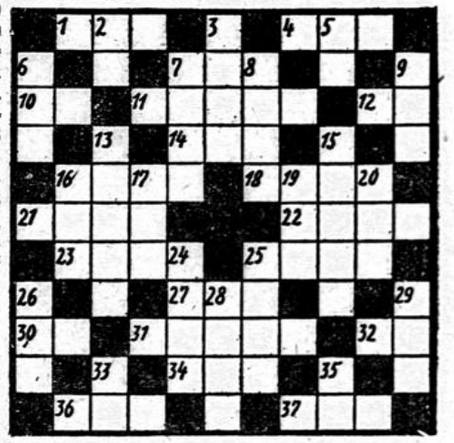
Nr. 195 lösten richtig: F. Obersky, H. Nacken, P. Böckmann, G. Herms, F. Molkentin, H. Herrmann, P. Broscheit, E. Kleppy, A. Grabosch, G. Holbein.

Schachnachrichten.

Im Pflichtturnier der Bochumer Schachgemeinschaft trafen sich vergangenen Sonntag die Mannschaften der Schachvereine „Freundschaft-Bochum" und „Caissa-Riemke". In der A-Klasse wurde der Wettkampf mit 3 + 2 = 3 — Punkten unentschieden, in der B-Klasse siegte „Freundschaft" mit 7 + 1 — Punkten.

? Rätselecke. ?

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 1. Raubfisch 4. Säugetier des Meeres, 7. Waldtier, 10. ägyptischer Gott, 11. Längenmaß, 12. Bejahung, 14. chemisches Element, 16. skandinavische Münze, 18. Bewohner des Paradieses 21. römischer Kaiser, 22. algerische Hafenstadt, 23. junges Schaf 25. Schluß des Gebets, 27. Fisch, 30. persönliches Fürwort, 31. inneres Körperorgan, 32. Fluß in Italien, 34. persönliches Fürwort, 36. Vorsteher des Klosters, 37. metallhaltiges Gestein.

Von oben nach unten: 2. Flächenmaß, 3. Einspruch, 5. Weheschrei, 6. Körperglied, 7. Teil des Weinstocks, 8. griechische Göttin, 9. Teil des Wagens, 13. Stadt in Südtirol, 15. muselmanisches Frauenhaus, 16. flüssiges Fett, 17. heilige Stadt, 19. Gotteshaus, 20. englische Insel, 24. kleines Nagetier, 25. niederes Lebewesen, 26. Gedichtart, 28. Gewürz, 29. Farbe, 33. Fluß in Sibirien, 35. persönliches Fürwort.

*

Worträtsel.

* * a * *	Stadt in Hannover
* a * * *	Münze
* * t * *	Raubtier
* i * a * ö *	Bittgebet
* * u * * *	Stadt in Schlesien
* d * * * *	Männlicher Name
* * l * * h * *	Stadt in Baden
* * * t *	Geigenbauer
* * i * *	Gewebe
* * * a *	Huftier

Die Sterne sollen durch Buchstaben ersetzt werden, sodaß Wörter von der angegebenen Bedeutung entstehen. Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter nennen ein Sprichwort.

*

Auszahlrätsel.

n n e d d a n e f l s r r s o m e d w e u
a o n n s h s d z l c s e s h c r t h h t
e a a r h t f e t n t u i l h e h c a r m h
l z n t t e i s e i c s n g h o k e t e a n
s i n u a g n

Durch Abzählen, wobei immer eine bestimmte Anzahl Buchstaben überschlagen werden muß, erhält man eine Strophe von Dach. Wieviel Buchstaben sind jedesmal zu überspringen? Mit dem wievielten Buchstaben wird begonnen?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Silbenrätsel: 1. Genie, 2. Ufer, 3. Taku, 4. Eden, 5. Wette, 6. Everest, 7. Revier, 8. Kloster, 9. Einigkeit, 10. Suppe, 11. Igel, 12. Narrenschiff, 13. Dollar, 14. Eger, 15. Innsbruck = Gute Werke sind eine Kette von Perlen. — **Schüttelreimrätsel:** Zum Abschied tat der blonde Jan die Mutter küssen; die Mutter spricht zu ihm: „Wirst auf den Kutter müssen!" — **Füllaufgabe:** Siccativ, Graziosa, Columbus, Beaumont, Herkules. — **Silbenergänzung:** Bedienung, Vorsänger, Fingerhut, Volksfreiheit, Ansichten, Verschwinden, Regenschirm, Voraussicht, Radierung, Eisenroth, Verträge, Runenschrift, Metalle = Die Sänger frei sich schwingen aus diesem Tränental. — **Besuchskartenrätsel:** Tänzerin.

Nr. 30. Samstag, den 24. Juli. Jahrgang 1926.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

*** Ausklang. ***

Es plündern mich die letzten Stunden.
Ich danke ab. Und überschau noch kurz das Leben.
Was hat es mir zur Ueberfahrt gegeben?
Es sind nur Wunden.

Mein Herz klingt aus. Ein stiller Klang.
Und schweigend träum' ich mich hinein
In dieses irdische Verlorensein,
Das Leben lang.

Ein Echo bin ich nur von all den Tönen.
Doch weiß ich eins: Ich werde wundermild gehalten,
Und ich muß meine Hände falten
Ueber all dem Sehnen. —

Gerhard Krause.

In der Kinderstube der Tiere.

Von
Fritz **Leukenthaler**, Innsbruck.

Erziehung und Unterricht sind nicht ein Vorrecht der Menschen; auch die Tiere kennen ein Erziehen und Unterrichten ihrer Jugend und gehen darin oft meisterlich zu Werke. Davon wissen uns schon die Naturforscher des Altertums zu erzählen, wie z. B. Aristoteles, der in seiner Naturgeschichte mitteilt, daß man eine Nachtigall gesehen habe, die ihr Junges unterwies. Er schließt aus dieser Tatsache, daß diesen Vögeln nicht alles angeboren sei, daß sie vielmehr ihren Gesang voneinander annehmen und ausbilden müßten. Plinius bemerkt zur Tatsache des Vogelunterrichts: „Die jüngeren lernen und erhalten die Liedabsätze, die sie nachahmen sollen; die Schülerin hört mit großer Aufmerksamkeit zu und singt dann nach. Der lehrenden Sängerin merkt man an, daß sie tadelt und der getadelten, daß sie verbessert." Selbst die Bibel kennt das Erziehen und Unterrichten der Tiere. Im Liede Mosis wird des Adlers gedacht, der seine Jungen aus dem Nest führt und fliegen lehrt. Es heißt dort: „Wie der Adler sein Nest aufregt, über seinen Jungen schwebet, seine Flügel breitet, sie nimmt, auf seinen Schwingen trägt, so leitete Jehova sein Volk." (5. Mosis, 32, 11.)

Die Raubtiere leiten ihre Jungen auch zum Fange an, wie z. B. bei Geiern und Falken wahrgenommen wird. Wenn ihre Jungen soweit sind, daß sie sich mit ihren Schwingen zu erheben vermögen, so bringen die Alten in ihren Krallen eine Maus, einen Sperling oder anderes herbei, um ihnen Unterricht im Erhaschen der Jagdbeute zu geben. Ein Herr de la Malle beobachtete einen männlichen und weiblichen Falken, die mit einem toten Sperling kamen, über dem Neste schwebten und ein ihre Jungen zum Auffliegen ermunterndes Geschrei ertönen ließen. Als sich diese erhoben, ließen jene den Sperling fallen, auf den sich sofort die Jungen stürzten, doch ohne Erfolg. Die ersten Versuche waren stets mißlungen; die Uebung wurde jedoch immer wieder aufs neue angestellt, bis die Jungen den Vogel, den sie nicht eher verzehren durften, im Herabsinken erhascht hatten. Weiterhin brachten die Alten lebende, doch mehr oder weniger verletzte Vögel, endlich, nachdem auch diese Jagd eingeübt war, ganz unverletzte; wenn die Jungen auch diese zu fangen gelernt hatten, dann war der von Stufe zu Stufe methodisch fortschreitende Unterricht zu Ende gebracht.

Auf eine ähnliche Weise verfährt die Katzenmutter. Sie bringt erst eine lahm und matt gemachte Maus und ermuntert ihr Kätzchen, darauf Jagd zu machen; will die Maus auffspringen, dann springt die Alte darauf los, hindert ihre Flucht und bringt sie in den Zustand, in dem sie von dem Kätzchen vollends getötet werden kann.

Der Adler nimmt nach einem Beobachter, namens Daubenton, seine Jungen auf den Rücken und macht sie mitten in der Luft von sich los, damit sie im Fluge üben; ist aber sogleich bei der Hand, um sie zu unterstützen, wenn sie noch nicht kräftig genug sind. Ein älterer Naturforscher, namens Lenz, sah einst fünf Raubvögel, zwei Alte und drei Junge, in schönen Kreisen und Schwenkungen schweben. Er lauerte vergebens zwei Stunden lang, um eines der Tiere zu erlegen. Dabei bemerkte er, wie die Alten öfters über die Jungen emporschwebten und ein Stückchen Fleisch ausspieen, das die letzteren jedesmal mit großer Gewandtheit aus der Luft schnappten.

Die Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit der Tiere erstreckt sich manchesmal nicht bloß auf die Jungen, sondern auch auf andere Tiere, wie es häufig an Kranichen beobachtet wird. Dieser Vogel gehört mit zu den seelisch hochstehenden Köpfen des Tierreichs und besitzt ein richtiges Ordner-, Aufseher- und Herrschertalent. Er offenbart angeborene Neigung, ja Leidenschaft, zu regieren, zu lehren, zu ziehen und zu züchtigen, alles in Ordnung zu halten, auch selbst die, ein gutes Beispiel zu geben. Der Kranich übertrifft in seiner geistigen und moralischen Anlage und Befähigung den Adler und den Löwen, die sonst als Könige der Tiere gelten, und wäre deshalb wohl eher passend, diesen Herrscherposten einzunehmen, als diese mehr körperlich ausgezeichneten Monarchen im großen Tierreich.

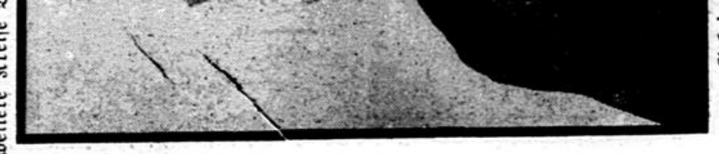
„Diese Vögel", schreibt Oken, ein älterer Naturforscher, über die Kraniche, „werden außerordentlich zahm. Sie gehen mit den Gänsen auf das Feld, hüten und verteidigen die Herde und bringen sie abends wieder in den Stall." In Brehms, des berühmten Naturforschers, Zeitschrift Ornis finden sich in den ersten drei Heften die Beobachtungen des Freiherrn von Seiffertitz mitgeteilt, dessen Kranich einen wahren Erziehungsfanatismus besaß und zeigte. Der glückliche Besitzer dieses zoologisch berühmten Vogels berichtet: „Mein Kranich maßt sich die Herrschaft über alle Tiere des Gutes und des Dorfes an und führt über sie ein strenges, jeder Art von Unordnung und Zwietracht energisch entgegentretendes Regiment. Besonders auf dem Gute macht er den Aufseher; bei der Herde vertritt er die Stelle des Hirtenhundes; junges Vieh, das nicht nach Hause gekommen, holt er des Abends ganz allein vom Felde und treibt es in den Stall. Er nahm ein Weibchen, das man ihm zubrachte, freundlich auf, führte es herum, lehrte es tanzen und gab ihm, wenn es sich ungeschickt benahm, Schnabelhiebe. Selbst in einer Schar von wilden Kaninchen wollte er einmal eine solche Rolle spielen, sie seine Künste lehren, sie gleichsam kultivieren und weiter bilden, was sie aber übel aufnahmen, weshalb er oft blutig und mit zerzausten Federn nach Hause kam." — Als ein geschossener Kranich einmal im Hofe mit dem Messer vom Blute gereinigt wurde, geriet der meine in den äußersten Zorn, versetzte Schnabelhiebe und war fortan nicht mehr zu bewegen, an diesem Ort sein Futter zu holen. Er besuchte den ganzen Sommer hindurch bald das junge Vieh, bald die Herden des Dorfes und hütete sie stundenlang, sodaß kein Stück über die Grenze durfte. Als einst zwei fremde Ochsen in den Garten kamen, trieb er sie hinaus, wiewohl sie sich ihm stark widersetzten. Unter dem Geflügel leidet er keinen Streit; bei der geringsten Fehde ist er als Schiedsrichter bei der Hand und bringt die gebührenden Strafen in Anwendung; doch macht er dabei gewisse Unterschiede. Pferde und Schafe bekommen derbe Schnabelhiebe; Enten und Hühner werden schonender behandelt, als Gänse und Truthühner. — Merkwürdig war an diesem Kranich noch, daß er sich freiwillig dem Bullochsen des Gutes unterwarf und ihm Ehrfurcht und Ergebenheit bezeigte. Er begleitete ihn auf die Weide, besuchte ihn im Stall, stand aufgerichtet neben ihm, als wenn er seine Befehle erwartete, und behandelte ihn völlig als seinen Vorgesetzten. War der Ochse im Hofe unter anderem Vieh, so machte der Kranich seinen Adjudanten, ging zwei Schritte hinter ihm her, tanzte oft um ihn herum, machte ihm Verbeugungen und benahm sich so drollig, daß es nicht ohne Lachen anzusehen war. Dabei war es nicht persönliche Zuneigung, was den Kranich zum Bullochsen in dieses Verhältnis brachte; denn beim Abgehen eines solchen Tieres übertrug der Vogel seine Verehrung und Anhänglichkeit auf dessen Nachfolger, sodaß dadurch kund ward, wie er im ansehnlichen Tier gleichsam nur eine oberste Macht anerkannte, der auch er sich beugen wollte. Dadurch offenbarte dieser wunderbare Vogel seine Erkenntnis von der notwendigen Unterordnung seiner selbst unter ein gebietendes Wesen, nachdem er sich für das Gleiche von anderen verlangt und erzwungen hatte. Er starb auch als Opfer seiner angenommenen Erziehungspflicht; denn er wurde im Stalle von einem Mastochsen, den er zur Raison bringen wollte, niedergestoßen und es gelang nicht, ihn wieder herzustellen, sodaß er einging."

Dieses wunderbare Beispiel tierischer aktiver Erziehungsfähigkeit läßt uns erkennen, daß im Seelenleben der Tiere noch viel Rätselhaftes verborgen ruht und wir alle Ursache haben, mit der Annahme tierischer Geistlosigkeit vorsichtig zu sein. Die fleißige Tierbeobachtung wird sicher mit der Zeit auch die Höhen und Abgründe der Tierseele erschließen und uns die Tierwelt in jenem wirklichen geistigen Werte erkennen lernen, der ihr zukommt. Dumme Tiere gibt es sicher nicht, wohl aber solche, die dem Menschen ein Vorbild geben als Herrscher und Beherrschte in ihrem Geistesland, wie unser Erziehungsfanatiker im Tierreich, der Kranich.

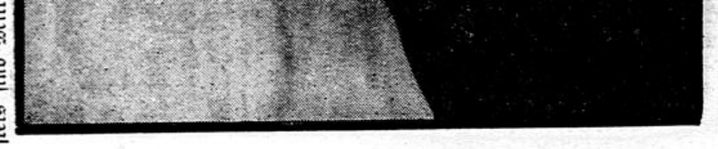
Eines der sonderbarsten und ergötzlichsten Bilder aus der Kinderstube der Tiere sei noch zum Schluß angeführt, das des Pestun, der im wilden Bärenleben eine wichtige Rolle spielt. Die Bärin wirft in der Regel zwei Junge, ein Männchen und Weibchen, und zwar im Januar oder Februar in ihrer Höhle. Diese Jungen führt sie dann im Laufe des Sommers überall mit sich herum; im Herbst aber entläßt sie das junge Weibchen und behält bloß das junge Männchen bei sich. Das Letztere nun muß ihr, wenn sie im nächsten Jahre abermals Junge geboren, als Kinderwärterin dienen. Es folgt ihr überall nach, verrichtet allerlei kleine Dienste, trägt die

75 Jahre

Als vor 75 Jahren ...
...litischen Charak...
...war es noch ein...
...erwachsende Jug...
...gann. Beschei...
...gestellt. Aber ...
...auch die Schule ...
...aus der kleinen ...
...schule, die zu be...
...in Preußen geh...
...hervorgegangen ...
...eine führende ...
...alten Schülern ...
...Oberrealschule ...
...dung erarbeitet ...
...ersten Anfänge ...
...Jahre aus eigen...
...lebt keiner mehr...
...Schüler, der sic...
...findet, nicht nur...
...verlebten Jung...
...wird auch die Sch...
...seiner alten Sch...
...weitere Kreise ...



Geheimrat ...
...der vor 75 Jah...
...ihre Augen auf...
...die neben dem ...
...gehrtelang das ...
...wesen ist.
Mutter und ...
...fendste Bild für ...
...in den ersten S...
...gen begannen ...
...denn die Mutte...
...ersten Ausstatt...
...heiten hatte es ...
...das zarte Wes...
...stets sind Mitt...



Zeiten der ...
...dem Sprößling ...
Um die Mi...
...der Prozeß in ...
...Agrar- zum ...
...Industrie fo...
...breiter Fuß ...
...berungen nicht...
...neue Zeit — ...
...Zwei höhere ...
...dann schon: bi...
...Aber beide ...
...außerdem ...
...Schule realen ...
...gung letzte ...
...bekannt steht ...
...mit über Sch...
...folge. Schwe...
...gener Gewerb...
...sich an die m...
...Bochum zu b...
...den Städte ...
...für ihre Jug...
...ziehung noch ...
...Jahrhunderte ...
...schule blieb ...
...many, die beid...

Jungen durch die Bäche, Sümpfe und beschwerliche Stellen hin, sucht ihnen das Futter und so weiter. Ist es nachlässig in seinem Dienste, dann wird es von der Mutter regelrecht gezüchtigt. In Rußland und Sibirien führt daher das einjährige Männchen den Namen Pestun, das heißt Kinderwärter.

Von der mütterlichen Erziehungsstrenge der Bärin war einmal ein Hirt im Uralgebirge Augenzeuge und erzählte das Gesehene dem Professor der Zoologie an der Universität zu Kasan, namens Dr. Eversmann, der einen Bericht hierüber hinterlassen hat. In diesem steht: „Eine Bärin kam mit ihren zwei Jungen und ihrem Pestun an einen großen Sumpf. Der Pestun trug eines der Jungen willig auf dem Rücken hinüber ans andere Ufer und kehrte dann zurück, um so auch das zweite hinüber zu schaffen, doch schien er bereits ermüdet und verdrossen zu sein. Mitten im Sumpfe ließ er das kleine Tier fallen und nur auf das Gebrüll der Mutter nahm er es wieder auf und brachte es ins Trockne. Nun kam die Mutter nach und ohrfeigte den Pestun mit ihren Vordertatzen dergestalt, daß er nicht imstande war oder sich nicht getraute aufzustehen. Die Bärin hielt also eine sehr strenge Kinderzucht, ein Vorbild für manche menschliche Kinderstube!

So zeigt uns das Leben der Tiere, daß sie auch eine aktive Erziehungsfähigkeit besitzen und darin Meisterliches leisten als Lehrer und Erzieher in der Kinderstube der Tiere.

Zwei alte Reime.*)

Wer allzeit bei dem Ofen sitzt,
Grillen und die Hölzlein spitzt,
Und fremde Lande nicht beschaut,
Der ist ein Affe in seiner Haut.

Hab' ich kein Bettelein,
Schlaf' ich auf Stroh,
Sticht mich kein Federlein,
Beißt mich kein Floh.

*) Bücherwurm (Einhorn-Verlag, Dachau).

Vom Reisen.

Von
Reinhold **Braun**.

„Leben ist Reisen", sagt der Christ. Mit größerem Recht sagt man: „Reisen ist Leben!"
Eine Reise ist ein Trunk aus der Quelle des Lebens.
Hebbel.

„In den meisten Fällen heißt reisen sich ärgern!" also spricht Theodor Fontane.

Es gibt allerdings Menschen, die ganz mit dem Dichter in diesem Falle einmal übereinstimmen, wenn sie auch sonst allzusehr den Widerspruch lieben. Eben darum stimmen sie mit ihm überein, weil sie auch auf der Reise nur immer Widerspruchsgeist sind. Und das ist ein schlechtes. Da möchte ich gleich ein anderes Wort unseres Dichters anführen: „Gute Lebensart schreibt vor, auf Reisen nicht zu tadeln!" Und an anderer Stelle spricht er von den leberkranken Nörglern, die sich zu Hause eine Vortrefflichkeitsschablonie zurechtgemacht haben und über alles verstimmt sind, was davon abweicht.

Auf der Reise zeigt sichs oft am unmittelbarsten, wes Geistes Kind einer ist. Wie du auf der Reise bist, so bist du! Der Mensch steht da aus seinem alten Kreise hinaus gestellt in ein Neues, mit dem er sich irgendwie in Einklang zu bringen hat. Und dazu gehört guter Wille und rechte Lebensart. Ein gutes Rezept, das man sich vor Beginn der Reise selbst verschreiben sollte, heißt: „Nicht ärgern! Und noch einmal: Nicht ärgern!" Man kann es sich in sein kleines Reisetagebuch gleich auf die erste Seite schreiben!

Eine Reise, die man zu seiner Erholung unternimmt, soll immer eine Reise nach der Sonne sein! (In diesem Jahre ein wenig schwer! Aber nicht ganz unmöglich, wenn man vor allem an die Innensonne denkt!)

Diese Reise nach der Sonne ist die Probe aufs Exempel deiner Lebenskunst. Und je mehr Sonne du im Innern gewinnst aus den Stunden der Ruhe trotz Regen und allerlei Schatten, je höher stehst du in der Kunst, das Leben zu leben! So ein trutziges Dennoch! ist wie ein blanker Schild, der selbst leuchtet und anderen Menschen Leuchten ins Herz schenkt. Eine Reise soll auch ein Lebensdienst sein an dir. Und es wird deinem Leben am meisten gebient, wenn du dem Leben anderer in Freude hier und dort dientest! Dazu wirst du nicht zur bloßen Reisebekanntschaft! — Nein, alles Mißmut willenskräftig bei Seite geschoben und die Sonnenworte Hebbels über die Stunden gestellt!

Reisen ist Leben! Wird es dir wirklich zum Leben! Dient es der inneren Erhöhung und Vertiefung deiner Seele! Wird es dir zum Trunk aus der Quelle! Wer sich mißmutig über eine Quelle neigt, der schändet sie. Jede Quelle will ein fröhliches, dankbares Gesicht! Leben trinken! Heiter, herzlich! Wirklich einmal herausgestellt aus dem Alten ins Neue, Freie! Von neuem Kreise sich umschwingen lassen, offen Herz und Auge! Und immer bei allem bedenken: Es ist nichts vollkommen in der Welt, auch nicht auf der schönsten Reise! Sich menschlich schicken! Reise ist höhere Ebene und soll es nicht nur nach außen hin sein. Das Innere bleibt auch hier das Entscheidende und das zuletzt Ausschlaggebende! Mißmut verdirbt den Appetit auch am Schönsten, was uns geboten wird! Das Auge sonnenhaft vom Herzen her, und deine Reise wird zu einer Kette reiner Freuden auch im bescheidensten Winkel, den du dir aussuchtest, vielleicht aus Mangel an Geld, vielleicht auch, um wirklich Ruhe zu haben und der lärmenden Zivilisation auf ein paar Wochen entlaufen zu sein! So ists: Wer reisen will, muß auch die Kraft und den Frohmut des Entlaufens kennen! Alles einmal dahinten lassen! Ohne Kette sein und ohne Ballast der Mode und alles Sonstigen, was uns zum Ballast wurde! Einmal so ein Stück Feuerbachs Hirtenjunge sein! Der Natur zurückgegeben! Und dann: eine Reise darf nicht allzu lang sein! Kürze macht auch hier die Würze! Reise ist Extrakt des Lebens! Hebbel schreibt an seine Frau: „Eine Reise müßte wie das Champagnertrinken nicht zu lange dauern!" — Das wird immer das Entscheidende für deine Reise sein: Willst du zum Leben oder zum Abenteuer! Darin zeigt sich, wer du bist! Willst du deine Seele stark und freudig für den Lebenskampf machen oder willst du deine Luft an der Oberfläche erhöhen! Ideal oder Materie!

Lerne immer, mehr zum echten Leben zu reisen, immer mehr nach der Sonne!

Gebet.

Laß mich, Gott, in dieser Zeit besteh'n,
Die so voller Leid und Not und Sorgen. —
Gabst du heut' mir Halt, schenk mir ihn morgen. — —
Laß mich, Gott, in dieser Zeit besteh'n!

Ach, die Seele ist so zag und müd'
Und Verzweiflung will das Herz umkrallen.
Laß mich, Gott, besteh'n — laß mich nicht fallen! —
Ach, die Seele ist so zag und müd'.

Dunkle Nacht brach über mich herein
Und kein Morgenlicht mag mich beglücken,
Nun mich Not und Sorgen schier erdrücken. —
Dunkle Nacht brach über mich herein.

Schenke du mir deiner Huld Geleit! —
Wege geh' ich, niegekannte Wege;
Ueber Abgrundtiefen führen schmale Stege. — —
Schenke du mir deiner Huld Geleit!

Sieh', nun lieg ich vor dir im Gebet
Mit den Brüdern, mit den Schwestern allen:
Laß mich, Gott, besteh'n — laß mich nicht fallen! —
Sieh', nun lieg ich vor dir im Gebet. — —

E. Achenbach, Bochum.

Tiefe und Länge des Schlafes.

Immer wieder geht durch die Presse die Mitteilung, daß dieser oder jener Gelehrte mit sehr wenig Schlaf auskam oder daß sich Studenten einer amerikanischen Hochschule das Schlafen beinahe ganz abgewöhnen wollen. Auf die Dauer kommt natürlich kein Mensch ohne Schlaf aus, aber alle Erfahrungen weisen darauf hin, daß die Tiefe des Schlafes für die Erquickung des Körpers bei weitem wichtiger ist als seine Länge. Fechner sagt: „Dein Wachsein von heute verdankst du deinem Schlaf von gestern; je tiefer du heute einschläfst, um so muterer wirst du morgen erwachen, und je munterer du gewacht hast, um so tiefer wirst du morgen schlafen." An der verschiedenen Tiefe des Schlafes liegt es, daß das Schlafbedürfnis, worunter wir gewöhnlich nur die Länge des Schlafes verstehen, nicht nur bei den einzelnen Menschen, sondern auch bei den Tieren verschieden ist. Der Hund braucht sehr viel Schlaf, aber sein Schlaf ist lange nicht so tief wie der des Menschen; denn beim leisesten Geräusch schlägt er an, und diese Eigenschaft bestimmt ihn zum Wächter des Hauses. Die Vögel brauchen im allgemeinen wenig Schlaf. — Brehm führt ein Beispiel dafür an, daß es Menschen gibt, die die Länge des Schlafes durch die Tiefe ersetzen können, wenn die Umstände es erfordern. Ein Bäckermeister, der tagsüber schwere körperliche Arbeit zu leisten hatte, schlief nur des Nachts von 10 bis 1 Uhr im Bett; dann stand er auf, arbeitete eine Stunde lang für den Gesellen vor, um dann noch von 2 bis 3 Uhr sitzend auf dem Sofa zu schlafen. Diese Schlafenszeit genügte ihm vollkommen. Der Schlaf im Bett war jedoch so tief, daß der Mann, als einmal um 12 Uhr nachts Feuer ausbrach, nicht erweckt werden konnte, sondern aus dem gefährdeten Zimmer fortgetragen werden mußte; er schlief bis 1 Uhr ohne Unterbrechung!

Darf der Mann die Briefe seiner Frau öffnen?

Juristische Plauderei von Staatsanwalt a. D. Dr. **Kirchhoff**.

In der Frage, ob der Mann die Briefe seiner Frau öffnen darf, gehen die Meinungen der Juristen auseinander. Eine Anzahl der Gerichte und auch einige Rechtslehrer vertreten den Standpunkt, daß der Mann das Recht zur Oeffnung der Briefe seiner Frau habe und zwar aus einem doppelten Grunde: als Hausherr und kraft ehelicher Gewalt. Indessen kann man diese Ansicht keineswegs teilen. Die eheliche Gewalt, die dem Mann nach den alten bürgerlichen Gesetzen zustand, besteht heute nicht mehr. Nach den Bestimmungen unseres jetzigen Gesetzbuches bekleidet der Mann lediglich die Stellung als Hausherr, als Familienoberhaupt. Er hat das Entscheidungsrecht in allen das eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten, z. B. Festsetzung des Wohnsitzes, Erziehung der Kinder, Zusammenleben usw. Niemals gehört aber dazu die Befugnis, einen an die Frau gerichteten Brief zu öffnen. Es läßt sich ja garnicht sagen, ob der Inhalt des Briefes überhaupt das gemeinsame Leben der Eheleute überhaupt berührt. Und selbst, wenn das der Fall wäre, könnte man dem Mann das Recht, die Briefe zu öffnen, nicht zugestehen. Nur darüber darf er entscheiden, wie sich die Frau zu dem nach der Oeffnung bekannt gewordenen Briefinhalt stellen soll.

Damit, daß der Mann unter allen Umständen vollen Einblick in sämtliche Beziehungen seiner Frau erhalten müsse, weil er das Recht habe, alle Störungen des ehelichen Lebens zu verhindern, läßt sich, wie es vielfach geschieht, die gegenteilige Ansicht schon gar nicht begründen. Denn dann müßte man billigerweise auch der Frau das Recht zur Oeffnung der für ihren Mann bestimmten Briefe zubilligen. Wer aber möchte das befürworten? Die Folge würde eine fortwährende Spionierei gegenseitig sein, die dem ehelichen Frieden umgekehrt nicht förderlich wäre, ihn vielmehr störte. Die Ehe soll auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen beruhen. Dann kann jeder Ehegatte es ruhig mitansehen, wenn der andere einen Brief erhält, ohne ihn dem anderen zu lesen gegeben zu haben.

Was für die an die Frau gerichteten Briefe zu sagen ist, gilt natürlich auch für die Briefe, die sie selbst an Dritte schreibt. Auch dann hat der Mann niemals das Recht, die Briefe eigenmächtig zu öffnen Er darf lediglich der Frau verbieten, einen Brief, der eine gemeinsame eheliche Angelegenheit gegen seine Entscheidung behandelt, zu schreiben oder abzuschicken. Daran hindern kann er sie jedoch nicht.

Auch wenn der Mann seine Frau im Verdacht irgendeiner strafbaren Handlung hat und Beweise dafür in ihrem Briefwechsel zu finden glaubt, wird er nicht selbst die Briefe erbrechen dürfen, sondern nur Beschlagnahme und Oeffnung durch den Richter oder den Staatsanwalt erreichen können.

Der Mann macht sich nach alledem, wenn er Briefe seiner Frau öffnet, ohne ihr Einverständnis dazu zu besitzen, ebenso wie jeder andere, der nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmte Briefe vorsätzlich und unbefugt aufmacht, der Verletzung des Briefgeheimnisses schuldig und kann nach § 299 R. Str. G. B. mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden. Die Strafverfolgung tritt allerdings nur auf Antrag des anderen Ehegatten ein.

Vorläufer des Patty-Case.

Aus der Geschichte des Handtäschchens.

Schon in alten heidnischen Gräbern hat man kleine Gebilde gefunden, die man bei näherer Untersuchung als eine Art Täschchen erkannte. Vermutlich trugen die Frauen jener Zeit solche Täschchen in ihren Gewändern verborgen, um allerlei notwendiges kleines Gerät immer bequem bei der Hand zu haben. Im frühen Mittelalter trug man die Handtäschchen schon ganz allgemein. Sie hingen an feinen Riemen oder an farbigen Schnüren am Gürtel des Kleides und enthielten Nähzeug, Riechfläschchen und als „Parfüm" oft auch stark duftende Gewürze. Außerdem befand sich im Gürteltäschchen gewöhnlich noch ein kleines Beutelchen, das etwas Geld zum Verteilen von Almosen enthielt. Mit der Zeit wurden die Handtaschen immer beliebter, und im 14. und 15. Jahrhundert machten sogar die Männer die Täschchenmode mit. Diese hatte zur Folge, daß die Täschchen immer schöner und kostbarer hergestellt wurden. Gewöhnlich bestanden sie aus feinem Leder, oder gewebtem Stoff, wurden aber auch aus Seide, mit prächtigen Stickereien verziert, angefertigt und oft auch mit Edelsteinen benäht, sodaß ein solches Täschchen manchmal ein kleines Vermögen kostete. Es dauerte denn auch gar nicht lange, bis eines Tages ein Gesetz erlassen wurde, das den allzu großen Täschchenluxus untersagte. An diesen Täschchen des späteren Mittelalters findet man übrigens gelegentlich auch schon verschließbare Bügel angebracht. Aus diesen Gürteltäschchen entwickelte sich im Laufe der Zeit der „Ridikül", der Stoffbeutel, den man in verschiedenen Größen am Arm hängend, trug.

10 Gebote für Frauen.

1. Hausfrau, bereite deinem Manne ein sauberes, freundliches, gemütliches Heim! Wenn er sich daheim recht wohl fühlt, geht er nicht ins Wirtshaus.
2. Sei selber stets freundlich und heiter — der Sonnenschein des Hauses!
3. Wenn dein Mann müde von der Arbeit heimkommt, so plage ihn nicht regelmäßig mit der Aufzählung kleinlicher häuslicher Sorgen!
4. Halte dem heimkehrenden Manne pünktlich das Essen bereit!
5. Koche gut und schmackhaft! Denn wenn ihm das Essen zu Hause schlecht schmeckt, dann um so besser das Bier in der Kneipe.
6. Gehe mit Salz, Pfeffer und sonstigen Gewürzen recht sparsam um! Denn sie reizen bekanntlich den Durst.
7. Koche viel Gemüse, Milch-, und Eierspeisen, namentlich auch viel Obst.
8. Zeige Interesse an allem, woran dein Mann Interesse hat. Höre ihn gern von seiner Arbeitsstelle, von seinen Geschäften erzählen, bespricht mit ihm, wenn er es liebt, politische Tagesereignisse!
9. Sollte dein Mann zu spät nach Hause kommen, dann — schweige, schweige, schweige! Stelle ihn erst zur Rede, wenn er ruhig geworden ist, aber dann auch in Ruhe und Geduld.
10. Gehe mit deinem Manne und den Kinder, wenn eben möglich, gemeinsam spazieren, in den Wald, das tut allen gut.

Heimatpflege

Die Dörfer Westfalens.

Von
Dr. W. **Schäfer**, Wanne.

Die Siedlungsform wird nicht durch Landschaft, Wirtschaftsform und Bauart allein bestimmt, sondern auch durch die besitzrechtliche Gliederung der Feldflur. Das germanische Dorf ist genossenschaftlich gebaut und verwaltet, aber Haus, Hof, Garten und Ackerland sind Privateigentum. Die gesamte Dorfmark zerfällt in Gewanne. Ursprünglich wurde jedes Gewann in so viele Teile geteilt, wie es Bauern im Dorf gab. Die einzelnen Teile, Hufen genannt, wurden dann verlost. Der einmal erloste Anteil blieb Eigentum eines jeden. Die Zeit des Säens und Erntens wurde gemeinsam bestimmt, weil die Zufuhr zu den fernen Feldern nur über unbebaute nahe möglich war. So bestand ein Flurzwang. Die Wohnplätze der Markgenossen sammeln sich inmitten des Gemeindebesitzes. Das alte Einzelhofsystem äußert sich noch in den regellosen Anlagen der Hofstätten weiter. Durch Erbteilung, Veräußerung oder Aufteilung von Urboden entsteht ein Stand von Kleinbauern, der durch Anlage neuer Wohnstätten die Häuser immer enger zusammendrängt. Anderorts haben Gründe der Sicherheit es ratsam erscheinen lassen, die Höfe näher aneinander zu legen, oder günstige Verkehrslage hat eine dichtere Bebauung bewirkt. So entstand allmählich eine Gruppensiedlung von Einzelhöfen, bei der das Freigelände immer kleiner wurde, bis es in gebirgigen Gegenden, wo die örtlichen Verhältnisse oft zur äußersten Ausnutzung des Geländes zwangen, völlig aus der Siedlung verschwand.

Durch Zusammenrücken der Höfe entsteht unwillkürlich eine innere Platzanlage, die wohl den Kern der Siedlung darstellt. Die Regellosigkeit des Ortsbildes ist durch den Weg beeinflußt, der als größere Verbindungsstraße dadurch für den Dorfplan erhöhte Bedeutung gewann, daß die anderen Wege in Abhängigkeit von ihm gerieten. Andererseits zwang aber die willkürliche Hofanlage, den Weg in vielfachen Windungen durch den Kern des Dorfes zu gehen. Dies ist der Grundplan des Haufendorfes. Wegen der Gewanneinteilung bietet der Plan des Haufendorfes, wenn die Flur noch nicht berichtigt ist, mit seinen Gehöften und Ackerstücken der Feldmark ein schachbrettartiges Bild. Typische Ausbildungen dieser Art sind Mettingen, Hille, Südlohn, Wollbeck und Drensteinfurt.

Häufig haben sich die Haufendörfer um einen festen Kern gelagert, der heute noch deutlich zu erkennen ist. Den Mittelpunkt dieses Kernes bildet häufig eine Kirche, die oft auf einem erhöhten Platze liegt und so auch im Bilde den Mittelpunkt der Siedlung betont. Umgeben ist die Kirche von einem freien Platze, um den sich die Häuser, oft durch Vorgärten vom Kirchplatze getrennt, scharen. Vom Kirchplatze gehen die Wege aus, je größer das Dorf, um so mehr. Beispiele hierfür haben wir in Westerkappeln, Neuenkirchen, Ammelon, Wulfen, Brunskappeln. Oft bildet auch eine Burg den Kern, wie bei Grevenstein und Hirschberg.

Einzelne Haufendörfer haben eine ausgesprochene Ringform. Inmitten dieses Ringes liegen dann gewöhnlich die Kirche oder ein Anger. Hierher gehört Westerkappeln, Ammelon, Wulfen, Alt-Schermbeck, Marl und Sporke.

Die bei weitem größte Zahl der Haufendörfer liegt im nördlichen Teil der Provinz. In der Münsterschen Bucht und auf der Paderborner Hochfläche ist das Haufendorf vorherrschend. Im westlichen Teile der Bucht sind nur der Kreis Borken und das Industriegebiet ausgeschlossen. Im Kreise Borken ist das Haufendorf noch mit 46 Prozent vertreten. Die Moor- und Heideflächen mit ihrem Einfluß auf den Verkehr, die späte Kultivierung dieser ungünstigen Landstriche prägt sich in dem Ueberwiegen der Straßendörfer aus. Im Industriegebiete sind viele Dörfer erst durch die Industrie geschaffen. Die Industrie ist aber an den Verkehr gebunden, und somit ist es erklärlich, daß hier die Haufendörfer nur 30 Prozent ausmachen. Ein Gebiet mit sehr geringem Prozentsatz an Haufendörfern, etwa 20 Prozent, bildet der südliche Teil der Münsterschen Bucht. Der große Waldreichtum, der vielfach nicht gute Boden ließen hier vorzüglich nur an Verkehrspunkten Siedlungen entstehen. Die Entstehungsursache kommt aber in der Dorfform stets zum Ausdruck. Die Kreise Paderborn und Warburg haben fast gleichviel Haufen- und Straßendörfer. Beide Kreise bilden der Lage nach den Uebergang von den Kreisen mit vorherrschendem Straßendorf, Beckum, Warendorf und Wiedenbrück, zu den Kreisen mit überwiegendem Haufendorf Büren und Höxter.

Wo unter der wachsenden Bedeutung des Dorfweges ein neues Prinzip für die Siedlungen heranreifte, das der Zwanglosigkeit und Willkür des Haufendorfes ein Ende bereitete und einen ganz neuen Grundplan für die dörflichen Siedlungen schuf, entstand das Straßendorf. Das Straßendorf bildet ursprünglich eine einzige, ziemlich gerade gezeichnete Straße, an der die Gehöfte dichtgedrängt stehen. Es hat annähernd die Form eines Rechtecks, an dessen beiden Schmalseiten die einzigen Eingänge liegen. Rechtwinklig zur Straße erstrecken sich die vom Hause zum Acker führenden Fahrwege, parallel der Straße aber dienen schmale Fußpfade an der Feldseite der Gehöfte dem nachbarlichen Verkehr. Durch Ausbau an einem Seitenwege ist die Dorfstraße nicht selten starkwinklig umgebogen. Vielleicht verdankt das Straßendorf — wenigstens in seiner enggebauten Form — seine Entstehung Sicherheitsgründen. Typische Straßendörfer in Westfalen sind z. B. Ramsdorf, Waderloh, Ottbergen und Willebadessen.

Wo zwei oder mehrere Straßen sich kreuzen, findet man häufig einen Dorfkern, von dem die bebauten Straßenzüge ausstrahlen. Dieser Kern bildet sich auch hier vielfach um einen Anger, auf dem dann meist die Kirche steht. Beispiele hierfür sind Schöppingen, Everswinkel, Ammelsbüren, Raesfeld, Halver und Kierspe. Dieser Kern läßt die Vermutung aufkommen, daß es sich hier ursprünglich vielfach um Haufendorfanlagen, eben diesen Kern handelt, und daß erst mit dem Wachsen des Dorfes die Form des Straßendorfes sich herausbildete, den Hauptzügen des Verkehrs entsprechend. Manche Straßendörfer haben auch eine Grundrißform, die auf planmäßige Anlage schließen läßt, indem parallele Straßenzüge zu den ursprünglichen hinzutreten, die das ganze Gebiet in Rechtecke teilen. Dorfformen dieser Art sind z. B. Vörden, Wünnenberg und Bilstein.

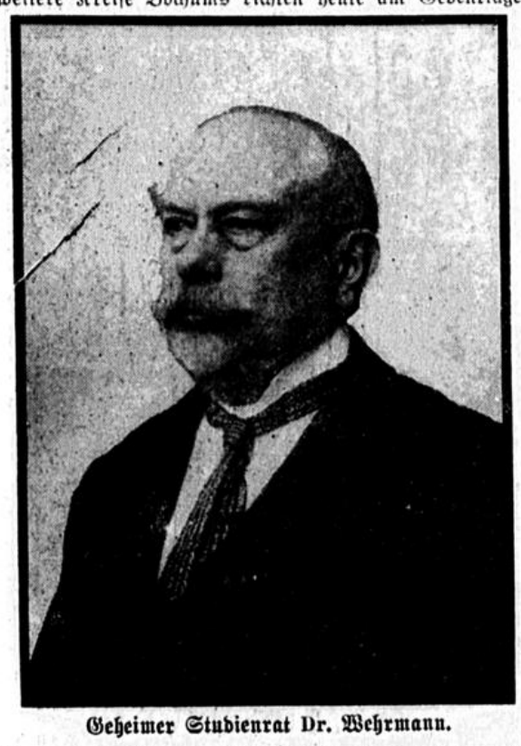
Hauptverbreitungsgebiet der Straßendörfer in Westfalen sind die südlichen Kreise des Regierungsbezirkes Arnsberg. Hier entfallen auf diese Dorfform über 50 Prozent. In den drei südlichsten Kreisen geht der Prozentsatz sogar über 90 Prozent und erreicht im Kreise Siegen mit 98 Prozent den Höhepunkt.

Eine Abart des Straßendorfes ist das Reihendorf. Es besteht aus einer einzigen Straße, an der hüben und drüben, in gleichmäßiger Achsen- und Frontstellung die Gehöfte aufgereiht stehen. Die Häuser können aber auch zu beiden Seiten eines Baches längs der Talsohle liegen. Vielfach reihen sie sich nur an einer Seite der Straße auf, während an der anderen Seite ein Fluß, ein Sumpf, Wald oder Ackerland liegt. Derartige Dorfformen haben wir in Beller, Nateln, Mathmese, Rehsiepen und Husten, zweireihige dagegen in Kabel und Hagen (Kreis Arnsberg).

Das beherrschende Bauwerk im Dorfe ist die Kirche. Sie ist für die Siedlung ein architektonischer Mittelpunkt, der sie zusammenhält. Dieser natürliche Mittelpunkt schafft eine Gliederung sowohl innerhalb des Dorfes als auch nach außen hin. In der Ebene kommt dies noch nicht so zum Ausdruck wie im Gebirge, wo, gegenüber der Linie der Bergzüge, der Ort im Gelände verschwinden würde, wenn nicht der hier mit innerer Berechtigung recht hohe Kirchturm ein ästhetisches Gegengewicht schaffte.

75jähriges Bestehen der Oberrealschule in Bochum

Als vor 75 Jahren die erste höhere Schule realistischen Charakters in Bochum errichtet wurde, da war es noch ein kleines Städtchen, in dem eben die erwachende Industrie die Schwingen zu regen begann. Bescheiden war der Anfang, das Ziel noch eng gesteckt. Aber mit dem Wachstum der Stadt nahm auch die Schule eine aufwärtssteigende Entwicklung, aus der kleinen Gewerbeschule erwuchs die Oberrealschule, die zu den bedeutendsten Anstalten dieser Art in Preußen gehört, und aus der zahlreiche Männer hervorgegangen sind, die heute im öffentlichen Leben eine führende Stellung einnehmen. Wem von den alten Schülern ist bekannt, daß er sich an der ältesten Oberrealschule Westfalens seine höhere Allgemeinbildung erarbeitet hat? Von der Generation, die die ersten Anfänge der Schule im Beginn der fünfziger Jahre aus eigenen Anschauungen kennen gelernt hat, lebt keiner mehr. Um so mehr wird mancher alte Schüler, der sich heute in gesicherter Stellung befindet, nicht nur der eigenen, in der Oberrealschule verlebten jungen Jahre gern entsinnen, sondern er wird auch die Geschichte der Jugend und Werdenszeit seiner alten Schule mit Anteilnahme verfolgen. Auch weitere Kreise Bochums richten heute am Gedenktage



Geheimer Studienrat Dr. Wehrmann.

der vor 75 Jahren erfolgten Gründung der Schule, ihre Augen auf die höhere Schule in der Goethestraße, die neben dem Gymnasium im besonderen Maße jahrzehntelang das Sorgen- und Pflegekind der Stadt gewesen ist.

Mutter und Kind — das ist eigentlich das treffendste Bild für das Verhältnis von Stadt und Schule in den ersten Jahrzehnten ihres Wachsens. Die Sorgen begannen schon, ehe das Kind in die Welt trat, denn die Mutter war arm und konnte die Kosten der ersten Ausstattung kaum tragen. An Kinderkrankheiten hatte es nicht gefehlt, und oft schien es, als ob das zarte Wesen in den letzten Zügen liege. Aber stets sind Mittel und Wege gefunden worden, um die



Direktor Dr. Reismann.

Zeiten der Krisen zu überwinden und schließlich aus dem Sprößling etwas Ordentliches zu machen.

Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts war der Prozeß in vollem Fluß, der Deutschland aus einem Agrar- zum Industriestaat umbildete. Bergbau und Industrie faßten gerade bei uns im Westen immer breiter Fuß und führten eine neue Zeit mit neuen Forderungen nicht nur auf ihrem Gebiete herauf: „Eine neue Zeit — eine neue Schule!" lautete die Parole. Zwei höhere Schulen kleineren Umfangs besaß Bochum schon: die konfessionellen Rektoratsschulen. Aber beide trugen humanistischen Charakter, leisteten außerdem herzlich wenig. Man wollte eine höhere Schule realen Charakters. An die Spitze der Bewegung setzte sich Bürgermeister Greve (sein Grabdenkmal steht auf dem alten Friedhof), der jahrelang mit zäher Energie und großer Umsicht sein Ziel verfolgte. Schon als 1845 das Gerücht auftrat, die Hagener Gewerbeschule solle verlegt werden, wandte er sich an die maßgebenden Stellen, um die Schule nach Bochum zu holen, mit der Begründung, die umliegenden Städte besäßen schon höhere Bildungsanstalten für ihre Jugend, „nur Bochum stehe in dieser Beziehung noch auf derselben Stufe, auf der es schon Jahrhunderte gestanden habe." Aber die Gewerbeschule blieb in Hagen. Im nächsten Jahre versuchte man, die beiden Rektoratsschulen unter einen Hut zu bringen und städtisch zu machen; der Versuch mißlang vollständig. Dadurch nicht entmutigt, griff die Stadt zwei, drei neue Projekte auf; ohne Erfolg.

Für das damalige altväterische Denken recht bezeichnend ist die Antwort, die man ihr von Berlin aus gab, als sie mit Hilfe des Staates eine neue Gewerbeschule gründen wollte: in Hagen, wenige Meilen von Bochum entfernt, bestehe eine solche Schule, und es sei nicht zu erkennen, weshalb der Staat „fast vor den Toren von Hagen" eine zweite Anstalt dieser Art gründen solle. Inzwischen lernte aber auch Vater Staat hinzu. Im Jahre 1850 erklärte er sich allgemein bereit, bei neu zu gründenden Gewerbeschulen die Hälfte der aus eigenen Einnahmen der Schule nicht gedeckten Unkosten zu tragen. Sofort war die Stadt mit einem entsprechenden Antrag bei der Hand, und schon am 17. November 1851 konnte die Königliche Provinzial-Gewerbeschule mit fünfzig Schülern eröffnet werden. Allerdings hatte die Stadt



Das Lehrerkollegium der Oberrealschule.

vorgehabt, diese Anstalt sogleich durch Hinzufügung einiger Unterrichtsfächer zu einer höheren Schule mit realistischem Charakter auszubauen; aber dafür war der Staat nicht zu haben. So beschränkte sich der Unterricht auf Mathematik, Physik, Chemie, Naturbeschreibung und Mineralogie, Mechanik und Maschinenlehre, Baukonstruktionslehre, Zeichnen und Modellieren.

Der erste Direktor hieß Halleur (bis 1852), der zweite Dr. Bothe (bis 1855), der dritte Dr. Bardeleben (bis 1871) und der vierte Dr. Keßler (bis 1872). Untergebracht war die Schule in gemieteten Räumen, über deren Zustand ein inspizierender Regierungsrat folgendes zu berichten weiß: „Das Lokal ist so mangelhaft, daß in ihm die Schule nicht gedeihen kann. Die Zimmer, zur ebenen Erde gelegen, sehen nach einem Wirtschaftshofe hinaus, von wo fortwährend störende Eindrücke in die Schule dringen. Der Zeichensaal leidet an einer so ungleichen Verteilung des Lichtes, daß sie den Schülern schädlich sein muß; die Wände sind von Feuchtigkeit geschwängert, da das Haus sich unmittelbar an einen Bergabhang anlehnt; die Bedielung ist so altersschwach, daß drei Stücke von einem Quadratfuß Größe ausgebrochen sind (daß noch kein Beinbruch vorgekommen!), daß, wenn im Zeichensaal ein Bleistift auf die Erde fällt, er in klaffenden Ritzen verschwindet; das ganze Gebäude ist in allen vier Wänden aus dem Lot gekommen; das obere Stockwerk teilweise unbewohnbar; kurz, das ganze Haus so verfallen, so sehr Ruine, so ungeeignet für den Zweck, daß in diese Räume die rechte Stimmung der Schüler nicht einziehen kann. Jede Ausgabe, diese Trümmer für die Schule weiter auszubauen und zu bessern, wäre weggeworfen; in diesen von Feuchtigkeit durchdrungenen Räumen dürfen namentlich die naturwissenschaftlichen Apparate unter keinen Umständen aufgestellt werden: das hieße, sie preisgeben. Es muß notwendig ganz schleunigst ein ganz neues Lokal beschafft werden."

Dieses neue Lokal erstand 1853/54 vor dem Buddenbergstor auf einem Grundstück, das bislang dem Kaufmann Friedrich Daniel Cramer gehört hatte. Das Gebäude lag an der Wittener Straße und beherbergt, nachdem es lange Zeit das Bezirkskommando besessen hatte und daneben das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt, sowie vordem auch die Rheinisch-Westfälische Hüttenschule, die dann von hier nach Duisburg verlegt wurde, heute die Berufsschule. Wir geben es im Bilde auf der vierten Spalte wieder.

Die Besucherzahl der Schule stieg ständig, aber leider zeigte sich, daß der Bochumer Bürger wenig Zuneigung zu ihr besaß; die meisten Schüler waren aus dem Landkreise. Schließlich kamen nur 9 Prozent aus der Stadt selbst, und in sieben Jahren hatte die Schule nur 8 Bochumer bis zur Abgangsprüfung bringen dürfen. Jeder dieser 8 Abiturienten hatte dem Stadtsäckel 1013 Taler gekostet. Man wollte eben eine Realschule, die allgemeine Bildung gab, und keine reine Gewerbeschule. Daher stellte die Stadt höheren Orts die Bitte, die Gewerbeschule mit Ablauf des Schuljahres 1858/59 aufzulösen und die Gründung einer Realschule zu genehmigen. Der Staat stimmte zu, wollte aber die überflüssigen Lehrkräfte nicht übernehmen, und da sich auch die Stadt bei der herrschenden Arbeitslosigkeit und Geldknappheit nicht dazu verstehen mochte, blieb schließlich die Gewerbeschule doch erhalten. Unter dem Druck der Verhältnisse trat aber schon im Oktober 1860 eine höhere Bürgerschule oder, wie man heute sagen würde, ein Realprogymnasium, als rein städtische Anstalt ins Leben. Sie gab die gewünschte allgemeine Bildung, und ihr Abgangszeugnis berechtigte zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Damit schienen alle Wünsche befriedigt. Aber es schien nur so! Schon das oft zu weit gehende Sparsystem der Stadtverordneten schadete der jungen Anstalt sehr. Vier Jahre lang behalf man sich ohne Direktor, die fähigsten Lehrer gingen, weil andere Städte sie besser besoldeten. Zudem entbrannte ein heftiger Kampf um den realen oder gymnasialen Charakter der Schule. Es gab eine starke Partei in der Bürgerschaft, die mindestens ein Progymnasium für ihre Schüler wollte, was bei der ganz überragenden Stellung, die das Gymnasium damals einnahm, sehr gut zu verstehen ist. War doch der Gymnasialabiturient allein zum Universitätsstudium berechtigt, und hielten doch auch weite Kreise die gymnasiale Bildung innerhalb gewisser Grenzen sogar für Kaufleute für die zweckmäßigste. So mußte man bald nebenbei griechischen Unterricht erteilen, und schließlich entwickelte sich die Schule zu einem Progymnasium, an dem derjenige, der es wünschte, nebenbei Unterricht im Englischen und in den Realien erhalten konnte. Aus der höheren Bürgerschule entstand dann zuletzt das heutige Gymnasium.

Der Teil der Bürgerschaft, der eine reine Realanstalt wollte, war hiermit natürlich nicht zufrieden. Seinen Wünschen suchte man entgegenzukommen, indem man die Gewerbeschule einer gründlichen Reform unterzog. Sie erhielt einmal eine vierklassige Vorschule realen Charakters, da sich herausgestellt hatte, daß Volksschulbildung als Vorbildung nicht ausreichte, und wurde zweitens in sich ausgebaut, indem sie in drei Klassen außer dem Fachwissen auch Kenntnisse in Deutsch, Französisch, Englisch usw. vermittelte. Diese sogenannte reorganisierte Gewerbeschule trat am 1. Oktober 1871 mit nur 29 Schülern ins Leben. Man fing also eigentlich wieder von vorn an. Und trotzdem es die Schule 1876/77 bis zu 272 Schülern brachte, ruhte kein dauernder Segen auf dem Werk. Die allgemeine und berechtigte Klage war, man lerne zwar vielerlei auf der Gewerbeschule, aber kaum etwas gründlich. Auf jedes Fach kamen z. B. in einer Klasse im Durchschnitt nur zwei Wochenstunden. Und dann geizte der Staat sehr mit der Erteilung von Berechtigungen für diese Schulart, und auf Berechtigungen sahen natürlich die Eltern in damaliger Zeit ganz besonders So zählte die Schule 1881/82 nur noch 89 Schüler. Um diesem traurigen und auch kostspieligen Zustand ein Ende zu machen, beschloß man, die Gewerbeschule gewissermaßen zu spalten, indem man das unfruchtbare Bündnis zwischen Fachschule und Anstalt zur Vermittelung allgemeiner Bildung löste.

So entstand die lateinische höhere Bürgerschule und die Fachschule für Maschinen- und Hüttenhandwerker, die man später leider wegen Raummangels nach Duisburg übersiedeln ließ. Am 17. April 1882 wurde die höhere Bürgerschule ohne Latein mit 153 Schülern eröffnet. Das Ziel auch der zweiten Partei in der Bürgerschaft war endlich erreicht. Alles kam nun darauf an, der neuen Schule sofort eine würdige Stellung neben dem Gymnasium zu geben; dafür sich mit großem Eifer eingesetzt zu haben, ist ein besonderes Verdienst des Kuratoriums und des ersten Bürgermeisters Bollmann. An die Spitze der Schule trat Rektor Liebhold, ein kluger und zielbewußt arbeitender Leiter, unter dem die Schule einen großen Aufschwung nahm. Schon im Eröffnungsjahr mußten zwei Sexten eingerichtet werden, und auch weiterhin blieb die Sympathie der Bevölkerung der Anstalt erhalten.

Seit 1887 datiert ein neuer Abschnitt in der Entwicklung, da die nunmehr 404 Besucher zählende Schule zur Realschule mit siebenjährigem Kursus ausgebaut wurde. Dadurch wurde ihr die Befähigung verliehen, eine Reihe von weiteren Berechtigungen an ihre Abiturienten zu erteilen. Und am 1. April 1892 erfolgte der letzte, entscheidende Schritt: die Anstalt wurde in eine Oberrealschule mit neunjährigem Kursus umgewandelt. So erhielt Bochum als erste Stadt Westfalens eine Oberrealschule und damit eine realistische Vollanstalt, die als ein Kind der neuen Zeit und als ein Produkt der wirtschaftlichen und geistigen Umstellung Deutschlands in jenen Jahrzehnten in ganz besonderem Maße die Aufgabe lösen sollte, die Jugend zur Mitarbeit an der Ausgestaltung des neuen Reiches zu befähigen. Nun mußte aber auch endlich die dringende Raumfrage gelöst werden, da man weder Aula, noch Gesangsaal und Turnhalle hatte und es an Klassenräumen mangelte. Ein Preisausschreiben mit Preisen in Höhe von 3000, 2000 und 1000 Mark brachte 65 Entwürfe, von denen der des Architekten Mössinger in Frankfurt a. M. für gut eine halbe Million Mark ausgeführt wurde. Es ist der nun auch schon längst wieder zu klein gewordene Bau an der Goethestraße, dessen Abbildung wir in der ersten Beilage dieser Nummer bringen.

Im Jahre 1899 verlor die Schule ihren hochverdienten ersten Direktor Liebhold, der seinen Lebensabend in Berlin verbrachte. Sein Nachfolger wurde der Direktor der Realschule zu Kreuznach, Dr. Karl Wehrmann, der, wie der Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, in seiner Einführungsrede bemerkte, zwar aus dem schönen Nahetal in eine ernste, geschäftige und an landschaftlichen Schönheiten arme Gegend komme, aber gerade hier unter einer Ernst und idealen Sinn mit materieller Strebsamkeit vereinenden Bevölkerung ein Feld reicher Betätigungsmöglichkeiten finden werde. In unermüdlicher Arbeit stellte der neue Direktor sein großes pädagogisches Wissen und seine organisatorischen Fähigkeiten in den Dienst der Schule, die schon im Jahre 1905 zu einer Riesenanstalt mit 698 Schülern herangewachsen war. 1907 hatte die Schule vier Sexten, je drei Parallelklassen von der Quinta bis zur Untersekunda, zwei Obersekunden und Unterprimen. Nach drei Jahren wurde eine zweite Oberrealschule unter Leitung des Direktors Scheidt abgezweigt, aus der das jetzige Realgymnasium an der Königsallee erwuchs.

Jäh wurde die Entwicklung gestört durch die Wirren, die der Weltkrieg auch für das Schulwesen brachte. Ueber Nacht war das friedliche Schulgebäude in ein lautes Kriegslager verwandelt worden. In den Klassenzimmern und auf den Fluren lagerten die feldgrauen Männer, das Konferenzzimmer war zur Unteroffiziersstube geworden, auf dem Hof stand eine Reihe dampfender Feldküchen. Natürlich verfolgten die Schüler mit großem Interesse das ungewohnte Schauspiel. Auf dem Hof entließ sie der Direktor mit einer begeisternden Rede. 79 Schüler der Oberklassen zogen mit einem Teil ihrer Lehrer gleich in den ersten Kriegsmonaten freiwillig ins Feld, und mancher frische Junge hat in heldenhaftem Kampfe sein Leben für sein liebes Vaterland dahingegeben. 21 Lehrer und 183 Schüler traten im Laufe des Krieges ins Heer ein, 9 Lehrer und 27 Schüler sind gefallen. Ihrer in Dankbarkeit stets zu gedenken, ist heilige Pflicht der lebenden und kommenden Lehrer- und Schülergenerationen der Oberrealschule.

Im Unterricht stand natürlich der Krieg in den nächsten Jahren dauernd im Mittelpunkt des Inter-



Die alte Schule an der Wittener Straße.

esses. Daß aber von regelmäßiger Arbeit nicht die Rede sein konnte, wird jeder verstehen. Häufig fiel der Unterricht aus. Lehrer wurden ins Feld gerufen, weibliche Hülfskräfte traten opferwillig für sie ein, Klassen wurden zusammengelegt. Unteroffiziere bereiteten die größeren Schüler in einer Jugendwehr für das Waffenhandwerk vor. Liebesgabendienst und Sammeltätigkeit jeder Art nahmen viel Zeit in Anspruch. Personen- und Viehzählungen, sowie Bestandsaufnahmen der Lebensmittelvorräte wurden unter Heranziehung der Schulen vorgenommen. Für Kriegsanleihen und Ablieferung des Goldes mußte geworben werden. Dazu kam noch gelegentliche Arbeitshilfe bei der Heuernte im Stadtpark und beim Entladen der Güterwagen. Arbeitskommandos zogen zur Kartoffelernte nach Posen. Große Kindertransporte gingen aufs Land, um die unterernährten Kleinen gesundheitlich zu fördern. Immer zersetzender wirkte die lange Kriegsdauer, und ihr zermürbendes Zerstörungswerk wurde fortgesetzt durch die Wirren beim Ausbruch der Revolution und durch den Einmarsch der Franzosen. Besonders der letztere brachte eine harte Zeit für Lehrer und Schüler durch die Belegung verschiedener Schulgebäude mit Truppen. Die Oberrealschule II zog in das Gebäude an der Goethestraße ein, so daß beide Schulen abwechselnd anstrengenden Nachmittagsunterricht einlegen mußten. Aber diese Erlebnisse sind noch frisch in aller Erinnerungen.

Im Juli des Jahres 1922 verließ Geheimrat Wehrmann den Schuldienst. Dem Scheidenden sprach Oberbürgermeister Graff den Dank der Stadt aus für die liebe- und mühevolle Betreuung der Anstalt, der er in 22 Jahren den Stempel seines Geistes aufgedrückt habe. Sein Nachfolger wurde Dr. Bernhard Reismann, nachdem vier Herren nacheinander die stellvertretende Leitung innegehabt hatten. Stadtrat Stumpf führte ihn, dem der Ruf eines ruhigen, besonnenen und zielsicheren Schulmannes vorausgehe, in sein neues Amt ein. In dem Maße, wie sich das Leben der ganzen Nation wieder beruhigte und festigte, zog auch wieder Ordnung und Zielstrebigkeit in das Schulleben ein. Auf allen Gebieten zeigte sich neues Leben. Der Elternbeirat stellt eine engere Verbindung zwischen Schule und Haus her und hat sich mannigfach bewährt. Monatliche Wandertage sollen die Jugend mit ihrer Heimat vertraut machen, sie körperlich ertüchtigen und Lehrer und Schüler einander näherbringen. Dem Sport wird ein breiter Raum im Schulleben zugewiesen. Handfertigkeitsunterricht schult Auge und Hand der Kleinen. Anleitung zum Photographieren soll den Schönheits- und Wirklichkeitssinn der Großen bilden. Sehniger, gewandter und freier im Verkehr ist der neue Typ des Schülers geworden. Der Sportsmann gibt den Ton an, wo früher der bleiche, schmächtige Jüngling mit der Brille nur zu häufig anzutreffen war. Aber auch der innere Unterrichtsbetrieb ist den Forderungen der neuen Zeit angepaßt worden, und der geistigen Selbstregsamkeit und Selbständigkeit der jungen Menschen wird immer mehr Rechnung getragen.

Und wenn in diesen Tagen die Schule mit Stolz auf ihr 75jähriges Leben zurückblickt und mit Befriedigung feststellt, wie all den Kämpfen und Kämpfern doch schließlich der schönste Erfolg beschieden worden ist, so darf sie auch mutig in die Zukunft schauen und hoffen, auch weiterhin ihre wichtige Stellung im Organismus der Stadt und des Staates auszufüllen. Und was Stadt und Bürgerschaft in den jetzigen Zeiten der Not und allgemeinen Einschränkung für sie leisten werden, das wird sie vielfältig vergelten können, indem sie ihr tüchtige, energische und weitblickende Bürger heranbildet.

Offene Stellen

Männlich

Bedeutende westfälische Lackfabrik sucht zur

Vertretung

ihrer Interessen im **Bochumer Bezirk** einen tüchtigen Fachmann mit guten Beziehungen zur Industrie- und Händlerkundschaft.

Offerten unter Nr. S. T. 8606 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

mit guten Referenzen sucht leistungsfähige Zigaretten- und Tabakfabrik „Lauser".

Berlin N. O., Straßburgerstr. 53/55.

Erstklassige Existenz

zu vermieten auf ein Jahr. Zur Uebernahme Mk. 12000 erforderlich. Angebote unter S. A. 62052 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Reisende

bei dauernder hoher Provision zum Vertrieb von Textilwaren von Berliner Versandhaus gesucht. Offerten unter Nr. 331 an **Rudolf Mosse, Berlin, Schönhauser Allee 144.**

Große Margarine-Fabrik mit führenden Marken,

welche seit Jahren in Bochum und Umgebung eingeführt ist, sucht für diesen Bezirk für sofort einen tüchtigen, branchekundigen

Vertreter,

der bei Kolonialwarenhändlern, Einkaufs- und Konsumvereinen, Bäckern und Konditoren bestens bekannt ist und über geeignete Lagerräume, Büro, Telefon und entsprechenden Reiseapparat verfügen muß. Angebote unter **U. H. 7239 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen** erbeten AA2

Strebsam. Filialleiter

kaufm. geb., m. Befähig. tücht. Untervertreter heranzubild., f. dort. Kreis z. Verk. neuer paten. chem. pharm. Artikel ges. Sich. Monatseink. 300 bis 400 RM. Sonderräume, Kapit., Kaution nicht erforderl. „Aeskulap", Berlin N. 24. AA11

Tüchtiger Verkäufer

als **Bezirksvertreter für Installationsartikel gesucht.** Herren von gutem Ruf, welche erfolgreiche Verkaufstätigkeit nachweisen können werden berücksichtigt. Angebote unter K. B. U. 455 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Zum möglichst sofortigen Eintritt werden

2 gewandte Registratur-Gehilfen resp. Gehilfinnen

im Alter bis zu 20 Jahren von gr. Unternehmen der Schwerindustrie gesucht. Angebote unt. M. N. 8718 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Autogen-Blechschweißer

stellt sofort ein

Fabrik explosionssicherer Gefäße, G. m. b. H., **Salzkotten i. Westf.**

Bilder-Reisende

nur tücht. Kräfte, g. hohe Priv. sof. ges. Rottstraße 56, I.

Vertreter

für Bochum u. Umgegend für Bond.-Fabrik

gesucht.

Angeb. unt. T. K. 62076 an d. Geschst.

Eingef. elektrotechn. Großhandlg. sucht z. Besuche d. Installateure und Werke eingeführt., branchekundigen

Reisenden

geg. hohe Provision evt. Spesenzuschuß. Angeb. m. Referenz. usw. u. F. A. 61944 an die Geschäftsst.

Eine in Sportkreisen führende

Persönlichkeit

die kaufm. gebildet u. ledig ist, wird f. ein gröss. Unternehmen gesucht. Bei guten Leistungen ist Dauerstell. gesichert. Gefl. Ang. m. Lebenslf. u. Bild u. L. M. 8492 Geschstelle.

Reisende

aus der Abzahlgs.-Branche gegen hohe Bezüge gesucht. Angeb. unt. L. Sch. 16. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ord. kräftiger

Laufbursche

nicht unt. 15 J. sof. ges. Weitm., Hattinger Str. 139, 3. Et., links. 6214?

Hohes Einkommen haupt- o. nebenber., d. Uebern. ein. Versandfiliale. „Estra", Halle a. S. AK4

Suche Seifenverkäufer. 20 Muster M. 2,40 frei Nachn. 1229 **P. Holster, Breslau** Sv. 539.

Hausierer,

Marktreis. u. Straßenhändl. find. ein. sehr gut. Schlager (Streichholzdose m. Dauerreibefl.) bei **Erwin Dierks,** Bochum, Vibumestr. 14, parterre.

Friseurgehilfe

zu Aushilfe gesucht. 62077 **H. Kleinhespel,** Rottstr. 17.

Junger

Bäckergehülfe

sofort gesucht. **Otto Indenbirken,** Eickel-Dornebrg.

Junge Leute

erlern. bei geringen Kost. **Autofahren** d. Begleit.-Stell. i. all. Prov., spät. Führ.-Sch. Viele Dankschr. Näh. u. Rat durch Chauffeur-Nachricht. Berlin N. 24. Freiprosp. geg. Rückp.

Suche f. Montag

20 Erdarbeiter

f. Baustelle Bochum-Weit., Hatting. Str. Schüppe mitbring. **Karl Frede,** Straßen- und Tiefbauunternehmung.

Weiblich

Witwer, 47 J., m. 2 Kind., sucht e. ält. Person als **Haushälterin.** Angeb. unt. G. L. 62043 an d. Geschst.

Halbtagsmädch.

m. gut. Zeugnissen ges. Zu meld. zw. 3 b. 4 Uhr. Frau Dr. Stuhlmann, A. Gerstkamp 24.

Suche Mädchen

oder alleinst. ältere **Frau z. Führ. ein.** frauenl. Haushalts. Angeb. unt. A. M. 62064 an d. Geschst.

Junge ehrliche

Verkäuferin

für sofort gesucht. Angeb. unt. D. K. 62097 an d. Geschst.

Ordentliches

Laufmädchen

gesucht. (62134 **W. Kaminski,** Viktoriastraße 13.

Suche für sofort

tücht. Fräulein

für Büro, nicht üb. 20 J. alt. Bedingg. perf. Stenogr. u. M.-Schr., sich. u. flotte Rechn. Ang. m. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch. u. L. St. 8 an d. Geschst.

Branchek. solid.

Servierfräul.

zum 1. August ges. a8715 **Konditorei u. Kaffee Pierenkämper,** Bahnhofstr.

Suche sofort ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit. **Otto Held, Wirt,** Waltheserstraße 1.

Tüchtige, erfahr.

Verkäuferin

für Konfitürenstand sof. gesucht. L St8 **Bahnhofswirtsch. Bochum-Hbf.**

Einfaches

Fräulein

kath., sucht Stellung z. selbst. Führ. ein. frauenl. Haushalts. A. Gehalt w. wenig. gesch., a. a. gute Behandl. — Angeb. unt. G. A. 62034 an d. Geschst.

E. in all. Hausarb. erfahr. u. im Kochen perfekt.

20jähr. Mädch. sucht Stellung

a. Stütze o. Alleinmädch. A. gute Behandlung w. hauptsächl. Wert gelegt. Ang. unt. R. G. 62101 a. die Geschäftsst.

Mädchen

22 J. alt, sucht St. i. kl. Priv.-Haush. **Werne,** Rüstingstr. Nr. 40. 62079

Ehrl., zuverlässig.

Mädchen

v. Lande, 19 J., m. g. Zeugn. sucht St. z. 1. od. 15. Aug. (m. Familienanschl.) für alle Hausarb. 62116 Hordel, Südstraße 86.

Schneiderin

f. Dam.- u. Kinder-Gard. sucht Kdsch. i. u. auß. d. H. Altenbochum, Godystr. 10, 2. Etage. 62144

Verkäuferin

sucht Stelle f. Korsetts od. Wäsche, gl. welche Abt. Angeb. unt. B. C. 62132 an die Geschst. dsr. Ztg.

Bilanzsichere

Buchhalterin

sucht Besch., a. stdw. Angeb. unt. D. L. 62102 an d. Geschst.

Weiblich

Mädchen

v. Lande sucht Stellung i. bess. Haush. Zeugn. vorhand. — Angeb. unt. F. G. 8591 an d. Geschst.

Fernruf 3200.

Unternehme

Auto-Schnell-Transporte

nach allen Orten bis 25 Zentner. Spez.: Gesellschaftsfahrten.

Heinz Reid,

Boch., Roberistr. 2.

Aelt. Schreiner

m. kompl. Werkzg., schon l. arbeitslos, übern. alle vorkommend. Reparaturen. NB. Gebr., ab. n. gut erh. Mater. w. mit verarb. Gute u. preisw. Arb. zugef. Angeb. unt. M. L. 62088 an d. Gesch-

Erfahrener 62076

Packer

verh., sucht Stellung, a. f. Lagerarbeit. Z. erfrag. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Männlich

Kraftwagenführer

sucht Vertr.-Stellg. gl. w. Art, a. als Kass., Bote od. a. Gesch.-Auto b. hoh. Kaut.-St. Führersch. 1 u. 3b. Led., 26 J. alt. Angeb. unt. H. B. 61990 an die Geschäftsstelle.

Fernruf 3200.

Unternehme

Auto-Schnell-Transporte

nach allen Orten bis 25 Zentner. Spez.: Gesellschaftsfahrten.

Heinz Reid,

Boch., Roberistr. 2.

Aelt. Schreiner

m. kompl. Werkzg., schon l. arbeitslos, übern. alle vorkommend. Reparaturen. NB. Gebr., ab. n. gut erh. Mater. w. mit verarb. Gute u. preisw. Arb. zugef. Angeb. unt. M. L. 62088 an d. Gesch-

Erfahrener 62076

Packer

verh., sucht Stellung, a. f. Lagerarbeit. Z. erfrag. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Mädchen

v. Lande sucht Stellung i. bess. Haush. Zeugn. vorhand. — Angeb. unt. F. G. 8591 an d. Geschst.

Junger

Bäckergehülfe

sofort gesucht. **Otto Indenbirken,** Eickel-Dornebrg.

Junge Leute

erlern. bei geringen Kost. **Autofahren** d. Begleit.-Stell. i. all. Prov., spät. Führ.-Sch. Viele Dankschr. Näh. u. Rat durch Chauffeur-Nachricht. Berlin N. 24. Freiprosp. geg. Rückp.

Suche f. Montag

20 Erdarbeiter

f. Baustelle Bochum-Weit., Hatting. Str. Schüppe mitbring. **Karl Frede,** Straßen- und Tiefbauunternehmung.

Stellen-Gesuche

Suche sichere Existenz

3000 Mark bar, sofort verfügbar. Bin Betriebsleiter mit besten Beziehungen; guter Organisator. Beteiligung, Kauf oder Anstellung gleich. Angebote unter O. S. 62039 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auto-Fahren u. -Transporte

werden übernommen

bei billigster Berechnung.

Bestellungen unter **Anruf 1761** erbeten.

Ww. Ed. Fricke

Dorstenerstr. 93 Telephon 957

Auto-Transporte

jeder Art und jeden Umfanges **bei billigster Berechnung.**

Männlich

Einfaches

Fräulein

kath., sucht Stellung z. selbst. Führ. ein. frauenl. Haushalts. A. Gehalt w. wenig. gesch., a. a. gute Behandl. — Angeb. unt. G. A. 62034 an d. Geschst.

E. in all. Hausarb. erfahr. u. im Kochen perfekt.

20jähr. Mädch. sucht Stellung

a. Stütze o. Alleinmädch. A. gute Behandlung w. hauptsächl. Wert gelegt. Ang. unt. R. G. 62101 a. die Geschäftsst.

Mädchen

22 J. alt, sucht St. i. kl. Priv.-Haush. **Werne,** Rüstingstr. Nr. 40. 62079

Ehrl., zuverlässig.

Mädchen

v. Lande, 19 J., m. g. Zeugn. sucht St. z. 1. od. 15. Aug. (m. Familienanschl.) für alle Hausarb. 62116 Hordel, Südstraße 86.

Schneiderin

f. Dam.- u. Kinder-Gard. sucht Kdsch. i. u. auß. d. H. Altenbochum, Godystr. 10, 2. Etage. 62144

Verkäuferin

sucht Stelle f. Korsetts od. Wäsche, gl. welche Abt. Angeb. unt. B. C. 62132 an die Geschst. dsr. Ztg.

Bilanzsichere

Buchhalterin

sucht Besch., a. stdw. Angeb. unt. D. L. 62102 an d. Geschst.

Zu vermieten

5 herrschaftliche

Wohnungen

im Neubau mit je 5 od. 6 Zimmern und Zubehör, Ehrenfeld, Stolze- und Hugo-Schultzstrasse zum Dezember zu vermieten. Interessenten wollen unter E. P. 62099 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Auskunft einholen.

In einer der Hauptgeschäftsstraßen wird zum 1. September eine große herrschaftliche

Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, 4 Mansardenzimmern, reichlichen Nebengelassen und entsprechenden Kellerräumen frei.

Die Wohnung ist evtl. für Arzt-Praxis und Wohnung geeignet.

Interessenten wollen sich unter P. D. 62081 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

In dem Gebäude des früheren **Gusstahlbahnhofes** an der Alleestraße in **Bochum,** sind etwa 372 qm Flächen in geschlossenen Räumen, 180 qm Hofraum und die Bahnsteigflächen für gewerbliche Zwecke **zu verm.** Auskunft ert. Eisenbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47. AJ1 **Fernruf 5057.**

Etagen-Verkaufslokal

3 gr. Etagenschaufenster, eigener Aufgang, evtl. mit anschl. Wohnung vermietet.

Lichtenstein, Essen-Ruhr, Limbeckerstrasse 42.

Zwei Ladenlokale

in guter Lage, auch einzeln zu vermieten. Angebote unter O. R. 8727 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Büro-Räume

Albertstraße 31, sofort zu vermieten.

H. Reichenbach, Wittenerstr. 30.

Wohnungen

Tauschwohnungen und **gewerbl. Räume**

vermittelt der **Wohnungs-Nachw. Bürohaus,** Hattinger Straße, Zimmer 35, Tel. 5230.

Ladenlokale

Ladenlokal

an der Königsallee zu vermieten. Näh. Hubertusstraße 2.

Ladenlokal

usw., 30 Quadrmt., zum 1. Aug. z. vm. F. Großhdlg. oder Büro geeign. Meld. von 6 b. 8 u. ab. Mühlenstr. 35, II.

Gewerblicher

Raum mit Büro

o. dergl. zu verm. **Hofmann,** Weitm.-Engelsb., Hammer St. 29, b. d. Eff.St.

Möbl. Zimmer

Prop. Herr, zum Mitbew. e. möbliert. Zimmers gesucht. Juliusstr. 4, 1. Et.

Frdl. möbl. saub. Zimm. p. sof. o. ab 1. Aug. preisw. zu verm. Josefstr. 38. 3. E., l., Neubau.

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. z. vermiet. R223 Schulstraße 9, I.

Gut möbl. Frontz. zum 1. Aug. z. vm. 62138 **Wender,** Alberistr. 23, II.

Möbl. Zimmer

zu verm. Johanniterstraße 1, 2. Etg.

Schön möbliertes Zimmer m. Pens. a. b. Hrn. o. Dame z. vermiet. Ob. Marktstr. 20, 2. Etage. 62141

Frdl. möbl. Zimmer i. Mittelp. der Stadt sof. o. spät. z. vermiet. Z. erf. i. d. Geschäftsst. 62148

Frdl. möbl. Zimmer m. 2 Bett. an Herrn o. Dame zu vermiet. Rottstr. 68, 1. Etg. 62135

Gut möbl. Frontzimmer zu vermiet. Maarbrückerstr. 17, 2. Etage. (62136

Frdl. möbl. Frontzimm. an 2 Herr. z. verm. Dorstener Str. 15, 1. Etg.

Herr z. Mitbew. e. gr. frdl. möbl. Zimmers gesucht. Roonstr. 79, part.

Saub. möbl. Zimmer zu verm., evtl. an 2 Pers. Herner Straße 134. III.

Frdl. möbl. 61984 — Zimmer — ab 1. Aug. preisw. zu verm. Alsenstr. Nr. 23, 3. E., lks.

Möbl. Zimmer i. gut. Hause a. D. preisw. z. vermiet. Wrangelstr. 34, I.

Möbl. Zimmer

erhalten Sie sofort wunschgemäß, auch Eheleute, beim

Wohn. - Nachweis Bürohaus

Hattinger Straße, Zimmer 35, Tel. 5230.

Behagl. möbl. **Frontzimmer** (Wohn- u. Schlafz.) m. 2 Bett., 3 Min. v. Hbf., a. H., D. o. Ebey. zu vermiet. Ottostr. 47, 1. Etg.

Saub. möbliertes — Zimmer — zu verm. Johanniterstraße 14, II.

Frdl. möbl. 62044 **Part.-Zimmer** m. 2 Bett. a. Frdl. od. kinderl. Ehep. z. verm. Herner St. Nr. 107. Tel. 2773.

Möbl. Zimmer zu verm. Bongardstr. 12, 3. E., Port.-Eing. r.

Sauberes Mansardenzimmer z. Mitbew. an ein. Herrn z. vermieten. Näh. Moltkepl. 4, 2. Etg., rechts.

Frdl. sch. Erkerz., möbl., z. 1. Aug. z. verm. Nibelungenstr. Nr. 2, 2. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. z. verm. Wörthstr. 14, 3. Etg., rechts.

E. saub. Parterre- — Frontzimmer — an 2 anst. Herr. zu verm. Gustavstr. 5, p.

Einf. möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. a. jg. Ehepaar o. zw. Freunde zu verm. 62065 Rottstr. 7b, Hinterhaus.

E. gut möbl. Zimmer z. um Mitbew., Bet all., el. L., zu verm. Schlüter, Vidumestr. 8, 3. Etg.

Möbl. Zimmer

zu verm. Hedwigstraße 6, pt., lks.

Möbl. Zimmer

sof. z. verm. Maarbrückerstraße 20.

2 anst. Leute erh. Kost und Logis. Hiltroper St. 18, 2. Et., r. 62149

2 Br. o. Frde. erh. prop. **Schlafstelle.** Frau Zielinsky, Antoniusstr. 3, II, l.

Schlafstelle

frei. Kronprinzenstraße 18,1, 2. Etg.

Zwei anst. Leute erhalt. saub. — Schlafstelle. — Wörthstraße 34.

Schlafstelle frei. Dorstener Straße 79. 62091

Anst. Mann erhält Schlafst., Bett all., evtl. a. Kost. Weitmar, Nordstr. 29.

— Schlafstelle — frei. Vidumestr. 18, Hinterhaus. 62091

Guter Privat- **Privat-Mittag- u. Abendtisch** Friedrichstr. 23, I.E.

Wohnungen

Beschlagnahmefr.

Wohnung

v. 3 b. 5 Zimm. v. 15. Aug. od. später gesucht. Handelsgef. Raiffeisen, Bochum, Hatting. Str. 11. — 62061 an d. Geschst.

Suche 4- b. 5räumige, beschlagnahmefreie

Wohnung

Zahle mehr. Jahre Miete i. Voraus o. gebe Hypoth., kaufe a. Haus bei 12 000 Mk. Anzahl. E. können 3 Zimmer in Tausch gegeb. werd. Angeb. unt. F. S. 62084 Hinterhof.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch

Dorfm.-Hörde — Bochum

Geboten: Hörde, ruhige Lage, schöne abgeschl. I. 5 Zimmer-Etage. Dortmund Sadtmitte mit Straßenbahn in 15 Min. erreichbar.

Gesucht: In Bochum gleiche oder größere Wohnung.

Angebote unter K. 62055 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu mieten gesucht

herrschaftliche Etagenwohnung von 5—6 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde, sofort beziehbar. Angebote unter J. K. 8700 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht möbliertes

Zimmer

evtl. a. Wohn- und Schlafz. eingericht. Teleph.-Ben. erw. Angeb. m. Preisangabe unt. H. J. 8710 an d. Geschst.

J. Mann, berufst., sucht f. sof. o. 1. 8. einf. ab. saub. mbl.

Zimmer,

mögl. allein. Angeb. m. Preis u. M. B. 72064 an d. Geschst.

Berufst. Dame s. freundlich möbliert. — Zimmer — ab 1. August. Ang. unt. D. L. 62103 a. die Geschäftsstelle.

Wer hat eine

3 Z.-Wohng.

i. ruh. kl. Hausb., w. mögl. außerhalb, zu verm. Keine T.-Wohn. Rote Karte vorh. Miete nach Uebereink. Gefl. Angebote unt. B. K. 62146 an d. Geschst.

Tausche

m. 6räum. Wohnung m. Bader. u. Garten, i. gut. Zust., geg. 4—5räum. in bess. Hause in der Stadt. — Ang. unt. F. A. 62140 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht möbliertes

Zimmer

evtl. a. Wohn- und Schlafz. eingericht. Teleph.-Ben. erw. Angeb. m. Preisangabe unt. H. J. 8710 an d. Geschst.

J. Mann, berufst., sucht f. sof. o. 1. 8. einf. ab. saub. mbl.

Zimmer,

mögl. allein. Angeb. m. Preis u. M. B. 72064 an d. Geschst.

Berufst. Dame s. freundlich möbliert. — Zimmer — ab 1. August. Ang. unt. D. L. 62103 a. die Geschäftsstelle.

Wer hat eine

3 Z.-Wohng.

i. ruh. kl. Hausb., w. mögl. außerhalb, zu verm. Keine T.-Wohn. Rote Karte vorh. Miete nach Uebereink. Gefl. Angebote unt. B. K. 62146 an d. Geschst.

Tausche

m. 6räum. Wohnung m. Bader. u. Garten, i. gut. Zust., geg. 4—5räum. in bess. Hause in der Stadt. — Ang. unt. F. A. 62140 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geschäftshaus

m. Bäck. u. Konditz. z. verk. Gr. Wohn. wird frei. Ang. unt. F. M. 62031 an die Geschäftsstelle.

Friseurgeschäft

zu verkauf. — Angebote unt. B. H. 62139 an d. Geschst.

Im Schrebergarten Riemke

sind für die Bewohner des nördlichen Stadtteils n. fruchtbestandene a8493

Dauergärten

billig abzugeben. Meldungen täglich beim Kastellan.

Marktstand, Eisen, fast neu, zu verk. Boch.-Weitmar. Kohlenst. 129.

Ringtausch!

Schöne 4-Zimmerwohnung in Stahlhausen oder schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, priv., m. Diele u. Baderaum im Zentr. gegen e. 5- bis 6-Zimmer-Wohn. z. tausch. gesucht. Ang. unt. H. J. 61981 an die Geschäftsstelle.

Wohn.-Tausch

Geboten: 62041 2 schöne große Zimmer, Mitte Kortumstraße, 2. Et., Friedensmiete 22 Mk. **Gesucht:** 3 Zimmer, etwas außerhalb d. Stadt. Angeb. unt. A. B. 62041 an d. Geschst.

Suche m. i. Ehrenfeld gelegene

5 Z.-Wohng.

g. gleiche z. tausch. Angeb. u. L. W. 8 an die Geschäftsst.

Ja. Ehepaar sucht 2- bis 3-Zimmer-

Wohnung

Rote Karte vorhd. Angeb. unt. F. O. 61071 an d. Geschst.

Alleinst. Frau m. 17jähr. berufst. T. sucht ein leeres

Zimmer

(A. m. Möb. z. t.) Angeb. unt. M. R. 62082 an d. Geschst.

Jg. Ehep. sucht 1 bis 2 leer — Zimmer — od. wenig möbliert. Angeb. unt. F. B. 62105 an d. Geschst.

Brautpaar sucht 1 bis 3 leere

Zimmer

evtl. auch u. z. Aufbewahr. v. Möbeln. Angeb. unt. W. M. 62060 an. d. Geschst.

2 Parterre-Räume

f. Kontor u. Lager geeign., mögl. im Mittelp. d. Stadt, p. 1. Sept. z. miet. ges. Ang. u. W. B. 62114 an d. Geschst.

Klub-Sofas Sessel

in Leder, Gobelin, Plüsch etc.

Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues

Großes Lager in

Matratzen

in Alvengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

alles eig. Anfertig. Billigste Preise.

A. Kallmerten und Sohn

Polstermeister Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Billard

wie neu, z. verk. 62137 Frz. Stamm, Ottostr. 55a.

Möbel

aller Art kaufen Sie gut und billig



bei

W. Klein,

Bochum-Weitmar

Nähe Zeche Carl-Friedrich.

Möbel

Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Herrenzimmer

Einzelmöbel

Betten, Schränke Kommoden Konsolen Plüschsofas Ledertuch-Sofas Chaiselongues Stahlrahmen Auflagen Küchenbüfetts Zimmerbüfetts Bücherschränke Schreibtische Tische, Stühle usw. usw.

liefert zu äuß. bill. Preis. u. zu günstig. Zahlungsbedingung.

Rhein.-Westf. Möbelfabrik

Bochum 8 Hernerstr. 8

Telefon 1530.

2 engl. Bettst., 1½schl., m. Aufl.-Matratz. prsw. zu verk. Ottostr. 41, part.

Eisschrank

gut erh. 80/100 cm. zu verk. Näh. 62090 Wielandst. 89.

Sonder-Angebot

in

Möbel

Bettstellen Kleiderschränke Sofas Chaiselongues Teppiche Patentrahmen Auflagen in Wolle und Seegras Küchen v. 250.- an Schlafzimmer v. 280.- an u. s. w.

Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichterung!

Möbelausstattungshaus Heinr. Schmidt & Co. Nachflg.

Bochum

Hattinger- u. Piepersstrasse Ecke.

Neuer Inhaber.

Streng reell!

Teppiche MÖBELHAUS Dekorationen

A. W. HÜLLEN

DORTMUND

Fernsprecher 3489 — Ostenhellweg 34 — Fernsprecher 3489

bietet in

QUALITÄTSMOBEL

ausgestellt in 18 Schaufenstern und 6 großen Lägern

das Beste und Preiswerteste

Eine Besichtigung lohnt sich unbedingt

Zeichnung und Abbildung auf Wunsch — — Kulante Zahlungsbedingungen.

Schlafzimmer

eiche geritzt, 180 br., m. Spiegel, **395,— Mk.**

Küche

moderne, aparte Modelle, **275,— Mk.**

Bequeme Teilzahlung!

Fillo & Finger,

Alleestraße 12.

Speisezimm., eiche, schwer, räumb. z. Fabrikpr. zz. Unk. 450 M. Ev. Teilz. Schrudde, Möbelh., Boch., Roonstr. 37.

Gut erhaltenes

Schlafzimmer

Schreibtisch (Dipl.), Nähmaschine, Ausziehtisch, Sofa, Eckspiegel spottbill. zu verk. Näher. Vogt, Hermannstr. 24.

Möbel

Vollständige

Einrichtungen

sowie einzelne

Kleiderschränke Waschkommoden Nachtkonsolen Bettstellen Matratzen Vertikows, Sofas Büfetts Federbetten

usw, LR3

auf bequeme Teilzahlung!

Lieferung auch in der Umgegend von Bochum

ohne Preisaufschlag

Besichtigung meiner Läger ist im Interesse eines jeden, der Möbel zu kaufen beabsichtigt

Möbelhaus J. Rath,

Bochum, Brückstr. 51.

2 Bettstellen

mit Matr. je 10 u. 20 Mk. z. verkaufen. 62075 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Gebr., gut erhalt.

Küppersbusch-Gasherd

m. verschließbarem Schränkchen bill. z. verk. Hermannshöhe Nr. 4a, part. 62068

Gebr. Herd

billig zu verkaufen. Lonzynski, Dorstener Str. 184, 2. Et.

Sehr gut erh. bl. Kinderwagen billig zu verkaufen. Apel, Essaßstr. 5. (a8724

Blauer Kinderwagen, gut erh., auf Riemenfed., bill. zu verk. Körbe, Buchhandlung, Hatting. Straße Nr. 20.

Vierrädrige

Handkarre

f. Möbel geeign., 1 gr. wasserd. Decke u. 3 Chaiselongues z jed. annehmb. Pr. abzug. Bes. b. 1 U. mittag. Nibelungenstraße 65. 62118

Ia. Legehühner,

Schlachthühner, junge, diesjährige Hühner, Schlachthähne bill. zu verk. **Höllings Kotten,** Altenbochum, Auf der Heide 2 (in der Wasserstraße b. Wirt Dellmann).

Eine Sendung

Futterschweine

angekommen. a8720 Schweinehandlung **Bruns,** Castroper Str. 234a, Fernruf 5397.

Eine Sendung

Schweine

angekommen. (a6291 Schweine). Möller, Boch., Wasserstr. 68, Teleph. 3134.

Prima Künstler-

Zither

zu verk. Bahnhofstraße 51, 3. Etage.

Herrliche Geige

krankheitsh. für 100 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. C. F. 62121 an d. Geschst.

Pianos

nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger

Ratenzahlung

Aug. Reuter,

nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4—7 Uhr.

Motorrad

fast neu, 3 PS., Starter u. 3 Ganggetr. bill. zu verk. Besicht. n. 6 Uhr ab. Jakobstr. 9, Einf.

Motorrad

billig zu verkaufen. Witt. Str. 108, p. l.

Erstklassige Markenfahrräder und Nähmaschinen mit 15 Mk. Anzahl. u. wöchentl. 5 Mk. Abzahlung im Spezialgeschäft **Gerthenrich & Wolf,** Bochum, Hernerst. 22. Eig. Rep.-Werkstatt.

Dürkopp-, Opel-, Mifa-

Fahrräder

Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen sowie Waschmaschinen zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.

Gerh. Paetgen,

Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Teleph. 2832. —

Anerkannt erstklassige

Marken-Fahrräder

LF10

mit langer Garantie kaufen Sie zu **bedeutend herabgesetzt. Preisen.**

Franks

Etagen-Geschäft **Bochum,** Obere Marktstraße 31, I. Etg.

Auf bequeme Teilzahlung.

Radio

zu jed. annehmbar. Preise zu verkaufen. 4 Röhren Ifaria, Baujahr 26, einschl. all. Zubeh., 3 Kopfhörern, Lautsprech. usw., betriebsfertig. Angeb. unt. O. P. 62040 an d. Geschst.

Verkaufe äußerst flotten 5jähr. braunen

Wallach

(Trakehner) derselbe ist zugeritten, zugeritten, gesund, fromm und hat prima Beine. — Angebote unter K. L. 8711 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstkl. Damen- u. Herren-Räder

zu spottbillig. Preisen und günstigen Zahlungsbedingung.

1 erstkl. Fahrrad mit Garantie v. 60 Mk. an

kaufen Sie nur in der **Bochumer Nähmasch.- u. Fahrradzentrale**

Karl Diergardt

Kaiserstr., Ecke Rottstraße.

120 qm Rippenheizkörper

Fabrikat: Hainholz, gebr., gut erh., billig abzug. Näher. b. Dr. Schönewald, Wilhelmspl. 8. — Teleph. 558. —

6000 Stück

Wasserflaschen

(Kohlenkort), neu, gegen Höchstgebot, ebenso sämtl. Maschinenmat. f. Fab.-Zwecke abzugeben. Angeb. unt. F. H. 62048 an d. Geschst.

Handkoffer,

schließbar, zu verk. 62062 Rechener St. Nr. 2a, 1. E., lks.

Anzüge

auch gegen bequeme

Teilzahlung

zu bekannt billigen Preisen.

Tepper

Kortumstr. 1.

Kauf-Gesuche

Besitzung

m. sehr groß. Hof und breit. Einfahrt im Stadtzentrum

geg. Auszahlung z. kauf. ges. Ang. unt. L. B. 61924 an die Geschäftsstelle.

Geräum. Villa

m. Gart. a. Stadtpark z. kauf. gesucht. Tauschwohn. von 6 R. i. gut. Wohnl. vorh. Ang. u. L. B. 61923 an d. Geschst.

Spül

zu kauf. gesucht. J. Probst, Langestraße 33.

J. Mann wünscht sich mit 1000 Mark tätig zu beteilig. s. kleines **Zigarrengeschäft** zu kaufen. — Angeb. unt. F. A. 62029 an d. Geschst.

Gebr. Klavier

von Privat geg. bar gesucht. — Ang. unt. S. A. 61958 a. die Geschäftsstelle.

Verdorbene

Fette u. Margarine

z. Seifenfabr. kauft jed. Post. von 30 Pfd. a. Müller, Bochum, Humboldtstr. Nr. 48, 1. Etage. Tel. 3502. a8506

Schafe und Ziegen

z. Schlachten kauft zu höchsten Preisen **Goldenberg,** Maxstraße 12.

Schafe

zum Schlachten,

sowie alle Sorten

Felle

werden angekauft.

Meyer

Grabenstr. 20

Seiteneing. Frnr. 2697

Gebr. Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. A. B. 62035 an d. Geschst.

Kaufe

getr. Anzüge, Schuhe wie a. feldgraue Kleider. **Jäckel,** Gr. Beckstr. 8. — Fernruf 2526.

Vermischtes

Billige Tapeten

Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindlich von meiner grossen Auswahl und Billigkeit überzeugt haben.

Carl Bohlmann

Bochum, Kortumstr. 4

Fernruf 826.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer

Literatur:

Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser-, Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ab. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —

Hübsches

Einfamilienhaus

(6-8 Räume nebst Zubehör) möglichst mit kleinem Gärtchen, Lage Mittelpunkt der Stadt bevorzugt zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis, Lage und sonstigen möglichst genauen Angaben unter B. M. 60408 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Mediz. **Herba-Seife** auf meine Haut ist sehr wohltätig u. sind nunmehr die last.



vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs wärmste empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla, St. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth.- Drog. u. Parfümerien.